Spemanns Wander-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,40 RM.
O Wandern, Wandern meine Luft! Wandern durch Deutschlands Gauen; was gibt es da alles zu schauen! Landschaften von besonderem Reiz, kleine Städte, freundliche Dörfer. Was zwischen der Nordsee und dem Wettersteingebirge die Augen des Wanderers fesseln kann, haben die Lichtbildner festgehalten, und der Kalender vermittelt es uns durch seine entzückenden Bilder. Wer so das liebe Vaterland durchwandert, der lernt es kennen, der empfindet Wanderlust und damit Wanderfreude. Der Kalender wird viele erfreuen.

Spemanns Natur-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,40 RM.
Wie vielseitig Allmutter Natur ist, das zeigt uns dieser Kalender mit seinen von tiefem Naturempfinden zeugenden Bildern. Was da kreucht und fleugt, was blüht und sich formt, was sich im verborgensten Winkel entwickelt, erblicken wir darauf. Der wahre Naturfreund wird seine Freude daran haben.

Spemanns Foto-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,40 RM.
Das ist eine Fundgrube für die vielen Freunde der Lichtbildnerei. So mancher wird darüber staunen, was man alles photographieren kann und wie herrliche Bilder entstehen, wenn man die Linse richtig einstellt. Motive sehen, richtige Ausschnitte und die beste Beleuchtung auswählen! Darauf kommt es an. Das lehrt uns der Kalender, der vielen reiche Anregungen geben wird.

Spemanns Walhalla-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,40 RM.
Großes wurde nur von bedeutenden Männern geleistet. Ihr Andenken zu bewahren, ist Pflicht; denn daraus schöpfen wir neuen Glauben und frohen Mut. Der Kalender vermittelt uns Bilder von Menschen, die Großes auf allen Gebieten des Kulturlebens geschaffen haben, er wird damit „ein vaterländischer Kalender deutscher Größe".

Spemanns Literatur-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2.40 RM.
bringt hervorragende Vertreter von allen Gebieten des Schrifttums. Köpfe antiker Dichter und Philosophen sprechen eine eindringliche Sprache. Daneben unsere modernen Literaten.

Spemanns Kunst-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart Preis 2,40 RM.
zeigt Wiedergaben von Gemälden und Skulpturen alter und neuer Meister und von bedeutenden Baudenkmälern. Wieviel Schönes gibt es doch auf der Welt. Der Kalender macht uns mit einer Unmenge bekannt und stellt so eine kleine Kunstgeschichte dar.

Spemanns Musik-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,40 RM.
Bilder berühmter Musiker der Vergangenheit und der Gegenwart: Komponisten, Virtuosen und vieles, was den Musikfreund interessiert.

Spemanns Frauen-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,40 RM.
enthält alles, was Frauen Erbauung und Freude bereitet. Interessante Frauengestalten wechseln ab mit reizvollen Momentaufnahmen. Sehr hübsch die zahlreichen Kinderbilder.

Die vorgenannten Kalender aus dem Verlage W. Spemann enthalten je außer 52 Kunstblättern noch 12 Bildpostkarten, die leicht abzutrennen sind, und mit denen man seinen Bekannten eine Freude bereiten kann. Man kann darin eine Verbilligung der Kalender erblicken.

Graf Zeppelin-Kalender. Herausgegeben von der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen a. B. Verlag von W. Spemann, Stuttgart. Preis 2,— RM.
„Und willst du an der Welt dich freu'n, am schönsten wird's von oben sein!" Eine ganz neuartige Gestalt gewinnt die Welt von der bequem ausgestatteten Kabine des Luftschiffs aus. So die Welt durchreisen zu können! Das Verlangen danach wird in vielen entstehen, wenn sie die Bilder sehen. „Ach, wer das doch könnte, nur ein einziges, ein einziges Mal!"

Und last not least

Nießen-Kalender. Verlag Walter Nießen, Gräfelfing-München. Preis 2,10 RM.
Dieser Jahrweiser erscheint zum vierten Male. Er besteht aus 31 Bildkartons, die sich durch zwei Schnitte in Bildpostkarten umwandeln lassen, die allen Ansprüchen, die man an solche vom künstlerischen Standpunkt aus stellt, vollauf gerecht werden. Die Auswahl der Motive und die Sorgfalt der Wiedergabe der mit sicherem Blick geschauten Lichtbilder, nötigen uns Anerkennung und Hochachtung ab. Wer für stimmungsvolle Naturbilder Empfinden hat, muß daran seine Freude haben. Er sei vorbehaltlos empfohlen.

8 D 599(37

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 330 | **Januar 1935** | **37. Jahrgang**

Nicht am dritten Montag, wie üblich, **sondern**
am Montag, dem 14. Januar 1935,

Sektionsversammlung

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses,** Luisenstraße 58-59
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Karl Wien, München:

„Ein Turensommer in Fels und Eis"

Zur Erinnerung an meinen Freund und Berggefährten Willy Welzenbach.
(Wallis, Neuturen im Glockner-Gebiet, Kletterherbst)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.
Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!
Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.
Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Im Januar noch ein zweiter Vortrag!

(Siehe Seite 5)

1 · 9 · 3 · 5

Ein neues Jahr – und damit neue Hoffnungen für unser wiedergenesendes Volk.

Es ist wie im deutschen Bergwald nach langem Winter. Der Schnee, der schwer und dicht auf dem Gezweig lastete, weicht der Sonne. Bald hier, bald dort schütteln einzelne Zweige die weiße Last ab; Stämme, die lange niedergebeugt und dem Lichte fast entwöhnt waren, richten sich mühsam auf und recken sich ganz allmählich wieder gerade, der Sonne, dem Leben entgegen.

Der Winter der Hoffnungslosigkeit, der das deutsche Leben fast erstickt hatte, ist gewichen vor der strahlenden Sonne eines deutschen Frühlings.

Was wir vom verflossenen Jahre erwarteten, ist in Erfüllung gegangen. Ueberall in Dorf und Stadt, in Haus und Hof, in Fabrik und Werkstatt beginnt es sich wieder zu regen; neuer Lebensmut, neue Lebenskraft strömt durch den Volkskörper.

Eines Mannes Zuversicht hat einem ganzen Volke neues gesundes Blut eingeflößt. Es ist vorwärtsgegangen nach innen und nach außen. Ein neues Deutschland, das sich innerlich wiedergefunden hat, steht, seiner Volkskraft sich bewußt, vor der staunenden Welt.

Möge im neuen Jahre dem hoffnungsvoll begonnenen Werke der Wiedergeburt unseres Volkes kraftvolles Gedeihen beschert sein.

Möge es auch uns im D. u. Oe. A.-V. vergönnt sein, an unserem Teile das neue Deutschland mit aufbauen zu helfen, indem wir die heranwachsende deutsche Jugend heimisch werden lassen in den Bergen und sie erfüllen mit dem kühnen Kampfesmut des Bergsteigers, und indem wir möglichst vielen Volksgenossen die hehre Bergwelt, den Jungborn für Leib und Seele, erschließen.

Möge es unserer lieben Sektion Mark Brandenburg beschieden sein, alle, die trotz großer Schwierigkeiten uns die Treue gehalten haben, zu einen im alten Kampfesgeist der Väter unserer Sektion, daß diese sei und bleibe ein Hort deutschvölkischer Gesinnung und echter Bergkameradschaft. Dann werden wir wie im vergangenen Jahre weiter hervorragende Bergsteiger, führende Männer der deutschen Bewegung, wie auch die kämpferische Jugend an uns ziehen und uns so jugendfrisch und lebenskräftig erhalten.

Möge es allen Kameraden in einem gesegneten, glücklichen neuen Jahre vergönnt sein, dazu mitzuhelfen.

Hie gut Brandenburg allewege!

Mitteilungen des Sektionsführers.

1. **Zwei Vortragsabende im Januar.**

Bisher hörten wir an jedem dritten Montage des Monats einen Lichtbildervortrag; aber der Monat Januar bietet unseren Mitgliedern **zwei** genußreiche Vortragsabende.

Am Montag, dem 14. Januar, berichtet der unserer Sektion wohlbekannte Bergsteiger **Dr. Karl Wien** über gemeinsame Fahrten mit seinem Freunde Dr. W. Welzenbach, dem bekanntesten Opfer des Nanga Parbat (s. Seite 1).

Am Montag, dem 28. Januar, wird uns Universitätsprofessor **Dr. Heinz v. Ficker,** der ebenfalls der Sektion Mark Brandenburg kein Fremder ist, durch einen in der Hauptsache volkstümlichen Lichtbilder-Vortrag über den Ober-Pinzgau erfreuen. Einen Gelehrten von Weltruf und anerkannten Bergsteiger werden wir dann hören.

Im Anschluß daran wird ein bisher in der Oeffentlichkeit noch nicht gezeigter Schmalfilm der Agfa von **Mittelholzer** laufen, der unser Arbeitsgebiet mit seinen Hütten in strahlender Winterpracht zeigt (z. T. vom Flugzeug aus aufgenommen) und — — fast eine Reise ersetzt. (S. Seite 5)

2. **Der Jahresbeitrag für 1935** ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 19. November auf 16,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Zu diesem Zwecke ist dem heutigen Hefte eine Zahlkarte beigefügt.

Bei der Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauenkarte sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefrauenkarte geschickt werden, so wird gebeten, auf dem Zahlkartenabschnitt einen entsprechenden Vermerk zu machen.

Ratenzahlung des Beitrages ist gestattet. Die Jahresmarke kann jedoch erst bei der Restzahlung ausgehändigt werden.

Stellungslosen Mitgliedern, die der S. M. Br. seit mindestens fünf Jahren angehören, wird der Jahresbeitrag auf die Hälfte, das sind 8,— RM., auf Antrag ermäßigt.

Ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl hat uns Brandenburger stets ausgezeichnet und die Sektion über schwere Zeiten hinweggeholfen. Dies besonders da zu betätigen, wo es die Umstände erfordern, ist kameradschaftliche Pflicht. Um jedem die Möglichkeit zu geben, uns die Treue zu halten, auch wenn die wirtschaftliche Lage die volle Beitragszahlung nicht gestattet, können Erleichterungen gewährt werden.

§ 11 (4) unserer Satzung lautet: „In Einzelfällen kann der Sektionsführer aus erheblichen Gründen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der geldlichen Leistungen Ausnahmen zulassen."

3. **Die Jahresmarken 1934** behalten für Zwecke des Ausweises der Mitgliedschaft auf Schutzhütten ihre Gültigkeit bis zum 31. Januar 1935. Das gleiche gilt für Ehefrauenausweise. Für die Unfallversicherung laufen die Marken Ende des Jahres jedoch ab.

4. **Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1934** des D. u. Oe. Alpenvereins ist eingetroffen und zum Preise von 3,75 RM. in der Geschäftsstelle zu haben. Dem äußerst wertvollen Buch — im gesamten Buchhandel ist ein Buch mit gleichwertigem Inhalt und einer derartig vollendeten Ausstattung für einen so niedrigen Preis nicht zu haben — ist das östliche Blatt der Zillertalerkarte beigefügt.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

   Die **Turngruppe** turnt jeden

   Freitag, abends von 8—10 Uhr,

   in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

   Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.
   Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.
   Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.

2. **Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe:** an jedem Mittwoch in Waldluft 7—8 Uhr unter Leitung des Sportwarts der Schigruppe, Herrn DSV-Lehrwarts cand. med. Joachim Diemke, Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw., ferner von ganz pünktlich 8—9 Uhr Waldlauf, bei Schneelage Schilanglauf, alles vom Restaurant „Waldhaus am Königsweg" aus, unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangseite. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt, alle Altersklassen willkommen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

Paul Brandt, Mitglied seit 1927, verstorben am 3. Juni 1934
Willy Fleischhauer, Ingenieur, Mitgl. seit 1913, verst. am 1. 10. 1934
Franz Neupert, Direktor, Mitglied seit 1912, verst. am 31. 10. 1934
Adalbert Domian, Stabszahlmeister a. D., Mitglied seit 1913, verst. am 11. 11. 34
Dr. Kurt Ellger, Rechtsanwalt, Mitgl. seit 1912, verst. am 12. 11. 1934
Friedrich Froboese, Kaufmann, Mitgl. seit 1905, verst. am 23. 11. 1934
Robert Pfützner, Mitglied seit 1923, verstorben am 7. Dezember 1934

Ehre ihrem Andenken!

Sonderveranstaltung

am Montag, dem 28. Januar 1935,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag:

   „Im Ober-Pinzgau"
   (Berge, Almen und Menschen)
   von Herrn Universitätsprofessor **Dr. Heinz von Ficker.**

2. Vorführung des von dem bekannten Flieger Mittelholzer, Zürich, aufgenommenen Winterfilms

   Schitraversierung der Oetztaler Gletscher
   durch unser Mitglied Herrn Otto John.

   Dieser Film wird uns etwa 1 Stunde lang durch die den meisten Brandenburgern von ihren Sommerturen her bekannte Gletscherwelt der Oetztaler Alpen führen. Nur einige Namen seien genannt: Gurgl, Karlsruher Hütte, Hochwilde, Schalfkogel, Sammoarhütte, Similaun, Finailspitze, Hochjochferner, Weißkugel, Hochjoch-Hospiz, Brandenburger Haus, Weißseespitze, Fluchtkogel, Wildspitze, Taschachferner, Sölden. Zwischendurch eine Flugzeugaufnahme der gesamten Oetztaler Bergwelt.

Für diese Veranstaltung werden als Eintrittsgeld 50 Pf. erhoben. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse zu haben.

Der Gesamtertrag wird dem Winterhilfswerk überwiesen.

Brandenburger, alle im deutschen Bergsteiger- und Wanderverband zusammengeschlossenen Sektionen und Vereine veranstalten auf Veranlassung des Verbandsführers einen Opfertag für das Winterhilfswerk.

Unsere oben angekündigte Veranstaltung muß ein großer Erfolg werden!

Die Brandenburger sind stets zur rechten Zeit zur Stelle gewesen. Es darf darum erwartet werden, daß an diesem Abend kein Platz in dem großen Saale unbesetzt bleiben wird. Das Erscheinen aller Sektionskameraden mit recht vielen Gästen, die den gleichen Preis zahlen, ist eine Ehrenpflicht.

Sie erleben genußreiche Stunden und helfen armen Volksgenossen.

Sektionsführungsturen.

In den „Veröffentlichungen des Amtes Skilauf" schreibt der DSV-Führer:

„Solange unser Volk von verschiedenen Seiten mit allen erdenklichen Mitteln unterdrückt wird, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit und ein ungeschriebenes Gesetz, das in Deutschland verdiente und erworbene Geld auch wieder in deutsche Taschen zurückfließen zu lassen. Jeder Deutsche verbringe daher seinen Winterurlaub in Deutschland .... Du, Sportler, kennst Treue und Kameradschaft und du kennst deine Pflicht!"

Wir bleiben in diesem Jahre in deutschen Wintersportgebieten und gehen auf folgende hochgelegene, zünftige Hütten:

1. vom 16. Februar bis 3. März auf die Schwarzwasserhütte (1650 m) der Sektion Schwaben bei Riezletn im Kleinen Walsertal unweit Oberstdorf (Allgäu) mit herrlichem Schigelände. Verpflegung in der Hütte, Unterkunft in mehrbettigen Zimmern in der daneben liegenden, von der Sektion Schwaben gemieteten, gut eingerichteten und mit Warmwasserheizung versehenen Schwarzwasseralpe. Volle Pension und Unterkunft einschl. aller Nebenabgaben, Fahrtbeitrag und Hin- und Rückfahrt bis Oberstdorf, ab dort mit Postauto bis Riezlern und zurück 120,— Reichsmark. Turenführung: Dr. W. K. Weiß (Fernspr. G 1 8323). Meldungen bis 15. Januar unter Anzahlung von 10,— RM. an Sektionsgeschäftsstelle, Restzahlung dorthin bis 3. Februar. Höchstteilnehmerzahl 20 Personen, daher rechtzeitige Meldung. Für Anfänger ist Schilehrer auf der Hütte. Fahrtbesprechung am Dienstag, den 15. Januar, im „Wilhelmshof", Anhalter Straße 12, pünktlich 8 Uhr.

Diese Tur kann verbunden werden mit der folgenden:

2. Vom 2.—17. März auf das Rotwandhaus 1765 m (bei Schliersee), der Sektion Turner-Alpen Kränzchen in München, in großartiger Hochgebirgslage und gutem Schigelände. Heizbare Zimmer für Sektionsmitglieder 1,50 RM. (sonst 2,50 RM.), Matratzenlager für Mitglieder 0,75 RM. (sonst 1,20 RM.), Pension 5,— RM., Matratze 4,30 RM., zuzüglich 10 %. Nichtmitglieder 50 Pfg. mehr. Übungsgelände unmittelbar beim Haus. Auf Wunsch gegen Bezahlung Schikurs. Bahnstation Neuhaus-Fischhausen (nahe Schliersee) und von dort über Spitzingsee, Wurzhütte in drei Stunden auf bequemem Weg zu Fuß. Gepäck kann mit Schlitten bis Wurzhütte und von dort mit Trägern befördert werden. Führung mit Turenkursen DSV-Lehrwart cand. med. Joachim Diemke (Fernsprecher J 6 3089). Anmeldung an Sektionsgeschäftsstelle bis 1. Februar unter Anzahlung von 10,— RM. Fahrtbeitrag 4,— RM., ermäßigte Hin- und Rückfahrt zusammen 41,80 RM. Höchstteilnehmerzahl und Fahrtbesprechung wie vor.

Dr. W. K. Weiß,
Referent für Winterturistik.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Sektionswanderung

Sonntag, den 20. Januar 1935,

Potsdam — Linnewitzsee — Wilhelmshorst

unter Führung von Herrn Hopfer.

Abfahrt: Friedrichstraße . . . . . 8,15 Uhr,
Ankunft: Potsdam . . . . . 9,00 Uhr.

Wanderung: Potsdam—Ravensberge—Templin (Frühstücksrast im Restaurant Forsthaus Templin) —Kaputh—Linnewitzsee—Wurzelfenn —Jungfernweg — gegebenenfalls Schöne Berge — Wilhelmshorst. Kaffee im Restaurant Hammer in der Potsdamer Straße. Wegestrecke ungefähr 23 Kilometer, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Von Wilhelmshorst nach Zehlendorf . . . . . 4,30 Uhr,
(in Wannsee umsteigen)
Ankunft: Zehlendorf . . . . . 5,15 Uhr.

Hier findet, einem nun schon zehnmal geübten Brauch entsprechend,

ein gemütliches Beisammensein mit gemeinschaftlichem Essen

statt. Die Mehrzahl der Wanderkameraden pflegt dabei ein **Eisbein** zu verzehren. Daran soll auch in diesem Jahre festgehalten werden.

Zur besonderen Beachtung: Das Essen besorgt uns wie in den Vorjahren der Wirt Herr Saretzki; aber der Ort ist ein anderer. Wir treffen uns **nicht** wie in den Vorjahren im Burg-Restaurant, **sondern** im

Ratskeller Zehlendorf,

Eingang Kirchstr. 1, Endhaltestelle der Autobuslinien 17 und P; weitere Verbindungen für die Heimfahrt: Autobus 5, 20, M, T; Wannseebahn — S-Bahnstation Zehlendorf-Mitte.

Alle Sektionskameraden werden zu dieser Veranstaltung hiermit herzlich eingeladen; jedoch werden alle, die daran teilzunehmen beabsichtigen, so höflich wie dringend gebeten, sich vorher — und zwar recht bald — anzumelden. Denke niemand: Auf einen kommt es doch nicht an. Das mag zutreffen, wenn es sich wirklich nur um einen handelt. Wenn aber 20 oder 30 so denken und handeln, dann können leicht Unzuträglichkeiten entstehen, die zu verhindern im Interesse aller liegt.

Letzter Tag der Anmeldung: Mittwoch, den 16. Januar 1935. Bequemste Form der Anmeldung: Durch Fernsprecher an die Geschäftsstelle der Sektion: F 5 Bergmann 5000, oder an Kamerad Paul Gehrke: H 6 Emserplatz 5838, unter Angabe, ob Eisbein oder ein anderes Gericht gewünscht wird.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport treiben alle Grillen fort!

Die letzten kostenlosen

Schivorbereitungs (trocken) lehrgänge

dieses Winters, verbunden mit Gymnastik (5 Doppelstunden), beginnen

Dienstag, 8. Januar, 18 bis 20 Uhr und 20 bis 22 Uhr, Steglitz, Lepsiusstraße (Jahnstraße), Schule 3,

Freitag, 11. Januar, 20 bis 22 Uhr, Klubheim Berlin, Poststr. 26, nahe Bahnhof Alexanderstraße.

Schier werden kostenlos gestellt. Kleidung: Turn- oder Trainingsanzug, Schistiefel oder derbe Stiefel und Turnschuhe. Leitung unser Mitglied, Berufs-Schilehrer Skutta. Anmeldung: Geschäftsstelle der Sektion.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Hochturistische Vereinigung.

Die Hochturistische Vereinigung begeht ihr Stiftungsfest am Mittwoch, dem 23. Januar, abends 1/2 8 Uhr in den Räumen der Sektionsgeschäftsstelle in Form eines

„Hütten-Abend".

Es gibt ein einfaches Hüttenessen, voraussichtlich Erbsensuppe mit Einlage, und dazu Bier. Die Unkosten werden dementsprechend niedrig sein. Die Kameraden, welche an unserem Stiftungsfeste teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 10. Januar in der Geschäftsstelle anzumelden. Ich bitte, einem alten Brauch folgend, an diesem Abend im Berg- oder Sportanzug zu erscheinen.

Dr. Heinz Müller.

2. D' Hax'nschlager



Donnerstag, 10. Januar 1935, pünktlich 9 Uhr, findet im Kuppelsaal ein für die Plattelgruppen der Berliner Sektionen **gemeinsamer Übungsabend** statt. Es ist Pflicht aller Hax'nschlager, an diesem Abend zu erscheinen.



Hannes Felgenträger.

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 15. Januar 1935, Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle!

1. Vortrag über die Weihnachtsfahrt ins Allgäu: Roeder, Gerhard.
2. Allgemeines.

Es wird gebeten, sämtliche von der Jugendgruppe gebrauchten Ausrüstungsgegenstände, wie Seile usw., unverzüglich bei der Sektionsgeschäftsstelle abzugeben.

Die Jugendgruppenmitglieder müssen, um Anspruch auf die Jugendgruppenfahrten in die Alpen oder ins Mittelgebirge zu haben, an den Jugendgruppenabenden oder an den Turnabenden teilnehmen. Die Turnabende sind jeden Freitag Kochstraße 13 von 20 bis 22 Uhr.

Zernecke, Jugendgruppenführer.

4. Schigruppe.

Schiheil 1935!

Grau ist das Tal, doch klar und leuchtend
um uns die weite Firnenwelt
als blaue Wunderblume tiefer Sehnsucht
zu unserem Glück bereitgestellt.

C. J. Luther.

I. Monatsversammlung am Donnerstag, den 17. Januar, 8 Uhr im Vereinshaus Wilhelmshof, Anhalter Straße 12, nahe Sektionsgeschäftsstelle, mit folgender Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Herrn Schriftleiters Rauw: „Quer-Alpenfahrt von Berchtesgaden bis Lindau".
2. Kurzvorträge: Kamerad Max Erdmann: „Orientierung im Gelände"; Kamerad cand. med. Joachim Diemke: „Erste Hilfe bei Bergunfällen"; Kamerad Dr. W. K. Weiß: „Lawinengefahr und ihre Vermeidung".
3. Besprechung der Gemeinschaftsfahrten (siehe vorn unter „Sektionsführungsturen") auf die Schwarzwasserhütte (1650 m hoch im kleinen Walsertal vom 16. Februar bis 3. März) und vom 2.—17. März auf das Rotwandhaus (1765 m, bei Schliersee) findet am Dienstag, den 15. Januar, 8 Uhr pünktlich im „Wilhelmshof" statt.
4. Am ersten Schneesonntag um 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofs Potsdam: Schifahrt in die Ravensberge.
5. Waldlauf und Gymnastik an jedem Mittwoch (siehe vorn im Oe. B.).
6. Die rückständigen Beiträge sind bis 9. Januar spätestens auf Postscheckkonto Berlin 864 38 unseres Kassierers Herrn Alexander Bessert, Berlin S 59, Körtestr. 10, zu entrichten, denn wir haben pünktlich an den Gau zu zahlen.
7. Gäste willkommen. Aufnahme-Formulare auf der Sektionsgeschäftsstelle oder in unseren Sitzungen.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 17. Dezember 1934.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Sitzung erteilte Herr Prof. Prietsch Herrn Walter Stößer, Pforzheim, das Wort zu seinem Lichtbildervortrag

„Berg-Erleben".

In äußerst fesselnder Weise — unterstützt durch recht gute Lichtbilder — schilderte uns der Vortragende drei schwerste Bergfahrten in den Ostalpen: die erste direkte Durchsteigung der Drusenfluh-Südwand, die Besteigung des Antelao über die Westkante und die zweite Bezwingung der Marmolata-Südwestkante.

Die tiefe Sehnsucht nach großem Erleben, nach heldischem Kampf mit dem Berge, nach Gipfelstunden reinsten Glückes; dieses „Berg-Erleben" war es, das dem Vortrage Stößers eine besondere Note gab. Die — manchem vielleicht etwas reichlich — dramatische Schilderung der bei schwerstem Gewitter Walter Stößer mit Ernst Seifried im Juni 1930 als Ersten gelungenen direkten Durchsteigung der Drusenfluh-Südwand und der nach wiederholtem Mißerfolg im Sommer 1932 gelungenen Bezwingung der Südwestkante der Marmolata war so überaus packend, daß alles wie gebannt dem Vortrage lauschte. Nach reichem Beifall konnte der Sektionsführer, Herr Prof. Prietsch, am Schluß herzlichen Dank sagen für die Stunde wirklichen Bergerlebens, die uns alle in atemloser Spannung gehalten hatte. Roolf.

Der Alpine Sprechabend am 26. November 1934

litt unter der Ungunst der Witterung. Das unfreundliche Regenwetter hatte manchen Sektionskameraden vom Besuch abgehalten. Es war schade; denn der Vortrag Hans Roths „Hochturen mit Hans Ackermann im Sommer 1934" hätte ein größeres Auditorium verdient. Von hervorragenden Lichtbildern begleitet, schilderte der Vortragende die im Sommer 1934 gemeinsam mit Hans Ackermann durchgeführten Hochturen. Monte Rosa (Düfourspitze) — Dom — Weißhorn und Dent Blanche; alles Viertausender, die uns Brandenburgern aus Turenberichten und Vorträgen unserer Hochturisten schon vertraut sind. Wenn uns trotzdem der Vortrag Hans Roths von Anfang bis zu Ende fesselte, so war es einmal die sehr angenehme Vortragsweise, die in knappen Worten auch dem „Nichtzünftigen" die ernste Bergfahrt interessant zu schildern wußte und nebenbei eine feine Beobachtungsgabe des Vortragenden auch auf anderen Gebieten offenbarte, und zum andern das Gedenken an Hans Ackermann, dem H. Roth bei allen Turen in tief-innerlichen Worten aufrichtiger Bewunderung und herzlicher Kameradschaft Ausdruck verlieh, was uns im Banne des Vortragenden hielt.

Die von H. Roth gezeigten Lichtbilder waren durchweg so vorzüglich, daß schon sie allein den Abend zu einem genußreichen gestalteten.

Mit einem Augenblick stillen Gedenkens an unsern leider so früh dahingeschiedenen Jungmann Ackermann schloß der eindrucksvolle Sprechabend, den Herr Prof. Prietsch mit interessanten Ausführungen über die Neuerwerbungen der Sektionsbücherei eröffnet hatte. (S. auch Seite 13 ff.) Roolf.

Das erste Kranzl dieses Winters.

Lange hatten sie diesmal warten müssen, die tanzlustigen Sektionsmitglieder mit ihren Damen, bis ihnen Gelegenheit gegeben wurde, den von ihnen geschätzten Sport zu betreiben. Daher war es nicht verwunderlich, daß sie am ersten Advent in so großer Zahl erschienen. Fast zu klein war die Tanzfläche, aber um so gemütlicher die Stimmung. „Herrlich ist's heute!" das war das Urteil der mehr als 600 Teilnehmer.

Und als sie nach dem Parademarsch so schön im Saal versammelt waren, da wurde ihnen eine Überraschung zuteil: Zither-Franzl und der Prater-Peppi

mit der Ziehharmonika erfreuten sie durch ihre Vorträge. Den Besuchern von Oberstdorf und Umgegend sind die beiden Musiker und Sänger gar wohlbekannt. So mancher Sommerfrischler hatte während seines Urlaubs gern ihren Darbietungen gelauscht, und in froher Erinnerung wurden die Tage frohen Genießens wieder lebendig, als sie die vorgetragenen Lieder wieder hörten: „Mein schönes Innsbruck am schönen Inn", „Mei Glück is a Hütterl" und „Bayrisch Zell".

Unsere Harnschlager führten in gewohnter Meisterschaft ihre Schuhplattltänze vor, und unsere Gäste aus dem Allgäu staunten nicht wenig, als sie das sahen. Lustig sprangen sie auf den Tisch und sangen humoristische Lieder, dadurch die allgemeine Freude noch steigernd.

Ja, unsere geselligen Veranstaltungen haben ihre Bedeutung: Gemeinschaft soll dort gepflegt, Bekanntschaften sollen geschlossen oder bestehende vertieft werden, Frohsinn und Heiterkeit sollen die Sektionskameraden und Volksgenossen erfüllen, damit sie dann mit frischer Kraft wieder an die Tagesarbeit gehen können. Wer diese unsere Veranstaltungen noch nicht kennt, folge dem Rufe: Kommt zu unseren geselligen Abenden, freut euch mit uns und schöpft Freude aus dem gemeinsamen Genießen!

Die Dezember-Sektionswanderung.

Von Barnim ins Havelland wollte uns der Leiter der Wanderung, Sektionskamerad Otto Sasse, führen, also ab Reinickendorf-Rosental Fahrt mit der berühmten Heidekrautbahn oder — berüchtigt wegen der Preise? O nein! „Keine Karten lösen!" so lautete die Parole auf dem Stettiner Bahnhof. Und auf der Abfahrtstation stand, dank der gütigen Vermittlung unseres Wanderkameraden L., ein Sonderwagen der Heidekrautbahn zu unserer Verfügung, in dem wir infolge der geschickten und gewandt durchgeführten Organisation unseres Freundes zu einem staunenswert niedrigen Preise an unser Ziel befördert wurden.

Die Wanderung durch den grauen Dezembertag ließ uns die Landschaft in einem ungewohnten Lichte genießen. Der Mühlenbecker und der Summter See lagen still verträumt da, und der Wald stand so ruhig da; kein Zweig bewegte sich. Ist es wirklich schon Mitte Dezember? Gern hätten wir die Natur im Winterkleide gesehen.

Aber im Saale des Bahnhofhotels in Velten erwartete uns bei der Kaffeepause Adventsstimmung. Langsam verlöschen die Lampen, Kerzenlicht flackert auf, und vom Klavier ertönen die alten Advents- und Weihnachtslieder. Eine weihevolle Stimmung liegt über dem Ganzen, leise singen und summen die Männer die vertrauten Weisen mit, Kindheitserinnerungen ziehen durch ihre Seelen. Und artigen Kindern bringt der Weihnachtsmann eine Ueberraschung: Jeder erhält vom Wanderführer zwei Edelweißsterne. Die wollen wir tragen, wenn wir durch die Mark wandern, als Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Am 20. Januar 1935 wird das wieder sein; dann wandern wir durch die Umgebung von Potsdam, und am Schluß sammeln wir uns im Ratskeller von Zehlendorf zum fröhlichen Tun. Lustige Stunden gedenken wir dort zu verleben; wer möchte dabei wohl fehlen! (Vgl. die Ankündigung auf Seite 7.)

Mein schönes Innsbruck am grünen Inn!

Es steht eine Stadt im schönen Tirol,
dort fühl' ich mich glücklich, dort fühl' ich mich wohl.
Die Berge so hoch, der Himmel so blau,
hoch oben im Norden die steinerne Frau.
Die Dirndln san lustig, so frisch und gesund,
zum Küssen bezaubernd, hell lachend ihr Mund.
Was ist so wie du an Schönheiten voll,
du Perle vom schönen Tirol!
Mein schönes Innsbruck am grünen Inn,
dir nur gehört mein Herz und mein Sinn.
In deinen lieben alten Gasserln,
bei manchen guten Rebensasserln,
war ich so fröhlich manche Nacht.
In deinem Grün, auf deinen Bergen
hab' ich die schönste Zeit verbracht.

Kommt einmal der Tag, wo alles vorbei,
verrauscht und verblühet der lieblichste Mai,
vom Himmel ruft mir der liebe Gott zu:
Pack z'samm, lieber Freund, für die ewige Ruh',
dann schau' ich noch einmal selig zurück
und denke der Zeiten voll wonnigem Glück.
Zum Abschied ich singe lachend: „Leb' wohl,
mein Innsbruck im schönen Tirol!
Ade, mein Innsbruck am grünen Inn,
dir nur gehörte mein Herz und mein Sinn.
In deinen lieben alten Gasserln,
bei manchen guten Rebensasserln,
war ich so fröhlich manche Nacht.
In deinem Grün, auf deinen Bergen
hab' ich die schönste Zeit verbracht."

Ich trage im Herzen bitteren Groll,
weil fort ist der Süden von meinem Tirol.
Verklungen, verbannt ist jetzt dort das Lied,
verboten ist alles fürs deutsch Gemüt.
Doch, Brüder im Süd, wir gehn Hand in Hand,
bis wir es erreicht und frei euer Land.
Dann wird wieder alles, wie's immer sein soll:
Vereinigt mein schönes Tirol.
Dann, schönes Innsbruck am grünen Inn,
sind alle wir ein Herz und ein Sinn.
In deinen lieben alten Gasserln,
Bei manchen guten Rebensasserln,
sind wir dann fröhlich manche Nacht.
Auf deinen Höh'n, auf deinen Bergen
halten wir treue deutsche Wacht.

Gute Bücher sind die besten Freunde.

Neuerwerbungen der Sektionsbücherei.

Um die engen Bande, die unsere Mitglieder mit den Bergen verbinden, auch in diesen Tagen nicht abreißen zu lassen, sind wir bestrebt, unsere Bücherei, der Bedeutung unserer Sektion entsprechend, auf allen Gebieten der alpinen Literatur zu vervollständigen.

Der Bergwanderer findet nicht nur alle irgend erreichbaren alpinen Karten, zu denen auch gute italienische Karten der geraubten Südtiroler Gebiete gehören, sowie die besten Wanderkarten der deutschen Mittelgebirge, er findet auch für alle diese Gebiete die neuesten Reise- und Hochgebirgsführer, oft in mehreren Exemplaren.

An Reisebeschreibungen ist wohl kein wichtiges Werk über Bergfahrten in den Alpen, wie auch in den außereuropäischen Hochgebirgen vergessen worden.

Ebensowenig die Werke, die uns ein Bild ermöglichen von dem Anteil des D. u. Oe. A.-V. und der deutschen Wissenschaft an der Durchforschung der Alpen nach ihrer Entstehung und Formgestaltung, ihrer Besitznahme durch den Menschen.

Von den vielen alpinen Bildwerken haben wir die schönsten unserer Bibliothek einverleibt, um die Erinnerung an Tage der Freude und Erholung auch in auserlesenen Bildern lebendig zu erhalten. Selbstverständlich haben wir auch an die Freunde alpiner Unterhaltungsliteratur gedacht und aus der Fülle der neuesten Bergromane die besten erworben.

Nur für neu eintretende Mitglieder braucht es wohl erwähnt zu werden, daß die Bibliothek allen Sektionskameraden und ihren Angehörigen unentgeltlich zu eifriger Benutzung zur Verfügung steht.

I. Zeitschriften.

I. 85 D. u. Ö. Alpenverein, Tirol, Land und Natur, Volk und Geschichte, geistiges Leben.
I. 95 a Festschrift zu den Fis-Wettkämpfen 1933 in Innsbruck.

IV. Reiseführer.

IV. 7 c Schweizer Alpenklub, Bündner Alpen, 1934.
IV. 34 Friedrich, Franz, Leitfaden für die Ausbildung der im alpinen Sanitäts- und Rettungsdienst tätigen Helfer.
IV. 274 Griebens Reiseführer, Thüringen, 1934.
IV. 300, [8] Griebens Reiseführer, Harz, 1932.
IV. 339 Griebens Reiseführer, Dolomiten, 1933.
IV. 340 Griebens Reiseführer, Rheinreise (Kleine Ausgabe).
IV. 341 Griebens Reiseführer, Altvatergebirge, 1934.
IV. 607 a Meyers Reisebücher, Hohe Tauern, 1933.
IV. 626 Meyers Reisebücher, Ostpreußen, Danzig, Memelgebiet, 1931.
IV. 667 Nedwid, Gustav, Alpengipfel und Alpenseen.
IV. 985 Zeller, Max, Berchtesgadener Alpen.

V. Reisebeschreibungen.

V. 42 Baumeister, Hans, Menschen im Hochgebirge, Festgabe für Hans Pfann.
V. 87 Bühler, Hermann, Alpine Bibliographie für das Jahr 1932.
V. 121 a Dreyer, Aloys, 70 Jahre im Rucksack.
V. 157 Fellowes, P. F. M., Die Houston-Mount-Everest-Expedition 1933, Der erste Flug über den Mount Everest.
V. 187 Foerster, P., Der märkische Wanderkamerad.
V. 229 Ginzkey, Franz-Karl, Salzburg und das Salzkammergut.
V. 305 von Hardenberg, Kuno Graf, Hessenland.
V. 340 Heim, Arnold, Minya Gongkar.
V. 345 Heinrich, Gerd, Auf Pantherjuche durch Persien.
V. 497 a Kugy, Julius, Die Julischen Alpen im Bilde.
V. 677 Nordhausen, Richard, Unsere märkische Heimat.
V. 706 Penck, Walter, Puna de Atacama.
V. 905 a Sieghardt, August, Nordbayrische Burgen und Schlösser.
V. 918 Sorge, Ernst, Mit Flugzeug, Faltboot und Filmkamera in den Eisfjorden Grönlands.

VI. Klettertechnik.

VI. 38, [2] Ausbildungsvorschrift für die Gebirgstruppen.
Heft I: Alpine Technik.
Heft II: Schilauf.
VI. 105 a Mallwitz, A., Das Museum für Leibesübungen.

VII. Schisport — Wintersport.

VII. 35 e Griebens Reiseführer, Wohin zum Wintersport.
VII. 69 Langes, Günther, Dolomiten-Schiführer.
VII. 99 Riemkasten, Felix, und Leutelt, Rudolf, Skilaufen mit Lachen leicht zu lernen.
VII. 158, [2] Winkler, Max, Der Skilauf, Laufschule sowie alles Wissenswerte für den Skiläufer.
VII. 158 b Winkler, Max, Der Skilauf in Bildern.

VIII. Geologie, Geographie.

VIII. 13 Bobek, Hans, Die Formentwicklung der Zillertaler und Tuxer Alpen.
VIII. 88 Leyden, Friedrich, Groß-Berlin, Geographie der Weltstadt.
VIII. 152 Welzenbach, Willi, Untersuchungen über die Stratigraphie der Schneeablagerungen und die Mechanik der Schneebewegungen nebst Schlußfolgerungen auf die Methoden der Verbauung.

X. Geschichte — Völkisches.

X. 23 zur Beek, Gottfried, Die Geheimnisse der Weisen von Zion.
X. 26 Bergmann, Ernst, Deutschland, das Bildungsland der neuen Menschheit.

X. 27 Beumelburg, Werner, Sperrfeuer um Deutschland.
X. 27 a Beumelburg, Werner, Douaumont.
X. 27 b Beumelburg, Werner, Flandern.
X. 82 Dommisch und Blankenburg, Ein Jahr Nationalsozialismus in Regierung und Gesetzgebung.
X. 86 Fanderl, Wilhelm, Von sieben Mann zum Volk.
X. 109 Gehl, Walter, Der nationalsozialistische Staat.
X. 109 a Geisow, Hans, Die Seele des Dritten Reiches.
X. 112 Goebbels, Joseph, Kampf um Berlin.
X. 137 Heiß, Friedrich, und Ziegfeld, A. Hillen, Deutschland und der Korridor.
X. 138 Helmut, Otto, Volk in Gefahr.
X. 158 Hitler, Adolf, Mein Kampf.
X. 198 von Kühlwetter, Friedrich, Skagerrak.
X. 232 Lusker, Hitler hinter Festungsmauern.
X. 328 Rosenberg, Alfred, Dietrich Eckart, Ein Vermächtnis.
X. 328 a Rosenberg, Alfred, Der Mythus des 20. Jahrhunderts.
X. 328 b Rosenberg, Alfred, Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus.
X. 343 Schäfer, Hugo, Schlachtfeldführer für den südwestlichen Kriegsschauplatz im Weltkrieg 1914—1918.
X. 377 Staemmler, Martin, Rassenpflege im völkischen Staat.
X. 453 Zarnow, Gottfried, Der 9. November 1918.

XI. Unterhaltungsliteratur.

XI. 118 a Ebermayer, Erich, Werkzeug in Gottes Hand.
XI. 119 Ekkehard, Friedrich, Sturmgeschlecht.
XI. 132 Ewers, Hanns-Heinz, Horst Wessel.
XI. 132 a Ewers, Hanns-Heinz, Reiter in deutscher Nacht.
XI. 144 Fischer-Stockern, Hans, Nur ein Österreicher.
XI. 52 Blunck, Hans Friedrich, Die Urvätersaga.
XI. 826 a Springenschmid, Karl, Drei schmeißen einen Wald.
XI. 826 b Springenschmid, Karl, Am Seil vom Stabeler Much.

Wohlauf! Der Schnee fällt dicht und fein!

Wohlauf! Der Schnee fällt dicht und fein!
Die Bretter nun bereitet!
Denn morgen liegt kristallenrein
Die Welt in Schnee geweitet!
Das wird ein lustig Tummeln drin
Von „Säuglingen" und „Häschen" —
Und fällt auch manches manchmal hin,
Was macht's — bleibt heil das Näschen!
Valeri, valera . . .

Terlaner her, ein Glas, Herr Wirt,
Dem Neuschnee zum Willkommen;
Damit er nicht zu Wasser wird
Und uns die Freud' genommen!
Auch Muskateller darf es sein,
So golden wie die Sonne —
Ja, Pulverschnee und edler Wein
Sind unf're höchste Wonne!
Valeri, valera . . .



Kaum hat das Jahr 1935 begonnen, da zeigt bereits der deutsche Buchhandel, daß er im Vertrauen auf den Kulturwillen des deutschen Volkes sich berechtigt fühlen darf, neue Bücher auf den Markt zu bringen. Der äußerst rührige Verlag F. Bruckmann, München, teilt mit, daß von dem Buche Deutsche am Nanga Parbat, der Angriff 1934, von Fritz Bechtold, auf dessen Erscheinen ich im Dezemberheft hingewiesen hatte, durch Vorausbestellungen bereits die erste und zweite Auflage vollkommen vergriffen ist. Dazu beglückwünschen wir den Verfasser, den Verleger und die deutsche Bergsteigerschaft.

Und schon überrascht uns der Verlag durch eine andere Neuerscheinung:

Die Hohen Tauern. Ein Landschafts- und Bergsteigerbuch. Herausgegeben von Julius Gallhuber. 196 Seiten mit 56 Kunstdrucktafeln, 4 Mehrfarbendrucken, 12 ganzseitigen und vielen Textbildern. Verlag F. Bruckmann AG., München, 1935. In Ganzleinen 6,50 RM.

In jedem Monat kommt der „Bergsteiger" zu uns ins Haus, und jedesmal beweist er, daß sein verantwortlicher Schriftleiter Julius Gallhuber ein Mann ist, der es meisterhaft versteht, die Hefte zusammenzustellen. Auch als Herausgeber von Büchern hat er sich bewährt, ich erinnere nur an sein Landschafts- und Bergsteigerbuch „Die Dolomiten". Gleichsam als Gegenstück zu diesem gibt er nun „Die Hohen Tauern" heraus.

Die Hohen Tauern — ein Name von wunderbarem Klang für den Bergsteiger. Da tauchen sie auf, die Berge mit wuchtigen, stolzen Formen: Ankogel, Hochalmspitze, Sonnblick, Wiesbachhorn, Großvenediger und, alle überragend und die Landschaft beherrschend, der Großglockner, mit ihren granitenen Graten und eiserfüllten Flanken; dazu die weiten Gletscher (die Pasterze), die wunderbaren Täler (das Maltatal mit seinen zahllosen Wasserfällen und seinen vielen wasserdurchbrausten romantischen Schluchten) und endlich die freundlichen Orte (Heiligblut, Kals) mit der arbeitsamen Bevölkerung. Hervorragende Mitarbeiter hat der Herausgeber gewonnen, die besten Kenner des Gebiets haben dazu beigetragen, ein wohl abgerundetes, gediegenes Werk zu schaffen, das allen Bergfreunden bestens empfohlen sei. Wer die Hohen Tauern kennnt, der wird beim Lesen sich gern erinnern an die Tage vergangenen Bergglücks, und wer noch nie dort war, der wird den Entschluß fassen, sie kennenzulernen.

Die Ausstattung durch den Verlag ist — kurz gesagt — vollendet. P. G.

Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (Jahrbuch), geleitet von Hanns Barth. Jahrgang 1934. Band 65. Ganzleinen 3,75 RM.

Als ich kurz vor dem Weihnachtsfeste in unserer Sektionsgeschäftsstelle war, beobachtete ich, wie einige Damen die Zeitschrift kauften, um sie zum Feste auf den Gabentisch zu legen. Daß sie damit ihren Bergsteigern eine sehr große Freude bereitet haben, davon bin ich überzeugt. Denn sie ist ein Buch, wie es für diesen Preis im ganzen Buchhandel nicht zu haben ist. Schon die beigefügte Karte allein, das östliche Blatt der Zillertaler Alpen, 1 : 25 000, bearbeitet von Hans Rohn und Dr. Rich. Finsterwalder, gedruckt in der kartographischen Anstalt G. Freytag & Berndt in Wien, dürfte im Buchhandel mehr kosten als bei uns das ganze Werk. Um die Vielseitigkeit des 284 Seiten umfassendes Werkes zu kennzeichnen, nenne ich: Hans Biersack: Begleitworte zum Kartenwerk der Zillertaler Alpen; Dr. Karl Finsterwalder: Zillertaler Berg- und Talnamen; A. Queitsch, O. Kühlken und Dr. K. Krall: Berg- und Schifahrten im Bereich des Zillergrundes; A. Albus: Meije-Südwand (5. Begehung); Walther Flaig: Bernina; Dr. E. Kossinna, E. Klemm, R. Dimmler und E. Schuch: Der Glockturmkamm; M. Mayr: Kärntner Schiberge; H. v. Jäckle: Die östlichen Gruppen der Niederen Tauern; Dr. H. Kiene: Die Berge der heiligen Maria von Flavon (nördl. Brenta); Dr. M. Ebeling: Bergfahrten in Norwegen; Dr. B. Bauer und R. Hüttig: In den Bergen Nord-Montenegros; Dr. G. Künne: Der Ala Dagh; Th. von Lerch: Zwei Bergfahrten in Japan; Fr. Malcher: Als

Bergsteiger und Schiläufer im fünften Kontinent; R. von Klebelsberg: Südtiroler Mittelgebirgswanderungen; Dr. J. Weingartner: Oswald von Wolkenstein; Dr. W. Paulcke: Schnee — Wächten und Lawinen; Dr. O. Steinböck: Die Tierwelt der Gletscherwasser; Dr. H. Bühler: Die Alpenvereinsbücherei in München. Eine Menge von Bildern in vorzüglicher Wiedergabe und Kartenskizzen beleben und erläutern die fesselnden Abhandlungen. — Wer das Buch noch nicht besitzt, sollte sich schnell zum Kauf entschließen!

Am Roroima. Bei meinen Freunden, den Indianern vom rosigen Fels. Von Theodor Koch-Grünberg. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, 1934. 160 Seiten. In Halbleinen 2,50 RM.

Der bekannte Verlag setzt mit diesem Buche seine wertvolle Reihe „Reisen und Abenteuer" fort, die die schönsten Reisewerke der Neuzeit in billigen, gutausgestatteten Ausgaben bringt. Der vorliegende 55. Band stellt ein fesselndes Reisewerk eines unserer bekanntesten Forschungsreisenden und Ethnologen dar. Sein Verfasser hatte sich bereits durch seine Teilnahme an der Xingu-Expedition 1898—1900 einen Namen gemacht. 1911—1913 bereiste er Nordbrasilien und Venezuela. 1915 zum Direktor am Lindenmuseum in Stuttgart ernannt, unternahm er 1924 seine letzte Forschungsreise, die, auf ein Jahr berechnet, vom Orinoko in die Serra Parima führen sollte. Am 6. Juni 1924 fuhr er von Hamburg ab, doch schon am 8. Oktober starb er an den Folgen der Malaria. Am Tage der zehnten Wiederkehr dieses Tages hat seine Witwe das vorgenannte Buch aus seinem Nachlaß herausgegeben. Sie hat ihm damit ein Denkmal gesetzt, wie es würdiger nicht gedacht werden kann. Die starke, schlichte Persönlichkeit des Gelehrten und Forschungsreisenden tritt uns darin entgegen und sein gutes Herz, das die „Indianer" nicht als Ausbeutungsobjekte, sondern als Menschen schätzte. — Das Buch, das vom Verlag mit Bildern und einer Karte gut ausgestattet ist, sei warm empfohlen, ganz besonders der Jugend. P. G.

„Der Bergsteiger." Deutsche Monatsschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen. Herausgegeben vom D. u. Oe. Alpenverein. Schriftleitung: Julius Gallhuber. Verlag F. Bruckmann A.-G., München. 5. (XIII.) Jahrgang.

Von dieser führenden deutschen Monatsschrift, der die Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen im deutschen Reichsbund für Leibesübungen beigefügt sind, liegt das Dezemberheft vor, das 84 Seiten umfaßt und mit rund 40 ausgewählt schönen Bildern geschmückt ist. Wie alle seine Vorgänger weist auch das Heft einen abwechslungsreichen und vielseitigen Inhalt auf. Erwin Schneider, jener deutsche Bergsteiger, der bisher am höchsten an den Eisriesen des Himalajas vordrang, erzählt darin spannend den letzten Angriff auf den Nanga Parbat und das tragische Geschick der deutschen Kämpfer im Himalaja. Eindrucksvolle Photos, in mehr als 6500 Meter Höhe aufgenommen, beleben den dramatischen Bericht. Neben einigen hochalpinen Aufsätzen schärfster Richtung (Lienau: Guglia di Brenta—Preußweg; Prokſch: Bergabenteuer; Burggasser: Ago di Sciora u. a.) finden wir eine Reihe Schilderungen von Wanderungen durch die Landschaft der Alpen (Henry Hoek: Zermatter Spaziergänge; Fritz von Dall' Armi: Eisacktaler Burgen; Bachner: Im Toten Gebirge). Die Stärke des „Bergsteigers" sind die natur- und volkskundlichen Beiträge, von welchen diesmal gebracht werden: Hortner: Zirbe; Rübelt: Das Eisschießen; Poitschek: Hochzeitsbräuche im grünen Steirerlande. Neben vielen anderen, zum Teil schisportlichen Aufsätzen runden die Abteilungen „Für den Hüttenabend" (Schachaufgaben-Löser-Wettbewerb), „Aus der Praxis des Schiläufers", „Lichtbildnerei", „Reisedienst" usw. das Heft zu einem wohlgelungenen Ganzen ab.

Preis der Zeitschrift vierteljährlich 3,30 RM. Ansichtshefte sind in unserer Geschäftsstelle einzusehen. Allen Sektionskameraden sei hiermit nahegelegt, die Monatsschrift zu abonnieren.

Ski und Du. Josef Dahinden's zünftiges Rucksackbuch mit Zeichnungen von Hans Tomamichel. Martin Hillger-Verlag, Berlin. 1935. 128 Seiten. In Ganzleinen 3,20 RM.

Peter Baron le Fort, der Generalsekretär der IV. Olympischen Winterspiele 1936, hat dem Buche einen Gruß mitgegeben, in dem er Josef Dahinden als scharfen Beobachter und einen der besten Kenner der Materie bezeichnet. Das handliche Buch enthält alles, was der Schiläufer wissen muß. Die technischen Grundlagen bis zu den [illegible]iten lehrt es. Alle Freunde des weißen Sports sollten danach greifen

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 32, 39—47, 49.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
1. Brandenburger, Werner, Bankbeamter, Berlin-Charlottenburg, Maikowskistr. 13	J. Schimpke W. Kühnemann
2. Gabriel, Carl, Abbruchunternehmer, Berlin NO 55, Greifswalder Str. 103	W. Pickert R. Wallmann
3. Hänisch, Erwin, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 9	K. Quast M. Engel
4. Hieronimus, Johannes, Reichsbahn-Inspektor, Altona, Rothestr. 13	G. Peglow O. Prietsch
5. Krüger, Hans, Versicherungsbeamter, Berlin-Lankwitz, Havensteinstr. 16c	Dr. Dolezell Dr. Proegler
6. Schwidetzky, Maximilian, Holzhändler, Berlin-Wilmersdorf, Kaiser Allee 173a	M. Engel W. Wildenhayn
Aus der Sektion Alpenland wünscht überzutreten:	
7. Engeln, Ewald, Kaufmann, Berlin C 2, Spandauer Str. 36	Dr. Weiß F. Beuermann
Aus der Sektion Kurmark wünscht überzutreten:	
8. Friedrich, Franz, Kaufmann, Berlin N 58, Wörther Str. 48	Dr. Herbst E. Peglow
Aus der Sektion Stettin wünscht überzutreten:	
9. Lenoir, Egon, Dr. Ministerialrat, Berlin NW 21, Bundesratufer 2	O. Prietsch A. Heidenreich

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 14. Januar 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1935.

Der Sektionsführer: Prietsch.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — D. A. 2500

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Grundstück, im ganzen oder geteilt, mit Wald- und Obstbaumbestand, evtl. mit Holzhaus, an regulierter Straße in Bergfelde bei Hohen-Neuendorf (Nordbahn), preiswert zu verkaufen. Grundstück grenzt an Dauerwald.
Näheres durch **Erich Müller**, Halensee, Nestorstraße 20. Tel. J 7, 6722.

Pustertaler und bayerisches goldgesticktes Mieder, echt. Geschnür und Halskette, Filigran Haarnadeln, Schürzen, Hut, billig verkäuflich nach vorheriger schriftlicher Anmeldung. **Olga Koch**, Bln.-Zehlendorf, Mörchingerstr. 18b I, Autobus 5 oder 20 bis Thielallee. Eingang Unter den Eichen 85.

Zu vermieten:

Zweifenstriges möbliertes Zimmer, Sonnenseite, luftig, hell; für 1 oder 2 Personen, sofort oder später. Preis 25.— RM für 1 Person, 32.— RM für 2 Personen.
Charlottenburg, Goethestr. 50, Vorderhaus III links, Charles Palmié.

Beiträge für das **Februarheft** sind bis zum **18. Januar** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117, zu senden.

Auskunft über Anzeigen erteilt die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111. Fernsprecher F 5 Bergmann 5000.

Liste empfehlenswerter Geschäfte

Die Inhaber sind Sektionsmitglieder

Deutsche, kauft bei Deutschen!

Beachten Sie bitte auch die Anzeigen der mit * versehenen Firmen.

Alpine Kunst

* Kunstmaler Friedrich Beuermann, Charlottenburg 2, Fasanenstraße 13

Baugeschäfte

Stiebitz & Co., Baugesellschaft m. b. H. Charlottenburg, Spandauer Straße 20 C 0 Fraunhofer 1817

Richard Weise (Baugesch. u. Gerüstbau) NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 0832

Bauklempnerei Be- und Entwässerungsanlagen

Georg Tolger, SW 11, Hedemannstr. 2 F 5 Bergmann 4589

Beeidigte Bücherrevisoren

Franz Balog, Schöneberg, Akazienstr. 17 G 1 Stephan 3598

Emil Brandt, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 34, J 1 Bismarck 3824

Wirtschaftsprüfer Hugo Goeze, W 30, Neue Winterfeldtstraße 46 B 7 Pallas 6920

Beleuchtungskörper
Graber & Franzenburg, SW 68, Ritterstraße 73/74, A 7 Dönhoff 3588

Bernstein-, Meerschaum- und Elfenbeinwaren
A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605
* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstr. 238 F 5 Bergmann 5975

Bier (Flaschen und Syphons)
Hermann Kernke, C 25, Prenzlauer Straße 14/15, E 1 Berolina 2036

Buchdruckerei
* Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19, F 5 Bergmann 1880
Zimmerling & Co., SW 11, Stresemannstr. 67, F 5 Bergmann 6370

Buchhandlung für alpine und Sportliteratur
Reher G. m. b. H., NW 7, Dorotheenstr. 23, A 1 Jäger 2777

Bücher und Bilder
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Büromaschinen und Zubehör
Jaenke&Schmidt, SW 61, Belle-Alliance-Straße 106, F 6 Sammelnummer 1513

Bürsten- und Pinselfabrik
Heinrich Lieber Nchf. Inh. F. Hinterhuber, SW 19, Scharrenstraße 19 E 1 Berolina 0556

Damen-Mäntel, Kostüme u. Kleider
Mäntel-Drogan, Steglitz, Schloßstr. 35 G 9 Albrecht 5164
Richard Linke, N 113, Schivelbeiner Straße 10, D 5 Vineta 1846

Drogen- und Photohandlung
Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 25, J 2 Oliva 3062
Phönix-Drogerie Wilhelm Schmidt, Lichterfelde-Ost, Lankwitzer Str. 1 und Jungfernstieg 5-6, G 3 Lichterfelde 2018

Eisenwaren, Wirtschaftsartikel
„Eisenknie" Hugo Rehbein, Charlottenburg, Berliner Straße 159 C 4 Wilhelm 5033
Georg Kramer (Inh. Kurt Weise), NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 7562
Rudolf Krüger, NO 55, Greifswalder Straße 227 E 3 Königstadt 6511
J. C. Schütze Nachf. Otto Theuerkauf, N 20, Badstr. 21, D 4 Humboldt 1271

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
* Hugo Unbehauen, NO 55, Bötzowstr. 42 E 3 Königstadt 1863

Flügel- und Pianofabrik
(Neuzeitliche Kleinklaviere)
Ferdinand Manthey, SO 36, Reichenberger Straße 125, F 8 Oberbaum 2023

Gartenmöbel, Kindermöbel, Leitern
Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Goldschmiedewerkstatt
Max Hoffmann, Tempelhof, Braunschweiger Ring 45, F 6 Bärwald 4463

Herrenwäsche und Herrenausstattungen
Karl Gerischer, W 8, Unter den Linden 17/18, A 2 Flora 5458

Kohlen
A. Friese, Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Str. 1-4, C 4 Wilhelm 8078
Ernst Oske, Friedenau, Schwalbacher Straße 5
Reinhard Strauß (Th. Scharbau G. m. b. H.), W 35, Lützowstr. 38 B 1 Kurfürst 3791
Heinrich Weber, Halensee, Seesener Straße 1-2, H 7 Wilmersdorf 3267

Kontorbedarfsartikel
Franz Zabel, SW 11, Stresemannstr. 55 F 5 Bergmann 5917

Kunstdrechslerei
* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstraße 238, F 5 Bergmann 5975

Kunstgewerbe
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281
Karl Störlein, SW 68, Ritterstr. 67 A 7 Dönhoff 9899

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 331 | **Februar 1935** | **37. Jahrgang**

Sektionsversammlung

am Montag, dem 18. Februar 1935,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Günther Peglow:

„Große Berge eines schönen Sommers"
(Meije, Montblanc, Matterhorn)

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Sektionsführers.

1. **Der Jahresbeitrag für 1935** beträgt gemäß Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 19. 11. 1934 16,— RM.

   Sofern die Einzahlung noch nicht erfolgt ist, wird gebeten, dieselbe sofort in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) vorzunehmen.

   Die Sektion muß ihre Verpflichtung dem Hauptausschuß gegenüber im Laufe des ersten Vierteljahrs erfüllen, sie muß daher ihrerseits die Mitglieder bitten, die Einzahlung möglichst sofort zu bewirken.
2. **Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1934** ist in der Geschäftsstelle bis Ende Februar zum Preise von **3,75 RM** erhältlich. Dem äußerst wertvollen Buch ist das östliche Blatt der Zillertaler Alpen beigefügt. Nach Räumung des Vorrats ist das Buch nur noch beim Hauptausschuß zum Preise von 6,— RM. zu haben.
3. **Ehefrauen-Ausweise** sind ebenso wie die Karten der Mitglieder ohne Lichtbild ungültig. Es ist daher notwendig, bei Beantragung solcher Ausweise ein Lichtbild mit einzusenden.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 25. Februar 1935, abends 8 Uhr, im Roten Saal der Kammersäle, Teltower Straße 1-4 (am Halleschen Tor).

1. Lichtbildervortrag unseres Sektionsmitgliedes Herrn Wilhelm Fritsche:

   „Vom Atlantik zum Pazifik"

   (Nichtgeschäftliche Mitteilungen über eine Geschäftsreise)
2. Verschiedenes.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. **Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.**

   Die **Turngruppe** turnt jeden

   Freitag, abends von 8—10 Uhr,

   in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

   Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

   Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt. Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.
2. Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe: An jedem Mittwoch in Waldluft 7—8 Uhr unter Leitung des Sportwarts der Schigruppe, Herrn DSV-Lehrwarts cand. med. Joachim Diemke, Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw., ferner von ganz pünktlich 8—9 Uhr Waldlauf, bei Schneelage Schilanglauf, alles vom Restaurant „Waldhaus am Königsweg" aus, unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangseite. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt, alle Altersklassen willkommen.

Sektionswanderung

Sonntag, den 10. Februar 1935,

Die Seen um Lanke.

Führung: W. Fritsche.
Abfahrt: Stettiner Vorortbahnhof . . . . . 8.01 Uhr,
Gesundbrunnen . . . . . 8.05 Uhr.
Ankunft: Bernau . . . . . 8.36 Uhr.
Frühstück: Hotel Schloßpark Lanke, ... etwa 11.15 Uhr,
Kaffee: Restaurant am Liepnitzsee . . . . . etwa 15.45 Uhr.
Rückfahrt: Restaurant am Liepnitzsee . . . . . etwa 17.20 Uhr
im reservierten Postauto bis Bernau, ab dort . . . . . 18.03 Uhr.
Ankunft: Berlin, Stettiner Vorortbahnhof . . . . . 18.38 Uhr.
Wegestrecke: Bernau — Ladeburg — Upstaf — Hellsee — Schloß Lanke — Krumme Lanke — Strehlesee — Bogensee — Regenbogensee — Liepnitzsee (etwa 28 km).
Kürzer gehen ab Schloß Lanke über Obersee—Uetzdorf—Seechen—Regenbogen nach Restaurant am Liepnitzsee (etwa 20 km).

Sektionsführungsturen.

Zur Weihnachtsfahrt waren in Oberschreiberhau unter Führung des Unterzeichneten 25 Sektionsmitglieder bzw. Angehörige über Silvester hinaus vergnügt zusammen. Es wurden täglich wechselnde Tagesturen geführt, so daß auch bei teilweise unzureichender Schneelage das Gebirge ohne Brettln kreuz und quer durchstreift und für die nötige Ausarbeitung und Erholung sowie für zünftige Stimmung an den Abenden durch das herzliche Einvernehmen aller Teilnehmer gesorgt war.

Ferner wird bekanntgegeben:

1. Für die Fahrten vom 2. 2.—17. 2. und vom 16. 2.—3. 3. für je 118,— RM. Pauschalpreis nach Reit i. Winkl erhalten die Teilnehmer die Karten beim Gau des DSV, Stralauer Str. 25, gegen Bezahlung dortselbst, auch für Gäste und Damen.
2. Die 26 Teilnehmer an der Führungstur auf die Schwarzwasserhütte fahren am 16. Februar, 21.16 Uhr ab Anhalter Bhf. und kommen zurück am Montag, dem 4. März, 7.15 Uhr. Bei Hinfahrt ist Treffpunkt morgens 6.16 Uhr im Wartesaal II. Klasse in Augsburg, Stadtbesichtigung und Abfahrt um 8.12 Uhr, Ankunft in Oberstdorf 11.57 Uhr, ab dort Autofahrt nach Riezlern und Aufstieg zur Hütte. Bis 6. Februar ist an die Sektionsgeschäftsstelle die Vollzahlung der 120,— RM. unter Verrechnung der Anzahlung von allen zu leisten, und nur, soweit Liegewagen für Hinfahrt bis 17. Februar bestellt waren, 8,— RM. mehr. Ab 10. Februar sind dann die Fahr- und Liegewagen-Karten von der Sektionsgeschäftsstelle abzuholen, soweit sie rechtzeitig bezahlt waren. Rückzahlungen bei besonderen Fahrtverrechnungen mit Einzelnen erfolgen auf der Hütte. Führung: Dr. W. K. Weiß (G 1 8323). Alpen-Vereinsausweise unbedingt mitbringen, auch Ehefrauen, desgleichen für Schigruppenmitglieder die Mitgliedskarte für Ermäßigung auf Bergbahnen, auch wichtig für Schi-Unfallversicherung. — Für Rückfahrt-Liegewagen weitere 8,— RM. einzahlen, sofern gewünscht, später evtl. vergriffen!

(Fortsetzung Seite 26)

3. Alpines Kranzl

Sonntag, den 17. Februar 1935,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten"

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/24 Uhr geöffnet.

Die Eintrittspreise sind ermäßigt.

*

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasiekostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift hingewiesen. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begehen.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblümten oder zweifarbig kleinkarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen Geldmitteln zu beschaffen sind. Spenzer und Rock müssen aus demselben Stoff gefertigt sein.

Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachten-Kontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören): 0,75 RM (Mitgliedskarten) einschließl. Steuer und 0,05 RM Sportgroschen;

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige u. Freunde): 1,25 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer und 0,10 RM Sportgroschen.

Vorausbestellungen finden nicht statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 11. Februar, Mittwoch, dem 13. Februar und Freitag, dem 15. Februar nachmittags 3—7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektionsabzeichen anzustecken. (In der Geschäftsstelle für 1,50 RM zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß" zu tragen, Gebrauch machen.

Kleines

Großes Alpenfest!

Sonnabend, den 9. März 1935, im „Zoo"

— Marmorsaal, Bankettsaal und Nebenräume —

Eingang: Adler-Portal in der Budapester Straße

Beginn des Festes: 8 Uhr / Ende: 4 Uhr

Öffnung des Saaleingangs: 7 Uhr 30 Minuten

Erscheinen nur in Alpentracht gestattet.

Gesellschaftskleidung, Touristenanzug, Phantasiekostüm sind verpönt.

*

Wie uns unser Ehrenvorsitzender Herr Waldemar Titzenthaler in seinem Lichtbilder-Vortrag bei der Jubiläumsfeier des Brandenburger Hauses mitteilte, sollte am Vortage des Hüttenweihfestes in Vent ein Stutzenschießen nach der Scheibe stattfinden. Aber die hohe Polizei in Innsbruck hatte die Genehmigung versagt. Nunmehr soll dieser Plan durchgeführt werden. Deshalb veranstalten wir am 9. März 1935 ein

großes Schützenfest in Vent.

Eingeladen sind dazu alle Schützen aus dem Venter Tal, dem Söldener Tal, dem Gurgler Tal und dem Pitztal; auch aus anderen Tälern des schönen Landes Tirol liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Die Schützen treten mit ihren Stutzen, die sie zu diesem Zwecke mitbringen, um 9 Uhr zum

großen Festumzug an.

Während sich die große Masse auf der Venter Festwiese den mannigfaltigsten Vergnügungen hingibt (Tanzen, Karussellfahren, Maibaumklettern, Flirten), versammeln sich die Schützen am Scheibenstand zum Preisschießen. Wertvolle Preise winken den Meisterschützen für ihre Sicherheit und Gewandtheit.

Um 1 Uhr: **Preisverteilung** und **Ausrufen des neuen Schützenkönigs.**

Brandenburger, nehmt an diesem Volksfest teil! Kommt in hellen Haufen!

Jeder einmal in Vent!

Eintrittskarten für Mitglieder: 1,00 RM, für Gäste: 1,50 RM, sind zu haben von Montag, dem 4. März, bis Freitag dem 8. März 1935, täglich von 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle der

Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins.

3. Die 20 Teilnehmer an der Tur auf das Rotwandhaus vom 2. März ab 21.32 Uhr Anhalter Bhf. bis Montag, den 18. März, morgens, Ankunft in Berlin 8.03 Uhr, leisten (soweit sie nicht von der Schwarzwasserhütte direkt kommen, nur Rückfahrt benötigen und 4,— RM. Fahrtbeitrag einzahlen), bis 6. Februar unter Verrechnung der schon geleisteten Anzahlung die Vollzahlung von 41,80 RM. für Hin- und Rückfahrt zuzüglich 4,— RM. Fahrtbeitrag, zusammen 45,80 RM. und 8,— RM. mehr, soweit Liegewagen für die Hinfahrt gewünscht wird. Soweit rechtzeitig gezahlt ist, können die Fahr- und Liegewagenkarten dann ab 20. Februar von der Sektionsgeschäftsstelle abgeholt werden. Nur für Hin- oder nur für Rückfahrt (jede nur an obigen Tagen) ist die Hälfte des ermäßigten obigen Fahrpreises unter genauer Angabe des Gewünschten zu zahlen. Bei Hinfahrt: Ankunft in München 8.05 Uhr, Abfahrt München Holzkirchener Bahnhof 8.39 Uhr bis Fischhausen-Neuhaus 10.34 Uhr, anschließend 5 Stunden Aufstieg zum Haus. Bequemer Weg. Infolge Behinderung unseres Herrn Diemke führt die Tur unser Mitglied, Herr DSV-Lehrwart Alfons Buller, Berlin-Zehlendorf, Lessingstr. 18. Alpen-Vereinsausweise unbedingt mitbringen, auch Ehefrauen, desgleichen für Schigruppenmitglieder die Mitgliedskarte für Ermäßigung auf Bergbahnen, auch wichtig für Schi-Unfallversicherung. — Für Rückfahrt-Liegewagen weitere 8,— RM. einzahlen, sofern gewünscht, später evtl. vergriffen!

Und nun, Kameraden, geht hinaus bei hoffentlich gutem Schnee, der bei den obigen hochgelegenen Hütten und zu diesen günstigsten Zeiten sicherlich zu erwarten ist, in die ewige Schönheit deutscher Firnenwelt. Über die geplanten zünftigen Schifahrten einschl. der mehrtägigen Rundturen von den Hütten aus in die weitere Umgebung habe ich wiederholt berichtet. Über Orientierung im Gelände, erste Hilfe bei Unfällen, Lawinengefahren, Ausrüstung, Seilgebrauch und praktische Winke für den Schilauf wurdet ihr durch Vorträge in der Schigruppe belehrt. Ordnet euch den Führenden unter, seid bescheiden auf den Hütten, habt Freude an jedem glitzernden Schneekristall und sucht in diesen Bergfeiertagen außer schneidigen Schußfahrten auch die Seele der Berge! Haltet die Bergkameradschaft wie bei den früheren Schiführungsturen in Ehren, ob im Pulverschnee oder im Harscht, und tragt stolz das Brandenburger Wappen auf viele sonnbestrahlte Wintergipfel!

Schiheil!

Dr. W. K. Weiß,
Referent für Winterturistik.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

Tief erschüttert standen wir am 26. Januar am Grabe unseres Ehrenmitgliedes, des Amtsgerichtsrates

Dr. jur. Wolf Engelhardt,

der uns am 21. Januar durch Grippe im 46. Lebensjahr entrissen wurde. Wir betrauern in ihm einen treuen deutschen Mann, der als Mitbegründer unserer Gruppe, als deren zehnjähriges Vorstandsmitglied sowie als langjähriges Vorstandsmitglied bzw. als Amtswalter des Deutschen Ski-Verbandes und des Norddeutschen Ski-Verbandes (jetziger Gau II/III des DSV) für die organisatorische Gestaltung des Schilaufes hingebende Arbeit geleistet hat und in deren Anerkennung von diesen Verbänden mit hohen Ehrungen ausgezeichnet wurde. Wir werden diesem Förderer des Schilaufes und unserer Gruppe stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Monatsversammlung am Donnerstag, dem 14. Februar 1935,
abends 8 Uhr, im

Vereinshaus Wilhelmshof,

Anhalter Str. 12, Ecke Wilhelmstr. (nahe Sektionsgeschäftsstelle).

Tagesordnung:

1. Gedenken an Dr. Wolf Engelhardt. (Die Kameraden werden um Erzählung gemeinsamer Erlebnisse mit dem Entschlafenen auf Schifahrten usw. gebeten.)
2. Tonfilme der Bayerischen Filmgesellschaft: „Schisonntag der Kanonen" und „Schweizer Schischule". Gäste willkommen.
3. Kurzvorträge: Kamerad DSV-Lehrwart Buller: „Praktische Winke für den Schilauf", Kamerad Erdmann: „Seilgebrauch", Kamerad DSV-Lehrwart Diemke: „Zweckmäßige Ausrüstung und erste Hilfe bei Unfällen".
4. Letzte Angaben über die Führungsturen.
5. An Schneesonntagen um 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofs in Potsdam: Schiführung in die Ravensberge.
6. Über „Freiluftsport" und „Führungsturen" siehe vorn im „Oe. B.".
7. Aufnahmeformulare auf unseren Sitzungen oder in der Sektionsgeschäftsstelle.
8. Unser schönes obiges **Abzeichen** ist bei Turen möglichst anzulegen und wie vor zu haben.

2. Hochturistische Vereinigung.

Am Mittwoch, dem 13. Februar, abends 8 Uhr, hält Herr Cajetan Jäger einen Vortrag:

„Im Weltkrieg gegen Italien."

Der Vortrag findet in der Sektionsgeschäftsstelle statt. Ich bitte jedoch alle Interessenten sich am Montag, dem 11. Februar nachmittags in der Sektionsgeschäftsstelle telephonisch zu erkundigen, ob nicht infolge Platzmangels der Vortrag an einem anderen Orte stattfinden muß. Ich bitte alle Kameraden an diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen.

Dr. Heinz Müller.

3. D' Hax'nschlager





Achtung! Die nächsten gemeinsamen Übungsabende der Schuhplattelgruppen der Berliner Sektionen finden am Donnerstag, 28. Februar, und am Donnerstag, 28. März 1935, statt. Übungsort: Eckmanns Festsäle, Charlottenburg, Scharrenstr. 34, am Wilhelmsplatz (Übungsheim der Plattelpruppe der Sektion Charlottenburg) Beginn 20 (8) Uhr.

Die plattelnden Buam und Dirndln wollen mit Hut erscheinen.

Gleichzeitig bittet unser Kassenwart Max Neupert, Berlin N 54, Lothringer Str. 39 um Einzahlung etwaiger noch rückständiger Beiträge (6,50 RM für 1934) auf sein Postscheckkonto Berlin Nr. 127 164.

Hannes Felgenträger.

4. Jugendgruppe.

Sitzung am Dienstag, dem 12. Februar 1935, nachm. 6 Uhr in der Geschäftsstelle.

1. Allgemeines.
2. Vortrag des Jungmannen Werner Faubel: „Was man als Schiläufer im Hochgebirge wissen muß". (Etwas über Kartenkunde, Kompaß, Schifahren am Seil, Lawinen- und Wächtenkunde.)
3. Die Beiträge für das Jahr 1935 sind bis zum 31. März zu zahlen. Wer seinen Beitrag bis zu diesem Tag nicht gezahlt hat, zahlt statt 2,— RM. dann 3,— RM.

Rudolf Zernecke.

Sektionsversammlung am 14. Januar 1935.

Eine eigenartige Stimmung beherrscht diese Sektionsversammlung. Sie liegt zwischen der langersehnten Abstimmung der Saardeutschen am 13. Januar 1935, deren Ausgang keinem Deutschen zweifelhaft war, und der dennoch mit ungeheurer Spannung erwarteten Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses am 15. Januar 1935. So erscheint es selbstverständlich, daß der Sektionsführer Professor Prietsch nach der Ehrung verstorbener Sektionsmitglieder warmherzige Worte für unsere Brüder und Schwestern an der Saar findet und ihnen ein herzliches Willkommen zuruft zu ihrer Rückkehr ins Vaterland, ins neue deutsche Reich. Dafür dankt die Versammlung. Als der Sektionsführer noch bekanntgibt, daß die Sektion Mark Brandenburg an ihre Schwestersektion Saarbrücken ein Glückwunschtelegramm richten werde, findet auch dies den Beifall der Sektionskameraden. Dann erhält Dr. Karl Wien aus München das Wort zu seinem Vortrag: „Ein Turensommer in Fels und Eis". Schon der Untertitel kennzeichnet das Wesen dieses Vortrages: „Zur Erinnerung an meinen Freund und Berggefährten Willy Welzenbach". Dr. Wien ist uns kein Unbekannter. Als Teilnehmer an der Pamirexpedition und der Bauerschen Kantscherpedition, als Gefährten Welzenbachs bei mancher Erstersteigung kennen wir ihn aus der alpinen Literatur. Und doch stellte er sich ganz in den Hintergrund. Sein Freund Willo Welzenbach, der uns deutschen Bergsteigern beim Kampf um den Nanga-Parbat zusammen mit seinen Kameraden Drexel, Merkl und Wieland verlorenging, ist der Mittelpunkt dieses Vortrages. Mit bescheidenen und ruhigen Worten gelang es Wien, uns das Wesen und die Wesensart seines Freundes Willo zu schildern. Das Jahr 1924 birgt eine derartige Fülle von erstklassigen Bergfahrten, daß es vielleicht nur dem Kenner möglich ist, diesem Siegeszug durch die Alpen zu folgen. Ein Raunen geht durch die Versammlung, wenn Wien davon spricht, wie Welzenbach mit dem Lineal die Anstiegsrute der Glockner-Nordwand festlegte. Vorzügliche Bilder verleihen den Worten Wiens nachhaltigen Eindruck. Als junges Mitglied des AAVM. zieht Wien im Frühjahr 1924 ins Berner Oberland und lernt dort Welzenbach als Berggefährten kennen. Der Winter weicht, da vereint der Kaiser die Münchener, und manche fröhliche Tagung in Hinterbärenbad erwartet die aufgehende Sonne. Mit dem Training wachsen die Aufgaben. Im Sommer ist Zermatt Standquartier. Große Fahrten gelingen. Die Überschreitung Zmuttgrat—Matterhorn—Ostgrat Dent d'Hérens, dann

der große Wurf: Dent d'Hérens-Nordwand zusammen mit Allwein. Breithornnordwand. Auf dem Zinalrothorn ist dann wieder Wien dabei. Hier werden Pläne für Neutüren im Glockner-Gebiet geschmiedet, und daraufhin wird der Standort gewechselt. In neun Stunden steigen beide durch die Nordwand der Glockerin. Zur Abwechselung werden dann am Kaindlgrat des Wiesbachhorns Wächten abgetragen, denn Welzenbach ist ein Mitarbeiter von Prof. Paulcke und baut auf diesem ihm ureigenen Gebiet seinen Doktor. Dann folgt die Nordwand des Eiskoegele. Von der Glockner-Nordwand nimmt man Abstand, weil sie im unteren Teil vereist erscheint. Welzenbach muß heim. Wien bleibt in Mittenwald. Zum Sonntag fliegen dann Telegramme: „Eintreffe Scharnitz, 13 Uhr, ich Seil, du Haken. Willo". So geht es an die Lalidererer Nordwand. Über Sonntag muß dann doch noch die Glockner-Nordwand in harter Arbeit dran glauben. Welzenbach hat den Wettersteinführer von Leberle neu zu bearbeiten. Was an Wänden und Graten fehlt, das holt er aus Gründen der Vollständigkeit nach. Allerheiligen sitzen die Männer vom AAVM. im eigenen Heim, in der Gaudeamus-Hütte, und nehmen Abschied von den Bergen.

Eine schlimme Zeit kommt für Welzenbach. Eine Krankheit im Winter bringt ein steifes Ellenbogengelenk mit sich und damit Sorge um seine geliebten Berge. Aber sein Wille überwindet die Schwäche. Bei leichteren Turen im Kaiser holt er seinen Glauben wieder. Im Glocknergebiet ist es dann Wien, der die Stufen durch die Pallavicinirinne schlägt und mit seinem Freund Willo nach 4½ Stunden direkt in der Glocknerscharte aussteigt. Damit ist der Bann gebrochen. Im Mont-Blanc-Gebiet widmet man sich den Grandes Jorasses. Dann steigt man über den Pétérétgrat und durch die Brenvaflanke auf den Montblanc. Endlich folgt auch noch die denkwürdige Durchsteigung der Grands Charmoz-Nordwand mit Willy Merkl. Einen Turm im Südgrat der Aiguille Noir de Pétéret benennen die Franzosen Welzenbach zu Ehren Point Welzenbach. Zum Schluß zeigt uns Wien noch die Nordwände des Gletscherhorns und Großhorns, die Welzenbach durchstieg.

Tiefe Verbundenheit mit seinem Freund und Bergkameraden Willo Welzenbach spricht aus den letzten Worten Wiens. Unser Wissen um den Verlust Welzenbachs wird durch diese Stunde vertieft. Das deutsche Volk hat einen Kämpfer verloren, und trauernd, aber doch stolz, fühlen wir mit seinem Freund Wien mit. Reicher Beifall der Versammlung und Worte des Dankes durch den Sektionsführer Prof. Prietsch schließen die Sitzung.

Stiftungsfest der Hochturistischen Vereinigung.

Für den 23. Januar hatte der Leiter der Hochturistischen Vereinigung diese zu einer einfachen und zunftgemäßen Feier des Stiftungsfestes in Gestalt eines Hüttenabends in die Räume unserer Geschäftsstelle aufgerufen, und reichlich 30 Mitglieder waren dem Rufe gefolgt. Mit allen bergsteigerischen Gebrauchsgegenständen vom Stiefel bis zum Juhut, vom Pickel bis zur Laterne waren die Räume ausgeschmückt und dem hochalpinen Gebrauch angepaßt. Besonders reich war das Seil vertreten, um im Notfalle Schwankenden oder Stürzenden bei zu starkem Nebeleinbruch einigen Halt zu gewähren. Vielverheißende Riesenkessel mit dampfender Hüttensuppe standen auf den Tischen und vor dem

hohen Fürstand (lies: Vorstand) thronte, von diesem sorglich bewacht, eine mächtige Doppelschüssel mit geheimnisvollem Inhalt, von dem jeder Ankömmling ein Stück auf den Teller gelegt bekam: duftender Speck. Nur schien manchem die in so „zahlreicher" Menge gespendete feste Materie sich in den gewaltigen Stürzen der duftenden Flüssigkeitsmassen in ein fast unauffindbares Etwas verloren zu haben. Schon die, die nur wenig später kamen, trafen die primitiven Hüttenbewohner in emsigster Tätigkeit, sich nach den Anstrengungen des rauhen — wenn auch leider nicht alpinen — Arbeitstages so doch alpin zu stärken, und die die Tische schmückenden Maßkrüge kühlenden Bieres zeugten von der Manneskraft ihrer Bewältiger. So begrüßte der Vorsitzende in kurzen Worten mit Dank die Erschienenen und wünschte einen fröhlichen Verlauf des Abends, der dem Zusammenhalt unter den Hochturisten neuen Auftrieb geben möge. Bald erklangen aus kräftigen Männerkehlen fröhliche Lieder, begleitet von unserem schifferklavieristischen, meistermusikantischen Gauführer, und einige bayerische Gedichte und Schnadahüpfln erhöhten die Stimmung, die die Anwesenden bis nach Mitternacht zusammenhielt.

Möge dieser Abend eine Neubelebung unserer Hochturistischen Vereinigung eingeleitet haben, damit aus ihren Reihen manch neue große und mutige Tat in unseren geliebten Bergen erwachse. M. W.

Die 11. traditionelle Eisbein-Sektionswanderung.

Wieder war es einmal der dritte Sonntag im Monat Januar, und wieder sah der Bahnhof in Potsdam um 9 Uhr, wie im Vorjahre, eine für diese Jahreszeit wohl beispiellos große Wanderschar versammelt.

Der „Oberförster von Lehnin", unser fahrtenkundiger Führer für die heutige Eisbein-Eroberung, läßt das versprochene „Antreten" vermissen und bringt den ganzen Troß ohne Aufenthalt und Rücksicht auf evt. Nachzügler in Bewegung.

Bei bedecktem Himmel und 1° minus nimmt uns bald der leicht verschneite Wald auf, in dem uns der Führer, gleich hinter dem Eingang zum Observatorium, auch schon seine Künste genießen läßt. Mit Häkchen beginnend, holt er zu immer größeren Haken aus, so daß hie und da mehr oder weniger große Fähnlein abgesprengt werden. Dieser Umstand hatte zur Folge, daß die traditionelle Flasche Kognak nicht zu der ihr gebührenden Ehre kam, sondern ihr heimtückisch, von vielen unbemerkt, der Hals gebrochen wurde. Nachdem dann der kleine Ravensberg von der leichteren Seite genommen war, mußte der Steilhang zu verschiedenen freiwilligen und unfreiwilligen Ab- und Schußfahrten dienen, bei denen auf den vereisten Stellen auch Abstürze nicht ausblieben. Nicht zu vergessen ist hierbei die schwungvolle Rede des Führers, die er uns als Dank für die getreue Folgschaft, dem althergebrachten Brauch entsprechend, mit einem dreimaligen Bergheil auf unsere liebe Sektion Mark Brandenburg ausklingend, hielt. Besonders bemerkenswert hieran war die Kürze nach dem beherzigenswerten Prinzip: „In der Kürze liegt die Würze".

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Das Wirtshaus „Forsthaus Templin" vereinte uns dann wieder mit den Abgesprengten zu gemeinsamem Imbiß, wobei wir auch unseren Sektionsführer, Prof. Prietsch, begrüßen durften. Hier machte sich dann auch die weise Umsicht und Fürsorge unserer Regie-Kanonen bemerkbar, und zwar durch Verteilung der „Platzkarten" für das in Aussicht stehende Eisbein-Festessen. Es gab aber auch einige, die davon nichts gemerkt haben wollen.

Frisch gestärkt zogen wir dann aus zu neuen Taten und abenteuerlichen Streifzügen durch die immer „glatteren" Gefilde. Durch die vormittaglichen Erfahrungen vorsichtig gemacht, überließ man nunmehr unserem Oberförster die Spitze, die ihm auch keiner mehr zu nehmen wagte. Er hatte gleich auf seiner Jungferntur mit seinen Führungskünsten das voll erreicht, was bei seinen Vorgängern wohl auch schon als Vorschrift galt, aber bislang doch nur frommer Wunsch geblieben war. Heil und Sieg! Unter Wegsuchen und vielem Schliddern erreichten wir dann unsere Kaffeerast im Wirtshaus Hammer in Wilhelmshorst und danach den Zug, welcher uns um 4.18 Uhr wohlbehalten und vergnügt nach Zehlendorf-Mitte brachte. Auch der Himmel zeigte auf kurze Zeit zum Abschied ein Sonne versprechendes Leuchten.

In Zehlendorf setzte die Fortsetzung nun aber auch gleich hochalpin ein. Unser alter Wirt Saretzki hat eine neue Hütte bezogen. Dorthin folgten wir ihm, und zwar mit Hilfe einer guten, sachkundigen Wegmarkierung, die von der altbewährten Festleitung, die wieder in den Händen der Sektionskameraden Paul Gehrke und Max Engel lag, angebracht worden war.

Die mitgebrachte Fröhlichkeit der einziehenden Schar im bescheidenen Wanderkleid wird nun bei Betreten des ungewohnt hohen und architektonisch streng gehaltenen Hüttenraumes in erwartungsvolle Besinnlichkeit verwandelt. Nachdem alle versammelt, auch die Nachzügler und die auf direktem Wege Angelangten, ertönt die Glocke und das Kommando: Platz nehmen! Der Präside Gehrke ergreift machtvoll das Zepter. Wer könnte es wohl besser machen! Ernst und feierlich, wie jetzt auch die Wandergemeinde, sind seine Worte, mit denen er des denkwürdigen 18. Januar 1871 gedenkt, wo in Versailles das Deutsche Reich errichtet wurde, dagegen Versailles, am 28. Juni 1919, wo deutsches Volk und Land vom Mutterland abgetrennt wurde, und dann des 13. Januar d. J., wo an der Saar durch die Volksabstimmung deutsches Volk und Land wieder zur Mutter Germania zurückkehrt. Mit einem Sieg-Heil! auf Vaterland, Volk und Führer beendet er seine geistvolle Rede, der die Nationalhymnen, von den Anwesenden stehend mit erhobenem Arm gesungen, folgten.

Unser Sektionskamerad Prof. Wilhelm trägt hierauf in kraftvoller Weise Lieder über das Wandern von Schumann vor, dem sich die Rede unseres Prof. Prietsch anschließt, in der er besonders an die Treue zur Sektion mahnt, auf daß dieselbe in ihrer alten Kraft erhalten bleibe. Hiernach steigt als Chorgesang das Mark-Brandenburg-Lied aus dem uns vorliegenden Liederblatt.

Nach dem offiziellen Akt kommt das leibliche Wohl zu seinem Recht; das Eisbein hält unter dem Jubel der Hungrigen seinen Einzug. Den fetten Genüssen folgt jetzt neben den Verdauungs-Körnern die gemeinsam gesungene Dank-Hymne an das Schwein. Mit der nunmehr einsetzenden Fidelitas läßt auch unser humorvoller Max Engel seine Eisbein-Rede vom Stapel.

Von der Silvester-Rede eines großen Schweigers ausgehend, legt er seinen kritisch-satyrischen Ausführungen das Geleitwort zu Grunde: „Neujahr ist alle Tage". Er begründet die Wahrheit dieses Ausspruches an vielen Beispielen, bei denen die Seitenhiebe auf Geschehnisse des verflossenen Jahres nur so hageln. Das Kommando des Führers Otto Sasse bemängelt er u. a. als absolut unzulänglich, ebenso dessen mathematische Fähigkeiten, wobei er bemüht ist, glaubhaft nachzuweisen, daß $2 \times 22 = 44$ ist. Da seines Erachtens die Sache aber so nicht weitergehen kann, überreicht er dem Hauptführer Sasse ein „Exerzier-Reglement" mit Widmung, dessen Verlesung ihm jedoch Schwierigkeiten bereitet. Ausdrücklich fügt er dabei hinzu, daß man heute nicht mehr in 2, sondern in 3 Gliedern antreten läßt, und daß sich unser Freund Sasse darob noch einer Prüfung zu unterziehen habe. Doch siehe, oh, Ironie des Schicksals, daraus ist zu erlernen, daß auch in 2 Gliedern zu formieren ist. Aber auch die verbleibenden Leistungen finden Anerkennung. Otto Sasse wird mit einem Strauß Enzian dekoriert. Die gleiche Auszeichnung erfährt der Oberführer Notz, und auch Prof. Prietsch erhält einen solchen Strauß zum Dank für seine Liebe zu den Wanderern, wie auch des heutigen und der weiteren Unter-Unter-Führer-Aspiranten mit Dank und viel Hoffnung in Worten gedacht wird. Der symbolisch idealen Verleihung folgt, zur Beruhigung der Auserwählten, dann ein Enzian in flüssiger Form, begleitet von einem allgemeinen Ahhh! der neidisch lechzenden Menge. Der Sektionsführer quittiert hierauf nach Oeffnen der Flasche mit den Worten: „Der Schulze trinkt für Euch alle".

Nach einer vom Präsiden Gehrke, der auch während des offiziellen Teiles das Rauchverbot disziplinarisch zu handhaben wußte, eingelegten Unterhaltungspause, folgten dann weitere Darbietungen unserer Sektionskünstler, darunter Premieren des allbeliebten „Frieder vom Walde", alias Beuermann, der auf allgemeinen Wunsch auch wieder sein prächtiges Alkohollied zum besten gab. Gesangsexerzitien und belehrende Ermahnungen an die, welche es „noch nicht erfaßt" haben, seitens der Festleitung steigern die fröhliche Stimmung, so daß für den nun zur Aufführung gelangenen Einakter, für den eine GmbH. zeichnet, der richtige Resonanzboden geschaffen ist. Ort der Handlung: Die Geschäftsstelle der Sektion M. Br., Zeit: Die Gegenwart, Mitwirkende: Das gesamte Künstler-Ensemble.

Die Handlung zeigt ein opferbereites Sektionsmitglied, welches sich bereit erklärt hat, das Sektionsbüro zu betreuen, während Herr Borschel in Urlaub ist. Es zeigte sich, daß der Tatendurstige, welcher von der Arbeit nicht viel hält und auch solche in der Geschäftsstelle nicht erwartet, fortwährend durch Telefonanrufe in seiner Beschäftigung von Zigarrenrauchen und Zeitunglesen gestört wird. Die Szene zeigte nicht nur in anschaulicher Weise, daß es allerhand zu tun gibt in diesem Büro, sondern welcher Art auch oftmals Anfragen sind. Bei diesen Telefongesprächen kamen zum allgemeinen Gaudium die launigsten Vorkommnisse des letzten Jahres zur Erörterung. Auch dem Wunsche nach einer eigenen Sektions-Musikkapelle wurde hier Rechnung getragen. Es fanden sich allerhand Musikanten ein, die nach Vortrag eines Ensemble-Spieles, bei dem sich auch zeigte, daß Paul Gehrke ein virtuoser Tambour ist, denn er bearbeitete das „Gurkenfaß" und unsere Trommelfelle

meisterhaft, mit Marschmusik den Saal verließen, um nochmals, heftig applaudiert, wieder zu erscheinen, während ein Lautensänger die Wandergemeinde unterhielt.

In der allgemeinen Feststimmung waren die Stunden schnell dahingegangen, und es wurde damit Zeit, daran zu denken, daß nicht alle Wanderburschen Junggesellen sind, sondern noch erheblichere Verpflichtungen haben, und somit lichtete sich allmählich die große Zahl von über 100 Teilnehmern, um noch im Traum die schönen Stunden froher Wandergemeinschaft fortzusetzen.

Die 11. Eisbein-Wanderfahrt war damit wieder ein gelungenes Fest und reiht sich würdig den bisherigen an. Der Dank hierfür gebührt der rührigen und humorvollen Leitung Gehrke-Engel, die in umsichtiger Weise alles so schön gestaltete. Ihr gilt unser aller uneingeschränkt anerkennendes, fröhliches Bergheil.

W. K.

Ein Erlebnis im Piavetal 1898.

Von Wilhelm Neumann.

Es sind nun schon fast vier Jahrzehnte her. Als junger Kaufmann war ich einige Jahre in Mailand ansässig. Das Radfahren, welches ich, gewohnt an sportliche Betätigung, damals eifrig betrieb, war in dieser autolosen Zeit noch eine reine Freude. Vieles habe ich so, abseits der üblichen Wege, im schönen Italien gesehen. Manches ist dem Gedächtnis entschwunden, doch lebt auch manche Erinnerung wieder auf, wenn ich die alte Radfahrkarte entfalte und meine Fahrten mit dem Finger verfolge.

Die Sicherheitsverhältnisse waren im damaligen Italien allerdings nicht so ganz einwandfrei. Oft hat meine gute Hausmutter um mich gebangt, wenn ich sorglos und jung zu weiteren Zielen die Stadt auf dem Rade verließ. Oft ging es schon in dunkler Nacht den Alpen zu. Mein Rädchen versteckte ich dann irgendwo und bestieg irgend einen schönen Berg im Gebiete der oberitalienischen Seen. Aus dieser Zeit stammt meine später beibehaltene Gewohnheit des Alleingehens. Gewarnt hat mich meine treue Wirtin oft, aber es war mit der Jugend nicht anders als heute.

Und doch, ich erinnere mich an alle Einzelheiten, als sei es gestern geschehen, überfällt mich noch heute ein leichtes Zittern, wenn ich an das folgende Erlebnis zurückdenke.

Einige Urlaubstage führten mich über Brescia, Riva, Trient, Bozen, Pustertal in ziemlich anstrengender Fahrt bis Toblach. Von hier sollte es wieder abwärts und heimwärts gehen. Als ich am frühen Morgen aus Toblach fuhr, spürte ich nach den letzten anstrengenden Tagen eine ziemliche Abspannung. Es war ein heißer Septembertag, und meine Glieder wollten nicht in Schwung kommen. Feltre war mein Ziel für diesen Tag, und ich bummelte etwas dösig gen Cortina. Wenig aufnahmefähig dämmerte ich so dahin, und habe von diesem Tage nur wenig Erinnerung an die später wiederholt durchstreifte Landschaft zurückbehalten — bis auf einen ganz bestimmten Teil des Weges. Sobald ich bei S. Vito die italienische Grenze passiert hatte, bekam die Landschaft einen mehr düsteren Charakter. Der liebliche Wald hörte auf. Links erschienen die zerklüfteten Dolomitberge des Mt. Cridola und die Cima dei Preti stieg in wilder Zerrissenheit gegen den tiefblauen Himmel an. Tief unten donnerte der Piave. Zu meiner Rechten ging es steil aufwärts. Überall nur

das graue, bestaubte Buschwerk. Ich wurde noch weiter ernüchtert, da die Straße öfter wieder anstieg und ich mein Rad schieben mußte. Die körperliche Ermüdung erzeugte in dieser wildromantischen Gegend auch eine starke seelische Bedrückung.

Wieder einmal mußte ich schieben. Vor mir lag auf der Höhe die alte Burg Castell Lavazzo.

Da brach plötzlich aus dem Gebüsch eine ganze Horde halb- und auch ganzwüchsiger Bengel hervor. Zwei stürzten sich auf mein treues Rad und führten es im Laufschritt bergan. Einige blieben neben mir und einige, was am wenigsten erfreulich war, hinter mir. Ich bin ja in späteren Jahren als Bergsteiger und Kriegersmann in allerlei nette Lebenslagen gekommen und kann sagen, daß, je übler eine Lage wurde, desto klarer, folgerichtiger und schneller meine Sinne arbeiteten. Aber an diesem drückend heißen Tage wollte so gar nichts funktionieren. Vorherrschend war wohl der Gedanke, keine Angst zu zeigen. Es blieb beim Wollen. Meine Knie zitterten, und so sehr ich versuchte, im beschleunigten Schritt den Radräubern zu folgen, wurde die Entfernung zu diesen größer und größer. Es kam nicht einmal zu dem befreienden Gefühl der Wurstigkeit. Angst, ganz richtige, würgende Angst hatte mich gepackt. — Da bleiben auf der Höhe die Bengels mit dem Rade stehen. Der Lazzaroni an meiner Seite zieht aus der Hosentasche ein krummes Messer nach Art einer Gartenhippe und klappt es mit den Zähnen auf. Schlapp hingen meine Arme, ich hätte den Kerl nicht mal in den Abgrund schleudern können. Mit letzter Kraft machte ich einige Laufschritte auf mein Rad zu, und der Messermann lief schreiend und gestikulierend hinter mir her. Ich greife nach meinem Rade, und er streckt mir in seiner Linken eine Handvoll Haselnüsse entgegen, die er wohl mit dem Messer enthülst hatte. Und nun kamen von allen Seiten die schmutzigen Hände mit Geschrei auf mich zu.

Langsam begriff ich. Diese harmlosen Jungen wollten nur für die Arbeit des Heraufschiebens ein kleines Trinkgeld verdienen. Nun stritten sie sich darum, wer die Pedale drehen durfte, wer die Glocke tönen lassen konnte, denn so ein Fahrrad war ja in jener Zeit und Gegend so interessant, wie heute ein Flugzeug.

Vielleicht hättest du nun, lieber Leser, eine Handvoll Kupferlinge unter das versammelte Volk verteilt. Mir entschlüpften nur einige gräßliche Flüche. Ich klopfte dem klingelnden Lümmel auf die Finger, schwang mich aufs Rad und fort — gen Belluno-Feltre.

Vom Büchertisch

Deutsche am Nanga Parbat. Der Angriff 1934. Von Fritz Bechtold. Format 18×25 cm. 68 Seiten Text, 120 Bilder auf 80 Bildtafeln in Tiefdruck. Verlag F. Bruckmann A.G., München, 1935. Ganzleinen 3,80 RM.

Am 11. November 1934 feierten die brandenburgischen Sektionen das Andenken der Helden vom Nanga Parbat. Mit Worten höchster Anerkennung pries damals der Reichssportführer von Tschammer und Osten das hohe Streben der Bergsteiger, die im Kampf mit den Urgewalten der Berge ein tatenfrohes Leben viel zu früh verloren, nachdem sie Leistungen vollbracht hatten, die die Bewunderung der ganzen Welt erregt hatten. Und zu dem vorliegendem Buche schrieb er: „Ihr Andenken als Vorbild und Ansporn zu ehren, wird immer Pflicht jedes Deutschen sein. Darum freue ich mich, daß in dem vorliegendem Buche ein Werk geschaffen wurde, das in Wort und Bild von

ihren Taten kündet." Fritz Bechtold, nach Merkls und Welzenbachs Tod der Führer der großen Unternehmung, hat es verfaßt, und der Verlag Bruckmann hat es hervorragend ausgestattet. Aus der Kraft des unmittelbaren Erlebens heraus hat Bechtold geschrieben, mit einer Eindringlichkeit, die den Leser in den Bann zwingt. Ganz besonders erschütternd ist die Darstellung der Katastrophentage, da alle verzweifelten Rettungsversuche der in höchster Bergnot schwebenden Kameraden scheiterten. Ein ungemein wertvolles Buch, das von deutschem Tatendrang, von deutschem Unternehmungsgeist, von höchster Kraftentfaltung zeugt, und doch so ans Herz packt, da es von der Kameradschaftstreue bis in den Tod ein hohes Lied singt. Es gehört in den Besitz jedes Bergfreundes; besonders sollten wir es der Jugend in die Hand geben, daß sie des Geistes jener Helden einen Hauch verspüre. Nicht an griechischen Heldensagen aus grauer Vorzeit möge sich die Jugend begeistern, den heldischen Geist der Gegenwart soll sie erfassen, der für hohe Ideale das Leben einsetzt! P. G.

Skileben in Oesterreich. Jahrbuch des Oesterreichischen Skiverbandes. Verlag A. Holzhausens Nachf., Wien 7, Kandlgasse 19-21, 1934. 250 Seiten und 34 Kunstdrucktafeln. Leinenband 6,30 ö. Schilling.

Die Herausgeber Dr. Franz Martin, Julius Gallhuber und Franz Mauler haben in Verbindung mit ihren Mitarbeitern, von denen ich Dr. Ernst Hanausek nenne, den wir als Vortragsredner in unserer Sektion kennengelernt haben, alles zusammengetragen, was der Freund des „weißen Sports" über Oesterreich, das Land, in dem dem Schneeschuhlauf eine ganz besondere Bedeutung zukommt, wissen muß. Beim Durchblättern des prächtigen Buches und beim Anschauen der herrlichen Bilder verstärkt sich das Bedauern darüber, daß wir leider noch immer nicht die Möglichkeit haben, jene Wanderfahrten zu unternehmen, zu denen das Bild anregt. So wollen wir es benutzen zur Vorbereitung auf jene, hoffentlich nicht mehr ferne Zeit, in der wir wieder die Alpengebiete aufsuchen werden, wohin uns unsere Sehnsucht zieht. P. G.

Schilauf und Gymnastik. Von Karl Ehgartner. Format 14,5×17 cm. 40 Seiten mit 160 Zeichnungen von Max Plodeck. Verlag F. Bruckmann A.G., München. 1935. Schön kartoniert 0,75 RM.

Ein neues Lehrbuch über den Schilauf und über Gymnastik; gibt es deren nicht schon genug? Wohl gibt es darüber eine reiche Literatur; aber hier ist eine klare, zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Bewegungen des neuzeitlichen Schilaufes und ihrer zweckmäßigen Vorbereitung durch Gymnastik gegeben, wie sie in dieser Form noch nicht besteht. Das ist darin begründet, daß sein Verfasser auf Grund seiner Tätigkeit als Lehrer an der staatlichen Ausbildungsstätte für Leibesübungen in Bayern, als Mitarbeiter bei der Ausbildung der deutschen Olympia-Schimannschaft 1928, als Begründer und Leiter der Schigymnastikkurse für die Münchener Schivereine und bei der Ausbildung von Schilehrern und Lehrwarten in vielen Jahren reiche Erfahrungen sammeln konnte, die er nun leichtfaßlich und klar niedergeschrieben hat. In Verbindung mit den selten klaren Zeichnungen wird der knappe Text das angestrebte Ziel erreichen: den Schilauf zum Volkssport zu machen. Das Buch sei daher allen Schiläufern bestens empfohlen.

„Der Bergsteiger." Deutsche Monatsschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen. Herausgegeben vom D. u. Oe. Alpen-Verein. Schriftleitung Julius Gallhuber. Verlag F. Bruckmann A.G., München. 5. (VIII.) Jahrgang. Januarheft 1935. Vierteljährlich 3,30 RM.

Die letzte unbezwungene Wand der Alpen, die Nordwand des Grandes Jorasses war im letzten Sommer der Schauplatz einer erschütternden Tragödie. Zwei junge Münchner Bergsteiger drangen so hoch wie keine andere Seilschaft vor ihnen in der Wand vor — bis 150 Meter unter den Gipfel. Ein furchtbarer Wettersturz, der Gewitter und Schnee brachte, zwang sie zum Rückzug, wobei der eine zu Tode stürzte. Der Gefährte mußte sich nun unter dem seelischen Druck des Todes seines Kameraden stehend, in Schneesturm und Lawinen aus der ungeheuren Wand einen Ausweg erkämpfen. Den fast erfolgreichen Versuch, den Absturz seines Kameraden und den Kampf um sein eigenes Leben schildert Rudolf Peters in diesem Heft des „Bergsteigers", der anerkannt führenden Zeitschrift für Bergsteigen, Wandern und Skilaufen. Ein ausführlicher, reich bebilderter Bericht über die Internationale Himalaja-Expedition 1934, von einem Teilnehmer verfaßt (Hans Ertl), wird in weiten Kreisen Interesse finden. Aus dem übrigen Inhalt des 80 Seiten starken, hervorragend ausgestatteten Heftes seien erwähnt: Krüttner: Einser-Nordpfeiler (Steger-Weg); Toth-Sonns: Skibergsteigers Gedanken, Wünsche, Taten; Poitschek: Alter Pinzgauer Bauernadel; Charles Gos: Das Kreuz vom Matterhorn. — Probehefte des „Bergsteigers" vom Verlag F. Bruckmann AG., München 2 NW, Nymphenburger Str. 86.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 26, 48 (1934) und Nr. 1—3, 5—9 (1935).

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
10. Bystrich, Georg, Reichsbankangestellter, Berlin-Tegel, Schlieperstr. 21	M. Baumhardt W. Suckow
11. Ostwald, Ernst, Kaufmann, Berlin SW 61, Lankwitzstr. 7	W. Cruciuß A. Broese
12. Roenz, Kurt, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 9, Soorstr. 86	E. Mülhausen H. E. Schmidt
13. Schäfer, Kurt, Tiefbautechniker, Berlin-Charlottenburg 1, Tauroggener Str. 40	G. Peglow R. Zernecke
14. Willma, Robert, Bankbeamter, Berlin-Zehlendorf, Mörchingerstr. 93	Dr. W. K. Weiß G. Lefeber
Überzutreten wünschen a) aus der Jungmannschaft:	
15. Bock, Martin, cand. phil., Berlin-Charlottenburg 1, Nordhausener Str. 32	O. Pritsch G. Peglow
16. Frikell, Gerhard, Dr. Ing., Berlin SW 19, Neue Roßstr. 6	G. Peglow Dr. Heinz Müller
b) aus der Sektion Adorf (Vogtland):	
17. Hellmann, Erich, Kaufmann, Berlin NW 40, Werftstr. 16	E. Splisgarth P. Borschel
c) aus der Sektion Alpenland:	
18. Wormland, Theo, kaufm. Angestellter, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Str. 14	Dr. W. K. Weiß H. Zeyßig
d) aus der Sektion München:	
19. Wolfram, Willy, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Str. 25	Dr. W. K. Weiß H. Zeyßig

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. Februar 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1935.

Der Sektionsführer: Prietsch.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — D. A. 2500

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

Grundstück, im ganzen oder geteilt, mit Wald- und Obstbaumbestand, evtl. mit Holzhaus, an regulierter Straße in Bergfelde bei Hohen-Neuendorf (Nordbahn), preiswert zu verkaufen. Grundstück grenzt an Dauerwald.
Näheres durch **Erich Müller**, Halensee, Nestorstraße 20. Tel. J 7, 6722.

Tiroler Damengwandl (Gr. 46), echter alter Silberschmuck.
Zu erfragen im Sektionsbüro.

Zu kaufen gesucht:

Zeitschrift 1931, 1932, 1933. Angebote erbittet **Krieger**, Steglitz, Lepsiusstraße 54.

Beiträge für das **Märzheft** sind bis zum **20. Februar** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117, zu senden.

Auskunft über Anzeigen erteilt die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111. Fernsprecher F 5 Bergmann 5000.

Beachten Sie den Anzeigenteil!

Liste empfehlenswerter Geschäfte

Die Inhaber sind Sektionsmitglieder

Deutsche, kauft bei Deutschen!

Beachten Sie bitte auch die Anzeigen der mit * versehenen Firmen.

Alpine Kunst

* Kunstmaler Friedrich Beuermann, Charlottenburg 2, Fasanenstraße 13

Baugeschäfte

Stiebitz & Co., Baugesellschaft m. b. H. Charlottenburg, Spandauer Straße 20 C 0 Fraunhofer 1817

Richard Weise (Baugesch. u. Gerüstbau) NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 0832

Bauklempnerei Be- und Entwässerungsanlagen

Georg Tolger, SW 11, Hedemannstr. 2 F 5 Bergmann 4589

Beeidigte Bücherrevisoren

Franz Balog, Schöneberg, Akazienstr. 17 G 1 Stephan 3598

Emil Brandt, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 34, J 1 Bismarck 3824

Hugo Goeze, W 30, Neue Winterfeldtstraße 46, B 7 Pallas 6920

Beleuchtungskörper
Graber & Franzenburg, SW 68, Ritterstraße 73/74, A 7 Dönhoff 3588

Bernstein-, Meerschaum- und Elfenbeinwaren
A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605
* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstr. 238 F 5 Bergmann 5975

Bier (Flaschen und Syphons)
Hermann Kernke, C 25, Prenzlauer Straße 14/15, E 1 Berolina 2036

Buchdruckerei
* Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19, F 5 Bergmann 1880
Zimmerling & Co., SW 11, Stresemannstr. 67, F 5 Bergmann 6370

Buchhandlung für alpine und Sportliteratur
Reher G. m. b. H., NW 7, Dorotheenstr. 23, A 1 Jäger 2777

Bücher und Bilder
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Büromaschinen und Zubehör
Jaenke&Schmidt, SW 61, Belle-Alliance-Straße 106, F 6 Sammelnummer 1513

Bürsten- und Pinselfabrik
Heinrich Lieber Nchf. Inh. F. Hinterhuber, SW 19, Scharrenstraße 19 E 1 Berolina 0556

Damen-Mäntel, Kostüme u. Kleider
Mäntel-Drogan, Steglitz, Schloßstr. 35 G 9 Albrecht 5164
Richard Linke, N 113, Schivelbeiner Straße 10, D 5 Vineta 1846

Drogen- und Photohandlung
Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 25, J 2 Oliva 3062
Phönix-Drogerie Wilhelm Schmidt, Lichterfelde-Ost, Lankwitzer Str. 1 und Jungfernstieg 5-6, G 3 Lichterfelde 2018

Eisenwaren, Wirtschaftsartikel
„Eisenknie" Hugo Rehbein, Charlottenburg, Berliner Straße 159 C 4 Wilhelm 5033
Georg Kramer (Inh. Kurt Weise), NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 7562
Rudolf Krüger, NO 55, Greifswalder Straße 227 E 3 Königstadt 6511
J. C. Schütze Nachf. Otto Theuerkauf, N 20, Badstr. 21, D 4 Humboldt 1271

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
* Hugo Unbehauen, NO 55, Bötzowstr. 42 E 3 Königstadt 1863

Flügel- und Pianofabrik
(Neuzeitliche Kleinklaviere)
Ferdinand Manthey, SO 36, Reichenberger Straße 125, F 8 Oberbaum 2023

Gartenmöbel, Kindermöbel, Leitern
Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Goldschmiedewerkstatt
Max Hoffmann, Tempelhof, Braunschweiger Ring 45, F 6 Bärwald 4463

Herrenwäsche und Herrenausstattungen
Karl Gerischer, W 8, Unter den Linden 17/18, A 2 Flora 5458

Kohlen
A. Friese, Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Str. 1-4, C 4 Wilhelm 8078
Ernst Oske, Friedenau, Schwalbacher Straße 5
Reinhard Strauß (Th. Scharbau G. m. b. H.), W 35, Lützowstr. 38 B 1 Kurfürst 3791
Heinrich Weber, Halensee, Seesener Straße 1-2, H 7 Wilmersdorf 3267

Kontorbedarfsartikel
Franz Zabel, SW 11, Stresemannstr. 55 F 5 Bergmann 5917

Kunstdrechslerei
* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstraße 238, F 5 Bergmann 5975

Kunstgewerbe
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281
Karl Störlein, SW 68, Ritterstr. 67 A 7 Dönhoff 9899

Lagerhaus für Wohnungseinrichtungen
Ernst Klews, Charlottenburg 1, Lützower Straße 10, C 4 Wilhelm 0161

Landkarten
Richard Schwarz, W 8, Jägerstr. 61 A 1 Jäger 1979

Lederwaren
Paul Rudolph, C 2, Breite Straße 20 Sammelnummer E 1 Berolina 2511

Optik — Photo
Louis Sander O.H.G., NW 7, Luisenstr. 42 (Eingang nur Karlstraße) D 2 Weidendamm 1098

Packmaterialien, Bindfaden, Packpapier usw.
E. Grabert, O 27, Holzmarktstraße 48 E 9 Friedrichshain 5740

Pelzwaren
Bruno und Willy Böhm, NO 55, Prenzlauer Allee 36, E 3 Königstadt 3285
Richard Köllner Nachf., Inhaber Emil Wetscherek, S 14, Kommandantenstr. 42 A 7 Dönhoff 9766
Friedrich Thiemig, Steglitz, Albrechtstraße 115, G 9 Albrecht 2107

Photohandlung
Carl Lange, SW 68, Alte Jakobstraße 32 A 7 Dönhoff 1934
* Photo-Leisegang, C 2, Schloßplatz 4 E 2 Kupfergraben 2270
Ders. W 9, Potsdamer Straße 134b B 1 Kurfürst 1628

Photo-Kopieranstalt
Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 25, J 2 Oliva 3062

Radioapparate
* Radio-Rading, Steglitz, Rheinstraße 41 G 2 Steglitz 5279, 5284

Schachspiele
A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Bürobedarf
Gebr. Weinitschke, SW 19, Spittelmarkt 1-2, Sammel-Nr. A 6 Merkur 5611

Ski und Rodel
Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Spedition, Möbeltransport
Edmund Franzkowiak & Co., Wilmersdorf, Uhlandstraße 83-84 und Pfalzburger Straße 43-48 H 6 Emser Platz 7171
Gebr. Hertling (gegr. 1865,) Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Straße 15 C 0 Fraunhofer 0391
Gotthold Lissel, Inhab. Ernst Baumgart, Lichterfelde-Ost, Ferdinandstr. 29-30 G 3 Lichterfelde 5161

Sperrholzplatten
Alfred Kusche, O 34, Memeler Straße 2 E 7 Weichsel 2454

Spielwaren
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Sportausrüstung
* A. Steidel, C 54, nur Rosenthaler Straße 34-35, D 2 Weidendamm 3823
* Gustav Steidel, SW 19, nur Leipziger Straße 67-70, A 6 Merkur 7565

Tabakpfeifen
A. Barduscheck, W. 35, Potsdamer Straße 123, B 2 Lützow 5605

Tapeten — Linoleum
A. Fechner & Co., O 112, Frankfurter Allee 84 E 8 Andreas 7244

Uhren, Schmuck, Bestecke
* Gottfried Hanusch, O 27, Andreasstr. 3 E 9 Friedrichshain 0617
* A. Jacobsen, Charlottenburg 1, Berliner Straße 145. C 4 Wilhelm 0868
* Johannes Quitzow, S 42, Oranienstraße 50, F 1 Moritzplatz 2707
* Johannes Quitzow, N 65, Müllerstraße 1a D 6 Wedding 1801
* Theodor Rudolph, C 25, Prenzlauer Straße 38, E 1 Berolina 2595
Karl Störlein, SW 68, Ritterstraße 67 A 7 Dönhoff 9899

Vervielfältigungen
Zimmerling & Co., SW 11, Stresemannstraße 67, F 5 Bergmann 6370

Weingroßhandlung
* C. Friebe, W 57, Bülowstraße 9 B 7 Pallas 0248

Werkzeugmaschinen
Erich Jaster, SO 36, Köpenicker Str, 154, F 8 Oberbaum 3266

Zigarren
* Georg Belling, W 8, Wilhelmstraße 58 A 1 Jäger 3252

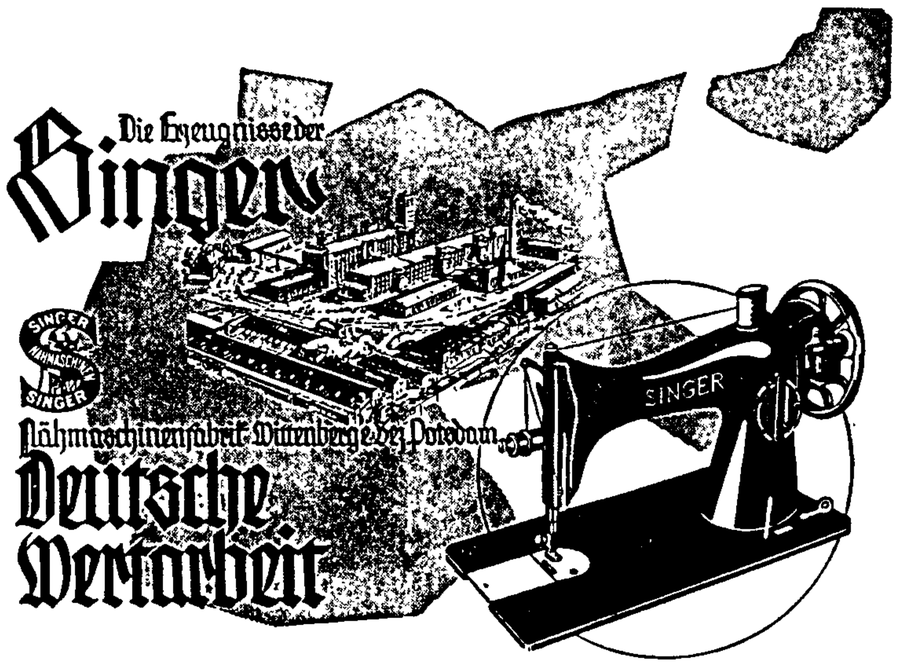
Fritz Bräutigam

Fachgeschäft für Sport

Ski · Zelte · Faltboote · Tennis · Eislauf

Berlin SW 61, Planufer 19 *(am Halleschen Tor)*

Ich sende Ihnen gern meine Liste zu.



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
SINGER KUNDENDIENST ÜBERALL

An unsere Leser!

Bei allen Käufen sagen Sie,
Bei allen Bestellungen schreiben Sie:

Ich las Ihre Anzeige
im Oetztaler Bergboten

SEKTION MARK BRANDENBURG D.U.Oe.A.V.

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 332 | März 1935 | 37. Jahrgang

Ordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 18. März 1935,
im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verleihung des silbernen Edelweiß für 25-jährige Mitgliedschaft.
   Hierzu siehe Nr. 2 der Mitteilungen des Führers auf der nächsten Seite.
4. Jahresbericht des Sektionsführers.
5. Bericht der Rechnungsprüfer.
6. Entlastung der Sektionsleitung.
7. Haushaltsplan.
8. Lichtbildervortrag des Herrn Dietrich Michelly:

„Zwischen Suldental und Engadin"

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Sektionsführers.

1. **In der ordentlichen Hauptversammlung** am 18. März werden keine Wahlen vorgenommen. Der geschäftliche Teil nimmt daher sehr viel weniger Zeit in Anspruch als in früheren Jahren. Deshalb ist auch für diesen Abend ein **Lichtbildervortrag** vorgesehen. Alle Mitglieder **und** ihre Damen sind zu dem Abend hiermit freundlich eingeladen.
2. **Die Jubilare, die das silberne Edelweiß erhalten haben,** treffen sich nach der Sitzung mit ihren Freunden zu einem zwanglosen Plauderstündchen. Der Ort wird in der Sitzung bekanntgegeben.
3. **Der Jahresbeitrag für 1935** beträgt gemäß Beschluß der ao. Hauptversammlung vom 19. November 1934 16,— RM. Wir erlauben uns wiederholt, die Mitglieder um Erledigung der Beitragszahlung zu bitten, da die Sektion ihre Verpflichtung dem Hauptvorstand gegenüber im Laufe des ersten Vierteljahrs erfüllen muß. Die Einziehung durch Postnachnahme verursacht den Mitgliedern unnötige Kosten und bedeutet für die Geschäftsstelle erhebliche Mehrarbeit. Wer beides vermeiden möchte, wolle seinen Beitrag umgehend in der Geschäftsstelle einzahlen oder auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) überweisen.
4. **Die Gewinn- und Verlustrechnung 1934,** sowie die Vermögensrechnung, ist dem heutigen Hefte beigefügt.
5. **Der alpine Sprechabend** am 25. März 1935 soll eine Art Rechenschaftsbericht unserer Jungmannschaft werden. Nicht trockene Zahlen oder Aufzählungen, sondern ein lebendiger Bericht eines der besten unter ihnen soll uns die Entwicklung der Jungmannschaft in anschaulicher Weise schildern. Wir werden hören, wie sich unsere Jungmannschaft aus ihren Anfängen entwickelt hat, wie sie von Mitgliedern der Hochturistischen Vereinigung zu Bergsteigern ausgebildet, bald selbständig Bergfahrten ausführt und sich dann durch ihre Führertätigkeit in der Jugendgruppe und bei den Sektionsführungsturen für die ihr zuteil gewordene Hilfe dankbar erwiesen hat. Wir werden unseren bergsteigerischen Nachwuchs aber auch auf einigen ernsten Bergfahrten begleiten können: Cima della Madonna (Schleierkante), Fleischbank (Ostwand, Delagokante), Monte Rosa (Ostwand), Königsspitze (Westwand), Dent d'Hérens (Nordwand). Die Jungmannschaft hofft, daß es an diesem Abend gelingen wird, zu zeigen, daß sich die Jugend der Förderung durch die Sektion würdig gezeigt hat und innerhalb der Sektion eine „Jungmannschaft" darstellt, die von dem Geist und den Zielen der Sektion durchdrungen ist. (Siehe Seite 46)
6. **Der Leiter der Sektion Saarbrücken** schrieb an uns: Für die herzlichen Glückwünsche, die Sie uns anläßlich des Abstimmungssieges übermittelt haben, spreche ich Ihnen im Namen der Sektion den besten Dank aus. Wir freuen uns, nach den langen Jahren der Trennung und der Bedrückung in unserem geeinten deutschen Vaterlande wieder ungehindert mit dem Gesamtverein und den einzelnen Sektionen zusammenarbeiten zu können.
7. **Eine Bitte:** Telephongespräche mit der Geschäftsstelle möglichst beschränken!

Sektionswanderung

Sonntag, den 17. März 1935,
unter Führung des Herrn Dinckler.

Erkner—Löcknitz—Störitzsee—Erkner

Abfahrt: Friedrichstraße . . . . . 8.00 Uhr,
Ankunft: Erkner . . . . . 8.45 Uhr.
Wanderung: Erkner—Löcknitz—Peetzsee—Alt-Buchhorst (Frühstücksrast „Strandschloß Möllensee") —Kl. Wall—Störitzsee—Freienbrink—Hohenbinde (Kaffeepause im „Strandschlößchen") —Erkner, zirka 27 Kilometer. Kürzung ist möglich.
Rückfahrt von Erkner . . . . . 18.01 Uhr,
Ankunft Berlin . . . . . 18.45 Uhr.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. **Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.**
   Die **Turngruppe** turnt jeden
   Freitag, abends von 8—10 Uhr,
   in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.
   Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.
   Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.
   Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.
2. **Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe:** An jedem Mittwoch in Waldluft 7—8 Uhr unter Leitung des Sportwarts der Schigruppe, Herrn DSV-Lehrwarts cand. med. Joachim Diemke, Gymnastik, Medizinball usw., ferner von ganz pünktlich 8—9 Uhr Waldlauf, alles vom Restaurant „Waldhaus am Königssee" aus, unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangseite. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt, alle Altersklassen willkommen.
   Am Mittwoch, den 27. März, findet als Abschluß der Winterübungen ein Waldlauf-Wettbewerb bis Schildhorn (Chausseekreuzung) und zurück statt, pünktlich 8 Uhr Start gesondert für Herren (Altersgruppen bis 32, von 32 bis 40 und über 40 Jahren) und für Damen (Altersgruppen bis 28, von 28 bis 36 und über 36 Jahren) nur bis zum Teufelssee und zurück.
   Die Bestleistung in jeder Altersklasse erhält je einen Preis. Leitung: Dr. W. K. Weiß. Anschließend Preisverteilung und geselliges Zusammensein in obigem Restaurant.
   Ab 1. April wird der Freiluftsport voraussichtlich wieder auf dem Hubertussportplatz in Halensee stattfinden. Näheres in der April-Nummer des „De. B."

Auf zum großen Schützenfest in Vent!

Ein großes Gaudi

wird es am Sonnabend, dem 9. März 1935, auf der Festwiese von Vent geben.

Großer Festzug der Schützen
Königsschießen
Ausrufen des neuen Schützenkönigs
Preisverteilung
Volksbelustigungen
(Maibaumklettern, Karusselfahren, Tanzen, Flirten)

Kapelle Strauß und Schrammelmusik

Alle Teilnehmer kommen in der Tracht der Alpenländer Gesellschaftskleidung, Touristenanzug, Phantasiekostüm sind verpönt

Marmorsaal, Bankettsaal und Nebenräume des „Zoo"
Eingang: Adler-Portal in der Budapester Straße
Beginn des Festes: 8 Uhr / Ende: 4 Uhr
Öffnung des Saaleingangs: 7 Uhr 30 Minuten

Alle müssen kommen! **Alle können kommen!**

Denn die Eintrittspreise sind sehr niedrig.

Eintrittskarten für Mitglieder: 1,— RM, für Gäste 1,50 RM sind zu haben vom Montag, dem 4. März, bis Freitag, dem 8. März 1935, täglich von 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle der
Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins.

Kaufen Sie dort recht bald recht viele Eintrittskarten!

Trachten-Vorschrift beachten!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

Monatsversammlung am Donnerstag, dem 21. März 1935, abends 8 Uhr, im

Vereinshaus Wilhelmshof,
Anhalter Str. 12, Ecke Wilhelmstr. (nahe Sektionsgeschäftsstelle).

Unter dem Motto:

„Frühlingsanfang — Winterabtanz"

findet am kalendermäßigen Frühlingsbeginn ein tanzfröhliches Wiedersehen aller braungebrannten Teilnehmer der Führungsturen und auch der „Zurückgebliebenen" statt mit:

1. Fahrtenberichtsabend: Jede Führungstur ernennt einen oder mehrere Berichterstatter und stellt diesen dazu die Photos zwecks Wiedergabe auf der Leinwand zur Verfügung, auch Einzelgruppen außerhalb der Führungsturen;
2. Photoaustausch von den Fahrten: Die Bilder werden numeriert und eine Bestelliste für Interessenten gegen Unkostenerstattung wird ausgelegt;
3. Verlesen bzw. Absingen poetischer Geistesblitze von den Fahrten und vom Hüttenzauber;
4. Tanz in den Frühling mit lustigen Vorträgen und kameradschaftlichem Zusammensein;
5. Übergang zum sommerlichen Freiluftsport durch Besprechung des als Abschluß der Winterübungen am 27. März stattfindenden Sportfestes mit Wettbewerben (siehe vorn im „Oe. V."). Dr. W. K. Weiß.



2. D' Hax'nschlager



Der 3. gemeinsame Übungsabend der Plattelgruppen der Berliner Sektionen findet am 28. März 1935 wiederum im Plattelheim der Gruppe der Sektion Charlottenburg in Eckmanns Festsälen, Charlottenburg, Scharrenstr. 34, statt. Anfang 8 Uhr. Burschen und Dirndln erscheinen mit Hut! Die für diesen Tag vorgesehene Hauptversammlung unserer Gruppe muß daher um eine Woche, also auf Donnerstag, den 4. April, verschoben werden. Nähere Mitteilung erfolgt noch.

Die Sektion Frankfurt a. O. hat unsere Gruppe zu seinem am 30. März d. J. stattfindenden Alpenfest eingeladen, um daselbst einige unserer Tänze aufzuführen. Burschen und Dirndl, die bereit sind, sich an dieser Fahrt zu beteiligen, wollen dies dem Unterzeichneten möglichst umgehend mitteilen.

Hannes Felgenträger, Berlin-Hermsdorf, Roederstr. 11.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

3. Jugendgruppe.

1. An Stelle der März-Sitzung erscheinen die Mitglieder der Jugendgruppe geschlossen mit der Jungmannschaft zu dem alpinen Sprechabend am 25. März (siehe die besondere Ankündigung im „Oe. B.") zum Vortrag von W. Faubel: „Mit Pickel, Schi und Kletterschuhen in den Ost- und Westalpen."
2. Zu Ostern plant die Jugendgruppe eine Kletterfahrt in das Elbsandsteingebirge. Die Hin- und Rückfahrt wird ganz billig und zur Abwechselung einmal mit dem Auto erfolgen. Die Fahrt wird voraussichtlich in der Zeit vom 13.—22. April stattfinden. Einzelheiten werden am 25. März beim alpinen Sprechabend bekanntgegeben. Rudolf Zernecke.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 25. März 1935, abends 8 Uhr, im Cecilien-Saal der Kammersäle, Teltower Straße 1-4 (am Halleschen Tor).

1. Lichtbildervortrag unseres Jungmannes Herrn Faubel:
   „Mit Pickel, Schi und Kletterschuhen in den Ost- und Westalpen"
   (Ein Ausschnitt aus der Tätigkeit der Jungmannschaft unserer Sektion)
   umrahmt von Berggesängen der Jungmannen.
2. Verschiedenes.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 18. Februar 1935.

Schon der Auftakt brachte einen feierlichen Ton. Auf dem Platze unseres Sektionsführers lag ein Rosenstrauß, und mit warmen Worten begrüßte Herr Neuber den Sektionsführer an seinem Geburtstage, ihm alles Glück wünschend für eine weitere, noch recht lange Reihe von Jahren und ihm Dank sagend für all seine aufopfernde Mühe und Arbeit im Interesse der Sektion. Der lebhafte Beifall bekundete, daß der Redner allen Sektionskameraden aus dem Herzen gesprochen hatte.

Nach kurzer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten ergriff unser Gauleiter und Sektionskamerad Herr Günther Peglow das Wort zu seinem Vortrag: Große Berge eines schönen Sommers (1933).

Ja, große Berge waren es wirklich, deren Bezwingung — durch ausgezeichnete Lichtbilder unterstützt — vor unseren Sinnen lebendig wurde. Drei der gewaltigsten Gestalten unserer Alpen: Meije, Montblanc und Matterhorn; dazu noch das Weißhorn, das 1934 bezwungen wurde. In schlichten Worten und dennoch in eindringlicher Art schilderte der Vortragende diese gewaltigen Taten, begünstigt durch äußerst gute Wetterverhältnisse, und ließ ein packendes Bild dieser so verschiedenartig gestalteten Bergriesen erstehen. Freilich, die großen Schwierigkeiten der Bezwingung dieser Bergkolosse ließ die — manchmal fast zu bescheidene Art des Vortragenden vielleicht manchem der Zuhörenden gar nicht so recht zum Bewußtsein kommen. Desto mehr mußte man die schlichte Selbstverständlichkeit bewundern und die große Kenntnis der angegangenen Probleme, mit der diese gelöst wurden. Aber es ist auch hier, wie mit allem wirklich Schweren stets das gleiche; je stärker es gekonnt, je mehr es beherrscht und gewußt wird, desto mehr verliert es bei dem unbefangenen Beschauer das Beängstigende der Schwierigkeit.

Zunächst brachte der schnelle Wagen Peglow und seinen Turengenossen, Sektionskameraden Dr. Heinz Müller, nach La Bérarde in der Dauphiné, denn von hier galt es einer Überschreitung der Meije mit ihren gewaltigen Mauern und Grattürmen, an deren Südwand einst Zsigmondy den Bergheldentod sterben mußte. Dann folgte die Überschreitung des höchsten Gipfels der Alpen, des Montblanc von West nach Ost. Über die Aguille de Bionassay und den Dom du Goûter ging es zur Vallot-Hütte und von dort über den Hauptgipfel zum Mont Maudit und über den Montblanc du Tacul zum Montanvert, wobei die einbrechende Nacht beinahe ein Biwak auf dem Gletscher notwendig gemacht hätte. Weiter über den Nordgrat auf die Grand Charmoz und eine Überschreitung der Crepon wurde wegen Einfalles der Dunkelheit abgebrochen und ins Tal abgestiegen. Hinüber ging es nach Zermatt, um dem dritten Großen, dem Matterhorn, den lange gewünschten Besuch abzustatten. Über den Zmuttgrat ging die Route erst bei günstigem Wetter aufwärts. Doch schnell sammelten sich Wolken, und plötzlich einfallender Regen, mit Eisnadeln gemischt, begann die Felsen mit einer Eisdecke zu überziehen. Eine einstündige Rast im schützenden Zeltsack galt der Beratung, ob die Tur abgebrochen werden soll. Der Tatendrang siegte und wurde bald durch wieder eintretende Aufklärung belohnt. So wurde die wohlverdiente Gipfelrast zum eindringlichen Erlebnis, und bei Mondschein wurde die Solveighütte auf dem Schweizer Grat erreicht; es war 11 Uhr nachts.

Weiter führte uns der Vortrag folgenden Sommer 1934 über Zermatt und Randa zur Weißhornhütte, von der zunächst das Brunegghorn erstiegen wird. Am nächsten Tag fällt auf üblicher Route das Weißhorn, und über Adler- und Strahlhorn geht es zur Sellahütte und zurück in das Tal. Diese Tur war durch besonders prachtvolle Bilder aus der Kamera Dr. Müllers illustriert.

So zogen in packender Schilderung in Wort und Bild die Riesen der Alpen an uns vorüber und vermittelte den Hörern ein Bergerleben, das wohl bei allen einen tiefen Nachklang ausgelöst haben dürfte.

Die Sektion aber kann stolz darauf sein, in Günther Peglow und seinem Weggenossen Dr. Heinz Müller zwei so hervorragende Alpinisten in ihren Reihen zu wissen und wünscht letzterem von Herzen, daß er von der schweren Erkrankung, die ihn vergangenen Sommer unter den Gipfeln des Monte Rosa zum schroffen Abbruch seines Berg-Tatendranges zwang, bald wieder völlig genesen und seine alte Kraft und Widerstandsfähigkeit bald wieder gänzlich hergestellt sein möge.

Ein kräftiges dreifaches Berg-Heil rief dem Vortragenden den Dank für seinen mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag zu, der uns hinaufführte in die reinen Höhen Schweizer Gipfel und kühner Grate und in unserem Inneren ein Nacherleben kühner Taten und hohen Berggenießens erstehen ließ.

M. W.

Die Sonderveranstaltung für das Winterhilfswerk am 28. Januar 1935

wurde zu einem großen Tage für die Sektion Mark Brandenburg. Mehr als 1000 Personen hatten sich im großen Hörsaal des Langenbeck-Virchow-Hauses eingefunden, ein schönes Zeichen für den Opferwillen der Sektionsmitglieder und deren Angehörigen, die so dazu beitrugen, daß die Sektion insgesamt 700 RM. dem Winterhilfswerk überweisen konnte. Die Sektion lohnte diese Opferbereitschaft aber auch durch ein genußreiches Programm.

Zunächst hörten wir Universitätsprofessor Dr. Heinz von Ficker, der uns ja kein Fremder mehr ist. Dr. von Ficker hatte mit seiner natürlichen und humorvollen Vortragsweise sehr bald die Herzen der Zuhörer gewonnen. Selbst ein Sohn der Berge und jetzt auch mit seiner Familie dem Ober-Pinzgau eng und dauernd verbunden, ist er so recht der Mann, der zu uns von den Bergen, Almen und den Menschen seiner Pinzgauer Heimat plaudern konnte. Das abseits vom großen Fremdenstrom gebliebene und infolgedessen in seiner Ursprünglichkeit erhaltene Dorf Wald in Ober-Pinzgau ist aber auch der Ort, an dem sich Studien an den bodenständigen, der Überlieferung getreu lebenden Bauern machen lassen. Was uns von Dr. von Ficker über ihre Rasse, ihre Religiösität, über ihre Wohnstätten, ihr Familienleben und ihr Festhalten an den alten Bräuchen auf allen Gebieten, so z. B. beim Herstellen der Webstoffe erzählte, war so interessant, daß alles mit Spannung den Ausführungen folgte. Dankbar wollen wir Herrn Professor Dr. von Ficker aber auch sein, daß er uns wieder einmal zeigte, daß man in den Bergen außer den Gipfeln noch manches andere Interessante für sich erobern kann, an dem die Gipfelstürmer nur allzu häufig achtlos vorübereilen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen Dr. von Fickers, die von recht guten Lichtbildern unterstützt, uns allen ein hoher Genuß waren. Der Sektionsführer Professor Prietsch schloß mit herzlichem Dank an den Vortragenden den ersten Teil der Veranstaltung.

Dem zweiten Teil des Abends sahen alle Brandenburger mit nicht geringerer Erwartung entgegen. Sollte er uns doch unser geliebtes Oetztal und mit diesem unsere drei Hütten, von denen wir nun schon zwei Jahre getrennt sind, wieder einmal vor Augen führen. Der von unserem Sektionskameraden Otto John vorgeführte Mittelholzer-Film „Eine Schi-Traversierung der Oetztaler Gletscher" ließ dann auch die Oetztaler Bergwelt in ihrer ganzen Pracht — und zwar im Winterkleide — an uns vorüberziehen. Alle die bekannten Berggipfel, wie Hochwilde, Schalfkogel, Similaun, Finailspitze, Weißkugel, Weißseespitze, Fluchtkogel, Wildspitze usw. und dann unsere Hütten: das trutzige Brandenburger Haus, das schöne Hochjoch-Hospiz und unsere unverwüstliche Sammoar-Hütte sahen wir wieder, und Sehnsucht nach dort und die Hoffnung, daß es uns recht bald wieder möglich sein wird, unser Arbeitsgebiet aufzusuchen, erfüllt wohl in dieser Stunde alle Brandenburger. Leider litt die Vorführung des Films darunter, daß der Vorführapparat nicht hell genug projizierte: manche Einzelheiten würden sonst noch mehr zur Geltung gekommen sein. Die große Anzahl der Besucher, die auf der weiter entfernt liegenden Empore Platz genommen hatten, nötigte aber dazu, ein größeres Bild als sonst

üblich zu projizieren, um es allen gut sichtbar zu machen. Darunter mußte dann leider die Helligkeit der Projektion leiden. Vielen unter uns, besonders unsern Schiläufern, dürfte der Film gezeigt haben, wie herrlich unser Arbeitsgebiet auch im Winter ist. Mancher wird vielleicht die Anregung mitgenommen haben, den Spuren Mittelholzers zu folgen.

Der lebhafte Beifall am Schluß der Filmvorführungen zeigte, daß man den Brandenburgern einen Herzenswunsch erfüllt hatte. Roolf.

Der kühnste Alleingänger.

Von Georg Winkler.

Es ist eine der seltsamsten Fügungen in der Geschichte des Bergsteigertums, daß ausgerechnet der bürgerliche Selchermeister Alois Winkler in München, ein Mann in durchaus wohlgeordneten Verhältnissen, das Urbild spießerhafter Behaglichkeit, einen Sohn hatte, einen einzigen, Georg, der alle Möglichkeiten, zu einer ruhigen, gutgeregelten Lebensbahn zu kommen, in den Wind schlug, sich mit dem Ungestüm seiner Jugend in die Berge warf und ein ganz großes und stolzes Leben anbrach, jenes gewaltige Bergsteigerschicksal, das symbolisch den Aufbruch eines neuen Geschlechtes aus bürgerlicher Enge und Beschränktheit ankündigte.

So kommt es vor, daß der biedere Selchermeister, wie er eines Abends noch in der Räucherkammer zu tun hat, dort seinen Sohn findet, der am Boden, auf den harten Steinfliesen, liegt und schläft.

„Schorschl, was hast denn? Spinnst?"

Mit dem Fuß stößt er ihn an. Der Bub schreckt auf und schaut um sich.

„Du hast do dein gutes Bett, wo du schlafen kannst!"

„Ja, Vater, weißt . . . wann i einmal im Felsen bin . . . auf dem Berg . ."

„Berg? Ja, zu was denn auf dem Berg? Ja, Himmelkreuzseiten, ham wir dös not?"

Aber der Bub hört nicht auf ihn. „Da san keine Betten mit, Vater, da ist bloß der harte Stein. Eiskalt ist es und der Gratwind pfeift. Das muß ein Mann aushalten können, sagt der Hofmann . . ."

„Hofmann? Was ist denn das wieder für einer? Mit dem will i di nimmer sehen, verstanden?"

Da lacht der Bub: „Na, Vater, mit dem siehst mi nit. Der liegt schon seit sieben Jahren unter der Erden, bei Sedan."

Der Vater bückt sich nieder und zieht ihm das Buch unter dem Kopf heraus. Es ist abgerissen und zerlesen. „Der Alpenfreund."

„Nette Freundschaft", brummt er und schlägt es auf. Da stehen die kühnsten Berge, sauber in Kupfer gestochen, abenteuerliche Türme und Zacken, wilde Eismassen, gewaltige Gletscher, darüber der Titel: „Bergbesteigungen in der Glocknergruppe, von Karl Hofmann."

„Aha", meint der Selchermeister und schüttelt den Kopf, „das ist er, der Hofmann!"

Dann nimmt er den Buben bei der Hand und führt ihn hinüber in die schöne Stube, wo das Bild des Großvaters hängt und das des Urgroßvaters, drei Generationen Winkler, lauter rechtschaffene, geruhsame Bürger, und sagt ernst, fast feierlich:

„Schorschl, schau! Jetzt hast alles, was der junge Mensch braucht, daß er ein gutes Leben führen kann. Oder geht dir was ab? Du machst jetzt das Gymnasium, sechs Jahre noch, und studierst auf Doktor und dann bist ein gemachter Mann."

Der Vater weiß nicht, daß es gerade das ist, was der Bub, ohne es vielleicht selbst schon zu ahnen, so scharf ablehnt: Diese bürgerliche Sattheit, dieses Wohlgeborgensein, diese billige und bequeme Art, das Leben im vorhinein zu regeln . . .

Er will Hunger haben, er will Kälte leiden. Er will Kampf und Gefahr bestehen, wie Karl Hofmann, der sich als erster, von Tod und Unheil umlauert, durch die tückischen Eismassen emporkämpfte zum Gipfel des Großglockner.

Und in seiner bubenhaft kindischen Begeisterung bereitet er sich auf die großen Dinge vor, die er vom Leben erwartet.

An der Hinterseite des väterlichen Hauses klettert er nachts heimlich über die Fassade empor, spreizt über schmale Gesimse und turnt auf das überhängende Dach, daß die Nachbarschaft in atemlosen Schrecken auf die Straße stürzt.

„Jessas na!" schreit die gemischte Warenhändlerin Veronika Greisberger vom Haus gegenüber, „der Winkler Schorschl, na, so was! Da ganz oben ist er! Nur nit anschreien, Leut! Um Gottes Christi willen, nit anschreien! Wann man einen Mondsüchtigen anschreit, fallt er von der Dachrinn' herab wie ein Stein!"

Seine besondere Leidenschaft ist es, irgendwo, ganz weltverlassen, einsam in der Nacht zu schlafen, zu „biwakieren", wie es bei Hofmann heißt. Er hat einen armen Straßenbuben gefunden, der sich nachts in seine finstere Kammer schleicht und für ihn im Bett liegt und schnauft und schnarcht. Er selbst aber strolcht im Dunkel durch die Isarauen und nächtigt im Geäst einer hohen Eiche. Damit er im Schlafe nicht abstürzen kann, bindet er sich mit Stricken in der Astgabel fest. Es ist herrlich da oben, im Nest neben den kreischenden Krähen: Die ganze finstere Nacht hindurch und dann am Morgen die Sonne aufgehen sehen!

An dem granitenen Pfeiler der Großhesseloher Brücke, die im haushohen Bogen das Isartal überspannt, versucht er seine Schwindelfreiheit, und dann, endlich, bekommt er einen richtigen Felsen in die Hand, zum ersten Male.

Es ist im obern Isartal. Da ragt ein jäher Felszacken aus dem Flußbett auf, der Georgenstein. Er ist ganz glatt, vom Wasser ausgewaschen, fast grifflos.

Da sehen die Tölzer Flößer zu ihrem Entsetzen ein mageres, blasses Bürschlein auf der Spitze des Felsens sitzen; nie noch war ein Mensch da oben. So unvermittelt sitzt der Kerl dort, als wäre er nicht über die glatten Wände aufgestiegen, sondern von oben her, aus dem Himmel, mitten auf den Felsen herabgefallen.

Er hat sich die Knie zerschunden, die Hände zerkratzt. Das Blut rinnt ihm über die bloßen Füße.

Aber er ist froh. Er weiß, andere in seinem Alter sind größer, stärker als er, andere hätten es leichter. Sie spotteten ihn aus, weil er so schmächtig ist und eine „Hennenbrust" hat und spindeldürre Arme. Aber jetzt weiß er es: Wenn man ein tapferes Herz hat, kann man alles bezwingen.

Die Sache mit dem Georgenstein kommt in die Zeitung und der Vater kriegt sie zu lesen. Erst greift er nach dem Ochsenziemer. Aber er spürt, damit macht er die Sache bloß schlechter, und legt den Ochsenziemer wieder weg. Eine Weile betrachtet er den Buben mit aufrichtiger Sorge.

„I weiß nit, wo du das her hast, Schorschl", sagt er mit ernster Stimme, „es ist nichts dergleichen in der Familie".

Wie man einer heimtückischen Krankheit zu Leibe rückt, faßt der Selchermeister das Übel an.

Er kauft seinem Sohn ein Briefmarkenalbum, er läßt ihn das neumodische Radeln lernen und nimmt ihn sogar Sonntags mit in den Biergarten, daß er auf andere Gedanken kommt.

Als dies alles nichts nützt, entschließt er sich zu einer Kur, die er immer mit Erfolg anwendet, wenn ein neuer Lehrbub eingestellt wird, der sich heimlich an den Schinken vergreift.

Von zwei wohlmeinenden Tanten behütet, wird der Bub in die Berge geschickt.

Auf einem guten Almpfad geleiten ihn die Tanten zur Kampenhöhe empor. Wider alles Erwarten folgt er brav und ist überaus artig. Nicht einen Schritt weicht er vom Wege ab.

Denn was er auf dieser einsamen Bergfahrt erlebt, ist so gewaltig, daß es ihm fast allen Mut nimmt.

Unmittelbar vor seinem Blick hauen sich die Wände des Wilden Kaisers auf. Hell schimmert der Kalk, überirdisch, ganz unwirklich kühn. Gewaltige Mauern jagen zu einer einzigen ungeheuren Flucht empor, bauen sich in den Himmel. Welch eine große, gewaltige Welt!

Eine unbändige Sehnsucht erwacht in seinem Herzen.

Da steht er auf dem Gipfel der Kampenhöhe, ein Bub, kaum elf Jahre alt, und streckt sich in allen Gliedern und ballt die Fäuste bloß vor lauter Ergriffenheit, beißt die Zähne aufeinander, und der ganze Kerl ist ein einziger, glühender Entschluß: „Diese Berge, diese Wände! Ich — ich muß sie einmal bezwingen!"

Doch es vergehen fünf Jahre, bis er wirklich in den Kaiser geht. Nicht, daß es ihm an Gelegenheit gefehlt hätte. Nein, weil er wußte: Für den Kaiser war es noch zu früh.

Der Vater hat, als auch sein letztes Heilmittel so kläglich versagt hatte, den Kampf aufgegeben und läßt ihm freie Hand. Nun kann er sich die Berge aussuchen, wie er sie braucht. Er macht es sich nicht leicht.

Und nach harter Lehrzeit, im Sommer 1884, geht er in den Wilden Kaiser.

„Büebele, was willst denn?" lacht der Mallhansl, dazumal der berühmteste Kaiserführer, und schaut, während er das Seil verknotet, mitleidig auf das kaum sechzehnjährige Studentlein nieder.

„Schaugn mier halt, wia's geht!" sagt er, und als er ihm die Schlinge über die Brust gebunden hat, reißt er mit einem Ruck das Seil hoch und schwingt ihn auf seinen breiten Rücken.

„Gehn mier's an, in Gottesnam" grinst er und buckelt den Studenten hinaus. Dröhnend lacht die ganze Stube und dann stellt er ihn draußen nieder.

Während sie auf das Sonneck steigen, fragt der Mallhansel hinter sich zurück, wo der junge Herr schon überall gewesen sei.

„Auf'm Wendelstein!"

„So!"

„Auf der Schlierseer Bodenschneid!"

„Guet!"

„Auf der Zugspitz!"

„Was?"

„Auf der Mädelegabel, auf der Trettachspitz, auf'm Fluchthorn, auf'm Piz Buin, auf der Kuchenspitz im Ferwall . . ."

„Oeha . . . öha . . . langsam, langsam!" schreit der Mallhansl, „auf'm Montblanc, auf'm Himalaja, auf'm höllsakrischen Dreituifelshorn!"

„Nein, es ist alles wahr!"

Da bleibt dem Mallhansl das Maultor offen. Wieder schaut er auf das schmächtige Studentlein nieder und schüttelt den Kopf.

„Das wird sich glei zeigen, ob dös wahr ischt!" schreit er zornig und greift in die Felsen.

Wie sie an diesem Abend vom Sonneck herabkommen nach Hinterbärenbad, sagt der Mallhansl am Führertisch:

„Dös Bürschl — man tät's ihm gar nit ansehn, was da alles dreinsteckt!"

Und wie sie am nächsten Abend von der Ellmauer Halt heimkehren, die sie von einer schwierigen Seite bezwungen haben, meint er:

„Der wird amol, der Bursch!"

Und am dritten Abend, nach der Erstbesteigung der Ackerspitze aus dem Grießener Kar: „A ganz Großer wird er!"

„Der da?" fragen die anderen Führer geringschätzig.

„Ja, der da, mein Freund, der Winkler Schorsch!"

Schon im April des nächsten Jahres, zu einer Jahreszeit, in der damals Bergausflüge noch als Wahnsinn und Unmöglichkeit verschrien waren, zieht er los, diesmal allein.

Im Wilden Kaiser liegt der Neuschnee in solchen Mengen, daß er nicht einmal bis zum Stripsenjoch vordringen kann. Da will er von Hinterbärenbad aus den noch unerstiegenen Totensessel bezwingen.

Ein paar Tage später aber gelingt ihm der Anstieg über die plattengepanzerte Schlucht an der Karlspitze, und über den abenteuerlichen Südostgrat erreicht er den Gipfel des Totenkirchls.

Der Mallhansl hatte rascher, als er selbst es gedacht, recht behalten: Der junge Winkler Schorsch nahm ihnen die schönsten Routen im Kaiser weg. Bald darauf erkämpfte er sich den Anstieg zum Totensessel, bestieg die Fleischbankspitze und das Totenkirchl.

Die seltsame Leidenschaft, der er im Kaiser zum erstenmal so richtig verfallen ist, zieht ihn nun ganz in ihren Bann: Er geht allein.

Wenn er auch später manchmal ebenbürtige Kameraden findet, so den schneidigen Dr. Zott, den er im Kaiser kennengelernt hat, oder den jungen Hans Schmitt, einen Wiener Studenten, dem er in den Dolomiten begegnet und der vieles mit ihm gemeinsam hat, seine kühnsten Bergfahrten macht er ohne Kameraden, allein.

(Schluß folgt)

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 4, 10, 12—17.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
20. Dulce, Walter, Bankbeamter, Berlin-Wilmersdorf, Geisenheimer Str. 33	O. Prietsch W. Fessel
21. Hamberger, Walter, Rektor, Berlin-Steglitz, Karl-Stieler-Str. 9	P. Brieske O. Lange
22. Koetz, Günter, Diplom-Ingenieur, Berlin-Treptow, Defreggerstr. 20	Dr. Reiter Dr. Born
23. Lichtenberg, Wilhelm, Kaufmann, Berlin SW 61, Großbeerenstr. 27a	R. Zinkeisen H. Kernke
24. Meyer, Georg, Studienrat, Berlin-Charlottenburg, Steifensandstr. 2	O. Prietsch W. Roolf
25. Scharnhoop, Gerhard, Gerichtsassessor, Berlin W 30, Barbarossastr. 52	G. Kloninger H. Petzold
26. Schmalfuß, Karl, Dr., Zahnarzt, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 21	M. Engel P. Gehrke
27. Stirl, Peter, Vertreter, Berlin W 15, Fasanenstr. 29	Dr. Weiß J. Magerstädt
Überzutreten wünschen:	
a) aus der Sektion Anhalt:	
28. Friedrich, Alfred, Dr.-Ingenieur, Berlin-Friedrichshagen, Ravenstein	W. Jentsch P. Gehrke
b) aus der Sektion Erfurt:	
29. Thiedig, Fritz, Lehrer, Berlin-Frohnau, Am Kaiserpark 19	B. Bamm E. Bamm
c) aus der Sektion Hamburg:	
30. Rademacher, Jakob, Reichsbahnoberinspektor, Berlin-Schlachtensee, Niklasstr. 61	W. Roolf G. Peglow
d) aus der Sektion Pforzheim:	
31. Lingenfelser, Heinrich, Ingenieur, Berlin-Hirschgarten, Wormditter Str. 13	Dr. Reiter Dr. Born

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. März 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1934

Der Sektionsführer: Prietsch.

Vom Büchertisch

„Der Bergsteiger" Die bereits im 13. Jahrgang stehende Alpenvereinszeitschrift bringt in dem soeben erschienenen Februar-Heft eine Reihe Aufsätze, die wohl alles umfassen, was mit dem Begriff Alpinismus zusammenhängt. Es ist gewiß ein lobendes Verdienst des Schriftleiters Julius Gallhuber, daß er außer gediegenen Berichten über Schigebiete in den Ost- und Westalpen (Aufsätze von Ernst Hanausek und Anton Hromatka) und schwierigen Felsfahrten auch volkskundliche Beiträge nicht zurückstellt. Aber auch der mehr auf Belletristik eingestellte Leser wird immer wieder den „Bergsteiger" verlangen, denn er findet dort neben lustigen Erzählungen auch kleine Bergnovellen, wie überhaupt die Kurzgeschichte sehr gepflegt wird. Besonders hervorzuheben ist der einzigartige Bildschmuck jedes Heftes. Probeheft kostenlos durch die Buchhandlungen oder den Verlag F. Bruckmann A.-G. München.

Wer kann mir Auskunft geben

über Lage und preiswerte Unterkunft (privat) in Mittelberg, Walsertal?

W. Roolf, Schlachtensee, Albrechtstr. 36a. H 4 5680.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — D. A. 2500

Liste

empfehlenswerter Geschäfte

Die Inhaber sind Sektionsmitglieder

Deutsche, kauft bei Deutschen!

Beachten Sie bitte auch die Anzeigen der mit * versehenen Firmen.

Alpine Kunst

* Kunstmaler Friedrich Beuermann, Charlottenburg 2, Fasanenstraße 13

Baugeschäfte

Stiebitz & Co., Baugesellschaft m. b. H. Charlottenburg, Spandauer Straße 20 C 0 Fraunhofer 1817

Richard Weise (Baugesch. u. Gerüstbau) NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 0832

Bauklempnerei Be- und Entwässerungsanlagen

Georg Tolger, SW 11, Hedemannstr. 2 F 5 Bergmann 4589

Beeidigte Bücherrevisoren

Franz Balog, Schöneberg, Akazienstr. 17 G 1 Stephan 3598

Emil Brandt, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 34, J 1 Bismarck 3824

Hugo Goeze, W 30, Neue Winterfeldtstraße 46, B 7 Pallas 6920

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 333 | **April 1935** | **37. Jahrgang**

Sektionsversammlung

am Montag, dem 15. April 1935,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Dipl.-Ing. E. Roedl:

„Die schwersten Wände des Kaisergebirges"

(Ein Vortrag über alte und neue Turen für Bergwanderer und Hochturisten)

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Sektionsführers.

1. **Der Sprechabend am 29. April d. J.** soll dem Plänemachen und der Vorbereitung für die diesjährige Sommerreise dienen. Die noch immer bestehende Grenzsperre wird so manchen von uns schon auf den Gedanken gebracht haben, die Zeit, in der das eigentliche Hochgebirge uns im wesentlichen verschlossen bleibt, dazu zu verwenden, einmal einem anderen Teil unserer schönen Heimat seine Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei hört man immer wieder auch den Bayrischen Wald, das Fichtelgebirge und die landschaftlich und durch ihre alten traulichen Städte so überaus reizvollen Täler des Mains, der Altmühl und der Donau nennen. Hier durch Wort und Bild anschauliche Anregung und Aufklärung zu vermitteln, ist der Zweck des für den April-Sprechabend in Aussicht genommenen Lichtbildervortrages, der, von dem hierzu zweifellos berufensten Landes-Verkehrsverband gehalten, hohen Genuß verspricht. Da außerdem Gelegenheit gegeben sein wird, nähere Auskünfte über Sommerfrischen, Standorte usw. durch den Vertreter des Verkehrsverbandes zu erhalten, wird der Besuch des Abends für alle Sektionskameraden lohnend sein.
2. **Am 20. April d. J.** beginnt der Einzug der noch rückständigen Jahresbeiträge unter Zuschlag der Kosten durch Postnachnahme. Wir bitten noch einmal die Mitglieder, ihre Beiträge bis dahin zu entrichten, um sich selbst unnötige Kosten und der Geschäftsstelle erhebliche Mehrarbeit zu ersparen.
3. **Gesellschaftsfahrten nach Südtirol.** In der Zeit vom 8. bis 22. Juni, 6. bis 20. Juli und 3. bis 17. August plant unser Sektionskamerad Herr Fritz Ehrich Gesellschaftsreisen nach seinem am Fuße der Dolomitenberge gelegenen Haus in Pedraces (1405 m) im Abteital durchzuführen. Preis einschl. Bahnfahrt, Verpflegung und aller Abgaben 147,— RM. Ausführlicher Reiseplan wird im Maiheft des „Oetztaler Bergboten" bekanntgegeben bzw. ist schon jetzt in der Geschäftsstelle zu erfragen.
4. **Anschriften prüfen!** Unsere Mitglieder wollen bei Empfang des „Oetztaler Bergboten" die Anschrift auf dem Umschlag desselben prüfen. Sollte diese nicht stimmen, ist eine sofortige Benachrichtigung an die Geschäftsstelle notwendig.

Der Besuch der Olympia-Ausstellung, die vom Reichssportführer und dem Propaganda-Ausschuß für die Olympischen Spiele im Reichspropaganda-Ministerium im Hause Bellevuestr. 7 veranstaltet wird, sei unseren Sektionskameraden bestens empfohlen. Eintrittskarten für die sehr sehenswerte Ausstellung, die noch bis zum 7. April geöffnet ist, sind zum Preise von 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder in unserer Geschäftsstelle zu haben; sie berechtigen zur Besichtigung der Ausstellung, zur Teilnahme an einer Filmvorführung und an einer Führung durch die Ausstellung.

Beachten Sie den Anzeigenteil!

Osterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Unsere Jugendgruppe wird Ostern zur Kletterübung in die Sächsische Schweiz fahren. Abfahrt: Donnerstag, den 18. April, nachmittags, Heimkehr: Montag, den 22. April, gegen 24 Uhr.

Aller Voraussicht nach wird diesmal ein für Personenbeförderung behördlich zugelassenes, ganz neues Lastauto benutzt werden. Da der Wagen durch unsere Jungen nicht voll ausgenutzt wird, können einige Sektionskameraden an der Fahrt teilnehmen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 7,— RM.

Zu näherer Auskunfterteilung ist unser Sektionskamerad M. Engel beauftragt. Anschrift: Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Straße 37, III. Anruf: H 6, 0759.

Alpiner Sprechabend.

Montag, den 29. April 1935, abends 8 Uhr, im Cecilien-Saal der Kammersäle, Teltower Straße 1-4 (am Halleschen Tor).

1. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Jäger vom Verkehrsverband Nordbayern mit Bayerischer Ostmark, Nürnberg:
   „Nordbayern, seine Landschaft, seine Kunstschätze, seine städtebaulichen Schönheiten"
2. Auskünfte über Sommerfrischen, Standquartiere usw.
3. Verschiedenes.
   (Siehe auch Mitteilungen des Sektionsführers)

Sektionswanderung

Sonntag, den 28. April 1935.
Führung: Herr Otto Sasse.

Großbeeren—Wietstock—Dahlewitz

Abfahrt: Anhalter Fernbahnhof . . . . . 8.05 Uhr
(III. Klasse 0,80 RM.)
Lichterfelde-Ost ab . . . . . 8.15 Uhr
(III. Klasse 0,40 RM.)
nach Großbeeren, an . . . . . 8.29 Uhr

Wanderung: Großbeeren—Genshagen (Frühstück in der grünen Linde) — Bwk. Weinberg—Schanzen—Wietstock (alte Häuser)—Lindenberg—Jühnsdorf (Kaffeerast in der grünen Linde)—Rangsdorfer See—Krumme Lanke—Glasowfließ—Bhf. Dahlewitz. Etwa 29 Kilometer, Kürzung von 8 Kilometer möglich.

Rückfahrt: Bhf. Dahlewitz ab . . . . . 6.20 Uhr
(0,40—0,50 RM.)
Papestraße an . . . . . 6.48 Uhr
Berlin, Potsdamer Ringbahnhof, an . . . . . 6.55 Uhr

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Max Klein, Oberingenieur, Mitglied seit 1922, verstorben am 17. 1. 35
Martin Wagner, Rentner, Mitglied seit 1903, verstorben am 18. 1. 35
Dr. Wolf Engelhardt, Amtsgerichtsrat, Mitglied seit 1921, verst. 21.1.35
August Ziechmann, Baumeister, Mitglied seit 1905, verst. am 25. 1. 35
Conrad Dietrich, Justitiar, Mitglied seit 1906, verstorben am 19. 2. 35

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

I. Im Anschluß an den Freiluft-Sportabend am Donnerstag, dem 11. April, 8 Uhr 30 Min.

Hüttenabend

(Straßenanzug) im Restaurant Hubertuseck (neben Sportplatz Hubertus-Allee Ecke Warmbrunner Straße wie nachstehend). Lieder zur Laute erbeten. Wiedersehen der Teilnehmer der Führungsturen. Ablieferung der bestellten Photos.

II. Freiluftsport nunmehr nicht mehr am Mittwoch, sondern an jedem Donnerstag auf dem Hubertus-Sportplatz laut besonderer Anzeige vorn im „Oe. B." unter „Sektions-Turn- und Sportabende".

III. In unseren Waldlauf-Wettkämpfen am 27. März siegten:
Herrenklasse bis 32 Jahre: Herr Werner Engel.
Herrenklasse 32 bis 40 Jahre: Herr Erhard Kühnel.
Herrenklasse über 40 Jahre: Herr Friedrich Rauscher.
Damenklasse bis 28 Jahre: Frau Lucie Willma.
Damenklasse von 28 bis 36 Jahre: Frau Käthe Kahl.

IV. Am 16. Mai Staffettenläufe mit anschließender Maibowle (siehe vorn im „Oe. B.").

Jugendgruppe.

Dienstag, den 9. April 1935, 6 Uhr, Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle. Vorbesprechung aller Teilnehmer an der Kletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge, die von Gründonnerstag, den 18. April, nachmittags, bis zum 22. April stattfindet. Hin- und Rückfahrt erfolgt mit einem Auto, das uns auch dort zur Verfügung steht, so daß es möglich ist, von einem festen Standort aus (bei gutem Wetter Zeltlager) Abstecher in die verschiedensten Klettergebiete des Elbsandsteingebirges zu machen. Es werden Lichtbilder von den Kletterbergen der Umgebung unseres Standquartiers gezeigt und Anleitung über die Klettertechnik und Seilsicherung gegeben werden. Für Anfänger wird die mitzubringende Ausrüstung angegeben. Schriftliche Anmeldungen sind an W. Faubel, Charlottenburg, Kirchhofstraße 7, zu richten. Der Schlußtermin für die Anmeldung ist die Jugendgruppensitzung.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.
Die **Turngruppe** turnt jeden
Freitag, abends von 8—10 Uhr,
in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.
Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.
Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.
Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.

2. Der Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe findet nunmehr, erstmalig am 4. April, an jedem Donnerstag (nicht mehr Mittwoch und nicht mehr im Grunewald) ab 6 Uhr (Zutritt jederzeit) auf dem Hubertus-Sportplatz, Wilmersdorf, Hubertusallee 50 (Herren: Kabine 16 des Männerhauses, Damen: Kabine 11 des Frauenhauses) statt. Verbindungen: Linie 176, 76 und 78 über S-Bahnhof Halensee oder 15 Minuten zu Fuß ab S-Bahnhof Hohenzollerndamm die Warmbrunner Straße entlang. Am Eingang sind Ausweiskarten erhältlich, die jedesmal mitzubringen sind, da gegen deren Vorzeigung kostenloser Eintritt für alle Sektionsmitglieder nebst Ehefrauen und Angehörigen gewährt wird. Alle Altersklassen willkommen. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug oder Trikot. Unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe werden Ballspiele, Gymnastik, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Kurz- und Langlauf, Speer- und Diskuswerfen usw. geübt. Gäste gern gesehen!

Am 16. Mai finden dortselbst Sektions-Staffetten-Läufe für Damen- und Herren-Staffeln statt, zu denen im April bereits geübt wird. Da die Staffeln schon bis 11. April zusammengestellt werden, werden die Teilnehmer um Erscheinen schon an den ersten Übungsabenden gebeten.

Aus dem Sektionsleben

Ordentliche Hauptversammlung am 18. März 1935.

Der Sektionsführer, Herr Professor Prietsch, eröffnet die Sitzung und gedenkt vor Eintritt in die Tagesordnung des neu erlassenen Wehrgesetzes. Er dankt dem Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, daß nun die Schmach von uns genommen und der Jugend die Freude zu den Waffen wiedergegeben ist. Ein brausender Beifallssturm geht durch den Saal, der in einem dreifachen Vergheil auf den Führer Adolf Hitler ausklingt.

Nach Feststellung, daß die heutige Hauptversammlung satzungsgemäß einberufen worden ist, stellt der Sektionsführer die Bewerber um die Mitgliedschaft vor. Hierauf weist er auf den nächsten Sprechabend hin, der einen Ausschnitt aus der Tätigkeit unserer Jungmannschaft zeigen soll.

Dann folgt die Ehrung der Jubilare. Herr Professor Prietsch bezeichnet dies als einen freudigen Akt, der sich aus dem trockenen Stoff der jährlichen Hauptversammlungen hervorhebt. Unsere Jubilare denken heute zurück an den Tag ihres Eintritts in die Sektion, als gerade das Brandenburger Haus eingeweiht worden war. Mit Stolz begrüßt die Sektion ihre Getreuen, die in den Tagen des Glanzes und der Volksnot zu ihr gestanden. Mit dem Wunsche, daß es einem jeden Jubilar vergönnt sein möge, dieses „silberne" Edelweiß bis zum Austausch in ein „goldenes" in Gesundheit und Frische zu tragen, überreicht der Sektionsführer unter Handschlag die Ehrenzeichen. Die Namen der 60 Jubilare sind: Richard Barsties, Dr. M. Bischoff, Wilhelm Bischoff, Paul Boese, Dr. Philipp Depdolla, Paul Dornbusch, Ludwig Dossow, Ernst Dubrow, Erich Eckart, Fritz Ehrentraut, Ernst Erfurth, Hermann Etzer, Richard Etzer, Paul Fedde, Wilhelm Goebel, Willy Götze, Dr. E. Gothe, Martin Gotthardt, Carl Groth, Hermann Günther, Karl Hähnlein, Dr. W. Heilgendorff, Paul Heinel, Dr. P. Hellner, Otto Horn, Dr. W. Hüttner, Dr. E. Ieske, Emil Karnetzky, Wilhelm Kirschstein, Dr. J. Kleemann, Hermann Kuckuck, August Kuhlmann, Paul Meyer, Wilhelm Meyer, Dr. E. Müllendorff, Fritz Pfennigwerth, Curt Roestel, Walter Rohde, Max Rumland, Fritz Schick, Oscar Schlutius, Wilhelm Schmidt, Arthur Scholtz, Max Schulze, Robert Schwarz, Hugo Stengel, Otto Stephan, Paul Thieß, Georg Thöni, Karl Thubandt, Max Troisch, Berthold Uhse, Rudolf Vogel, Max Voigt, Gustav Wachtel, A. Freiherr v. Wangenheim, Wilhelm Weidner, Franz Weller, Erich Wroblemwsky, Wilhelm Zühlsdorff.

Außerdem erhalten 12 Mitglieder das Jubiläums-Edelweiß des Gesamtvereins, es sind dies die Herren: Rudolf Bräunig, Dr. C. Fabian, Erich Fehse, Gustav Geske, Edgar Hasert, Kajetan Jäger, Heinrich Krusinger, Dr. C. Naumann, Hermann Quaatz, Alfred Rötger, Harry Schulz, Erich Seibt.

Im Namen der Jubilare sprach Herr Geske den Dank für die zuteil gewordene Ehrung aus mit dem Gelöbnis, der Sektion Mark Brandenburg auch ferner die Treue zu halten.

Nach Verlesen der in diesem Heft abgedruckten Jahresberichte, die ohne Erörterung Annahme finden, gibt der Rechnungsprüfer, Herr Ohme, bekannt, daß eine eingehende Prüfung der Bücher und Belege sowie zwei unvermutete Kassenrevisionen ein einwandfreies Ergebnis gezeitigt haben. Die von ihm beantragte Entlastung wird daraufhin einstimmig erteilt.

Hierauf trägt der Schatzmeister, Herr Heidenreich, den Haushaltsplan für 1935 vor und erläutert denselben. Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme.

Bevor der Sektionsführer dem Redner des Abends zu seinem Vortrage das Wort erteilt, zeigt er eine Anzahl Lichtbilder aus unserem Arbeitsgebiet, die erst vor vierzehn Tagen aufgenommen worden sind. Die Versammlung hört mit großem Interesse den hierzu gemachten Ausführungen zu, die erneute Sehnsucht nach den geliebten Tiroler Bergen und einen Besuch auf unseren Hütten wachrufen.

Herr Dr. Bischoff spricht seine Freude aus über die so glatte Abwicklung der Geschäfte in dieser Hauptversammlung und dankt dem Sektionsführer und seinem Beirat für die zum Wohle der Sektion Mark Brandenburg geleistete

Arbeit. Die Sektion stimmt hierauf freudig ein in das von Herrn Dr. Bischoff auf Sektionsführer und Beirat ausgebrachte dreifache Bergheil.

Erst jetzt kommt der Vortragende, Herr Michelly, zu seinem Vortrag „Zwischen Suldental und Engadin".

Herr Michelly plaudert aus der Erinnerung. Seine Liebe gilt dem Engadin, das wir mit ihm von Anfang bis zum Ende erleben; erleben, nicht nur in seinen eisgepanzerten Viertausendern, in seinen riesigen und arg zerklüfteten Gletscherströmen, sondern auch in seiner tausendjährigen Geschichte, in der Herr Michelly zu Hause ist. Interessant die Art seines Vortrages. Während er uns in sehr schönen — größtenteils noch zur Zeit der Postkutsche aufgenommenen — Bildern über Finstermünz ins Unterengadin mit seinen alten romanischen Orten Ardez, Guarda, Süs und Zernetz geleitet, plaudert er gleichzeitig von dem Raubzug der Tiroler gegen die Bündner, Ende des 15. Jahrhunderts, und die Wanderung von Zernetz über den Ofenpaß ins Münstertal weiß er durch eine Schilderung der Schlacht bei Sta. Maria interessant zu gestalten.

Vom Unterengadin führt der Vortragende uns zunächst ins Ortlergebiet, das von zwei Seiten — über Umbrailpaß und Stilfser Joch einerseits und über Hochfinstermünz und Reschenpaß, Malserheide andererseits — erreicht wird. Von der Tschengelser Hochwand oder von der Vertainspitze aus erschauen wir den Kranz der herrlichen Gipfelwelt, die sich um den König Ortler schart und uns gleichsam würdig hinüberleitet zu den noch gewaltigeren Vergriesen des Oberengadin. Auch dort wieder ein harmloserer Gipfel, der Munt Pers, von dem aus wir die schimmernde Pracht des Piz Bernina, des Piz Palü, der Crastagüzza, Bellavista usw. auf uns wirken lassen. Herr Michelly hat bewußt keine Schilderungen von Hochtouren gebracht; er hat uns vielmehr zeigen wollen und auch tatsächlich gezeigt, daß und wie man auch als „nicht mehr rüstiger" Bergsteiger die Majestät der Berge und die Schönheit und Großartigkeit der Alpenlandschaft auf sich wirken lassen kann. Reicher Beifall der Versammlung und die Dankesworte des Sektionsführers zeigten dem Vortragenden, daß er die Herzen seiner Zuhörer gewonnen hatte.

Roolf.

Bericht über das Geschäftsjahr 1934.

(1. Januar bis 31. Dezember 1934.)

Erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung am 18. März 1935

von Otto Prietsch,

Führer der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Für die Verwaltung der Sektion Mark Brandenburg war im Jahre 1934 zum ersten Male die neue Satzung maßgebend, die am 19. März 1934 angenommen war. Danach lag die Leitung in den Händen des Sektionsführers und des Beirats, eines verhältnismäßig kleinen Kreises im Vergleich mit dem bisherigen Vorstand. Diese Verkleinerung hat sich völlig bewährt. Wenn alle Aufgaben und Arbeiten der Sektion reibungslos erledigt wurden, so lag es nicht nur daran, daß auch der wesentlich verkleinerte

Kreis der Leitung in vollem Umfange die Interessen der Sektion wahrnehmen konnte, es lag vor allem an der seltenen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, mit der unser Geschäftsführer, Herr Borschel, seine umfangreichen Arbeiten erledigte.

Unserer bergsteigerischen Betätigung, der Hauptaufgabe unserer Sektion, stand nach wie vor nur ein beschränktes Gebiet zur Verfügung, im wesentlichen nur die bayerischen Alpen, wo auch Brandenburger Schiläufer bis in das Frühjahr hinein oft zu sehen waren. Naturgemäß ist die Zahl der Turen geringer geworden. Wie stark aber trotzdem der innere Zusammenhalt der Sektion ist, trat in dem regen Besuch unserer Sektionsveranstaltungen zutage; unsere Monatsversammlungen waren manchmal überfüllt. Das Bestreben der Sektionskameraden, sich persönlich näher zu treten, zeigte sich in dem zahlreichen Besuch der Kranzl, der Turn- und Sportabende und der regen Beteiligung an den Sektionswanderungen. Gerade jüngere Bergsteiger und Schiläufer sind in größerer Zahl in die Sektion eingetreten. Auch diese Tatsache zeigt, daß die Sektion Mark Brandenburg ihren Ruf als nationale Bergsteigersektion sich bewahrt hat.

27 Mitglieder verloren wir durch den Tod. Es waren dies unsere Kameraden:

Paul Brandt, Adalbert Domian, Dr. Kurt Ellger, Willy Fleischhauer, Friedrich Froboese, Karl Gilberg, Karl Hoier, Fritz Jänicke, Max Linke, Otto Max, Dr. Eugen Müllendorf, Emil Müller, Georg Neidel, Franz Neupert, Richard Noelte, Franz Pfannschmidt, Robert Pfützner, Adolf Richter, Paul Richter, Hermann Sachse, Paul Schmidt, Erich Schult, Martin Sembritzki, Johannes Senftleben, Karl Sieg, Heinrich Walter und Adolf Zabel.

Auf einer Osterfahrt in die winterlichen Ortlerberge wurde uns unser Kamerad Hans Lüttjens durch einen tödlichen Unfall entrissen.

Ferner starb nach kurzem schweren Leiden unser Jungmann Hans Ackermann, der seit 1929 der Jugendgruppe und später der Jungmannschaft angehörte, ein junger Bergsteiger, von dem man noch Großes erwarten konnte.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft konnte die Sektion an folgende 40 Mitglieder verleihen, Herren:

Alex. Barduscheck, Friedrich Beuermann, Dr. Alex. Bischoff, Hanns Felgenträger, Dr. Kurt Finster, Edmund Fischer, Karl Folkert, Walter Friederici, Artur Galle, Karl Gerischer, Robert Haenisch, Richard von der Halben, August Hester, Otto Hester, Dr. Hermann Hellwig, Max Hennig, Hermann Jahn, Ernst Klews, Robert Korge, Fritz Lange, Wilhelm Martini, Oskar Meißner, Ernst Oske, Hans Rathke, Max Reupert, Dr. Alex. Richter, Paul Richter, Gotthold Sandmann, Paul Schmidt-Oesfeld, Reinhold Schöne, Bruno Schönebeck, Heinrich Seck, Erich Spindler, Bruno Stumpf, Fritz Tielebier, Ernst Uthemann, Hugo Venettisch, Paul Wegener, Max Wienecke, Rudolf Zinkeisen.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft im D. u. Oe. A.-V. erhielten die 5 Herren:

Wilhelm Giersch, Paul Herboth, Kurt Laschinsky, Albin Rothenberger und Wilhelm Wittmann.

Der Beirat setzte sich für das Geschäftsjahr 1934 wie folgt zusammen:

Prof. Otto Prietsch, Sektionsführer,
Prof. Dr. Hermann Küchling, stellv. Sektionsführer,
Alfred Heidenreich, Schatzmeister,
Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,
Wilhelm Neuber,
William Roolf,
Dr. Wolfgang Warnemünde.

Der Beirat tagte neben einer großen Zahl von Besprechungen im kleineren Kreise im Berichtsjahr 11 mal.

Die 60. Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V. fand am 22. und 23. September 1934 in Vaduz (Liechtenstein) statt. Die Sektion Mark Brandenburg war durch den Sektionsführer und den Hüttenwart vertreten.

Ein ausführlicher Bericht hierüber ist in den Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. Nr. 11, 1934, abgedruckt.

Ein Höhepunkt im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Jubiläum des Brandenburger Hauses, das in einer Festsitzung am 20. Oktober im Marmorsaal des Zoo gefeiert wurde. Eigentlich ein Doppeljubiläum, denn vor 35 Jahren wurde die Sektion Mark Brandenburg gegründet und vor 25 Jahren unser Gletscherschloß „Das Brandenburger Haus" eingeweiht. In dem Festvortrag schilderte der Ehrenvorsitzende, Herr Waldemar Titzenthaler, die Entwicklungsjahre der Sektion und die Entstehungsgeschichte des Brandenburger Hauses, Herr Kramer, der einst die Fertigstellung des Brandenburger Hauses im Auftrage der Sektion beaufsichtigt hatte, seine Erlebnisse im obersten Oetztal im Sommer 1909. Sämtliche Sektionsvertreter der anderen Berliner Sektionen nahmen an dieser Feier teil, und Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner wünschte in ihrem Namen der Sektion Mark Brandenburg weitere gedeihliche Entwicklung.

In den Sektionsversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 15. Januar, Rolf Richter, München:
Erste Winterdurchquerung der gesamten Lechtaler Alpen von Grubigstein bis Flexenpaß;
„ 19. Februar, Ernst Kreuzträger, München:
I. Ein bayrischer Heimabend,
II. Filmvorführungen von Ch. Friedrich;
, 16. April, Fred Oswald, München:
Durch die Tauerntäler zur Rieserfernergruppe;
„ 14. Mai, Otto Ballerstedt, München:
Die bayrischen Berge locken;
„ 18. Juni, Fritz Bütow, Sektionsmitglied:
Vom Bregenzer Wald zum Rhätikon;
„ 19. November, Dr.-Ing. Gustav Haber, München:
Die Bergwelt um den Königsee;
„ 17. Dezember, Walter Stösser, Pforzheim:
Berg-Erleben.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 19. März statt. Außer den üblichen Jahresgeschäften wurde eine neue Satzung durchberaten und fand Annahme. Eine außerordentliche Hauptversammlung wurde am 19. November nötig.

An zwei Sprechabenden wurden Lichtbildervorträge gehalten von den Herren:

Carl Reepel: Wilddieb mit der Kamera,
Hans Roth: Hochturen mit Hans Ackermann;

an zwei weiteren Sprechabenden fanden folgende Filmvorführungen statt:

a) Die deutsche Bergwelt,
b) Eine Filmreise ins Zillertal.

In den Ferienmonaten Juli und August fanden von Berchtesgaden und Oberstdorf aus Führungsturen statt, die unter Leitung der Herren Prof. Wilhelm, Schmeling und Brandt standen.

Den von der Sektion ausgeschriebenen gemeinsamen Bahnfahrten war leider kein Erfolg beschieden, da die Reichsbahn die Ermäßigung für die Urlaubskarten kurz vor den großen Ferien wesentlich erhöhte und dadurch die von uns ausgeschriebenen Fahrten wenig Anreiz hatten.

Die Bücherei stand wie in den Vorjahren unter Leitung des Herrn Schmeling. Der Zuspruch ist ein bedeutend regerer geworden, die Zahl der Ausleihungen stieg von 969 (1933) auf 1784 (1934). Auch diesmal können wir die Bitte, die ausgeliehenen Werke immer rechtzeitig zurückzugeben, nicht unausgesprochen lassen.

Vom 13. Dezember 1933 bis 31. Januar 1934 fand im Architektenhaus eine Wintersportausstellung statt, an der sich neben anderen Berliner Sektionen auch die Sektion Mark Brandenburg beteiligte. Die Besichtigung durch den Reichssportführer ergab volle Zufriedenheit und Anerkennung, insbesondere für die Ausstellung des Alpenvereins.

Zu zwei Veranstaltungen größeren Ausmaßes hatte der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband eingeladen. Einmal, am 13. Juni, in den Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses zu einer „Naturschutz-Kundgebung zur Erhaltung des Hohen Stoffeln", die mit großer Mehrzahl von Brandenburgern besucht war; zum anderen, am 11. November, in den Ufa-Palast am Zoo zu einer „Gedenkstunde für die am Nanga Parbat Gefallenen". Auch hier war die Mehrzahl der Besucher Brandenburger.

Das abgelaufene Jahr brachte eine Neuordnung der Turn- und Sportabende der Sektion. Im Zuge der Vereinheitlichung des Sektionslebens erfolgte zu Beginn des Winterhalbjahres der Zusammenschluß der „Turngruppe" und der „Turn- und Sportabende" der Sektion zur „Turngruppe der Sektion", die jeden Freitag abend von 8—10 Uhr ihre „Uebungsabende in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13, abhält. Unter der fachlichen Leitung des geprüften Turn- und Sportlehrers Werner Faubel entwickelte sich in der neuen Turngruppe von Anfang an ein äußerst reger Turnbetrieb, zu dessen Belebung vor allem die erfreuliche starke Beteiligung der Sektionsjugend (Jungmannen und Jugend-

gruppe) wesentlich beitrug. Aber auch die „ältere Jugend" fand nach anfänglichem Zögern sehr bald Fühlung und Gefallen an den straff und gut geleiteten, lebhaften Turnabenden. Die Sektion stellt hier eine mustergültige Einrichtung zur Stählung des Körpers und zur Erhaltung der körperlichen Rüstigkeit jedem Sektionskameraden unentgeltlich zur Verfügung, von der ausgiebigen Gebrauch zu machen jedem Sektionsmitglied dringend empfohlen werden kann.

Die Sektionswanderungen fanden in altgewohnter Weise in jedem Monat statt. Die Wanderer durchstreiften in zwangloser Gemeinschaft unsere märkische Heimat und lernten deren Schönheiten unter sachkundiger Führung kennen und lieben. An den Wanderungen können alle Sektionskameraden ohne jede Anmeldung und Verbindlichkeit irgendwelcher Art teilnehmen. Wer sich des Morgens an dem im „Oetztaler Bergboten" bekanntgegebenen Treffpunkt einstellt, ist herzlich willkommen. Das Frühstück aus dem Rucksack wird bei günstiger Witterung im Freien eingenommen, im anderen Falle ist in einem Dorfgasthause eine Fleischbrühe bestellt, und der Nachmittag findet die Wanderschar an der Kaffeetafel bei fröhlicher Plauderei und frohem Lied. Obwohl zuweilen 30 und mehr Kilometer zurückgelegt werden, erfolgt doch keine körperliche Überanstrengung; denn Möglichkeiten zu Kürzungen sind fast immer gegeben. Die Wanderungen sind in ihrer schlichten Gestaltung eine geeignete Vorarbeit auf die Alpenwanderungen; sie geben den Teilnehmern Gelegenheit, mit den Kameraden Erfahrungen auszutauschen und auf diese Weise Genossen für die Bergfahrten zu gewinnen. Besonders freudig zu begrüßen ist es, daß sich neben dem treuen, alten Stamme in letzter Zeit auch jüngere Sektionskameraden daran beteiligt haben. Daß diese Entwicklung im neuen Sektionsjahre fortschreiten möge, ist mein Wunsch. Wer von den neu eingetretenen Mitgliedern auf angenehme und zwanglose Weise mit den Kameraden bekannt werden will, sei nachdrücklich auf die Wanderungen hingewiesen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Karl Notz, der bis zum September 1934 die Wanderungen führte, sowie Herrn Otto Sasse, der vom Oktober an die Stelle des leider erkrankten bisherigen Führers vertrat, den Dank der Sektion für die dieser geleisteten Arbeit auszusprechen.

Einem gern gepflegten Brauch entsprechend, fand im Januar 1934 in Zehlendorf im Anschluß an die Wanderung ein gemütliches Beisammensein der Wanderer mit gemeinschaftlichem Essen statt. Es war das zehnte seiner Art. Daher wurden die alten Getreuen, die jedesmal dabeigewesen waren, besonders geehrt, und den Leitern der Veranstaltungen, den Herren Paul Gehrke und Max Engel, schenkten die dankbaren Wanderer je ein vom Kameraden Beuermann gemaltes Bild. Den Leitern dieser Veranstaltungen, die sich bei vielen Sektionskameraden großer Beliebtheit erfreuen und die jetzt schwer aus dem Sektionsleben fortzudenken sind, sowie allen Herren, die in uneigennütziger Weise dabei mitgewirkt haben, sei auch an dieser Stelle gedankt.

Der „Oetztaler Bergbote", unsere Monatsschrift und Mitteilungsblatt, erschien wie in den Vorjahren regelmäßig in dem den Mitgliedern wohlvertrauten Gewande. Die Schriftleitung besorgte unser Mitglied Herr Paul Gehrke. Allen seinen Mitarbeitern dabei sei hiermit der Dank der Sektion ausgesprochen. Diejenigen aber, die noch nicht daran mitarbeiten, seien hiermit freundlich aufgefordert, den Schriftleiter durch Einsendung von Beiträgen

zu unterstützen. Wer niederschreibt, was er auf seinen Bergfahrten gesehen, beobachtet, erlebt hat, erfreut und belehrt seine Kameraden, was diese freudig begrüßen.

Der abgeschlossene Jahrgang brachte als Neuerung die „Liste empfehlenswerter Geschäfte", deren Inhaber Sektionsmitglieder sind, mit dem Motto: „Deutsche, kauft bei Deutschen!" Wie uns mitgeteilt wurde, freuen sich alle Geschäftsleute, wenn sie Sektionskameraden als Käufer in ihren Geschäften begrüßen können. Mögen deshalb alle Mitglieder bei ihren Einkäufen in erster Linie die Geschäfte berücksichtigen, die sie in dieser Liste finden.

Der Festausschuß war auch im vergangenen Jahr bemüht, das gesellschaftliche Leben der Sektion durch seine Veranstaltungen abwechselungsreich zu gestalten.

Es wurde versucht, dem Geist unserer Tage dadurch Rechnung zu tragen, die Aufwendungen für die Veranstaltungen so zu bemessen, daß sie von jedem Teilnehmer an unseren Festen unbedenklich getragen werden können.

Leider ist diesem Bestreben nicht immer der wünschenswerte Erfolg beschieden gewesen. Worin die Ursachen liegen, ist nicht recht klar; denn die Preise bewegten sich teilweise sogar unter denen gewöhnlicher Kinovorstellungen.

Hüttenbericht 1934.

Das Geschäftsjahr 1934 war für den Hüttenwart ein ruhiges Jahr. Infolge der seit 1. Juli 1933 bestehenden Grenzsperre ging der Besuch und mithin auch die Einnahmen unserer drei Hütten weiter zurück. Wir hatten folgende Besucherzahlen:

Übernachtungen:

	Winter	Sommer	Sa.
Hochjoch-Hospiz	816	177	993
Sammoarhütte	972	514	1486
Brandenburger Haus	27	395	422

Tagesgäste:

	Winter	Sommer	Sa.
Hochjoch-Hospiz	85	315	400
Sammoarhütte	138	360	498
Brandenburger Haus	95	124	219

An Einnahmen erzielten wir insgesamt:

	1934	1933
Hochjoch-Hospiz	2060 S.	5800 S.
Sammoarhütte	2900 S.	6000 S.
Brandenburger Haus	1300 S.	2600 S.

Wir hatten das Brandenburger Haus auf Bitte unseres Bewirtschafters Ostern 1934 versuchsweise wieder einmal bewirtschaftet. Der schwache Besuch mit 27 Übernachtungen zeigt jedoch, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Winterbewirtschaftung völlig zwecklos ist.

Instandsetzungen waren auf unseren Hütten kaum erforderlich. Der Bauzustand aller drei Hütten ist gut. Auch wird die Sammoarhütte noch lange genügen. Sie hat nach wie vor die stärkste Besucherzahl trotz der nahen Simi-

launhütte. Die Erweiterung der Küche auf dem Hochjoch-Hospiz, die Verbesserung der Abortanlage, den Bau der vertraglich vorgesehenen Brücke über den Hintereisbach konnten wir noch nicht in Angriff nehmen, da wir durch die Devisenstelle nicht die Genehmigung zur Verwendung unserer Gelder in Österreich erhielten. Diese Bauten sind z. Z. auch nicht dringend. Kostenanschläge liegen jedoch bereits vor, so daß später sogleich mit dem Bau begonnen werden könnte.

Jahresberichte der Gruppen.

1. Die Hochturistische Vereinigung.

Im vergangenen Jahre wurde die Hochturistische Vereinigung neu organisiert. Anlaß hierzu war die Forderung des Führers des DBWV., Herrn Notar Bauer, der in seinen Richtlinien für die deutschen Sektionen des D. u. Oe. Alpen-Vereins fordert, daß das Bergsteigen in den Vordergrund der Sektionsarbeit gestellt wird. Um die Möglichkeit zu schaffen, die Hochturistische Vereinigung unserer Sektion, der unter diesen Umständen besondere Bedeutung zukommt, auf eine breitere Grundlage zu stellen, löste der Führer unserer Sektion, Herr Prof. Prietsch, die bestehende Hochturistische Vereinigung auf und beauftragte den Unterzeichneten mit der Neuorganisation.

Die Hochturistische Vereinigung soll in Zukunft Sammelpunkt aller Hochturisten unserer Sektion sein. Es sollen daher nicht nur diejenigen Sektionskameraden herangezogen werden, die jetzt noch als aktive Hochturisten tätig sind, sondern auch solche, die heute zwar keine schwierigen Bergfahrten mehr ausführen, aber bereit sind, auch jetzt noch tatkräftig für die hochturistischen Belange einzutreten. Im übrigen sind die Aufgaben der Hochturistischen Vereinigung unverändert dieselben geblieben. Sie will vor allem das führerlose Bergsteigen und den Geist der Kameradschaft pflegen.

Nach außen hin trat die Hochturistische Vereinigung durch folgende Veranstaltungen in Erscheinung:

Bergsteiger-Versammlung am 11. Juni 1934 mit Vortrag des Herrn Günther Peglow: „Dreimal M." (Meije, Montblanc, Matterhorn);
Fahrtenberichts-Abend am 12. Dezember 1934;
Stiftungsfest in Form eines Hüttenabends am 23. Januar 1935;
Vortrag des Herrn Cajetan Jäger am 13. Februar 1935 über das Thema: „Weltkrieg gegen Italien."

Bei den im Sommer des Jahres 1934 durchgeführten Sektions-Führungstouren betätigten sich verschiedene Mitglieder der Hochturistischen Vereinigung als Führer. Zu Pfingsten wurde die übliche Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz veranstaltet. Das Ziel dieser Fahrt war im vergangenen Jahre Schmilka.

Dr. Heinz Müller.

2. D'Hax'nschlager.

Der Winter 1934 führte die Hax'nschlager wieder zusammen, um nach altgewohnter Weise ihre Übungen aufzunehmen, die allwöchentlich an den Donnerstagen stattfanden. Ließ der Besuch dieser Abende vor Weihnachten des öfteren zu wünschen übrig, so steigerte er sich in den letzten Monaten erfreulicherweise so, daß die Gruppe einen regelmäßigen wöchentlichen Betrieb auf-

rechterhalten konnte. Während des Sommers fanden monatliche Treffen vor den Toren Berlins statt. Unvergeßlich wird allen Teilnehmern die bei herrlichstem Wetter unternommene Motorbootfahrt „Ins Blaue" sein. Auf allen Veranstaltungen der Sektion war unsere Gruppe vertreten, um sich mit ihrem Können in den Dienst derselben zu stellen. Ebenso freudig folgten wir einer Einladung der Schigruppe zu deren Weihnachtsfest. Am 30. März werden Hax'nschlager als Gäste der Sektion Frankfurt a. d. O. an deren 50jährigem Stiftungsfest teilnehmen. Unsere Gruppe zählt 45 Mitglieder, dazu kommen zwei Ehrenmitglieder und ein Ehrenvorplattler. Eine Neuerscheinung im Leben unserer Gruppe waren die gemeinsamen Übungsabende sämtlicher Plattelgruppen der Berliner Sektionen. Waren es in diesem Jahr nur ihrer drei, so soll doch dieser Brauch im kommenden Winter weiter ausgebaut werden, so daß mindestens in jedem Monat ein solcher Abend veranstaltet wird. Möge dieser Zusammenschluß der Plattelgruppen ein wichtiger Baustein sein in dem Werke, eine engere Zusammenarbeit der Berliner Sektionen zu ermöglichen.

Als eigene Veranstaltung brachten wir unser Eisbeinessen, das sich nach wie vor bei Gästen und Mitgliedern großer Beliebtheit erfreut. Wieder konnten wir in diesem Jahr fünf unserer Mitglieder durch Zustellung eines besonderen Abzeichens für 25jährige Mitgliedschaft ehren.

Hanns Felgenträger.

3. Schigruppe.

(Berichtszeit 1. April 1934 bis 31. März 1935.)

Das Ziel, die volksverbindende Idee des Schilaufs durch praktische Tat über Trockenkurs, Übungshang und Mittelgebirge zur Freude an bergsteigerischem Können im winterlichen Hochgebirge zu entwickeln und der Sektion dadurch aus Schiläuferkreisen neue Bergfreunde zu werben, erfüllte das Berichtsjahr. Durch Ergänzungssport mit Waldlauf (mit Gymnastik) im Winter und durch sportliche Übungen auf dem Hubertussportplatz im Sommer, die wir aus kleinsten Anfängen seit Jahren zum jetzigen Umfang durchführten und nunmehr unter unserer Leitung zur allgemeinen Sektionsveranstaltung überleiteten, ebenso wie den kostenlosen Schi-Trockenkurs, erzielten wir diejenige körperliche Ertüchtigung, die für den Schilauf und im Hinblick auf vaterländische Belange für Deutsche beiderlei Geschlechtes und jeden Jahrganges anzustreben ist. Sportliche Wettkämpfe mit Preisen für die Bestleistungen im Frühjahr und Herbst gaben den Übungen besonderen Anreiz. Eine fröhliche Kameradschaft verband bei unseren Zunftabenden unsere 220 Mitglieder, deren Zahl sich auf der Höhe des Vorjahres hielt.

Eine besonders schmerzliche Lücke hinterläßt jedoch das plötzliche Hinscheiden unseres Mitbegründers und Ehrenmitgliedes Dr. Wolf Engelhardt, der uns am 21. Januar 1935 durch Grippe entrissen wurde. Wir werden diesem Förderer des Schilaufs, der unserer Gruppe in zehnjähriger Vorstandstätigkeit sowie auch dem DSV und Norddeutschen Skiverband als langjähriger Amtswalter hingebende Arbeit geleistet hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Unsere seit Jahren mit schönen Gipfelerfolgen ohne jeden Bergunfall durchgeführten Gemeinschaftsfahrten der Gruppe zogen wir in diesem Winter für alle Sektionsmitglieder als „Sektionsführungsturen" auf, in der Erkenntnis, daß der Schilauf als winterliches Bergsteigen nach Bedeutung und Umfang heute der Sommerturistik keineswegs mehr nachsteht und seinen entsprechenden Raum im Sektionsleben einnehmen muß. Dieser gerechtfertigten gleichwertigen Behandlung des Schilaufs hat der Herr Sektionsführer durch verschiedene fördernde Maßnahmen auf Vorschlag des Leiters der Gruppe als des „Referenten für Winterturistik" Rechnung getragen. Unsere mit Fahrpreisermäßigung durchgeführten Führungsturen waren folgende:

1. Hochgebirgswanderung in der Schweiz vom 7. bis 22. April 1934 mit Hochturen im Grialetsch-Piz-Kesch-Gebiet. Schitechnische Leitung: unser Mitglied DSV-Lehrwart Buller, bergsteigerische Leitung: Dr. W. K. Weiß.
2. Weihnachtsfahrt Dezember 1934 nach Oberschreiberhau mit 24 Teilnehmern. Führung: Dr. W. K. Weiß.
3. Vom 16. Februar bis 3. März 1935 auf die Schwarzwasserhütte (1650 m) im kleinen Walsertal bei Riezlern mit 24 Teilnehmern Führung: Dr. W. K. Weiß.
4. Vom 2. bis 18 März 1935 auf das Rotwandhaus (1765 m) bei Schliersee mit 15 Teilnehmern. Führung: unser Mitglied DSV-Lehrwart Buller.

Vaterländischen Kundgebungen, der theoretischen Schulung des Schilaufs und des Bergsteigens und der Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit dienten folgende Veranstaltungen:

25. April 1934: Berichtsabend über Gemeinschaftsfahrten nach Norwegen und in die Schweiz.
10. Mai: Himmelfahrts-Wanderung Strausberg—Heidekrug—Tiefensee.
17. Juni: Sternfahrt in Kraftwagen der Mitglieder in die Märk. Schweiz.
21. Juni: Sonnwendfeier im Freien mit Erdbeerbowle.
18. Oktober: Filmvortrag von Gerhard Urschler von Marmolata, Oetztalern, Brenta und Dolomiten.
15. November: Film: „Spur durchs weiße Land."
    Dietvortrag unseres Dietwarts Dr. Kurt Lindenberg.
    Vortrag unseres Mitgl. Max Erdmann: „Orientierung im Gebirge."
13. Dezember: Alpiner Sportfilm: „Schiheil."
    Vortrag des Herrn à Brassard: „Schitechnische Modenschau."
    Weihnachtlicher Hüttenabend in Bergsteigerkluft mit lebenden Bildern, Gesangsvorträgen und Poesie und Prosa aus dem Zunftleben unter dankenswerter Mitwirkung der „Hax'nschlager".
17. Januar 1935: Lichtbildervortrag des Herrn Rauw: „Queralpenfahrt von Berchtesgaden bis Lindau."
    Vortrag von Dr. W. K. Weiß: „Lawinengefahren und ihre Vermeidung."
14. Februar: Filme: „Schisonntag der Kanonen" und „Schweizer Schischule."
    Vortrag unseres Mitgliedes DSV-Lehrwart Buller: „Praktische Winke für den Schilauf."
    Vortrag unseres Mitgliedes Max Erdmann: „Seilgebrauch".
    Vortrag unseres Mitgliedes DSV-Lehrwart Diemke: „Zweckmäßige Ausrüstung und erste Hilfe bei Unfällen."

21. März: „Frühlingsanfang — Winterabtanz" mit Fahrtenberichtsabend und Tanz.
27. März: Sportfest in Grunewald zum Abschluß der Winterübungen.

Unser Ergänzungssport wurde abwechselnd von unserem Sportwart Herrn DSV-Lehrwart cand. med. Joachim Diemke und Herrn Berufsschilehrer Skutta geleitet. Zur Prüfung der erzielten Leistungen fanden statt:

am 25. April 1934: Waldlauf-Wettbewerb im Grunewald für Damen und Herren, getrennt nach Altersklassen,
am 4. Oktober 1934: Sportfest auf dem Hubertussportplatz in Wilmersdorf mit Vierkampf in Weitsprung, Laufen (100 m), Kugelstoßen, Langlauf (1200 m),
ab Dezember fand an jedem Schneesonntag eine Schiführungstur mit Übungen statt,
am 27. März 1935: als Abschluß der Winterübungen Waldlauf-Wettbewerb von Bahnhof Grunewald bis Schildhorn, wie vor mit Preis für die Bestleistung.

Unsere Mitglieder genießen den Schutz der Schi-Unfallversicherung und sind durch uns Mitglieder des DSV.

Möge das rege kameradschaftliche Leben in unserer Gruppe auch in Zukunft erhalten bleiben, möge die Bergbegeisterung der Schiläufer sich durch die Führungsturen weiter mehren, und mögen wahres Deutschtum, echte Kameradschaft, frischfrohe Gipfelfreude und das Heil der Sektion stets wie bisher das Ziel unserer zünftigen Mitglieder sein! Dr. W. K. Weiß.

4. Wandervereinigung.

Die Wandervereinigung hat, wie alljährlich, auch im verflossenen Jahr 12 Wanderungen, jeweils am zweiten Sonntag im Monat, unternommen, und zwar mit dem Ziele: 1. durch das Hofjagdrevier nach Borgsdorf, 2. durch das Spreetal nach Storkow, 3. über die Sperenberger Gipsbrüche nach Wünsdorf, 4. von Strausberg nach Woltersdorfer Schleuse, 5. von Chorinchen durch den Naturschutzpark über Altenhof nach Joachimstal, 6. in die Wittstocker Heide, 7. durch die Uckermark nach Templin, 8. von der Märkischen Schweiz zum Oderbruch, 9. von Rheinsberg über Zechliner Hütte nach Zechlin, 10. von Grüneberg nach Velten, 11. von der Jühnsdorfer Heide nach dem Schlachtfeld von Großbeeren, 12. von Trebbin nach Dobbrikow. Außerdem fand ein Frühjahrsausflug mit Damen nach Forsthaus Templin statt. Die 200. Wanderung im Juli nach der Uckermark fand besonders regen Zuspruch.

Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in vier Vierteljahrssitzungen erledigt. Die Wandervereinigung, die nach Vereinbarung mit der Sektion nur 40 Mitglieder haben darf, hatte am Ende vorigen Jahres 1 Ehrenmitglied, 36 ordentliche Mitglieder und 3 ständige Gäste. Le Comte.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort!

Der Alpine Sprechabend

am Montag, dem 25. Februar d. J., war sehr gut besucht. War es die Person des Vortragenden, unseres Sektionskameraden Wilhelm Fritsche, oder war es das Thema „Vom Atlantik zum Pazifik" (Nichtgeschäftliche Mitteilungen über eine Geschäftsreise), was so „anziehend" gewirkt hatte; ich glaube, beide Faktoren hatten gleichermaßen geworben, und mit Recht. Was uns Sektionskamerad Fritsche bot, war so interessant und so vielseitig, daß jeder auf seine Rechnung kam — der Globetrotter, der Naturfreund und auch der Bergsteiger. Von sehr schönen Bildern unterstützt, führte uns Kamerad Fritsche in äußerst anregendem und fesselndem Vortrage durch Mexiko, Kalifornien und Kanada und nach New York. Wir sahen die Großstädte Mexico, San Francisco, Vancouver, Montreal, Quebec und New York. Wir lernten den mexikanischen Spreewald — den Xochimilco — und die Pyramiden bei Teotiuacan, die so sehr den ägyptischen Pyramiden ähneln, kennen und durften an den Fünftausendern Popocatepetl und Ixtaxihuatl sowie an den Rocky Mountains mit Gipfeln über 4000 Meter Höhe unser Bergsteigerherz erfreuen. Und was wir sonst noch zu sehen bekamen (Puebla mit der eigentlichen „einheimischen" Bevölkerung, die herrlichen Blumenteppiche auf dem Wüstenboden, Los Angelos und Hollywood, die Riviera Amerikas, den Riesenbaum-Urwald (Muir Woods), die unendlich weiten Prärie-Provinzen Kanadas, in denen die Bevölkerung in der ungeheuren Weizenernte buchstäblich erstickt und dabei — verhungert, die Niagara-Fälle und schließlich die Wolkenkratzer New Yorks (Empire State — Building — 380 Meter hoch); es war so viel und so vielseitig, daß es den Raum dieser Zeilen bei weitem überschreiten würde, wollte man eingehend darüber berichten. Und das alles von einem so natürlichen und humorvollen Vortrage begleitet, daß alle Zuhörer dem Vortragenden begeistert folgten. Reicher Beifall und anerkennende Worte unseres Sektionsführers, Prof. Prietsch, schlossen einen der interessantesten Sprechabende des Winterhalbjahres. Roolf.

Bericht über das „Kleine Große Alpenfest".

Liebe Brandenburger! Das war doch wieder mal ein richtiges kleines Alpenfest. Wenn auch unsere lieben alten Dekorationen fehlten, von denen wir jetzt schweren Herzens für immer Abschied nehmen müssen, so war doch die Stimmung so voll Frohsinn und Schwung bei echter deutscher Gemütlichkeit, daß der Festausschuß sich veranlaßt sah, unter nicht unerheblichen Aufwendungen die Dauer des Festes zu verlängern.

Was war aber auch nicht alles zusammengekommen. Die Oetztaler und die benachbarten Täler hatten ihre Bewohner zum Schützenfest nach Vent geschickt, um Auge und Hand im edlen Wettkampf zu prüfen. Ein reicher Trachtenzug führte die Schützen an die Stände und zwei Stunden lang knallten die Büchsen. Hart war der Kampf, die Zielrichter schrieben sich die Finger wund. Mit 61 Ringen wurde Sieger und damit Schützenkönig Sektionskamerad Hielscher.

In feierlichem Zuge wurde er unter Vorantragung der Königsscheibe zum Schützenkönig des Oetztaler Landes für das Jahr 1935 ausgerufen. Seine beiden Begleiter, die nächstbesten Schützen, unter denen sich bemerkenswerterweise eine Dame befand, wurden mit ehrender Schützenkette ausgezeichnet. Als bleibendes Andenken erhielt der Schützenkönig die von unserem Kunstmaler Beuermann gemalte Königsscheibe und eines seiner besten Ölgemälde, einen Sonnenaufgang am Groß-Glockner. Der glücklichen Schützin, Frau Schlösser, wurde die neue Novellensammlung von Louis Trenker, „Helden der Berge“,



überreicht und Kamerad Harms konnte dankend einen Schoppen mit dem Wappen der Sektion in Empfang nehmen. Nach feierlicher Abkündigung und dreimaligem Tusch auf die Sieger gingen die Hax'nschlager an die Arbeit und zeigten uns ihre immer wieder mit Begeisterung aufgenommenen Volkstänze.

Die flotte Musik steigerte die Stimmung von Sekunde zu Sekunde. Beängstigendes Gedränge im Marmorsaal, fast noch beängstigender bei den Schrammeln im Bankettsaal. Und erst was für ein Betrieb vor der Schwemme! Immer wieder mußten die Schützensieger Bescheid tun. Unaufhörlich tönten die Klänge Vater Prenzels sentimentalen Leierkastens am Karussell und genagelt wurde, daß aus dem Nagelbalken kaum noch eine freie Stelle zu finden war. Da fällt noch etwas für den Hüttenbaufonds ab.

Der Kletterbaum versammelte die kampfbegierige Jugend um sich. Mit ganz gesuchter Gerissenheit hatten die Zimmerleute den Kletterbaum mit Talkum eingerieben, so daß es erfahrenster Kletterarbeit bedurfte, um erstmalig den geschenketragenden Kranz zu erreichen. Dieser erste hatte aber auch die Genugtuung, vom Film erfaßt zu werden, um neben all den anderen frohen und „interessanten“ Ereignissen des Abends, es wird nicht verraten welche, gelegentlich der staunenden Brandenburger Gemeinde vorgeführt zu werden.

Kamerad Holm war wieder mit seinem Schmalfilm auf Jagd gegangen und kundige Thebaner wissen, daß er allerlei „bemerkenswerte“ Beute gemacht haben soll. Nun — bei einem der nächsten Sprechabende — wir werden sehen!

Die Brandenburger ließen eben einmal wieder ein Stück echten deutschen Volkstums lebendig werden und davon waren alle Buben und Madeln, ob in lockigem, wallenden Haar oder in gereiftem Alter und gelichteter Mähne, so hingerissen, daß auch nach Ablauf der Verlängerung des Festes und als nun endgültig die Lampen ausgemacht werden mußten, kaum eine Ermüdung und ein Nachlassen der Stimmung zu spüren gewesen ist. In traulichem Geplauder verstrichen die Hockerminuten und dann hatte wieder einmal unser liebes Faschingskranzl mit all seinen freundlichen Erinnerungen ein Ende gefunden.

Gr.



Der Mensch am Berg. Von der Freude, dem Kampf und der Kameradschaft der Bergsteiger. Ein Bildbericht von Dr. Hans Franz, mit Worten von Kurt Mair. Großoktav, 148 Seiten Text mit 140 Abbildungen. Verlag F. Bruckmann A. G., 1935. In Ganzleinen 4,80 RM.

Von vornherein sei gesagt: ein prächtiges Buch! Das Buch vom Kampf und der Kameradschaft. Der Kampf mit dem Berge ist schon oft in Wort und Bild dargestellt worden; aber in keinem der durchaus wertvollen Bildwerke wurde der Bergsteiger in den einzelnen Phasen seines Kampfes gezeigt, war der Mensch am Berg das Wesentliche. Viele Bergbücher bringen die herrlichsten Lichtbilder, die vor den Augen der Leser die ganze Pracht der Hochgebirgswelt erstehen lassen, auch einige zusammenhanglose Kletterbilder findet man dort; aber immer blieb der Berg das Primäre, und der Bergsteiger trat in den Hintergrund. Hier wird dagegen das gesamte Tun des Bergsteigers dargestellt, zu dem der Berg den gewaltigen Rahmen bildet. — In mehr als 150 ausgezeichneten Lichtbildern, die zu 12 zusammenhängenden Abschnitten geordnet sind, und fesselndem Text behandeln die Verfasser das Thema „Der Mensch vom Berg“, zeigen die Bergsteiger an der Arbeit in Fels und Eis, bei der Durchkletterung berühmter Bergfahrten, die der Leser miterlebt, u. v. a. Den dramatischen Höhepunkt erreicht das Buch in seinen letzten Kapiteln: „Der Mensch in Bergnot“, „Im Kampf gegen Sturm und Tod“, „Kameraden, die ihr eigenes Leben in die Schanze schlagen, um das ihrer Gefährten zu retten“. Die Lichtbilder, die Dr. Franz bei schwierigen, gefährlichen Rettungsexpeditionen aufnahm, dürften kaum ihresgleichen haben. — Da Bild und Wort nebeneinander stehen und eine Einheit bilden, fällt das störende Umblättern fort, wenn man das zum Text gehörige Bild betrachten will. — Der Bericht vom „Menschen vom Berge“ ist das Bergbuch für alle. Der zünftige Bergsteiger wird darin seine eigenen Erlebnisse widergespiegelt finden. Der großen Zahl von bergbegeisterten Menschen wird hier gezeigt, was Kampf und Kameradschaft am Berge bedeuten: Alpinismus ist der heldische Sport. Ganz besonders sollte aber die Jugend das Buch lesen und dann innerlich verarbeiten. Ihr

Jungmannen und Mitglieder der Jugendgruppe, laßt euch das Buch zu Ostern schenken. Ihr könnt viel, sehr viel daraus lernen. Einige Worte daraus zum Schluß: „Nie sind wir Menschen stärker als der Berg. Wenn wir uns hochtrabend rühmen, einen Gipfel bezwungen zu haben, so ist das falsch. Wir überwinden nur unsere eigene Schwäche und Feigheit. Die Berge bleiben ewig unerbittlich und unendlich erhaben ... Die Schönheit des Hochgebirges erschüttert jeden, dessen Seele nicht stumpf ist ... Erleben kann den Berg nur der Kämpfer. Dieses Erlebnis ist so stark, daß Mühe und Gefahr, Grauen und Tod daneben verblassen. Und darum kommen wir immer wieder zum Berg."

Helden der Berge. Von Luis Trenker. Verlag Th. Knaur Nachf., Berlin, 1935. In Ganzleinen 5,50 RM.

Diesem herrlichen Buche, auf das ich im nächsten Hefte noch zu sprechen kommen werde, ist die Abhandlung im vorigen Heft „Der kühnste Alleingänger" entnommen, in der das Leben Georg Winklers dargestellt ist. Aus technischen Gründen konnte diesmal nicht der Schluß gebracht werden, die Leser müssen sich schon bis zum Mai gedulden. — Das mit 16 Tafeln nach Originalkohlezeichnungen von Wilhelm Kohlhoff geschmückte Buch stellt ein vorzügliches Ostergeschenk dar und sei als solches hiermit ausdrücklich empfohlen.

Forschung am Nanga Parbat. Deutsche Himalaya-Expedition 1934. Von Richard Finsterwalder, Walter Raechl, Peter Misch, Fritz Bechtold. Herausgegeben von der Geographischen Gesellschaft zu Hannover.

Das Buch, dessen Erscheinen die Geographische Gesellschaft zu Hannover ankündigt, wird einen Umfang von mehr als 100 Seiten Text haben, außerdem Bilder, Skizzen und Kartenbeilagen im Umfang von etwa 40 Seiten bringen. R. Finsterwalder war auf der Nanga-Parbat-Fahrt Führer der wissenschaftlichen Gruppe und hat selbst glaziologische und geophysikalische Beobachtungen angestellt und geodätische sowie zusammen mit Raechl kartographische Arbeiten durchgeführt. Diese schufen die Grundlagen für eine moderne Schichtlinienkarte des Gebietes. Ein Ausschnitt dieser Karte, der das Haupttätigkeitsgebiet der Bergsteiger im hinteren Rakiottal zur Darstellung bringt, wird dem Buche beigegeben. Der Geograph W. Raechl hat neben pflanzen- und siedlungsgeographischen Forschungen das Gebiet in erster Linie geomorphologisch untersucht. P. Misch hat die geologischen Arbeiten durchgeführt und bringt in dem Buch eine Darstellung des neuerschlossenen Gebiets. F. Bechtold, der nach dem großen Unglück als Gesamtleiter die Expedition in die Heimat zurückführte, stellt das Wirken der Bergsteigergruppe zusammenfassend mit Hinblick auf die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen dar. So wird das Buch vom Standpunkt der Forschung aus einen vollständigen Ueberblick über Arbeit und Ergebnisse sowohl der wissenschaftlichen wie der Bergsteigergruppe der großen deutschen Expedition bringen. — Das Buch, das im Buchhandel 4,80 M. kosten wird, können unsere Mitglieder für 3,50 M. erhalten, wenn sie sich bis zum 5. April in die in unserer Geschäftsstelle ausliegende Subskriptionsliste eintragen.

Von herrlichen Frühjahrs-Schifahrten bringt das März-Heft der Alpenvereinszeitschrift **„Der Bergsteiger"** fesselnde, reich bebilderte Aufsätze: Dr. Ernst Hanausek (Ferwall) — Rudolf Hannich (Serfauser Feld und Komperdell) und Ernst Burian (Schigebiet um die Pforzheimer Hütte). Aber auch der Felsgeher hat in dieser Nummer reichlich zu studieren: H. Lauper berichtet über schwierige Fahrten in den Westalpen, Rudolf Peters schildert die Ersteigung der Schüsselkarspitze über die schwierige Südostwandroute. Freunde der Dolomiten wird die Schilderung von Schifahrten um Corvara begeistern, zu der Robert Zinner die Zeichnungen beigesteuert hat. Zwei Beiträge „Alte Winkel und Höfe" (Rudolf Schneider) und „Berg- und Hüttenabende" von Berta Gerlach beschließen das reichhaltige, 35 zum Teil ganzseitige Bilder enthaltende Heft. Mit viel Interesse wird die Schachecke verfolgt, auch bringen die Notizen über Lichtbildnerei und Verkehrswesen ständig Neues. — Probehefte des „Bergsteigers" durch die Buchhandlungen oder den Verlag F. Bruckmann AG, München 2 NW.

Gefunden
wurden auf dem „Kleinen Großen Alpenfest" am 9. März 1935 folgende Gegenstände: 1 verchromte Damenarmbanduhr, 1 Miedernadel, 3 Miedertaler, 1 Edelweißnadel, 1 Sektionsabzeichen, 1 kl. Kreuz, 1 Herrenhut mit Sektions- und Edelweißabzeichen.

Zu verkaufen:
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1913 bis 1932 günstig abzugeben. **Carl Maennicke**, N 113, Schönhauser Allee 104. D 5 Vineta 1532.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 11, 18—21, 23—31.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
32. Benthin, Max, Lehrer, Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstr. 52a	P. Gehrke M. Engel
33. Gollbeck, Eduard, cand. med. vet., Berlin-Köpenick, Biesdorfer Str. 30	W. Pfützner G. Schmeling
34. Großmann, Herbert, Kaufmann, Berlin-Lichterfelde West, Kommandantenstr. 20	G. Mager jun. G. Mager sen.
35. Orlovius, Max, Postrat, Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 19	J. Schacht G. Schnetzke
36. Schnell, Hans, kaufm. Angestellter, Berlin-Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Str. 12	H. Leisegang H. Felgenträger
37. Schuhart, Walter, Bankangestellter, Berlin-Wilmersdorf, Geisenheimer Str. 30	W. Rier P. Borschel
38. Stüdemann, Max, Kaufmann, Berlin-Lichterfelde Ost, Lorenzstr. 9a	P. Lehmann H. Reitz
Aus der Sektion Nürnberg wünscht überzutreten:	
39. Eckardt, Theodor, Prokurist, Berlin-Zehlendorf, Am Hegewinkel 104	O. Prietsch E. Günther
Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:	
40. Faubel, Werner, Studienreferendar, Berlin-Charlottenburg 1, Kirchhofstr. 7	O. Prietsch G. Peglow

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 15. April 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 4 Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1935

Der Sektionsführer: Prietsch.

Beiträge für das **Maiheft** sind bis zum **20. April** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117, zu senden.

Auskunft über Anzeigen erteilt die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111. Fernsprecher F 5 Bergmann 5000.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — D. A. 2400

Alles für jeden Sport
von Gustav Steidel
nur Leipziger-Str 67/70 Berlin S.W.19
Fernsprecher A6 Merkur 7565

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Beleuchtungskörper : Glühlampen : Radio
Schwachstromanlagen : Elektroherde : Elektromotore : Hausnummernbeleucht. : Reparaturen

Sektionsmitglieder 5% außer Kartellware

HUGO UNBEHAUEN

Gegr. 1905

Berlin N 54, Schönhauser Allee 187 (direkt am Schönhauser Tor)
Fernsprecher: D1 Norden 1661

Liste

empfehlenswerter Geschäfte

Die Inhaber sind Sektionsmitglieder

Deutsche, kauft bei Deutschen!

Beachten Sie bitte auch die Anzeigen der mit * versehenen Firmen.

Alpine Kunst

* Kunstmaler Friedrich Beuermann, Charlottenburg 2, Fasanenstraße 13

Baugeschäfte

Stiebitz & Co., Baugesellschaft m. b. H. Charlottenburg, Spandauer Straße 20 C 0 Fraunhofer 1817

Richard Weise (Baugesch. u. Gerüstbau) NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 0832

Bauklempnerei Be- und Entwässerungsanlagen

Georg Tolger, SW 11, Hedemannstr. 2 F 5 Bergmann 4589

Beeidigte Bücherrevisoren

Franz Balog, Schöneberg, Akazienstr. 17 G 1 Stephan 3598

Emil Brandt, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 34, J 1 Bismarck 3824

Hugo Goeze, W 30, Neue Winterfeldtstraße 46, B 7 Pallas 6920

Beleuchtungskörper

Graber & Franzenburg, SW 68, Ritterstraße 73/74, A 7 Dönhoff 3588

Bernstein-, Meerschaum- und Elfenbeinwaren

A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605

* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstr. 238 F 5 Bergmann 5975

Bier (Flaschen und Syphons)

Hermann Kernke, C 25, Prenzlauer Straße 14/15, E 1 Berolina 2036

Buchdruckerei

* Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19, F 5 Bergmann 1880

Zimmerling & Co., SW 11, Saarlandstr. 67, F 5 Bergmann 6370

Buchhandlung für alpine und Sportliteratur

Reher G. m. b. H., NW 7, Dorotheenstr. 23, A 1 Jäger 2777

Bücher und Bilder

* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Büromaschinen und Zubehör

Jaenke & Schmidt, SW 68, Ritterstr. 61, Ecke Lindenstr., Sammelnummer A 7 Dönhoff 6333

Bürsten- und Pinselfabrik

Heinrich Lieber Nchf. Inh. F. Hinterhuber, SW 19, Scharrenstraße 19 E 1 Berolina 0556

Damen-Mäntel, Kostüme u. Kleider

Mäntel-Drogan, Steglitz, Schloßstr. 35 G 9 Albrecht 5164

Richard Linke, N 113, Schivelbeiner Straße 10, D 5 Vineta 1846

Drogen- und Photohandlung

Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 25, J 2 Oliva 3062

Phönix-Drogerie Wilhelm Schmidt, Lichterfelde-Ost, Lankwitzer Str. 1 und Jungfernstieg 5-6, G 3 Lichterfelde 2018

Eisenwaren, Wirtschaftsartikel

„Eisenknie" Hugo Rehbein, Charlottenburg, Berliner Straße 159 C 4 Wilhelm 5033

Georg Kramer (Inh. Kurt Weise), NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 7562

Rudolf Krüger, NO 55, Greifswalder Straße 227 E 3 Königstadt 6511

J. C. Schütze Nachf. Otto Theuerkauf, N 20, Badstr. 21, D 4 Humboldt 1271

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

* Hugo Unbehauen, N 54, Schönhauser Allee 187, D 1 Norden 1661

Flügel- und Pianofabrik

(Neuzeitliche Kleinklaviere)

Ferdinand Manthey, SO 36, Reichenberger Straße 125, F 8 Oberbaum 2023

Gartenmöbel, Kindermöbel, Leitern

Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Goldschmiedewerkstatt

Max Hoffmann, Tempelhof, Braunschweiger Ring 45, F 6 Bärwald 4463

Herrenwäsche und Herrenausstattungen

Karl Gerischer, W 8, Unter den Linden 17/18, A 2 Flora 5458

Kaffee „Indop" (Interessenvertretung Deutsch-Ostafrikanischer Pflanzer) zu beziehen durch

Klingmann, Berlin W 50, Ansbacher Straße 6, Parterre. — Unterstützt die deutschen Kaffeepflanzer in Ostafrika!

Kohlen

A. Friese, Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Str. 1-4, C 4 Wilhelm 8078

Ernst Oske, Friedenau, Schwalbacher Straße 5

Reinhard Strauß (Th. Scharbau G. m. b. H.), W 35, Lützowstr. 38 B 1 Kurfürst 3791

Heinrich Weber, Halensee, Seesener Straße 1-2, H 7 Wilmersdorf 3267

Kontorbedarfsartikel

Franz Zabel, SW 11, Saarlandstr. 55 F 5 Bergmann 5917

Kunstdrechslerei

* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstraße 238, F 5 Bergmann 5975

Kunstgewerbe

* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Karl Störlein, SW 68, Ritterstr. 67 A 7 Dönhoff 9899

Lagerhaus für Wohnungseinrichtungen
Ernst Klews, Charlottenburg 1, Lützower Straße 10, C 4 Wilhelm 0161

Landkarten
Richard Schwarz, W 8, Jägerstr. 61 A 1 Jäger 1979

Lederwaren
Paul Rudolph, C 2, Breite Straße 20 Sammelnummer E 1 Berolina 2511

Optik — Photo
Louis Sander O.H.G., NW 7, Luisenstr. 42 (Eingang nur Karlstraße) D 2 Weidendamm 1098

Packmaterialien, Bindfaden, Packpapier usw.
E. Grabert, O 27, Holzmarktstraße 48 E 9 Friedrichshain 5740

Pelzwaren
Bruno und Willy Böhm, NO 55, Prenzlauer Allee 36, E 3 Königstadt 3285
Richard Köllner Nachf., Inhaber Emil Wetscherek, S 14, Kommandantenstr. 42 A 7 Dönhoff 9766
Friedrich Thiemig, Steglitz, Albrechtstraße 115, G 9 Albrecht 2107

Photohandlung
Carl Lange, SW 68, Alte Jakobstraße 32 A 7 Dönhoff 1934
* Photo-Leisegang, C 2, Schloßplatz 4 E 2 Kupfergraben 2270
Ders. W 9, Potsdamer Straße 134b B 1 Kurfürst 1628

Photo-Kopieranstalt
Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 25, J 2 Oliva 3062

Radioapparate
* Radio-Rading, Steglitz, Rheinstraße 41 G 2 Steglitz 5279, 5284

Schachspiele
A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Bürobedarf
Gebr. Weinitschke, SW 19, Spittelmarkt 1-2, Sammel-Nr. A 6 Merkur 5611

Ski und Rodel
Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Spedition, Möbeltransport
Edmund Franzkowiak & Co., Wilmersdorf, Uhlandstraße 83-84 und Pfalzburger Straße 43-48 H 6 Emser Platz 7171
Gebr. Hertling (gegr. 1865,) Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Straße 15 C 0 Fraunhofer 0391
Gotthold Lissel, Inhab. Ernst Baumgart, Lichterfelde-Ost, Ferdinandstr. 29-30 G 3 Lichterfelde 5161

Sperrholzplatten
Alfred Kusche, O 34, Memeler Straße 2 E 7 Weichsel 2454

Spielwaren
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Sportausrüstung
* A. Steidel, C 54, nur Rosenthaler Straße 34-35, D 2 Weidendamm 3823
* Gustav Steidel, SW 19, nur Leipziger Straße 67-70, A 6 Merkur 7565

Tabakpfeifen
A. Barduscheck, W. 35, Potsdamer Straße 123, B 2 Lützow 5605

Tapeten — Linoleum
A. Fechner & Co., O 112, Frankfurter Allee 84 E 8 Andreas 7244

Uhren, Schmuck, Bestecke
* Gottfried Hanusch, O 27, Andreasstr. 3 E 9 Friedrichshain 0617
* A. Jacobsen, Charlottenburg 1, Berliner Straße 145. C 4 Wilhelm 0868
* Johannes Quitzow, S 42, Oranienstraße 50, F 1 Moritzplatz 2707
* Johannes Quitzow, N 65, Müllerstraße 1a D 6 Wedding 1801
* Theodor Rudolph, C 25, Prenzlauer Straße 38, E 1 Berolina 2595
Karl Störlein, SW 68, Ritterstraße 67 A 7 Dönhoff 9899

Vervielfältigungen
Zimmerling & Co., SW 11, Saarlandstraße 67, F 5 Bergmann 6370

Weingroßhandlung
* C. Friebe, W 57, Bülowstraße 9 B 7 Pallas 0248

Werkzeugmaschinen
Erich Jaster, SO 36, Köpenicker Str, 154, F 8 Oberbaum 3266

Zigarren
* Georg Belling, W 8, Wilhelmstraße 58 A 1 Jäger 3252

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 334 | Mai 1935 | 37. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 20. Mai 1935,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Ludwig Steinauer, Schilehrer, München:

„Erste Begehung der Dent Blanche-Nordwestwand durch K. Schneider und L. Steinauer".

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen des Sektionsführers.

1. **Sektionsführungsturen** sind für die Zeit vom 8.—22. Juli im Allgäu bzw. Wettersteingebirge in Aussicht genommen. Die Leitung hat unser Sektionskamerad Herr Schmeling. Es sollen insbesondere Höhenwegwanderungen mit Gipfelbesteigungen ausgeführt worden. Die Turen sind besonders für solche Mitglieder gedacht, die wenig Bergerfahrung besitzen. Auch Ehefrauen der Mitglieder können teilnehmen. Der ausführliche Plan wird im Juniheft des „Oetztaler Bergboten" bekanntgegeben. Interessenten wollen ihre Absicht, an der Fahrt teilzunehmen, jedoch möglichst bald der Geschäftsstelle mitteilen.
   Im Gebiet der Berchtesgadener Alpen sind ebenfalls Führungsturen in Aussicht genommen. Näheres im Juniheft.
   Gleichzeitig verweisen wir auf die Gesellschaftsfahrten nach Südtirol, die an anderer Stelle dieses Heftes bekanntgegeben sind. (vgl. Seite 86.)

2. **Das amtliche Organ des Reichssportführers** ist das „Reichssportblatt". Diese reichbebilderte Zeitschrift erscheint wöchentlich. Bezugspreis 87 Pfennig monatlich zuzüglich 6 Pfennig Zustellgeld. Einzelheft 20 Pfennig. Probehefte liegen in unserer Geschäftsstelle aus und werden einstweilen, soweit es möglich ist, kostenlos abgegeben. Unseren Mitgliedern sei die Zeitschrift, die über alle Sportarten durch Wort und Bild berichtet, bestens empfohlen. Der Ertrag des Blattes fließt dem Hilfsfonds für den Deutschen Sport zu.

3. **Anschriften prüfen!** Unsere Mitglieder wollen bei Empfang des „Oetztaler Bergboten" die Anschrift auf dem Umschlag desselben prüfen. Sollte diese nicht stimmen, ist eine sofortige Benachrichtigung an die Geschäftsstelle notwendig.

4. **Bücherentleihung.** Bei Rückforderung entliehener Bücher müssen wir oft feststellen, daß die Entleiher die Bücher an andere Sektionsmitglieder weitergegeben haben. Wir machen darauf aufmerksam, daß Weiterverleihen an Dritte nach § 4 der Bücherei-Ordnung unzulässig ist.

5. **Zeitschrift 1934.** Es sind noch einige Stück der Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V., Jahrgang 1934, in der Geschäftsstelle vorhanden, die zum Preise von RM. 3,75 abgegeben werden können. Dem Buch ist das östliche Blatt der Zillertaler Alpen beigefügt.

6. Am **Sprechabend, dem 13. Mai d. J.,** werden wir von Marseille aus nach Marokko in die Wildnis des Hochatlas geführt werden. Wir werden das Leben der Berber beobachten können und geraten schließlich in einen Schirokko. Skorpionen werden uns (natürlich im Bilde) heimsuchen und wir werden uns bergsteigerisch im Gebiet des Toubkal,- Likoumt- und Queenkrime-Massivs betätigen. Der den Beschluß des Vortrages bildende Schmalfilm wird uns u. a. fesselnde Bilder aus den Basaren des alten Handelszentrums Marokkos, Marrakech, und noch nie gezeigte Skorpion-Aufnahmen bieten. Der Abend verspricht also außerordentlich interessant zu werden.

Sektionswanderung

Sonntag, den 19. Mai 1935

nach Chorin—Oderberg

unter Führung des Herrn Edmund Fischer.

Die Hin- und Rückfahrt erfolgt im Reise-Omnibus.
Fahrpreis für jeden Teilnehmer RM. 4,—.

Abfahrt: 7.00 Uhr Leipziger Platz am Fürstenhof.

Ankunft: Kloster Chorin gegen 9 Uhr.

Wanderung: Klostergarten — Amtssee — Teerbrenner Berge — Plage-Berge—Herrscherberg—Rosinsee (Mittagspause mit Badegelegenheit)—Lindsee—Naturschutzgebiet Maienpfuhl—Oderberg. Kaffeerast im Hotel Irrlitz an der Oderbrücke. Besteigung des Pimpinellenberges. Weglänge ca. 25 Kilometer.

Rückfahrt gegen 6 Uhr, Ankunft Berlin 8 bis 8.30 Uhr. Das Frühstück wird möglichst im Freien eingenommen; Mundvorrat und Feldflasche mitbringen. Um die erforderlichen Plätze rechtzeitig bestellen zu können, ist eine Anmeldung bis spätestens Mittwoch, den 15. Mai, in der Geschäftsstelle unbedingt erforderlich. Unangemeldete können nicht auf Beförderung rechnen.

Sonderfahrten zu entfernten Wanderzielen.

Um unseren wanderfreudigen Sekt.-Kameraden den Besuch entfernterer Wanderziele zu ermöglichen, sind zwei Autofahrten, verbunden mit Wanderung, nach Feldberg und nach dem Schlaubetal, in Aussicht genommen. Es wird derselbe für Personenbeförderung zugelassene Wagen benutzt, der unsere Jugendgruppe nach der Sächsischen Schweiz gebracht hat.

26. Mai: Fahrt nach Feldberg in Mecklenburg.
   Abfahrt: 6.00 Uhr S-Bahnhof Wilmersdorf-Friedenau, Ecke Werkstraße.
   6.30 Uhr S-Bahnhof Wedding, Nähe Nettelbeckplatz.

16. Juni: Fahrt nach dem Schlaubetal.
   Abfahrt: 6.00 Uhr S-Bahnhof Wilmersdorf-Friedenau, Ecke Werkstraße.
   6.30 Uhr S-Bahnhof Frankfurter Allee.

Da die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist, ist vorherige Anmeldung erforderlich, und zwar bis 19. Mai bzw. 9. Juni.

Fahrpreis 3,— RM.

Mit der Fahrorganisation und mit der Führung der Teilnehmerliste ist beauftragt: Sektions-Kamerad M. Engel, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Straße 37, v. III. Anruf: H 6 0759.

Alpiner Sprechabend

am Montag, dem 13. Mai 1935, abends 8 Uhr, im Cecilienſaal der Kammerſäle, Teltower Str. 1—4 (am Halleſchen Tor).

1. Lichtbildervortrag des Herrn Richard Lusk

„Zu den Viertauſendern im Hoch-Atlas"

mit nachfolgendem Schmalfilm.

2. Verſchiedenes.

Pfingſtfahrt in das Sächſiſche Felſengebirge.

Über die Pfingſtfeiertage ſteigt wieder die ſchon traditionell gewordene Kletterfahrt in das Sächſiſche Felſengebirge unter der Leitung der Hochturiſtiſchen Vereinigung und der Jungmannen. Dieſe Fahrten, die ſich bei ſehr vielen Sektionskameraden einer großen Beliebtheit erfreuen, ſollen ſo ausgebaut werden, daß jedes Sektionsmitglied, ob zünftiger Kletterer, ob Wanderer, ob jung oder alt auf ſeine Rechnung kommen wird. Und wenn dann am Abend die einzelnen Seilſchaften und Wandergruppen von ihren Fahrten heimkehren, dann werden ſich alle, nach einem erfriſchenden Bade in der Elbe, am Lagerfeuer der Zeltſtadt, die wir Brandenburger dort aufbauen werden, einfinden, um bei fröhlichen Liedern in Kameradſchaft den Tag zu beſchließen.

Standort: Rathen. Fahrt auf Sonntagsrückfahrtkarten. Es können ſich alle Sektionskameraden und deren Frauen beteiligen. Bei der Anmeldung auf der Sektionsgeſchäftsſtelle iſt anzugeben: 1. Gewünſchtes Quartier: (Bett im Gaſthaus ca. 1,50 RM.) oder im Zelt, und ob der Betreffende evtl. ein Zelt zur Verfügung ſtellen kann. 2. Anzahl der gewünſchten Übernachtungen.

Dafür, daß genügend Seile und Führer für Anfänger vorhanden ſind, ſorgen unſere Jungmannen, die ſchon auf eine faſt zehnjährige Praxis zurückblicken können. Anmeldungen ſind bis zum Mittwoch, den 5. Juni, an die Geſchäftsſtelle zu richten. Ein beſonderer Unkoſtenbeitrag für die Führungen wird nicht erhoben.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.

   Die **Turngruppe** turnt jeden

   Freitag, abends von 8—10 Uhr,

   in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnaſiums in Berlin, Kochſtraße 13.

   Leiter des Turnbetriebes iſt Turn- und Sportlehrer Faubel.
   Turnen für alle Altersklaſſen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.
   Mitzubringen Turnſchuhe und Turnhoſe.

2. Der Freiluftſport unter Leitung der Schigruppe findet an jedem Donnerstag ab 6 Uhr (Zutritt jederzeit) auf dem Hubertus-Sportplatz, Wilmersdorf, Hubertusallee 50 (Herren: Kabine 16 des Männerhauſes, Damen: Kabine 11 des Frauenhauſes) ſtatt. Verbindungen: Linie 76

und 78 über S-Bahnhof Halenſee oder 15 Minuten zu Fuß ab S-Bahnhof Hohenzollerndamm die Warmbrunner Straße entlang. Am Eingang ſind Ausweiskarten erhältlich, die jedesmal mitzubringen ſind, da gegen deren Vorzeigung koſtenloſer Eintritt für alle Sektionsmitglieder nebſt Ehefrauen und Angehörigen gewährt wird. Alle Altersklaſſen willkommen. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug oder Trikot. Unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe werden Ballſpiele, Gymnaſtik, Hoch- und Weitſprung, Kugelſtoßen, Kurz- und Langlauf, Speer- und Diskuswerfen uſw. geübt. Gäſte gern geſehen!

Am 16. Mai, 6 Uhr, finden dortſelbſt

Sektions-Staffetten-Läufe

für Damen- und Herren-Staffeln ſtatt. Leitung: Dr. Weiß und DSV-Lehrwart cand. med. Diemke; anſchließend Maibowle (ſiehe unter „Schigruppe").

Mitteilungen der Gruppen.



1. D' Hax'nſchlager



In der letzten Hauptverſammlung wurde der bisherige Vorſtand in alter Geſtaltung mit der Führung der Gruppe für das kommende Jahr betraut. Jahresbeitrag 6,50 RM., Kaſſenwart: Max Reupert, Berlin N 54, Lothringer Straße 39, Poſtſcheckkonto: Berlin 127164.

Für die Sommermonate ſind folgende Veranſtaltungen vorgeſehen:

Jeden 4. Donnerstag im Monat, alſo am 25. April, 23. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 22. Auguſt und 26 September: Zwangloſes Treffen im „Alten Siechen", Behrenſtraße (9 Uhr abends).

Sonntag, 16. Juni: Ausflug nach dem Golmer Berg bei Potsdam. Näheres ſiehe Juniheft des „Oe. V.". Führung W. Bettenſtädt.

Sonntag, 14. Juli: Herbſtwanderung von Velten durch den Krämer zum Alten Finkenkrug. Für alle, die nicht mitwandern wollen oder können, Treffpunkt im Alten Finkenkrug, 4 Uhr (Fahrt bis Bahnhof Finkenkrug). Näheres ſiehe im Juniheft des „Oe. V.".

Gäſte, Mitglieder der Sektion und deren Damen, ſind an beiden Ausflügen herzlich willkommen. Die Teilnehmer ſind Kaffeegäſte der Gruppe.

Ferner treffen wir uns am Donnerstag, 9. Mai, in Treptow, Abtei, am Donnerstag, 11. Juli, in Tegelort, Seeblick, am Donnerstag, 8. Auguſt, im Schloß Schlachtenſee (Untergrundbahn Krumme Lanke oder Bhf. Schlachtenſee). Unſere Damen, und wer Luſt und Zeit hat, treffen ſich ſchon zum Kaffee.

Über den Beginn der Übungsabende im Oktober erfolgt noch Mitteilung.

Am Samstag, 4. Mai, 8 Uhr abends: Beſuch des Maitanzes der „D' Grüabig'n" (Schuhplatt'l-Gruppe der Sektion Charlottenburg) bei Eckmann, Charlottenburg, Scharrenſtr. 34. Eintritt 75 Pfennig.

Hannes Felgenträger.

2. Schigruppe.

1. Am Donnerstag, dem 16. Mai, 6 Uhr, auf dem Hubertus-Sportplatz, Wilmersdorf, Hubertus-Allee 50 (näheres unter Sektions-Turn- und Sportabende)

Sektions-Staffettenläufe.

2. Anschließend um 8,30 Uhr im daneben liegenden Restaurant „Hubertuseck" (Hubertus-Allee Ecke Warmbrunner Straße) selbst angesetzte

Maibowle

zum Pauschalpreise von nur RM. 1,50 für die Herren, RM. 1,— für die Damen. Musikalische und rezitatorische Darbietungen aus dem Sportleben erbeten.

3. Besucht unseren kostenlosen Freiluftsport an jedem Donnerstag wie oben.

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 21. Juni 1935, nachm. 6 Uhr,

Schulung in der Geschäftsstelle.

Bericht mit Lichtbildern von W. Roeder über die Osterfahrt in das Elbsandsteingebirge. Die übrigen Teilnehmer der Osterfahrt werden gebeten, ihre Lichtbilder mitzubringen, damit sie an diesem Abend gezeigt werden können.



Gesellschaftsfahrt nach Südtirol.

Inmitten weiter sonniger Alpenmatten liegend, ist das Haus Miramonti, das von unserem Sektionskameraden Fritz Ehrich geleitet wird, für den Erholungssuchenden, sowie für den Bergsteiger ein idealer Mittelpunkt. Die Felswände des Kreuzkofels, der Lavarella und des Gardenazza säumen das Tal und schützen es vor rauhen Winden. Spaziergänge zum mitten im Walde gelegenen Sompunt-See mit Badegelegenheit, 15 Minuten vom Hause, nach Stern, St. Kassian, Corvara, Wengen usw. bieten reichliche Abwechselung. Auch der Bergsteiger kommt voll und ganz auf seine Rechnung. Kreuzkofel,

Lavarella, Fanes-Alpe, Campolongo, Grödner Joch, Gardenazza, Col di Lana, um nur einige zu nennen, vermitteln dem Bergsteiger die Schönheit der Dolomiten. Ausflüge in das Kampfgebiet des Weltkrieges lassen dem Besucher die gewaltigen Leistungen des deutschen Alpenkorps besonders eindringlich erscheinen, und die Kriegerfriedhöfe zeugen von dem Heldenkampf unserer Volksgenossen. Bei genügendem Zuspruch finden Fahrten mit dem Auto nach Bozen-Meran, Cortina usw. statt.

Reiseplan: Abfahrt von Berlin, Anhalter Bahnhof. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

1.	Abreise	Donnerstag, den	6. Juni,	bis	Sonntag, den	22. Juni,*)
2.	„	Sonnabend, „	6. Juli,	„	„ „	20. Juli,
3.	„	„ „	3. August,	„	„ „	17. August.

Preis: Einschl. Bahnfahrt, Autofahrt, Verpflegung, Unterkunft und aller Ausgaben, wie Fremdensteuer, Trinkgelder usw. für die erste Reise 157,— RM., für die beiden anderen Reisen 147,— RM., Verlängerung der Reise pro Woche 35,— RM. Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern, wird Unterbringung in Einzelzimmern verlangt, so erhöht sich der Preis um 6,— RM. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt acht Personen, wird diese nicht erreicht, so tritt eine kleine Preiserhöhung von 5,— RM. für die Bahnfahrt hinzu. Bei Bahnfahrt 2. Klasse erhöht sich der Preis um 42,— RM., für Liegewagen 3. Klasse um 8,— RM.

Kreditbriefe: Bei der Anmeldung zu den Reisen ist auf der Geschäftsstelle der Paß abzugeben, sowie außer dem Betrag von 147,— RM. für die Reise noch ein Betrag für persönliche Ausgaben mit zu zahlen. Der Kreditbrief wird von der Geschäftsstelle besorgt. Zur Deckung der Bankspesen für den Kreditbrief sind 3,— RM. extra zu zahlen, die nach Ausstellung des Briefes verrechnet werden. Rechtzeitige Anmeldung ist jedoch notwendig, da die Ausstellung des Kreditbriefes ca. 10 Tage dauert.

Durchreisevermerk: Der Durchreisevermerk für Oesterreich wird von der Geschäftsstelle besorgt.

Fahrtenbesprechung: Für die Teilnehmer und Interessenten an allen drei Reisen findet am Freitag, dem 17. Mai, abends 7 Uhr, eine Vorbesprechung in unserer Geschäftsstelle statt. Unser Sektionskamerad, Herr Fritz Ehrich, der die Fahrten durchführt, ist zur Zeit in Berlin und wird auch in der Vorbesprechung anwesend sein, um noch evtl. Fragen zu beantworten.

*) Die zweitägige Verlängerung ist notwendig, da zu Pfingsten keine Gesellschaftsfahrten zulässig sind.

„Alpine Kunst" **Friedrich Beuermann, Kunstmaler** (Sektions-Mitglied)
Atelier **CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13,** links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 15. April 1935.

Der stellvertretende Sektionsführer Herr Oberstudiendirektor Dr. Küchling eröffnet die Sektionsversammlung und teilt mit, daß er von Herrn Professor Prietsch, der verreist ist, mit der Leitung der Sektionsversammlung beauftragt ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Herr Küchling bekannt, daß er sich veranlaßt gesehen hat, unserem Mitglied Herrn Ministerpräsident Göring ein Glückwunschtelegramm anläßlich seiner Hochzeit zu senden, was den vollen Beifall der Versammlung findet. Er gedenkt ferner mit kurzen und warmen Worten des kommenden Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler. Gerade jetzt bedarf der Führer, der Deutschlands Schicksal geworden ist, das Vertrauen des ganzen hinter ihm stehenden deutschen Volkes bei der Überwindung der zu einem wahren Himalaja angehäuften außenpolitischen Schwierigkeiten. In ein auf den Führer ausgebrachtes dreifaches Bergheil stimmt die Versammlung mit großer Begeisterung ein.

Herr Küchling widmet dann den verstorbenen Sektionsmitgliedern Max Klein, Martin Wagner, Dr. Wolf Engelhardt, August Ziechmann und Conrad Dietrich Worte des Gedenkens, wozu sich die Versammlung von den Plätzen erhebt. Nach der Vorstellung der neuaufzunehmenden Mitglieder und einem Hinweis auf den kommenden alpinen Sprechabend erteilt Herr Küchling dem Redner des Abends, Herrn E. Roeckl, das Wort zu seinem Vortrag: „Die schwersten Wände des Kaisergebirges." Dieser Vortrag, der über alte und neue Turen für Bergwanderer und Hochturisten berichten sollte, erwies sich dann doch als der Bericht eines reinen Hochturisten über seine hochwertigen Bergfahrten. Und es war gut so, denn Herr Roeckl, der während seiner Studienzeit von München aus jahrelang den Kaiser zu allen Jahreszeiten durchstreifte, ist ein ganz ausgezeichneter Kenner dieses Gebietes und vermochte so den Anhängern der Hochturistik in unserer Sektion viel Wissenswertes zu sagen. Zum Beginn wies Herr Roeckl darauf hin, daß die Entwicklung der Klettertechnik so überaus schnell fortgeschritten ist, daß sie uns seit der Kriegszeit zwei neue Schwierigkeitsstufen mehr gebracht hat als das, was damals an der Grenze des Menschenmöglichen liegend galt. Und so glaube ich, daß gerade hier das vermittelnde Band liegt zwischen denjenigen von unseren älteren Sektionsmitgliedern, die meinen, die heutige Art der Hochturistik als zu einseitig sportlich verwerfen zu müssen, während doch der Aufwand an physischer Kraft und Erfahrung bei ihren früheren Turen der gleiche gewesen ist wie heutzutage. Und mit derselben Achtung, mit der man damals z. B. von der zweiten Besteigung der kleinen Zinne durch die Gebrüder Zsygmondi hörte, muß man jetzt von der zweiten Begehung der Westwand des Predigtstuhls hören, die Roeckl zusammen mit Wiesner bezwang. Herr Roeckl benutzte diesen erstaunlichen Aufschwung, den die Klettertechnik von ihren Anfängen an bis zum heutigen Stand genommen hat, um hier an Kaiserturen ein lehrreiches Beispiel zu geben. Es sind ja auch gerade die Wände des Kaisers gewesen, die zu immer neuen Leistungssteigerungen die Kletterer angespornt haben, und sie sind es auch gewesen, an denen die neuen Schwierigkeitsstufen erstmalig aufgestellt worden sind. So hören wir von der ersten Besteigung des Totenkirchl durch Merzbacher, der seinen Weg als den einzig möglichen hielt, während heute mehr als 50 verschiedene Ruten auf den Gipfel führen. Dann folgte Winkler, der das Totenkirchl erstmalig überschritt. Die abenteuerliche Abseiltur Schietzold's über die Westwand des Kirchls zeigt deutlich, wie das, was damals als äußerst schwierig galt, überboten wurde durch die ideale Rutenführung Dülfer's durch die direkte Westwand.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Bildmaterial, das Herr Roeckl zur Beschreibung seiner Turen (Kl. Halt N. W.-Wand, Abstieg über den Kopftörlgrat im Alleingang; Fleischbank-Ostwand; Totenkirchl-Westwand; Predigtstuhl Weinberger-Fiechtlweg). Bei unseren Sektionsversammlungen ist selten eine so große Anzahl wirklich guter Kletterbilder gezeigt worden. Diese waren auch zum großen Teil sehr wertvoll, da Original-Kletterbilder aus diesen schweren Kaiserwänden zur Zeit immer noch so selten sind wie z. B. Bilder aus dem Himalaja.

Reicher Beifall dankte dem Redner für diesen schönen Abend, und Herr Küchling hob besonders die Bescheidenheit hervor, mit der Herr Roeckl uns von diesen schweren Kaiserturen berichtet hatte.

Der alpine Sprechabend

am Montag, dem 25. März d. J., stand im Zeichen der Sektionsjugend, die auch zahlreich erschienen war. Jungmann Werner Faubel gab uns einen Ausschnitt aus der Tätigkeit der Jungmannschaft. Mit schlichten Worten schilderte er die Entwicklung unseres Bergsteigernachwuchses von den in den Jahren 1924 und 1925 als „ausnahmsweise Mitgenommene" gemeinsam mit Prof. Prietsch und anderen Sektionsmitgliedern durchgeführten Hochturen im Lechtal, Oetztal und in der Glocknergruppe, von der von Prof. Prietsch als dem Mentor unserer Sektionsjugend zu Pfingsten 1926 durchgesetzten erstmaligen Beteiligung der Jugendgruppe an den Kletterübungen in der Sächsischen Schweiz angefangen, über die noch unter Führung der Hochturisten unternommenen Kletterturen im „Wilden Kaiser" zu den selbständig durchgeführten ernsten Hochturen (Fleischbank-Ostwand, Schleierkante der Cima della Madonna, Vajolettürme) und schließlich zur Betätigung der Jungmannen als Führer bei den Sektionsführungsturen. Nach der Erlernung der Technik im Fels kam die Ausbildung im Eis — das unbestrittene Verdienst von Carl O. Koch, dem der Vortragende den besonderen Dank der Jungmannen abstattete —. An Hand von zum Teil sehr schönen Lichtbildern folgten wir dann Faubel auf dem weiteren Wege der bergsteigerischen Fortentwicklung der Jungmannen, der nun schon durchweg ernsten und ernstesten Aufgaben galt: Piz Bernina-Biancograt, Monte Rosa-Ostwand, Königspitze-Nordwand, Dent d' Hérens-Nordwand. Und zuletzt noch — eine vollkommene Jungmannschaft muß alles können — der Nachweis der Meisterung des Hochgebirges auch im Winter. Beginnend mit Schituren im Montafon, der Scesaplana

und im Samnaun führt uns Faubel ins Wallis, wo er in diesem Winter, einige Wochen vorher, die Besteigung des Strahl-, Rimpfisch- und des Schwarzhorns gemeinsam mit einigen anderen Jungmannen der Sektion durchgeführt hatte. Lebhafter Beifall und anerkennende Worte des Sektionsführers schlossen diesen lebendigen Rechenschaftsbericht, den nicht nur die zahlreich anwesenden Eltern der Sektionsjugend, sondern wir alle mit Stolz und voller Zuversicht auf die bergsteigerische Entwickelung der Sektion entgegengenommen haben. Nur weiter so mit gleichem Eifer und in gleichem Geiste! Berg-Heil!

Roolf.

Die Jugendgruppe.

Jahresbericht 1934.

Die Jugendgruppe kann auf ein Jahr voll Arbeit zurückblicken. Die Mitgliedschaft wurde zwar etwas gelichtet, da einige Jungen wegen Interessenlosigkeit gestrichen wurden, aber es ist auch erfreulicher Zuwachs dadurch entstanden, daß einige Sektionskameraden ihre Söhne, die das 14. Lebensjahr erreichten, zur Jugendgruppe geschickt haben. Die Jugendgruppe verlangt von ihren Mitgliedern etwas mehr Interesse am Sektionsleben als bisher, da nicht nur die Jugendgruppensitzungen, sondern auch die Sektionsturnabende besucht werden sollen. Dadurch lernen sich die Jungens besser kennen für die mittleren und großen Reisen in die deutschen Berge.

Es fanden folgende Fahrten statt:

Ostern eine Fahrt ins Allgäu mit sechs Teilnehmern. Bestiegen wurde Großer und Kleiner Falke, Hädrich, Hochgrat. Führer Werner Brandt.

Pfingsten die traditionelle Fahrt ins Elbsandsteingebirge, allerdings mit etwas Neuem: „Zeltlager der Sektion an der Elbe."

Ein Sektionskamerad stiftete zwei Zelte, andere wurden noch zusammengepumpt, so daß eine Zeltstadt entstand. Es wurde fleißig geklettert und viele leichte, mittlere und schwere Turen gemacht, 16 Teilnehmer.

In den Sommerferien wurde eine Fahrt mit neun Teilnehmern von dem Sektionskameraden Engel ins Wettersteingebiet unternommen, wo neben der Zugspitze (ohne Bahn) auch einige andere nette Bergfahrten trotz schlechten Wetters durchgeführt wurden.

In den Herbstferien fuhr Jungmann Bock mit einigen Jungens noch einmal ins Elbsandsteingebirge.

Von Weihnachten bis Neujahr kam eine Allgäufahrt mit dem Sturm 17/8 (Schneeschuhsturm) zustande, mit 11 Teilnehmern. Es war dasselbe Gebiet wie Ostern.

Leider konnten wir nicht die schönen Abfahrten ins Bregenzerwaldgebiet machen, denn wir durften nicht über die Grenze. Auch diese Fahrt wurde glücklich und zu aller Zufriedenheit durchgeführt, und bei Neuschnee rutschten wir in das Jahr 1935.

Ich hoffe, daß die Sektionskameraden ihre heranwachsenden Söhne auch weiterhin zur Jugendgruppe schicken, um durch diese die Berge lieben zu lernen und zur rechten Bergkameradschaft erziehen zu lassen.

Zernecke.

Zum Venter Königsschießen!

Wer Euren Festbericht durchliest,
muß wunder denken, wie schlecht Ihr schießt!
Da wirkte bei Euch ohne Zweifel
ein kleiner Druckefehlerteufel.
Mit 61 Ringen König,
das wär' doch wirklich herzlich wenig:
Man müßte sich ja beinah schämen,
dafür den schönen Preis zu nehmen.
Und wie die Venter würden lachen,
daß wir unsre Sache nicht besser machen! —
Wenn ich mich nun dagegen wehre,
tu ich's um der „Brandenburger" Ehre.
Die schießen nicht so bejammernswert,
wie der Bericht die Leser lehrt;
denn auf der Scheibe der Gamsbock hat
den Königsschuß noch tief im Blatt.

Der Schützenkönig.

Auf nach Pedraces (Dolomiten).

Pedraces, wohin unser Sektionskamerad Herr Fritz Ehrich Gesellschaftsfahrten veranstaltet, kann ich für Winter- und Sommerreisen sehr empfehlen. Ich war jetzt im März fast drei Wochen dort zum Wintersport und kehrte braungebrannt von der Sonne des Südens zurück. Die Pension Miramonti des Herrn Ehrich hat die schönste Sonnenterrasse im Gader- oder Badiatal. Die Schneeverhältnisse waren noch Ende März gut, obwohl sie zu gleicher Zeit z. B. schon in Toblach (Dobbiacco), 1224 m, nur noch mäßig waren. Pedraces ist von Bruneck etwa 30 Kilometer und von Corvara (1555 m), dem Endort des Tals, wohin man für drei Lire mit dem Postauto fährt, sieben Kilometer entfernt. Dazwischen liegt la Völla (Stern 1484 m), von wo man auch nach dem drei Kilometer von hier im Abteital gelegenen St. Cassian gelangt. Weitere Wanderungen gehen über den Campolungo-Paß (1881 m) nach Arabba und über das Grödnerjoch nach der Dolomitenhauptstraße im Grödnertal (St. Ulrich = Ortosei, Wolkenstein). Für den Bergwanderer kommen neben dem Gardenazza vor allem der über St. Leonhard oder Abtei (1376 m) und die Wallfahrtskirche Heiligkreuz zu erreichende Heiligkreuzkofel (2911 m) und die la Varella (3060 m), ferner über Corvara der Saß Songher (2667 m) und die Sellagruppe mit dem Boëgipfel (3152 m) in Betracht.

Die Zollrevision in Kufstein bei der Rückfahrt erstreckte sich vor allem auf Wein und Obst.

Dr. H.

Der kühnste Alleingeher.

Georg Winkler.

(Fortsetzung und Schluß.)

Er findet, daß das Alleingehen nur einen einzigen Nachteil hat: Wenn man nämlich mitten im Berg eine überhängende Stelle antrifft, ist das einzige, was man, wenn man allein ist, tun kann, umkehren und sich nicht ärgern. Ist aber ein Zweiter mit, der breit seinen Rücken hinstellt, daß man ihm übers Kreuz auf die Schultern steigen kann, so ist mancher Überhang zu meistern.

Tagelang denkt er über diese Sache nach.

Er muß da etwas Besonderes erfinden.

In das Heft mit den griechischen Vokabeln kritzelt er die kühnsten Konstruktionen, und als ihn der Professor fragt, was das werden solle, wird er rot wie ein kleiner, dummer Junge.

Aber er schweigt. Was soll er auch sagen? Würde ihn der würdige alte Herr mit der schwarzen Hornbrille und dem wallenden Vollbart verstehen, wenn er gesagt hätte: „Ein Wurfanker, Herr Professor!"

In der väterlichen Räucherkammer schmiedet er die Stahlglieder zusammen. Sein Wurfanker — man kann ihn heute noch im Alpinen Museum in München sehen — ist fertig. Er zieht hinauf ins Isartal.

Er klettert einen Felsgrat hoch hart an den Überhang heran. Weit ausholend, schleudert er den am Seil befestigten Anker über die vorspringende Felskante empor, bis sich die Eisenzacken irgendwo festgekrallt haben. Er strafft das Seil. Der Zug hält. Er klettert empor. Der Überhang ist bezwungen.

Im Sommer darauf, als er allein in die Dolomiten kommt, bezwingt er mit diesem Wurfanker den Sperrblock im Gipfelriß der Kleinen Zinne, die er nach Emil Zsigmondy und Ludwig Purtscheller betritt. Er bezwingt den Haunold, den Antelao, den Cristallo, die Dreischusterspitze vom Innerfeld, er findet einen neuen Anstieg auf den Piz Popena und muß auf dem Sextner Zwölfer in einer wüsten Sturmnacht biwakieren. Er hat sich völlig verstiegen, Neuschnee liegt in den Wänden. Der Nebel hüllt alles ein. Es gibt nur einen einzigen Ausweg: Abseilen. Aber er sieht nicht drei Meter unter sich. Er weiß nicht, was der tückische Nebel verbirgt. Er wagt es — seilt sich ab — ein Zurück ist unmöglich! — hinab ins Ungewisse, ins Nichts — ein Spiel um das Letzte! — und erreicht, knapp bevor das Seil zu Ende ist, ein rettendes Schuttband.

Die Woche darauf wandert er hinüber zur Pala und bezieht hart am Gletscher durch drei Tage sein altes Biwak. Kühn baut sich vor ihm der doppeltürmige Sass Maor auf, den ein Meisterkletterer wie Michele Bettega für unersteigbar erklärt hatte. Im Vorjahr hat er ihn gemeinsam mit Dr. Zott bezwungen. Dieser Bergsieg und der kühne Angriff auf die vielumworbene Cima della Madonna, die er noch im sinkenden Tag bezwingt, das Biwak auf dem Gipfel, wohl das schönste seines Lebens, zu dem im Mondlicht die ferne Adria herüberschimmert, ist eines der kühnsten und abenteuerlichsten Kapitel der alpinen Geschichte.

Ein Unwetter verjagt ihn hinüber in den Rosengarten. Dort steht er eines Morgens vor den unvergleichlich kühnen Felsgebilden, den Vajolettürmen, von denen damals — es ist das Jahr 1887 — noch die ganze Bergsteigerwelt überzeugt war, daß sie für ewige Zeiten unbezwingbar seien. Er hätte keinen Seilgefährten für dieses wahnwitzige Unternehmen gefunden. Was kümmert es ihn? Der Entschluß ist gefaßt. Allein will er den ersten und schwierigsten der drei Türme bezwingen.

Stundenlang ringt er mit dem Fels. Er zwängt sich in den engen, nassen Rissen empor, furchtbar ausgesetzt ist alles, zwischen den Füßen den schwarz dräuenden Abgrund: so klettert er die Wände empor, auf schmalen Leisten turnt er hinüber, weicht aus, hart an die Kante hin, wenn ihm eine glatte, griffslose Wand den Weiterweg sperrt. Von einem unbändigen Willen ist er beseelt: Er muß diesen Berg zwingen! Knapp unter dem Gipfel scheint alles vergeblich. Er kann den Grat nicht erreichen, der zum Gipfel emporführt. Verzweifelt sucht er nach einem Ausweg und ist schon fast am Ende seiner Kraft, als er beim letzten Versuch eben noch einen schmalen Riß entdeckt, der ihm den Weg zum Gipfel öffnet.

Die Welt erlebt ein seltsames Schauspiel: Ein blasser, schmächtiger Münchner Gymnasiast, kaum achtzehn Jahre alt, bezwingt den kühnsten der Vajolettürme. Es ist die größte alpine Leistung dieser Zeit. Der Name Georg Winkler ist in aller Mund. Der Turm aber, den er als erster bezwang, eine Tat, durch die er dem Bergsteigertum neue, ungeahnte Möglichkeiten erschloß, führt fortan seinen Namen.

„Ich bekenne offen", schreibt er in jenen Tagen, „auf meinen Bergfahrten habe ich mich stets bemüht, sportlich Anerkennenswertes zu leisten. Und wenn auch die Kraft nicht groß ist, der Wille war stets der beste. Ich bin mir klar geworden, was mich bei meinen Touren bewegt. Es ist die Gefahr, die, aufgesucht und überwunden, dem Manne unendliche Genugtuung und Befriedigung gewährt. Die Gefahr und die unendliche Großartigkeit des Hochgebirges in ihrer Vereinigung sind es, die uns dämonisch anlocken ..."

Ein seltsamer Ernst klingt durch diese Sätze, früh gereifte, stolze Männlichkeit, aber auch verschwiegenes Ringen mit dem Tod. Er hat es niemand gesagt: Gerade damals, als er den herrlichsten Sieg seines Lebens feierte, auf dem ersten der Vajolettürme war es, daß ihm beim Abstieg plötzlich wilder Steinschlag umdrohte und ihm das Seil, mit dem er sich über eine Wandstufe abseilte, bis auf einige Fasern zerschlug. Damals hat er dem Tod hart in die Augen gesehen und seither weiß er von der Größe und Schönheit des Lebens.

Selbst der biedere Vater Selchermeister beginnt sich mit den Tatsachen abzufinden, und trotz der heimlichen Sorge über das Ungewöhnliche dieses Lebens legt sich bereits verklärend der väterliche Stolz über allen Ärger, wenn ihm die Kundschaften zwischen Weißwurst und Schinken zu den Erfolgen seines Sohnes gratulieren. Wie sein Schorsch dann trotz aller Bergbegeisterung ein glänzendes Abitur ablegt, ist er ganz im Gleichgewicht und freut sich ehrlich über seinen Sohn, aber wieder kommt er zu spät, um seinen Sohn ganz zu begreifen.

Der strebt nach Höherem. Dämonisch locken die Berge. Die Gewaltigsten, Schwierigsten — die Wände, denen gegenüber die schönste Kaiserwand, der höchste Dolomitenturm unansehnlich sind, die Eisriesen der Westalpen hatten im Wachen und Träumen von ihm Besitz ergriffen. Die verrufene Brenvaflanke, der fabelhafte Grat, der gewaltigste der Alpen, der die schwarze

und weiße Nadel von Peuterey mit dem Gipfel des Montblanc verbindet, die Wandflanken der Zermatter Eisriesen, vielleicht auch als Abschluß das tollkühne Wagnis, die Monte-Rosa-Ostwand, standen in seinem Sinn.

Allein fährt er nach Zermatt. Allein bezwingt er das Zinalrothorn über die Flanke von Mountet, nach der Meinung Guido Lammers eine der allergefährlichsten Unternehmungen, die überhaupt je in den Alpen gelungen sind.

Am nächsten Tage, den 16. August 1889, geht er die Lawinenwand des Zermatter Weißhornes an.

Der alte schweigsame Berghirte von St. Nikolai, der oben in der Felseinsamkeit die Schafe hütet, sieht ihn noch des Morgens über die grünen Matten nach aufwärts eilen und im dunklen Geschröf der untersten Wandstufe verschwinden.

Seither hat ihn kein Mensch mehr gesehen.

Eine Wetterdistel, die er am Hute trug, und das Blatt einer Landkarte, das ist alles, was man von Georg Winkler gefunden hat. Die Berge haben ihn behalten. Irgendwo in den eisigen Klüften unter der ungeheuren firnblanken Westwand des Weißhorns, unter den zerborstenen, in Sturzhügeln sich sammelnden Eis- und Firntrümmern, die ständig die gewaltige weiße Wand bestreichen, liegt er für ewige Zeit, der Neunzehnjährige, der erste eines neuen Bergsteigergeschlechtes, der seiner Welt nichts zurückließ als die Erinnerung an ein kühnes, mutiges, einsames Herz.

Vorstehende Abhandlung ist dem Buche „Helden der Berge“ von Luis Trenker, erschienen im Verlage Th. Knaur Nachf., Berlin W 50, entnommen (vgl. auch die Abteilung „Vom Büchertisch“, Seite 96).

Eine „Brandenburger“-Tat im Berchtesgadener Gebiet.

Wer von Haus Wachenfeld gegen Westen zur Reiteralpe blickt, findet diesem zerklüfteten Tafelgebirge einen breiten, bis obenhin bewaldeten Bergkegel vorgelagert. Es ist dies der zu den Silberbergen gehörige, 1391 m hohe „Tote Mann“. Seinen Namen verdankt er dem Bergbau, der in ihm kein abbaufähiges, also „totes“ Gestein fand. Die Zugänge von Bischofswiesen, aus der Ramsau über Söldenköpfel oder Zipfhäusel sind durchweg mühelos und führen in etwa drei Stunden zum Gipfel mit einer Rundsicht auf alle Größen des Berchtesgadener Landes, darüber hinaus auf die Übergossene Alpe mit dem Hochkönig, das Steinerne Meer, die Hundstodgruppe u. a. m., besonders schön läßt sich auch das öde Wimbachtal bis zur Griesalpe überschauen.

Soweit Bekanntes! — Nun aber dürfte sehr vielen „Brandenburgern“ unbekannt sein, daß der Gipfel des Toten Mann eine „Hütte“ trägt, die mittelbar der Sektion ihre Entstehung verdankt. Wie das kam, möchte ich hier erzählen: Ich kannte das „Tote Weib“ und den „Toten Hund“ von Kreuz-und-quer-Wanderungen über das Steinerne Meer; da sollte denn ein Ruhetag im Jahre 1911 Gelegenheit geben, auch den „Toten Mann“ kennenzulernen. 2½ Stunden Aufstieg von Bischofswiesen her brachten drei Freunde und mich auf meist schönen Waldwegen, bei denen es eine Unmenge der so

wohlriechenden Alpenveilchen (Zyklamen) zu sehen gab, auf den Scheitel des Berges, dessen ausgedehntes Gipfelplateau die erwähnte Rundsicht in schönster Muße genießen läßt. Schwellender Grasboden läßt einwandfreies Faulenzen zu, und einzelne Tannen spenden im Bedarfsfall Schatten. Unweit eines Bildstöckels mit Ruhebank fanden wir damals eine fast zerfallene Bretterbude, die dem Führer und der Karte nach den stolzen Namen „Bezoldhütte“ trug. Wir benötigten sie nicht, ein wolkenloser Himmel bot uns das schönste Dach. Eine liebe Erinnerung von diesem Bummel für Herz und Gemüt nahmen wir mit heim, die bei einem der monatlich stattfindenden Bierabende in erweitertem Freundeskreis aufgefrischt wurde. Die Berge hatten unsere Freundschaft entstehen lassen, und da wir — mit einer Ausnahme — alle der großen Sektion Mark Brandenburg angehörten, betrachteten wir uns als Sektionssplitter und nannten uns kurzweg „Splitterbrüder“. Wie das nun in solchen Gesellschaften ist, es wurden manchmal Witze erzählt oder andere harmlose Untaten begangen, die von Sitte und Rechts wegen Sühne heischten. Anderwärts hätte man es vielleicht mit „Lagen“ abgegolten. Wir aber beschlossen auf meinen Vorschlag hin, diese Sühnegelder zu sammeln und so einen Grundstock zum Wiederaufbau der zerfallenen Unterstandshütte auf dem „Toten Mann“ zu schaffen. Jeder entrichtete gern seinen Obulus, wenn sich die Daumen der Mehrzahl der Tischrunde aus diesem oder jenem Anlaß nach unten streckten. Gespendet und gesammelt wurde auch bei passenden Gelegenheiten, und bald konnte ich mit der Sektion Berchtesgaden Fühlung suchen, die gern gewährt wurde. Nach Überweisung der ersten „Bauraten“ wurde das Werk in Angriff genommen, und nun lasse ich den Jahresbericht 1910—1912 der Sektion Berchtesgaden sprechen:

„Die offene Unterstandshütte am „Toten Mann“, genannt Bezoldhütte, war in den letzten Jahren derart baufällig geworden, daß sie nicht mehr benützbar war und einen unschönen Anblick bot. Da die Sektion sich für die nächsten Jahre nicht in der Lage sah, an die Wiederherstellung denken zu können, hatten wir diese von dem offiziellen Schutzhüttenverzeichnis streichen lassen.

Wenn es nun in dem vergangenen Jahre möglich war, die Bezoldhütte neu erstehen zu lassen, so kann sich dies die Sektion nicht als Verdienst anrechnen. Dieses gebührt vielmehr 8 Herren aus unserer Reichshauptstadt Berlin, die sich erboten, die Kosten der Neuherstellung der Hütte zu tragen. Der Versuch dieser für unsere ewig schöne Bergwelt begeisterten Freunde zu einer praktischen alpinen Betätigung verdient in der „Geschichte unserer Sektion“ für alle Zeit festgehalten zu werden. — Am 24. August 1913 fand dann die offizielle Einweihungsfeier statt, welche im „Berchtesgadener Anzeiger“ folgende Schilderung fand:

„Im vorigen Jahr sind der A.-V.-Sektion Berchtesgaden Gönner entstanden, die die seit 1883 bestandene und nach und nach verfallene Bezoldhütte am „Toten Mann“ neu errichten ließen. Für letzten Sonntag arrangierte die Sektion einen Ausflug zum „Toten Mann“, an dem 20 Personen, darunter einige der Gönner, teilnahmen, um die neue Hütte offiziell ihrer Bestimmung zu übergeben. Herrlichstes Wetter verschönte den Ausflug, und ein prächtiger Rundblick lohnte die Partieteilnehmer für den ohnehin fast mühelosen Aufstieg von Bischofswiesen aus. Insbesondere fesselte das In-

teresse ein großer Luftballon; äußerten doch einige der Bergwanderer, er bringe den Herrn Vorsitzenden der A.-V.-Sektion (Reg.-Rat Kärlinger) aus Bad Neuenahr. Aber es war dem nicht so, der Ballon entschwand nach rund zwei Stunden im blauen Äther. Nachdem den mitgebrachten Speisen und Getränken ordentlich zugesprochen und die Gesellschaft ein paarmal „geknipst" war, begrüßte Herr Assessor Schlier namens des leider verhinderten Herrn Vorsitzenden königlichen Regierungsrat Kaerlinger der Sektion und namens der letzteren die Herren Gönner und Erschienenen herzlichst, dankte für Wiedererrichtung der nach dem Verehrer der alpinen Sache und Gönner Berchtesgadens — Bezold — benannten Hütte und forderte schließlich zu einem dreifachen Hoch auf die Spender auf, in welches freudigst eingestimmt wurde. Herr Postsekretär Fridrich aus Berlin dankte für die freundlichen Worte und betonte, daß es ihn und die übrigen Herren gefreut habe, für das ihnen allen so lieb gewordene Berchtesgaden etwas schaffen zu können. Herr Redner widmete schließlich nach in Liebe für unser Berchtesgaden getragenen und mit Humor gewürzten Worten ein kräftiges „Bergheil" der Sektion.

Beim Abmarsch bot das „Söldenköpfl" der Gesellschaft angenehmen Rastplatz, und jeder Teilnehmer wird sich gern der schönen Stunden erinnern, die er bei dem Ausflug verlebte. — Die neue Hütte bietet einer ziemlichen Anzahl Personen Schutz vor Witterungsungunst, und jeder mit Naß von oben bei einem Ausflug zum „Toten Mann" Bedachte wird dankbar der Herren gedenken, die in der Hütte auf einer Tafel verewigt sind." — — —

22 Jahre sind seither verflossen, der Krieg und das Leben haben den „Sektionssplitter" zum „Splitterchen" werden lassen; den Bergen aber und ihrer Sektion Mark Brandenburg sind alle treu geblieben, denen es vom Schicksal vergönnt war, das „Silberne Edelweiß" mit Freude und Stolz zu tragen. Auch die Hütte selbst hat die Zeit gut überdauert und erfüllt ihren Zweck, den Wetterlaunen des Berchtesgadener Himmels Rechnung zu tragen, noch in vollem Maße.

P. Fridrich.



Helden der Berge. Von Luis Trenker. Verlag Th. Knaur Nachf., Berlin, 1935. 254 Seiten. In Ganzleinen 5,50 RM.

Der Name des Verfassers ist allen Bergfreunden wohlvertraut: Luis Trenker. Selbst ein Sohn der Berge, selbst ein großer Held der Berge, ist er der rechte Mann, uns die großen Bergsteiger zu schildern Wie er das unter Mitarbeit der bekannten alpinen Schriftsteller Walter Schmidkunz und Karl Springenschmid gemacht hat, das muß man lesen, um es ganz würdigen zu können. Und so sei diese meine Besprechung eine Aufforderung, das herrliche Buch zur Hand zu nehmen Wer es begonnen hat zu lesen, der wird nicht aufhören, bevor er es bis zu Ende genossen hat. Denn ein Genuß ist es, die feinsinnigen novellistischen Abhandlungen zu lesen. Die bedeutenden Männer, deren Namen wir immer wieder in der alpinen Literatur begegnen, werden uns lebendig vor Augen gestellt: Jean Jacques Balmat, der Erste auf dem Mont Blanc, Erzherzog Johann, Josef Speckbacher, der Feuerteufel, Josef Payer, die drei Himalajabrüder Schlagintweit, Georg Winkler, der kühnste Alleingeher, Johann Innerkofler, das Gamsmandl, Sepp Innerkofler und die Tiroler Bergkämpfe 1915, der Bergpraktikant Hermann Barth, Hans Schneeberger, George Malory und Andrew Irvine in ihren Kämpfen um den Mount Everest, Franz und Toni Schmid, die Vertreter der sieghaften Jugend, und endlich die Helden vom Nanga Parbat: Willi Merkl, Alfred Drexel, Willi Welzenbach und Uli Wieland. — „Wenn dieses Buch zur Erkenntnis und Vertiefung des Begriffes vom wahren Heldentum sein bescheidenes Maß beiträgt, dann hat es seinen Sinn erfüllt. Weil es sich hier aber um Helden der Berge handelt, gebe ich ihm in ganz besonderem Maße den Wunsch größter Verbreitung mit auf den Weg", steht im Geleitwort. Diesem Wunsche schließe ich mich voll und ganz an. Alle Mitglieder der alpinen Jugendgruppen müßten es besitzen. Um eine kleine Kostprobe zu geben, habe ich die Darstellung von dem Leben des kühnsten Alleingehers, Georg Winkler, abgedruckt, vgl. Seite 92.

P. G.

Walter Schmidkunz, Auf der Alm. 365 waschechte Schnaderhüpfln. Mit lustigen Bildern von Paul Neu, Singweisen und „Wörterbüchl für die Ausländer". Gebr. Richters, Verlagsanstalt, Erfurt, 1934. 384 Seiten. In weißblaues, waschechtes bayrisches Dirndl-Leinen gebunden 2,85 RM.

Wer von uns hat wohl noch keine Schnaderhüpfln gehört. Nun gibt es aber auf diesem Gebiete so mancherlei, unverfälschtes Gewächs und auch recht fragwürdige „Kunstdichtung". Letztere, die städtischen Schnatterhupferln, sind häufig anstößig, d. h. zotig; gemachte Witze treten an Stelle urwüchsigen Volkshumors. Dagegen sind die echten Schnaderhüpfln nie grob und nicht anstößig, auch wenn sie die Dinge unverhüllt beim Namen nennen und in aller Eindeutigkeit meist auf die letzte Gunst der Liebe hinzielen. Von waschechten Gstanzln hat der Verfasser, der zu den besten Kennern des Alpenlandes, seiner Menschen und seines Volkstums zählt, eine reiche Sammlung zusammengetragen, von der er hier eine Auslese darbietet. Der Münchener Paul Neu hat eine Menge lustiger Bildchen und Vignetten dazu gezeichnet, so daß ein entzückendes Büchlein entstanden ist, das den Freunden bayerischen Volkstums gewiß viel Freude bereiten wird.

Das Buch ist trotz seines sehr geringen Preises äußerst wertvoll; denn es enthält sehr viel Wissenswertes über den D. u. Oe. A.-V., ein Verzeichnis sämtlicher Schutzhütten desselben, das Schweizer Schutzhüttenverzeichnis, die Fahrtbegünstigungen im Deutschen Reiche, in Oesterreich, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei und in Italien, sowie einen Führer durch die Touristenstandorte der Alpenländer. Ein sehr praktisches, daher durchaus empfehlenswertes Buch.

185 Kilogramm in 2580 m Höhe tragen ist keine Kleinigkeit, doch wurde dies beim Bau der Großglockner-Hochalpenstraße von einer einzelnen Person geschafft. Aber auch sonst sind die Leistungen der Alpenbewohner in dieser Hinsicht bemerkenswert. Die Träger tragen bis zwei Drittel ihres Körpergewichtes, noch dazu bei einem mehr als bescheidenen Lohn. Rudolf Hannich berichtet darüber ausführlich im April-Heft der Alpenvereinszeitschrift **„Der Bergsteiger"** (Verlag F. Bruckmann AG. München). Es enthält außerdem einen Beitrag über Frühlingsfahrten, sowie die Schilderung der ersten vollständigen Begehung des Pétéretgrat des Mont Blanc durch Adolf Göttner. Eine Abhandlung über die Prüfung von Bergseilen (von Hans Schwarz) wird zu Beginn der Kletterzeit manchen dazu veranlassen, sein Seil nachzusehen. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem reichen Inhalt des „Bergsteigers", der auch volkskundliche Belange erfüllt.

Beigegeben sind jedem Heft des „Bergsteigers" die „Mitteilungen des Fachamtes Bergsteigen". Die April-Nr. 7 enthält u. a. einen bemerkenswerten Aufsatz „Ein Wort zur alpinen Tagespresse" von Julius Trumpp.

Probehefte sind durch die Buchhandlungen oder den Verlag F. Bruckmann AG. erhältlich.

Beiträge für das **Juniheft** sind bis zum **20. Mai** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Str. 117, zu senden.

Auskunft über Anzeigen erteilt die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111. Fernsprecher F 5 Bergmann 5000.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — D. A.: 2400

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

1 Paar Bergstiefel, gute Maßarbeit, Größe etwa 40, während 3wöchiger Tur getragen, für RM. 15,—. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

1 Paar Herrensteigeisen, Gr. 43½, Horeschowski, 10 Zacken extra stark, 1 Paar Damensteigeisen, Gr. 40, 8 Zacken, 1 Damenwindjacke, Gr. 40, 1 20-m-Seil. Alles sehr gut erhalten. **Robert Tretzel, Berlin-Niederschönhausen,** Kaiserweg 7a, 1 Treppe.

Von der „Zeitschrift des D.-Oe. A.-V." verkaufe ich die Jahrgänge 1899—1933 geschlossen für 50 RM. Frau **Froboese, Berlin-Wilmersdorf,** Geisenheimer Str. 9a. H 3 Rheingau 4167.

Zeitschrift 1896—1917 günstig abzugeben. **Dr. J. Altpeter, Berlin-Lankwitz,** Melanchthonstraße 6. G 3 Lichterfelde 7659.

WEST OST SÜD NORD — überall ASMü = Sport ••

Das ist Sport, der Freude und Erfolg verbürgt. Denn die ASMü-Waren sind ideales Rüstzeug für jeden Sport; sie sind tadellos, vielfach erprobt und nicht teuer. Besonders auch die ASMü-Sportbekleidung wird sehr gerühmt. Studieren Sie, weil es Ihr Vorteil ist, den 64seitigen und schön bebilderten Sommerkatalog; der ist ein wertvoller Ratgeber. Sie erhalten ihn gern kostenlos und unverbindlich vom

ASMÜ WELT-SPORTHAUS SCHUSTER, MÜNCHEN 2 M, ROSENSTRASSE 6

Die ASMü-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Ihr Versand erfolgt in die ganze Welt!

Liste empfehlenswerter Geschäfte

Die Inhaber sind Sektionsmitglieder

Deutsche, kauft bei Deutschen!

Beachten Sie bitte auch die Anzeigen der mit * versehenen Firmen.

Alpine Kunst

* Kunstmaler Friedrich Beuermann, Charlottenburg 2, Fasanenstraße 13

Baugeschäfte

Stiebitz & Co., Baugesellschaft m. b. H. Charlottenburg, Spandauer Straße 20 C 0 Fraunhofer 1817

Richard Weise (Baugesch. u. Gerüstbau) NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 0832

Bauklempnerei Be- und Entwässerungsanlagen

Georg Tolger, SW 11, Hedemannstr. 2 F 5 Bergmann 4589

Beeidigte Bücherrevisoren

Franz Balog, Schöneberg, Akazienstr. 17 G 1 Stephan 3598

Emil Brandt, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 34, J 1 Bismarck 3824

Hugo Goeze, W 30, Neue Winterfeldtstraße 46, B 7 Pallas 6920

Beleuchtungskörper

Graber & Franzenburg, SW 68, Ritterstraße 73/74, A 7 Dönhoff 3588

Bernstein-, Meerschaum- und Elfenbeinwaren

A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605

* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstr. 238 F 5 Bergmann 5975

Bier (Flaschen und Syphons)

Hermann Kernke, C 25, Prenzlauer Straße 14/15, E 1 Berolina 2036

Buchdruckerei

* Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19, F 5 Bergmann 1880

Zimmerling & Co., SW 11, Saarlandstr. 67, F 5 Bergmann 6370

Buchhandlung für alpine und Sportliteratur

Reher G. m. b. H., NW 7, Dorotheenstr. 23, A 1 Jäger 2777

Bücher und Bilder

* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Büromaschinen und Zubehör

Jaenke & Schmidt, SW 68, Ritterstr. 61, Ecke Lindenstr., Sammelnummer A 7 Dönhoff 6333

Bürsten- und Pinselfabrik

Heinrich Lieber Nchf. Inh. F. Hinterhuber, SW 19, Scharrenstraße 19 E 1 Berolina 0556

Damen-Mäntel, Kostüme u. Kleider

Mäntel-Drogan, Steglitz, Schloßstr. 35 G 9 Albrecht 5164

Richard Linke, N 113, Schivelbeiner Straße 10, D 5 Vineta 1846

Drogen- und Photohandlung

Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 25, J 2 Oliva 3062

Phönix-Drogerie Wilhelm Schmidt, Lichterfelde-Ost, Lankwitzer Str. 1 und Jungfernstieg 5-6, G 3 Lichterfelde 2018

Eisenwaren, Wirtschaftsartikel

„Eisenknie" Hugo Rehbein, Charlottenburg, Berliner Straße 159 C 4 Wilhelm 5033

Georg Kramer (Inh. Kurt Weise), NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 7562

Rudolf Krüger, NO 55, Greifswalder Straße 227 E 3 Königstadt 6511

J. C. Schütze Nachf. Otto Theuerkauf, N 20, Badstr. 21, D 4 Humboldt 1271

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

* Hugo Unbehauen, N 54, Schönhauser Allee 187, D 1 Norden 1661

Flügel- und Pianofabrik

(Neuzeitliche Kleinklaviere)

Ferdinand Manthey, SO 36, Reichenberger Straße 125, F 8 Oberbaum 2023

Gartenmöbel, Kindermöbel, Leitern

Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Goldschmiedewerkstatt

Max Hoffmann, Tempelhof, Braunschweiger Ring 45, F 6 Bärwald 4463

Herrenwäsche und Herrenausstattungen

Karl Gerischer, W 8, Unter den Linden 17/18, A 2 Flora 5458

Kaffee „Indop" (Interessenvertretung Deutsch-Ostafrikanischer Pflanzer) zu beziehen durch

Klingmann, Berlin W 50, Ansbacher Straße 6, Parterre. — Unterstützt die deutschen Kaffeepflanzer in Ostafrika!

Kohlen

A. Friese, Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Str. 1-4, C 4 Wilhelm 8078

Ernst Oske, Friedenau, Schwalbacher Straße 5

Reinhard Strauß (Th. Scharbau G. m. b. H.), W 35, Lützowstr. 38 B 1 Kurfürst 3791

Heinrich Weber, Halensee, Seesener Straße 1-2, H 7 Wilmersdorf 3267

Kontorbedarfsartikel

Franz Zabel, SW 11, Saarlandstr. 55 F 5 Bergmann 5917

Kunstdrechslerei

* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstraße 238, F 5 Bergmann 5975

Kunstgewerbe

* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Karl Störlein, SW 68, Ritterstr. 67 A 7 Dönhoff 9899

Lagerhaus für Wohnungseinrichtungen
Ernst Klews, Charlottenburg 1, Lützower Straße 10, C 4 Wilhelm 0161

Landkarten
Richard Schwarz, W 8, Jägerstr. 61 A 1 Jäger 1979

Lederwaren
Paul Rudolph, C 2, Breite Straße 20 Sammelnummer E 1 Berolina 2511

Optik — Photo
Louis Sander O.H.G., NW 7, Luisenstr. 42 (Eingang nur Karlstraße) D 2 Weidendamm 1098

Packmaterialien, Bindfaden, Packpapier usw.
E. Grabert, O 27, Holzmarktstraße 48 E 9 Friedrichshain 5740

Pelzwaren
Bruno und Willy Böhm, NO 55, Prenzlauer Allee 36, E 3 Königstadt 3285
Richard Köllner Nachf., Inhaber Emil Wetscherek, S 14, Kommandantenstr. 42 A 7 Dönhoff 9766
Friedrich Thiemig, Steglitz, Albrechtstraße 115, G 9 Albrecht 2107

Photohandlung
Carl Lange, SW 68, Alte Jakobstraße 32 A 7 Dönhoff 1934
* Photo-Leisegang, C 2, Schloßplatz 4 E 2 Kupfergraben 2270
Ders. W 9, Potsdamer Straße 134b B 1 Kurfürst 1628

Photo-Kopieranstalt
Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 25, J 2 Oliva 3062

Radioapparate
* Radio-Rading, Steglitz, Rheinstraße 41 G 2 Steglitz 5279, 5284

Schachspiele
A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Bürobedarf
Gebr. Weinitschke, SW 19, Spittelmarkt 1-2, Sammel-Nr. A 6 Merkur 5611

Ski und Rodel
Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Spedition, Möbeltransport
Edmund Franzkowiak & Co., Wilmersdorf, Uhlandstraße 83-84 und Pfalzburger Straße 43-48 H 6 Emser Platz 7171
Gebr. Hertling (gegr. 1865,) Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Straße 15 C 0 Fraunhofer 0391
Gotthold Lissel, Inhab. Ernst Baumgart, Lichterfelde-Ost, Ferdinandstr. 29-30 G 3 Lichterfelde 5161

Sperrholzplatten
Alfred Kusche, O 34, Memeler Straße 2 E 7 Weichsel 2454

Spielwaren
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Sportausrüstung
* A. Steidel, C 54, nur Rosenthaler Straße 34-35, D 2 Weidendamm 3823
* Gustav Steidel, SW 19, nur Leipziger Straße 67-70, A 6 Merkur 7565

Tabakpfeifen
A. Barduscheck, W. 35, Potsdamer Straße 123, B 2 Lützow 5605

Tapeten — Linoleum
A. Fechner & Co., O 112, Frankfurter Allee 84 E 8 Andreas 7244

Uhren, Schmuck, Bestecke
* Gottfried Hanusch, O 27, Andreasstr. 3 E 9 Friedrichshain 0617
* A. Jacobsen, Charlottenburg 1, Berliner Straße 145. C 4 Wilhelm 0868
* Johannes Quitzow, S 42, Oranienstraße 50, F 1 Moritzplatz 2707
* Johannes Quitzow, N 65, Müllerstraße 1a D 6 Wedding 1801
* Theodor Rudolph, C 25, Prenzlauer Straße 38, E 1 Berolina 2595
Karl Störlein, SW 68, Ritterstraße 67 A 7 Dönhoff 9899

Vervielfältigungen
Zimmerling & Co., SW 11, Saarlandstraße 67, F 5 Bergmann 6370

Weingroßhandlung
* C. Friebe, W 57, Bülowstraße 9 B 7 Pallas 0248

Werkzeugmaschinen
Erich Jaster, SO 36, Köpenicker Str, 154, F 8 Oberbaum 3266

Zigarren
* Georg Belling, W 8, Wilhelmstraße 58 A 1 Jäger 3252

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 335 | Juni 1935 | 37. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 17. Juni 1935,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Film-Ingenieurs Richard Lusk, Berlin:

„Du mein Werdenfelser Land".

Stimmungsbilder von Wanderungen und Bergfahrten im Wetterstein.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Mitteilungen der Sektionsleitung.

1. **Auf den letzten Vortrag im Sommer,** am 17. Juni, sei besonders hingewiesen. Naturschilderungen eines Kenners des Werdenfelser Landes geben ihm den Rahmen. Vorbei an den Glanzpunkten dieses herrlichen Streifens deutscher Erde führt der Vortragende die Zuhörer aus den belebten Tälern in die einsamen Kare und zur lichten Höhe. Aus 90 erstklassigen Lichtbildern, die das Land im Frühling, Sommer, Herbst und Winter zeigen, sprechen enge Naturverbundenheit und Liebe eines Bergsteigers, dem so manche, oft gefahrvolle Bergfahrt im Wetterstein gelang. Mag es auf einsamer Hütte inmitten der vom Sonnenlicht übersluteten Bergwelt sein oder hoch droben am Teufelsgrat bei Gewitter und Sturm, immer spürt man den läuternden Hauch der Berge.
2. **Die restlichen Teilbeträge für 1935** bitten wir bis spätestens 15. Juli d. J. entweder persönlich in der Geschäftsstelle oder auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) einzuzahlen.
3. **Die Geschäftsstelle** bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September für den Verkehr unserer Mitglieder geschlossen. Zuschriften werden auch in dieser Zeit erledigt.
4. **Die Sektionsbücherei** bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September geschlossen. In dieser Zeit werden die Bücherbestände einer genauen Durchsicht unterzogen. Sämtliche entliehenen Bücher müssen unbedingt bis 15. Juli zurückgeliefert werden.

Plan der Sektionsführungsturen während der Sommerferien.

Alle, die daran teilzunehmen beabsichtigen, werden hiermit zu einer Vorbesprechung am Montag, dem 17. Juni, nachm. 6 Uhr, in der Sektionsgeschäftsstelle eingeladen.

Dort werden Meldungen und Wünsche von den dann anwesenden Turenführern entgegengenommen. Geplant sind:

1. Turen durch das **Wettersteingebirge und das Allgäu** (gegebenenfalls in Verbindung miteinander, sofern die Teilnehmer dahingehende Wünsche aussprechen) unter Führung von Sektionskamerad Schmeling in der Zeit vom 8. bis 22. Juli. Dieser beabsichtigt, außer bekannten und beliebten Turen im Allgäu (wie Heilbronner Weg, Mädelegabel, Biberkopf, Hochvogel) auch weniger begangene Gebiete und seltener besuchte Gipfel in seinen Plan aufzunehmen, wie z. B. Besteigung des Hohen Ifen mit anschließender Überquerung des Gottesackerplateaus und Abstieg durch die Gottesackerwände nach Rohrmoos; Mindelheimer Hütte, Schafalpenkopf, Widderstein u. ä.

   Für das Wettersteingebirge plant er u. a. die Überschreitung der Alpspitze mit Abstieg durch das Matthaisenkar nach der Höllentalhütte. Die endgültige Festlegung des Planes erfolgt nach Anhörung der Wünsche der Teilnehmer bei der Vorbesprechung am 17. Juni.

2. **Turen im Berchtesgadener Gebiet** unter Führung von Sektionskamerad Professor Wilhelm in der zweiten Hälfte des Monats Juli. Dieser plant:

   Hallturm — Untersberg und zurück über Rotofen Alm und über das Lattengebirge (Karkopf, Törlkopf).

   Mordau — Schwarzbachwacht — Reiteralm (Edelweißlahner, wenn möglich Wagendrischlhorn und Stadlhorn) — Ramsau — Blaueishütte — Hochkalter und zurück.

   Watzmannhaus — Watzmanngrat — Watzmannkar (Kl. Watzmann) — Berchtesgaden.

   Hoher Göll — Hohes Brett — Königsbergalm — Schneibstein — Hochseeleinskogel — Königssee — Funtenseehaus — Funtenseetauern — Hundstod — Königssee.

Wer verhindert ist, an der Vorbesprechung am 17. Juni teilzunehmen, erhält nach diesem Tage den genauen Plan durch unsere Geschäftsstelle.

Ferner sei noch auf die geplante Führungstur der Jugendgruppe unter Leitung von W. Faubel hingewiesen. (Vgl. Mitteilung der Jugendgruppe Seite 108.)

Pfingstfahrt zur Sächsischen Schweiz.

Die Sektion hat sich für die Pfingstfahrt der Jugendgruppe und der Jungmannen wieder den neuen schon bekannten „Sektionswagen" (ein für Personenbeförderung zugelassenes Lastauto) gesichert.

Sektionskameraden, die evtl. mitfahren wollen, erhalten nähere Auskunft durch unsern Sekt.-Kam. M. Engel, Bln.-Wilmersdorf, Nassauische Str. 37, 3 Tr. Anruf: H 6, 0759.

Ziel: Wehlen, bzw. Rathen.

Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt 7,— RM.

Die Rückfahrt erfolgt am Montag (2. Feiertag). Ankunft in Berlin gegen 24.00 Uhr.

Der Abfahrtstag (ob Freitag oder Sonnabend) liegt noch nicht sicher fest.

Achtung! Trotz der Grenzsperre

gut gerüstet in die Berge gehen zu können, ist der Wunsch eines jeden Brandenburgers.

Aber auch diesmal hat sich nicht jeder von uns die erforderliche Zeit für die Vorbereitung auf die Bergfahrt genommen. Außerdem muß manche Uebungstur nach Oesterreich der Sperre wegen unterbleiben.

So werden viele Kameraden, wenn sie in die für uns offenen Teile der Alpen gehen, an Ort und Stelle feststellen müssen, daß sie sich nicht in der gewünschten Form befinden.

Doch noch ist Zeit, hier Abhilfe zu schaffen!

Die Möglichkeit hierzu bietet die

Turngruppe der Sektion

durch einen am Freitag, dem 21. Juni, abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Berlin, Kochstraße 13, stattfindenden

alpinen Lehr- und Seilabend,

zu dem alle interessierten Sektionskameraden hiermit herzlich eingeladen werden.

Außer den praktischen Uebungen in der Anwendung des Seiles werden die Kameraden Faubel und Zernecke Vorträge über

Klettern im Fels, Knüpfen von Knoten,
Eistechnik u. a. m.

halten und uns allen noch manches Wissenswerte aus ihren Erfahrungen mitteilen. Auch evtl. Anfragen über Reiseziele und dergleichen werden gern beantwortet.

Seile und sonstige technische Ausrüstungsgegenstände stehen jedem Sektionskameraden zur Verfügung.

Ferner werden an dem Abend zweckmäßiges Turnen und Gymnastik, die für uns Bergsteiger unerläßlich sind, von den Turnbrüdern gezeigt.

Zum Schluß sollen einige kurzweilige Vorführungen den Sektionskameraden einen kleinen Ausschnitt aus der Tätigkeit unserer Turngruppe zeigen.

Kommen Sie daher recht zahlreich zu diesem Seilabend!

Wir freuen uns, Sie alle dort begrüßen zu können; und bedenken Sie: Sie nützen nicht allein sich selbst, sondern stärken auch das Ansehen unserer Sektion Mark Brandenburg durch die Erweiterung der eigenen Kenntnisse und Leistungen in bergsteigerischen Belangen.

Berg-Heil! und Heil Hitler!

W. Deutschbein.

2. Der Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe

findet an jedem Donnerstag ab 6 Uhr (Zutritt jederzeit) auf dem Hubertus-Sportplatz, Wilmersdorf, Hubertusallee 50 (Herren: Kabine 16 des Männerhauses, Damen: Kabine 19 des Frauenhauses) statt. Verbindungen: Linie 76 und 78 über S-Bahnhof Halensee oder 15 Minuten zu Fuß ab S-Bahnhof Hohenzollerndamm die Warmbrunner Straße entlang. Am Eingang sind Ausweiskarten erhältlich, die jedesmal mitzubringen sind, da gegen deren Vorzeigung kostenloser Eintritt für alle Sektionsmitglieder nebst Ehefrauen und Angehörigen gewährt wird. Alle Altersklassen willkommen. Zwanglos im Trainingsanzug oder Trikot. Unter Leitung der Sektionskameraden Sportlehrer Skutta und DSV-Lehrrat Diemke werden Ballspiele, Gymnastik, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Kurz- und Langlauf, Speer- und Diskuswerfen usw. geübt.

Am 16. Mai fanden dortselbst die Sektions-Staffetten-Läufe ihre Austragung, und zum Abschluß des Sommersports werden dessen Ergebnisse gewertet durch ein

Sportfest am 26. September 1935,

5.30 Uhr, mit Wettbewerben:

Für Herren:	Für Damen:
1. Hochsprung,	1. Hochsprung,
2. Weitsptung,	2. Weitsprung,
3. Laufen (100 Meter),	3. Laufen (75 Meter),
4. Kugelstoßen,	4. Kugelstoßen,
5. Langlauf (1200 Meter).	5. Langlauf (600 Meter).

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in 3 Gruppen eingeteilt:

Herren:	Damen:
1. Gruppe: Alter bis 32 Jahre,	1. Gruppe: Alter bis 28 Jahre,
2. Gruppe: Alter 32 bis 40 Jahre,	2. Gruppe: Alter 28 bis 36 Jahre,
3. Gruppe: Alter über 40 Jahre.	3. Gruppe: Alter über 36 Jahre.

Meldungen zur Teilnahme werden am Tage des Sportfestes **pünktlich** bei Beginn entgegengenommen.

Je einen Preis erhält der Sieger bzw. die Siegerin im Vierkampf, d. h. die beste Gesamtleistung in allen vier Kämpfen und in jeder Altersgruppe. Leitung: Dr. Weiß und die Sportwarte.

Gegen 20 Uhr: Preisverteilung und geselliges Beisammensein im Restaurant „Hubertuseck", neben Sportplatz Hubertusallee, Ecke Warmbrunner Straße.



Gesellschaftsfahrt nach Südtirol.

Inmitten sonniger Alpenmatten ist das Haus „Miramonti", das von unserem Sektionskameraden Fritz Ehrich geleitet wird, für den Erholungsuchenden wie für den Bergsteiger ein idealer Aufenthaltspunkt. Die Felswände des Kreuzkofels, der Lavarella und des Gardenazzia schützen das Tal vor rauhen Winden. Spaziergänge zum romantischen Sompuntsee mit Badegelegenheit, nach Stern, St. Kassian, Corvara usw. bieten reichliche Abwechslung. Für Bergsteiger jeden Grades vermitteln, um nur einige zu nennen, Kreuzkofel, Lavarella, Saß Songher, Sellagruppe den Genuß der herrlichen Dolomiten. Ausflüge in das nahe Kampfgebiet des Weltkrieges. Bei genügender Beteiligung Autofahrten nach Bozen-Meran, Cortina, Venedig usw.

Reiseplan: Abfahrt von Berlin, Anhalter Bahnhof. Der Treffpunkt wird bei Aushändigung der Fahrkarten bekanntgegeben.

1. Abreise: Donnerstag, den 6. Juni, bis Sonnabend, den 22. Juni.
2. Abreise: Mittwoch, den 26. Juni, bis Sonnabend, den 6. Juli.
3. Abreise: Sonnabend, den 6. Juli, bis Sonnabend, den 20. Juli.
4. Abreise: Sonnabend, den 3. August, bis Sonnabend, den 17. August.

Um Familien zu Beginn der Schulferien Gelegenheit zu geben, teilzunehmen, haben wir die Fahrt vom 26. Juni bis 6. Juli noch eingefügt.

Preis: Einschließlich Bahnfahrt, Autofahrt, Verpflegung, Unterkunft und aller Ausgaben, wie Fremdensteuer usw.,
für die 1. Reise 157 RM.
für die 2. Reise 132 RM.
für die 3. und 4. Reise 147 RM.
Verlängerung pro Woche 35 RM.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern; wird Unterbrigung in Einzelzimmern verlangt, so erhöht sich der Preis um 6,— RM. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt acht Personen, wird diese nicht erreicht, so tritt eine kleine Preiserhöhung von 5,— RM. für die Bahnfahrt hinzu. Bei Bahnfahrt 2. Klasse erhöht sich der Preis um 42,— RM., für Liegewagen 3. Klasse um 8,— RM.

Anmeldung ungefähr 3 bis 4 Wochen vor jeder Reise in unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 111, in den angegebenen Geschäftsstunden.

Kreditbriefe: Bei der Anmeldung zu den Reisen ist auf der Geschäftsstelle der Paß abzugeben, sowie außer dem Betrag für die Reise noch ein Betrag für persönliche Ausgaben mit zu zahlen. Der Kreditbrief wird von der Geschäftsstelle besorgt. Zur Deckung der Bankspesen für den Kreditbrief sind 3, —RM. extra zu zahlen, die nach Ausstellung des Briefes verrechnet werden.

Durchreisevermerk: Der Durchreisevermerk für Oesterreich wird von der Geschäftsstelle besorgt.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Franz Klawe, Kaufmann, Mitglied seit 1923, verstorben am 27. 10. 34
Friedrich Hochstetter, Pfarrer, Mitglied seit 1918, verst. am 10. 3. 35
Emil Flatow, Stadtamtmann i. R., Mitglied seit 1906, verst. am 31. 3. 35
Paul Heinel, Amtmann i. R., Mitglied seit 1910, verstorben am 15. 4. 35
Dr. Paul Mulzer, Reg.-Medizinalrat, Mitgl. seit 1925, verst. am 18. 4. 35
Dr. Fritz Proegler, Rechtsanwalt, Mitglied seit 1924, verst. am 2. 5. 35
Adolf Kampmann, Kaufmann, Mitglied seit 1933, verstorben am 3. 5. 35
Lothar Kurzhals, Kaufmann, Mitglied seit 1914, verstorben am 15. 5. 35
Dr. Otto Lusch, Apothekenbesitzer, Mitglied seit 1903, verst. am 21. 5. 35

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.



1. D' Har'nschlager.



Sonntag, den 16. Juni 1935
Ausflug nach **Golm bei Potsdam.**

Treffen 9 Uhr vor dem Bahnhof in Potsdam. Wanderung durch die Stadt, Sanssouci, Katharinenholz, Ehrenpfortenberg zum Standquartier „Wirtshaus am Reiherberg" in Golm. Mittagspause, Klettern am Reiherberg und Baden im Gr. Zernsee. Kaffeepause 16,30 Uhr, an der die Teilnehmer Kaffee- und Kuchengäste der Gruppe sind.

Rückwanderung etwa 18 Uhr über Eiche nach Wildpark.

Fahrgelegenheit:
a) Ab Potsdam. Fernbhf.: 8.25 Uhr, an Potsdam 9.03 Uhr.
b) Stadtbahn (10-Minutenverkehr), spätestens ab Friedrichstraße 8.15 Uhr, an Potsdam 9 Uhr.
c) Wannseebhf. Berlin (10-Minutenverkehr) ab 8.16 Uhr (in Wannsee umsteigen), an Potsdam 9 Uhr.

Nachzügler haben ab Potsdam Postautoverbindung nach Holm (0,35 RM.); 10.03, 11.33, 13.03, 15.03, 16.03 Uhr.

Gäste, Mitglieder der Sektion und deren Damen sind herzlich willkommen.

Herbstwanderung Belten—Krämer—Finkenkrug nicht am 14. Juli, sondern Sonntag, **15. September.**

2. Schigruppe.

I. Am Sonntag, dem 16. Juni, im Luxus-Autobus für Damen und Herren

Spreewaldfahrt

einschl. Kahnfahrt 6,— RM. (sonst kostet nur Eisenbahn-Sonntagskarte nach Lübbenau schon 4,30 RM. und Kahnfahrt 2,50 RM.). Nur die Einzahlung der 6,— RM. bis zum 8. Juni auf Postscheckkonto Dr. W. K. Weiß, Schöneberg, Merseburger Str. 9, Postscheckamt Berlin Nr. 21252, mit Bezeichnung „Spreewaldfahrt" gilt als Anmeldung. Abfahrt pünktlich 7 Uhr vom Wittenbergplatz und 7.20 Uhr Alexanderplatz (Berolinahaus) über Zossen—Baruth—Lübben nach Lübbenau. Mundvorrat mitbringen. Gäste willkommen.

II. Obige Fahrt wird ergänzt durch eine gleichzeitige, wie im Vorjahr reizvolle

Sternfahrt unserer Privatkraftwagen-Staffel

die um 10 Uhr vor dem Gasthaus „Zum grünen Strand der Spree" an der Kahnstelle in Lübbenau zur gemeinsamen Kahnfahrt usw. mit den Obigen eintrifft. Die freien Plätze in diesen Wagen können bis 12. Juni an Dr. Weiß (G 1 8323) gemeldet und gegen einen, den Wagenbesitzern zufließenden Fahrtbeitrag von 4,— RM. je Person besetzt werden. Wegrichtung beliebig, auf Verabredung evtl. Sammeln bei der Hinfahrt an der Chausseekreuzung in Dahlewitz (vor Zossen).

III. Unsere traditionelle

Sonnwendfeier

findet im Anschluß an den Sportabend am Donnerstag, dem 20. Juni, 9 Uhr, unter Abbrennen und Überspringen des Sonnwendfeuers mit einer Erdbeerbowle und anschließendem Tanz im Freien (bei Regen in gedeckter Veranda) wie früher statt, jedoch nicht wie die Maibowle im Restaurant Hubertuseck, sondern im Grunewald-Kasino, Halensee, Hubertusbader Str. 7, Ecke Delbrückstraße, nahe Hubertussportplatz (Straßenbahn 76 und 78 und Autobus M über S-Bahnhof Halensee). Bei dem billigen Pauschalpreise von nur 2,— RM. einschl. Bowle erwarten wir (wie bei der Maibowle nach dem Staffettenlauf etwa 60 Teilnehmer sehr fröhlich und ausgedehnt zusammen waren) wieder regen Besuch. Vorträge erbeten.

IV. Den ganzen Sommer hindurch werden unsere Sportabende durchgeführt und erhalten ihren sommerlichen Abschluß durch das unter „Sektions-, Turn- und Sportabende" angekündigte

Sportfest mit Wettbewerben am 26. September. (vgl. Seite 105.)

V. Gelegentlich der Sonnwendfeier erfolgt eine

Besprechung gemeinsamer Hochturen in die Schweiz,

beginnend am 3. August, unter Führung von Dr. Weiß.

Für die sommerlichen Bergfahrten allen Kameraden: „Bergheil!"

3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 18. Juni 1935, um 18 Uhr

Sitzung auf der Geschäftsstelle.

1. Vorführung der Lichtbilder von der Pfingstkletterfahrt in das Sächsische Felsengebirge in Verbindung mit einem kurzen Vortrag. Die Photographen werden aufgefordert, zu diesem Abend ihre Schnappschüsse mitzubringen.
2. Vorbesprechung der Sommerfahrt der Jugendgruppe in das Berchtesgadener Land. Die Fahrt soll von Ende Juni ab ungefähr 3—4 Wochen lang stattfinden. Führung W. Faubel. Geplant werden der Besuch besonders schöner Wanderziele und dann auch mittelschwere Klettereien, die sich ja dort in großer Anzahl ausführen lassen. Interessenten werden gebeten, sich dazu zur Anmeldung und Vorbesprechung einzufinden.
3. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für die Jugendgruppenmitglieder die Teilnahme am alpinen Seilabend der Turngruppe am 21. d. M. verbindlich ist.

W. F.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport
treiben alle Grillen fort!

Sektionswanderung

1. Sonntag, den 23. Juni 1935,

von Herzberg nach Zermützel-Neuruppin.

Führung: Willi Twelkmeyer.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof . . . . . 7.35 Uhr
Ankunft: Herzberg Bhf. . . . . 9.07 Uhr

Wanderung: Herzberg — Werbellinsee — Möllensee — Zippelsförde — Forsthaus Fristow — Teufelssee — Boltenmühle — Tornowsee — Forsthaus Rottstiel — Kellenseen — Zermützel (Kaffeepause im Restaurant „Birkenhorst"), ungefähr 28 Kilometer. Dampferfahrt nach Neuruppin.

Rückfahrt: Neuruppin . . . . . 19.20 Uhr
Ankunft: Stettiner Bahnhof . . . . . 21.10 Uhr

2. Sonntag, den 21. Juli 1935,

nach Wiesenburg i. d. Mark — Reetz — Mahlsdorf — Wiesenburg.

Führung: Karl Krause.

Abfahrt: Schlesischer Bahnhof . . . . . 6.26 Uhr
Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 6.39 Uhr
Bahnhof Charlottenburg . . . . . 6.55 Uhr
Ankunft: Wiesenburg . . . . . 8.23 Uhr

Sonntagskarte nach Wiesenburg lösen.
Fahrpreis: Ab Stadtbahn 4.50 RM., ab Charlottenburg 4.20 RM.

Wanderung: Wiesenburg — Forsthaus Spring (Frühstück im Walde) — Springer Rommel — Frauenberg — Medewitzer Hütten — Reetz — Mahlsdorf — (Kaffeepause) Oberförsterei Alte Hölle — Bhf. Wiesenburg, etwa 28 Kilometer. Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Ab Wiesenburg . . . . . 18.00 Uhr
Ankunft: Bahnhof Charlottenburg . . . . . 19.29 Uhr

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat, Feldflasche und Liederbücher mitbringen.

3. Sonntag, den 18. August 1935.

Stechlin und Rheinsberg.

Führung: W. Fritsche.

Abfahrt: Wilmersdorf, Kaiserplatz Ecke Wexstraße . . . . 6.00 Uhr
Leipziger Platz, Fürstenhof . . . . . 6.15 Uhr
Gesundbrunnen, Lichtburg . . . . . 6.30 Uhr

im offenen Reise-Omnibus.

Fahrpreis: 3.— RM bis 3.50 RM.

Verbindliche Anmeldung bei unbeschränkter Teilnehmerzahl bis 15. 8. 1935 bei W. Fritsche, Firma Vereinigte Lausitzer Glaswerke, Lausitzer Straße 10, Fernruf: F 8 Oberbaum 9021.

Da über den Wagen auf so lange Sicht nicht verfügt werden kann, erhält jeder Teilnehmer bis 17. August 1935 schriftlichen Bescheid, ob die Fahrt im Auto oder mit der Bahn stattfindet. Im letzteren Falle, unverbindliche Teilnahme und

Abfahrt: 7,20 Uhr, Stettiner Bahnhof.

Fahrpreis: RM 5,– für Sonntagskarte Rheinsberg.

Wanderung: Durch das Seengebiet zwischen Rheinsberg und Neuglobsow, zirka 25 km, Kürzungen und Verlagerungen können vereinbart werden. Frühstück auf jeden Fall im Freien! Badepause! Nachmittagskaffee wird bestellt!

Rückfahrt: Bahnhof Rheinsberg . . . . . 19.10 Uhr

Falls das Auto benutzt werden kann, auch noch Abendbummel durch den Schloßpark und Abfahrt gegen 20 Uhr.

4. Sonntag, den 15. September 1935.

Melchow–Schwärzetal–Nonnenfließ–Eberswalde.

Führung: Moritz Dinckler.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof . . . . . 8.50 Uhr
Ankunft: Melchow . . . . . 9.38 Uhr
Sonntagskarte Melchow lösen.

Wanderung: Melchow—Samithsee— (Frühstücksrast evtl. im Freien) Schwärzetal — Spechthausen — Nonnenfließ — Lisenkrüz — Forsthaus Bornemannspfuhl—Eberswalde (Kaffee im Restaurant Wasserfall), rund 25 km Kürzung ist möglich.

Rückfahrt: Eberswalde . . . . . 18.24 Uhr
Ankunft: Stettiner Bahnhof . . . . . 19.20 Uhr

Aus dem Sektionsleben

Der Sprechabend am 29. April d. Js.

sollte dem Plänemachen für die diesjährige Sommerreise dienen. Dr. Jäger vom „Landesverkehrsverband Nordbayern mit bayerischer Ostmark" bot uns in seinem Vortrag „Nordbayern, seine Landschaft, seine Kunstschätze und städtebaulichen Schönheiten" eine so reichhaltige Auswahl von Reisezielen, daß es schwer wird, sich zu entscheiden. Er ließ in seinem, von gründlicher Geschichtskenntnis und vielseitigem Kunstwissen vertieften Vortrag all die Kleinodien deutscher Städtebaukunst an uns vorüberziehen, an denen das viel zu wenig bekannte Frankenland so reich ist. Coburg, Bamberg, Schweinfurt, Markreit, Ochsenfurt, Würzburg, Wertheim, Mitlenberg, Dinkelsbüth, Rothenburg und Aschaffenburg, um nur die wichtigsten zu nennen. Welch ein Stück Romantik lebt in diesen Städten, die jedem Freund der Städtebaukunst große Offenbarungen bereiten! — Oder die Fahrt donauabwärts von Donauwörth über Ingolstadt, vorüber an der wildromantischen Donauenge, an Kehlheim mit der Befreiungshalle, an der alten Bischofsstadt Regensburg mit den zahlreichen römischen Altertümern und Resten mittelalterlicher Bauten, an der hoch oben thronenden Walhalla, nach Passau, dessen Lage am Zusammenfluß von Inn

und Donau so berückend schön ist, daß ihr Besuch allein schon eine Reise in die bayerische Grenzmark lohnt. — Von Passau ist es nicht weit in die naturgewaltige Schönheit des Bayerischen Waldes, dieses zum Teil noch unerschlossenen Urwaldgebiets an der Ostgrenze Bayerns, in der auch der einsame Bergwanderer noch abseits von allem Verkehr in Ruhe seine Straße ziehen kann.

Wenn wir Bergsteiger, deren Weg in jedem Jahr zu den Alpen führt, glaubten, Bayern zu kennen, so sind wir durch Dr. Jäger eines anderen belehrt worden. Wenn wir von Bayern sprachen, meinten wir im allgemeinen das Land südlich der Isar. Dr. Jäger hat uns in seinem lebendigen, von Heimatliebe beschwingten und mit Anekdoten gewürzten Vortrage Nordbayern gezeigt, wie wir es noch nicht kannten; er hat zweifellos manchen von uns angeregt, in diesem Sommer seine Schritte in das schöne Frankenland zu lenken, das in seiner großen Vielgestaltigkeit dem Reisenden den Wechsel zwischen Lieblichkeit und wildartiger Romantik in so reichem Maße zu bieten vermag. Der hochinteressante, von sehr schönen Lichtbildern unterstützte Vortrag fand in der gutbesuchten Versammlung reichen Beifall, dem der Sektionsführer, Herr Prof. Prietsch, noch Worte seiner besonderen Anerkennung anschloß. Roolf.

Willy Bräunig zum Gedächtnis.

Am 5. August d. J. jährt sich zum zweiten Male der Tag, an dem einige Mitglieder unserer Sektion Mark Brandenburg einem der Besten, der je zu den Unsrigen zählte, Willy Bräunig, das letzte Geleite gaben. Obwohl damals im „Oetztaler Bergboten" ein kurzer Nachruf erschienen ist und auch in der Hochtouristischen Vereinigung in einer Gedenkstunde seiner gedacht wurde, sei es mir erlaubt, zum diesjährigen Jahrestage meinem heimgegangenen Bergkameraden ein ausführlicheres Gedenkblatt zu widmen als Beweis dafür, daß wir seiner in Treue gedenken und daß Willy Bräunig der Sektion als eines ihrer erfolgreichsten Mitglieder unvergeßlich ist.

Es war in der Reisezeit des Hochsommers — nur wenige Sektionsgenossen konnten deshalb verständigt werden —, als die traurige Nachricht kam, daß Willy Bräunig am 2. August 1933 für immer die Augen geschlossen hatte. Eine akut auftretende Angina sepsis hatte ihn, einen sonst physisch gesunden 51jährigen Mann, auf ein achttägiges Krankenlager geworfen, auf dem er, wissend um seine rettungslose Lage, in einen schmerzlosen Tod hinüberschlummerte.

Acht Tage vor seinem Heimgange war es mir noch vergönnt, mit ihm einige Stunden zusammen zu sein, nicht ahnend, daß in ihm schon der Todeskeim steckte und es das letztemal sein sollte, daß ich meinem besten Bergkameraden in die treuen, lieben Augen blickte und wir uns beim Auseinandergehen, zum ewigen Abschied, die Hände drückten. Spät abends, fast zwei Stunden nach der vereinbarten Zeit, kam er von der Bank und machte mir einen überarbeiteten, ermüdeten Eindruck. Er beklagte sich auch in bitteren Worten, daß er zu seiner umfangreichen, verantwortungsvollen Tätigkeit, welche durch die damals neuerlassenen Devisenbestimmungen besonders erschwert war, außerdem einen in Urlaub befindlichen Direktor vertreten mußte. Er kannte genau

die Folgen der von ihm geforderten Mehrarbeit und der sich daraus ergebenden Ueberanstrengung, denn zwei Jahre vorher, im Sommer 1931, war er bei Antritt seines Urlaubes durch eine derartige, mehrwöchentliche Vertretung und Doppelarbeit mit seinen Nerven derartig herunter, daß er unfähig war, auch nur eine Hochtur in den Walliser Bergen durchzuführen. Um aber Willy Bräunigs Leistungsfähigkeit zu beweisen, sei in diesem Zusammenhange erwähnt, daß mir nach seinem Tode einer seiner langjährigen Kollegen erzählte, er habe einmal bei Bilanzarbeiten volle 32 Stunden ununterbrochen durchgearbeitet. Sein persönliches Verantwortungsgefühl als Prokurist und Abteilungsleiter zwang ihn, Jahre hindurch bis in die Nachtstunden im Büro zu arbeiten, und nur ein gesunder, trainierter Körper konnte derartige jahrelang dauernde geistige Ueberanstrengungen ohne Schaden überwinden.

Ich habe mit Absicht Willy Bräunig als Berufs- und Pflichtmenschen geschildert; denn nun wird es uns auch verständlich, warum er so sehr Wald und Feld, Wasser, Luft und Sonne, und vor allem die Natur, wo sie sich am großartigsten entfaltet — die Berge — liebte und auch brauchte. Sie waren ihm neben regelmäßigem Turnen der Jungbrunnen, wo er Geist und Körper erfrischte und trotz allen beruflichen Ueberanstrengungen sich gesund und sportlich leistungsfähig bis in ein Alter erhielt, wo tausende andere Bergsteiger längst Seil und Kletterschuhe an den Nagel gehängt haben.

Er setzte mich in Erstaunen, als ich ihm, der damals die Vierzig bereits überschritten hatte, Lehrer im Schilauf sein durfte, wie schnell er die Brettl durch sturzfreies, sicheres Fahren beherrschte. Sein durch Turnen und Wanderrudern durchgebildeter harmonischer Körper, dem man die Kraft, die in ihm steckte, nicht zugetraut hätte, befähigte ihn eben, in verblüffend kurzer Zeit auch diesen Sport zu einem Genuß zu gestalten.

Vorbildlich war Willy Bräunig als Alpinist. Er war kein moderner Rekordkletterer, dem die Berge nur ein Klettergerüst waren. Wenn auch sportlich eingestellt und Freude an Kampf und Sieg ihn, neben dem Naturgenuß, in die Bergwelt zog, so führte er dennoch die schwersten Fahrten in ruhiger, genießerischer Weise aus. Seine Freunde kennen ihn als schlichten, ernsten und schweigsamen Menschen, den nichts aus seiner inneren Ruhe bringen konnte, so recht für den harten Kampf im schweren Fels geschaffen. Eine laute Begeisterung, ein wildes Jauchzen am Gipfel nach dem Siege war ihm fremd. Ernst und still, von einer bewundernswerten Ruhe blieb er nach dem größten Erfolge, nur seine leuchtenden Augen, sein inniger, fester Händedruck zeigten seine innere Freude an.

Auch in schwerster Gefahr — ich denke dabei an ein infernalisches Hochgewitter, dem wir ohne Deckung bei der Ueberschreitung des Schwingerzipfes in den Gosauer Bergen ausgesetzt waren — blieb er die Ruhe selbst. Im Geiste sehe ich ihn noch, vier Meter ober mir am Grate sitzend und nur bei Blitzschlägen sichtbar, mit Augen, wie ich sie vom Felde her kannte, wenn man deckungslos im schweren Feuer lag und auf den Volltreffer wartete, aber er blieb ruhig. Auch die Marmolatasüdwand hätte sein Grab werden können. Wenn der Wettersturz eine Stunde früher gekommen wäre, so blieb ein Biwak unvermeidlich und hätte wohl der Neuschneefall von über einen halben Meter, innerhalb einer Nacht, den gemeinsamen Erfrierungstod bedeutet. Gar manche

solche Erinerungen aus schweren Felsgängen verbinden mich mit Willy Bräunig, dem ich zeitlebens die Treue halten werde.

Es war uns gemeinsam vergönnt, eine Anzahl schöner und schwerer Kletterturen in voller Harmonie durchzuführen, hauptsächlich sogenannte klassische Bergfahrten, die vor dem Kriege auf dem Wunschzettel eines zünftigen Kletterers standen. Auch zwei Erstbegehungen im Gosaukamm sind uns gelungen, von denen unser Weg auf die Großwand über den Nordpfeiler wegen seiner landschaftlichen Schönheit und abwechslungsreichen Kletterei eine beliebte Klettertur wurde.

Wie als Alpinist, war auch Willy Bräunigs alpiner Werdegang vorbildlich, so daß wir ihn unserer Jugend und der Jungmannschaft als Vorbild hinstellen können, wie dies so treffend unser Mitglied Günther Peglow am offenen Grabe in seinen Abschiedsworten zum Ausdruck brachte und die ich am Schlusse meines Erinnerungsblattes zur allgemeinen Kenntnis bringe.

Schon als Schüler lernte er auf Wanderfahrten durch Deutschlands Gaue die schöne Heimat kennen. Vor mir liegen seine genau geführten Aufzeichnungen über alle Wanderfahrten und Bergturen, die bereits im Jahre 1894 beginnen. Sämtliche deutschen Gaue und Waldgebirge hat er systematisch durchstreift, wir finden Thüringer Wald, Rhön, Riesengebirge, Schwarzwald, Harz und Holsteinische Schweiz und viele andere Gebiete, aber immer wieder findet man die Sächsische Schweiz, die er besonders liebte.

1907 kommt er zum erstenmal in die Alpen und ist ihnen seither verfallen. Leichtere Bergfahrten werden gemacht, die Zugspitze über das Brettl sogar mit Führer. Die Mimingerkette, die Stubaier und Oetztaler Alpen werden besucht. 1908 weilt er in England. 1909 treibt es ihn wieder in die Berge, und es kommen schon bessere Bergturen dran. Mit Führer überschreitet er die Watzmannspitzen, besteigt den Großglockner und erklettert mit Sepp Innerkofler die Kleine Zinne, mit Otto Opel den Zwölferkofel.

1910 folgen eine Reihe schöner Kletterfahrten im Wilden Kaiser, immer noch mit Führer. 1911 klettert er zu Pfingen zum erstenmal in der Sächsischen Schweiz und wird nun zum Führerlosen. Im Sommer sehen wir ihn im Wetterstein, in der Ortler- und dann in der Rosengartengruppe.

1912 folgt das Karwendel, wegen schlechtem Wetter werden Turen im Tuxerkamm abgebrochen.

Ein Jahr darauf gelingen Willy Bräunig in der Geisler-Sella-Langkofelgruppe und im Rosengarten eine Reihe schöner, selbständig durchgeführter Bergfahrten, darunter Fünffingerspitze—Schmittkamin, Großer Murfreitturm —Delagoweg, Rosengartenostwand—Schnitzelkamin, sowie die Ueberschreitung der Vajolettürme.

Durch den Krieg muß er bis zum Jahre 1920 den Bergen entsagen, um in diesem Jahre, in alter Liebe und Treue, wiederzukommen und der Reiteralpe und dem Hochkaltergebiet einen Besuch zu machen. Grundübelturm und Hörner werden überschritten, und der Blaueisspitznordgrat wird bei schlechtestem Wetter im Auf- und Abstiege bezwungen.

1921 finden wir ihn wieder in den Dolomiten, hier gelingen sehr schöne Fahrten in der Pala- und Brentagruppe, darunter die Guglia di Brenta. Im nächsten Jahr heiratete Bräunig; seine Hochzeitsreise machte er mit seiner

jungen Frau, die ihn auch in der Zukunft stets in die Berge begleitet, ins Riesengebirge.

1922 gehen wir zum erstenmal gemeinsam in die Berge, und zwar in das Salzkammergut. Schlechtwetter verhindert die Durchführung unseres großen Turenprogramms, es gelingen aber doch Großwand—Ostwand (1. Begehung), Gosaumandl (2. Ersteigung nach Dr. Paul Preuß) und die 4. Erkletterung des Däumlings.

1923 gehen wir wieder in das ihm liebgewordene Dachsteingebiet. Dort gelingen: Große Bischofmütze NO-Kante (4. Begehung), direkte Nordwand (3. Begehung), Großwand über den Nordpfeiler (1. Ersteigung), sowie die Torsteinsüdwand. Im nächsten Jahr fallen die Planspitzenordwand und die berühmte Hochtornordwand auf der Pfannl-Maischbergerroute.

1925 ist wohl Willy Bräunigs erfolgreichstes Bergjahr. Wenn auch zu Beginn die Watzmann-Ostwand aufgegeben werden mußte, so folgt später in den Dolomiten Sieg auf Sieg. Campanile di Val Montanaia, Grohmannspitze-Südwand, Langkofel-Nordpfeiler, Marmolata-Südwand sind neben kleineren Turen die Ausbeute.

1927 gehen wir zum erstenmal in die Schweiz, leider läßt ein Ischiasanfall ihm nur die Begleitung des Zermatter-Breithorns zu.

1929 vollführt er in Gesellschaft Federizzis die Ersteigung der „Les Ecrins" und die Ueberschreitung der Meje in der Dauphiné, der Mont Blanc blieb ihm leider versagt. 1930 finden wir ihn wieder in den Dolomiten.

1931 weilten wir zum letztenmal gemeinsam in den Bergen, ein großes, schönes Programm sollte im Wallis durchgeführt werden, durch die anfangs geschilderten Umstände wurde es vereitelt.

Und nun ruht mein Bergkamerad Willy Bräunig bald zwei Jahre in kühler Erde, im Schatten der Kiefern des Grunewaldes, im herrlich gelegenen Waldfriedhof Dahlem, bewacht von einem mächtigen Kalkfelsblock. Mit diesem Erinnerungsmal hat seine Witwe in wunderbarer, symbolischer Weise seiner Liebe zur Bergwelt Ausdruck gegeben.

Schlaf wohl, du getreuer, unvergeßlicher Freund und Bergkamerad!

Kajetan Jäger.

Abschiedsworte Günther Peglows, gesprochen am offenen Grabe:

Willy Bräunig!

Ich bringe dir die letzten Grüße der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und ihrer Hochturistischen Vereinigung. Einfach und schlicht bist du immer in die Berge gegangen, einfach und schlicht bist du immer heimgekehrt. Nicht Aeußerlichkeiten, sondern tiefestes innerstes Erleben der Natur in ihrem schönsten Lichte haben deine Schritte wieder und wieder der Höhe entgegengeführt.

Wenn wir einmal die Jugend mahnen müssen, wenn wir einmal der Jugend ein Vorbild hinstellen müssen, dann werden wir sagen: Willy Bräunig, du bist uns im Leben ein treuer Kamerad gewesen, zum Zeichen unserer Treue bringe ich dir die Blume unserer Berge.

Berg Heil, Willy Bräunig, zur letzten Fahrt!

Ostern 1935
mit der Jugendgruppe im Elbsandsteingebirge.

Also ganz „große Sache!" Diesmal schon zu Ostern zum Klettern in die „Sächsische" . . . und mit einem Lastwagen für Personenbeförderung . . . na ja, und dann auch bei so einem Wetter!

Nach abwechslungsreicher Fahrt erreichen wir 3 Uhr morgens Schmilka und nach noch 1 1/2 Stunden Nachtwanderung unser Ziel, den Gr.-Winterberg-Gasthof.

Neblige Frische weckt uns am nächsten Morgen. Am späten Vormittag werden die Partien eingeteilt, und kurz darauf zieht ein munteres Völkchen Kletterer in den Gr. Zschand. An Sommerstein, Großlitzner und Seehorn werden die vom Winter steif gewordenen Knochen erst einmal gelenkig gemacht. Erst bei einbrechender Dunkelheit machen wir uns auf den Nachhauseweg, wo uns nach dem langen Anmarsch das Mittagbrot um so besser schmeckt.

20. April. Adolf Hitlers Geburtstag. Herr Engel erwähnt in kurzen Worten, was wir unserem Führer zu verdanken haben. Ein dreifaches Bergheil auf den Führer; das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied beschließen die kurze eindrucksvolle Feier. Dann steigen wir nach Schmilka hinunter, wo unser Wagenführer schon wartet, um uns an die Felsen im Bielatal zu bringen. Reiche Kletterausbeute an Daxensteingruppe und Herkulessteinen lohnt diese herrliche Fahrt in das idyllische Tal. Auf der Rückfahrt machen wir in Königstein noch schnell eine „Käsekuchenpause" in der Stadtbrauerei (Es soll wirklich Leute gegeben haben, die dort „Käsekuchen" verlangt haben!!) und kehren dann nach Schmilka zurück, wo uns noch der Aufstieg auf den Gr. Winterberg bevorsteht. Gemütliches Beisammensein in der Gaststube verkürzt den Abend, und bei lustigen Liedern zur Laute vergeht die Zeit wie im Fluge.

Der Ostersonntag ist zweifellos der schönste Tag unseres Aufenthaltes. Warme Frühlingssonne lockt uns schon früh aus dem Heu. Dank der Sektionskameraden und insbesondere ihrer Frauen brauchen wir nicht weinend der schönen Osterfeste bei der „Mutti" zu gedenken. Auch hier sind für uns von zarter Hand Küken, Osterhasen und Nester mit Eiern versteckt, und ein lustiges Ostereiersuchen beginnt. — Als Kletterziel haben wir uns heute den Heringsstein vorgenommen. Es ist — obwohl überall ein starker Kletterbetrieb ist — recht einsam an dem schönen, ausgesetzten Felsblock. Hier gönnen wir uns auch eine ausgiebige „Ostersonntagsvormittagsruhe" und wenden uns erst am Nachmittag dem Hinteren Pechofenhorn zu, das in seinen Reizen dem Heringsstein nicht nachsteht. Nach kurzer Rast im Zeughaus gehts dann wieder hinauf zum Lager.

Der letzte Tag unseres leider so kurzen Aufenthalts rückt heran. Am Montag ist es jeder Partie überlassen, wo sie klettern will; darüber haben wir uns geeinigt. Nur über unsere Abfahrtszeit am Zeughaus können wir uns nicht eins werden. Die Parteien der „Früher- und der Späterabfahrer" liefern sich erbitterte Wortgefechte . . . bis schließlich Sektionskamerad Beuermann in die Lage rettend eingreift und die Partei des Führers Faubel einnimmt gegen die „meuternde Gefolgschaft". So wird mit Rücksicht auf die Berufstätigen die Abfahrt auf 15 Uhr vom Zeughaus aus festgesetzt. In den Richterschlüchten und am Goldstein haben wir dann noch genußreiche Kletterei.

Ueberhaupt haben wir diesmal nicht soviel Wert darauf gelegt, schwere Turen nachzusteigen — was hat es schon für einen Zweck, wenn ein guter Kletterer die ganze Jugendgruppe auf die Barberine zieht —, sondern mittlere Turen selbst zu führen. Manchem, der schon IVren und Ven nachgestiegen ist, ist eine II oder eine III zu führen schon schwer gefallen.

Gegen 15 Uhr sind alle am Zeughaus versammelt und eine halbe Stunde später gehts zum Tal hinaus. Von Königstein noch ein letzter Blick auf sonnige Felsen — „unser Klettergebiet —, dann hinein in trübes, regnerisches Flachland . . . Dresden, Moritzburg . . . Die Nacht sinkt. Eintöniges Fahrtgeräusch löst die frohen Lieder ab. — Um 23.30 Uhr Bahnhof Tempelhof. Dunstige, feucht glitzernde Großstadt nimmt uns wieder auf. Verschlafene Gestalten wanken aus dem Wagen, buckeln die Affen, schütteln Hände und eilen, ihren Zug noch zu erreichen, dankerfüllten Herzens für unsere Sektion „Mark Brandenburg", die uns dieses schöne Erlebnis geschenkt hat.

W. Franz.

Reiseberichte 1934.

Zeichenerklärung: F. = mit Führer, S. = Schitur, (Jm) = Jungmann, (Jg) = Jugendgruppe.

Allgäuer Alpen.

a) Berge:

Besler, 1680 m: Bütow, Fessel, Gehrke, Steinmetz, Stolze. — Biberkopf, 2600 m: Bütow, Hahn, Kahle, Ludwig, Maaß, G. Mager jun., Römer, Stolze, W. Wagner. — Bockarkopf, 2608 m: Barenthin, Bremer, Bütow, Dittmann, Gehrke, Hahn, Kahle, Knobloch, Maaß, Martens, v. d. Marwitz, Wilh. Müller, Prietsch, Römer, Stolze, Tietz, W. Wagner, Weise, Wennemede. — Bschießer, 2000 m: Kusch. — Bolgen, 1686 m: Bütow, Gehrke. — Daumen, 2279 m: Bütow, Frankfurth, Gehrke, Knobloch, K. Krause, Kusch, Wilh. Müller. — Kl. Daumen, 2191 m: Kusch. — Didamskopf, 2092 m: Pickert S. — Einegundkopf, 1641 m: Fleischmann S., Ziegler (Jg.) S. — Entschenkopf, 2043 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Falken, ——— : Gaigl (Jg.) S., E. Titzenthaler (Jg.) S., Ziegler (Jg.) S. — Fellhorn, 2037 m: Barenthin, Dittmann, Fessel, Hussack, G. Mager jun., Wilh. Müller, Ostertag, Steinmetz. — Fuchskarspitze, 2313 m: E. Titzenthaler (Jg.), Ziegler (Jg.). — Gaishorn, 2249 m: Knobloch, K. Krause, W. Krause, Tievenow. — Geißfußkopf, 1951 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Grünten, 1741 m: Dr. Baumann, Fessel. — Gundkopf, 2062 m: Brommer. — Hählekopf, 2059 m: Pickert S. — Hahnenköpfle, 2143 m: Bütow, Gehrke, Lefeber S., Koppe, Stolze, Tievenow. — Haldenwanger Kopf, 2003 m: Martens. — Haldenwanger Eck, 1925 m: Martens. — Hammerspitze, 2170 m: Hohmann, Benettisch, Dr. Weberknecht. — Heidelbeerkopf, 1767 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Himmelhorn, 2113 m: Bütow, Gehrke. — Hirschberg, 1500 m: Schnabel. — Hochfrottspitze, 2643 m: Gehrke, G. Mager jun., E. Titzenthaler (Jg.). — Hochgrat, 1880 m: Dr. Baumann, Fleischmann S., Gaigl (Jg.) S., E. Titzenthaler (Jg.) S., Ziegler (Jg.) S. — Hochgundspitze, 2460 m: Kahle, Römer. —

Hochhädrich, 1565 m: Fleischmann S., Gaigl (Jg.) S., Titzenthaler (Jg.) S., Ziegler (Jg.) S. — Hochifen, 2232 m: Bütow, Frankfurth, Gehrke, Hohmann, Lefeber, G. Mager jun., Pehe, Pickert, Römer S., Stolze, Tievenow, Benettisch. — Hochrappenkopf, 2423 m: Bütow, Hahn, Kahle, v. d. Marwitz, Ostertag, Prietsch, Römer, Stolze. — Hochvogel, 2593 m: Brommer, Bütow, Dittmann, Frankfurth, Gehrke, Hahn, Knobloch, K. Krause, W. Krause, F., W. Ludwig, G. Mager jun., v. d. Marwitz, Wilh. Müller, Dr. Nußhag, Römer, Seelcke, Tietz, E. Titzenthaler (Jg.), W. Wagner, Weise, Wennemede, Ziegler (Jg.). — Hoher Fluhalpkopf, 1636 m: Fleischmann S. — Hohes Licht, 2652 m: Barenthin, Bremer, Brommer, Dittmann, Hahn, Kahle, Dr. Ludwig, W. Ludwig, Maaß, G. Mager jun., v. d. Marwitz, Martens, Römer, W. Wagner, Weise, K. Wilberg. — Iseler, 1886 m: W. Krause, Kusch, Dr. Nußhag, Schnabel. — Jubiläumsweg, 1500—2000 m: Brommer, Tievenow. — Kanzelwand, 2059 m: Pickert S. — Kegelkopf, 1960 m: Bütow. — Kemptner Seekopf, 2192 m: Kahle. — Kreuzeck, 2374 m: Bremer, Gehrke, Hahn, Knobloch, W. Ludwig, G. Mager jun., Wilh. Müller, Römer, E. Titzenthaler (Jg.), W. Wagner, Ziegler (Jg.). — Gr. Krottenkopf, 2657 m: Hahn, Kahle, W. Ludwig, Römer, W. Wagner. — Langengern, 2424 m: Römer. — Laufbacher Eck, 2177 m: Bremer, Brommer, Bütow, Dittmann, Frankfurth, Gehrke, Wilh. Müller, Seelcke, Tetz, W. Wagner. — Mädlegabel, 2645 m: Bütow, Hahn, Hielscher, Hussack, Kahle, Knobloch, W. Ludwig, G. Mager jun., Martens, v. d. Marwitz, Wilh. Müller, Römer, Stolze, E. Titzenthaler (Jg.), Dr. Warnemünde, Weise, Ziegler (Jg.). — Muttlerkopf, 2366 m: Gehrke, Römer, Dr. Warnemünde. — Nebelhorn, 2224 m: Bremer, Brommer, Dittmann, Fessel, Frankfurth, Funke, Kahle, Koppe, Kriegel, Maaß, G. Mager jun., Wilh. Müller, Dr. Nußhag, Ostertag, Römer, Seelcke, Steinmetz, Tietz, E. Titzenthaler (Jg.), Ziegler (Jg.). — Ochsenhofer Kopf, 2036 m: Lefeber S., Tievenow. — Ochsenkopf, 1662 m: Steinmetz. — Öfnerspitze, 2578 m: Dr. Warnemünde. — Ponten, 2045 m: Kusch. — Rappenseekopf, 2467 m: Hahn, G. Mager jun. — Rauheck, 2384 m: Bremer, Brommer, Hahn, Knobloch, K. Krause, W. Ludwig, G. Mager jun., Wilh. Müller, Römer, E. Titzenthaler (Jg.), Ziegler (Jg.). — Riedberger Horn, 1787 m: Brommer, Bütow, Gehrke, Steinmetz. — Rotgundspitze, 2485 m: Römer. — Roßgernkopf, 1953 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Rubihorn, 1957 m: Bütow, Frankfurth, Gehrke, Stolze. — Schafalpenkopf, hinterer, 2271 m: Dr. Weberknecht; südwestl., 2272 m: Kahle. — Schlappoltkopf, 1969 m: Barenthin, Dittmann, Steinmetz. — Schneck, 2268 m: Dittmann. — Schnippenkopf, 1833 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Seekopf, Gr., 2084 m: Wilh. Müller, Dr. Warnemünde. — Seekopf, Kl., 2094 m: Wilh. Müller. — Seelekopf, 1663 m: Dr. Baumann, Fleischmann S. — Söllereck, 1706 m: Barenthin, Dittmann, Koppe, Kriegel, Steinmetz. — Sonnenkopf, 1712 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Spießer, 1649 m: W. Krause, Dr. Nußhag, Schnabel. — Steinmandl, 1984 m: Pehe. — Steinschartenkopf, 2615 m: Barenthin, Bremer, Bütow, Dittmann, Fessel, Gehrke, Knobloch, Maaß,

Prietsch,' Römer, Stolze, Tietz, W. Wagner, Wennemede, K. Wilberg. — Trettachspitze, 2595 m: Hahn F. — Walmendinger Horn, 1999 m: Hohmann, Dr. Weberknecht. — Wannenkopf, 1712 m: Bütow, Gehrke. — Östl. u. westl. Wengenkopf, 2235 m bzw. 2207 m: Kahle, Dr. Warnemünde. — Weiherkopf, 1665 m: Steinmetz. — Gr. Widderstein, 2531 m: Frankfurth, Hahn, G. Mager jun., Römer, Tievenow, Benettisch, Dr. Weberknecht. — Wildengundkopf, 2138 m: Pehe. — Wilder Mann, 2577 m: Kahle, W. Ludwig, Maaß, Martens, Wilh. Müller, Wennemede.

b) Joche:

Älple, 1779 m: Creite, K. Krause, Steinmetz. — Balkenscharte, 2156 m: Bütow, Bremer, Dittmann, Frankfurth, Gehrke, Knobloch, K. Krause, E. Titzenthaler (Jg.), W. Wagner. — Bockarscharte, 2584 m: Barenthin, Bremer, Dittmann, Gehrke, Hahn, Hielscher, Knobloch, Koppe, Maaß, Wilh. Müller, Seelcke, Tietz, W. Wagner. — Fiderepaß, 2065 m: Hohmann, Martens. — Fuchskarsattel, ?———:? Seelcke. — Fürschießersattel, 2375 m: Bremer, Knobloch. — Gatterscharte, 1650 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Geiseck, 2100 m: Knobloch, K. Krause, Seelcke. — Geißfußjoch, 1901 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Gemstelpaß, 1975 m: Frankfurth, Hohmann, G. Mager jun., Pehe, Römer, Tievenow, K. Wilberg. — Gottesackerscharte, obere, 2035 m: Bütow, Gehrke, G. Mager jun., Stolze. — Gottesackerscharte, untere, 1846 m: Bütow, Gehrke, Stolze. — Gentscheljoch, 1979 m: Martens. — Heilbronner Weg; Barenthin, Bremer, Brommer, Fessel, Gehrke. — Heilbronner Törl, 2474 m: Gehrke, W. Wagner. — Himmelseck, 2004 m: Bremer, Brommer, Bütow, Dittmann, Gehrke, Hahn, Knobloch, G. Mager jun., Römer, Seelcke, W. Wagner. — Adolf-Hitler-Joch, 1889 m: K. Krause. — Hochalppaß: Pehe. — Kaltenwinkelscharte, 2283 m: Bremer, Dittmann, Frankfurth, Knobloch, W. Wagner. — Krottenkopfscharte, 2350 m: W. Wagner. — Lahnerkopfscharte, 1988 m: Seelcke. — Laufbachereck, 2177 m: Bütow, Gehrke, Prietsch. — Mädelejoch, 1974 m: Bütow, Dittmann, Hielscher, W. Ludwig, G. Mager jun., Prietsch, Tietz, W. Wagner. — Ob. Mädlejoch, 2033 m: Knobloch, K. Krause. — Märzle, 2199 m: Bremer. — Ochsenhofer Scharte, 1900 m: Lefeber (S). — Sättele, 2136 m: Frankfurth. — Schrofenpaß, 1721 m: Martens. — Sockalscharte, 2446 m: Barenthin, Bremer, Dittmann, Gehrke, Knobloch, Tietz, K. Wilberg. — Starzeljoch, 1868 m: Br. Ludwig, Pehe. — Gr. Steinscharte, 2263 m: Barenthin, Bremer, Dittmann, Gehrke, Knobloch, Tietz, W. Wagner, K. Wilberg. — Kl. Steinscharte, 2541 m: Barenthin, Bremer, Dittmann, Gehrke, Tietz, W. Wagner. — Untschenpaß, 1847 m: Lefeber (S). — Windeckſattel, 1752 m: Bütow, Gehrke, Stolze.

Wettersteingebirge.

a) Berge:

Alpspitze, 2629 m: Boorn, Burmeister, Dammeier, Erdmann, Fehse, Gruner, Dr. Hellfors, Hosse, Twelkmeyer, Dr. Leberknecht, Nordmann, Wachholz, Dr. Wilbers. — Dreitorspitze, 2633 m: Hosse, Dr. Leberknecht, Nordmann, Ringer, Wachholz, Wildenhayn; Ostgipfel, O.-Wand, direkte O.-Kante 11. Beg.: Hentschel (Im.). — Höllentorkopf, 2140 m: Bröse, Dr. Wilbers. — Musterstein, 2476 m: Hentschel (Im.), S.-Wand. — Südl. Riffelspitze, 2264 m: Gruner. — Scharnitzspitze, 2463 m: Hentschel (Im.), SW.- u. S.-Wand. — Thörlspitze, 2430 m: Burmeister, Nietmann. — Zugspitze, 2966 m: Beer, Beil, F. Burmeister, P. Burmeister, Dammeier, Dittmann, Kahle, Kurfürst, Nietmann, Nordmann, Ringer, G. Roeder, Rösch, Dr. Wilbers. — Oberraintalschrofen, 2523 m: Hentschel (Im.), S.-Wand 6. Beg.

b) Joche:

Kreuzeck, 1652 m: Burmeister, Rösch, Dr. Singel, Wachholz. — Hupfleitenjoch, 1754 m: Boorn, Burmeister, Fehse, Friese, Dr. Pohl, G. Roeder, Rösch. — Riffelscharte, 2161 m: Ringer. — Thörl, 2380 m: Nietmann.

Karwendelgebirge.

a) Berge:

Arnspitze, 2122 m: Weidler. — Brunnensteinspitze, 2180 m: Fehse, Krüger, Veith. — Feldernkopf, 2070 m: Weidler. — Westl. Karwendelspitze, 2384 m: Fehse, Twelkmeyer, K. Krüger, Nietmann, Dr. Sinz, Veith, Weidler, Weise. — Linderspitze, 2373 m: Weidler. — Schöttelkarspitze, 2049 m: Dammeier, Weidler. — Soiernspitze, 2259 m: Dammeier, Weidler. – Wörner, 2477 m: Weidler.

b) Joche:

Jägersruh, 1897 m: Fehse. — Wörnergrat, 1800 m: Fehse.

Bayerische Voralpen.

Benediktenwand, 1802 m: Bretschneider, Nietmann. — Buchstein, 1714 m: Zühlsdorff. — Geigelstein, 1808 m: Pabst. — Herzogstand, 1731 m: Behrendt, Boorn, Fehse, M. Meißner, Zühlsdorff. — Hirschberg, 1670 m: Gräff, Thubandt, Zühlsdorff. — Kramer, 1982 m: Dr. Hellfors, Dr. Pohl, Ringer, Wildenhayn, Buller. — Rauschberg, 1646 m: Plaumann. — Risserkogel, 1826 m: Bretschneider, Zühlsdorff. — Roßstein, 1697 m: Zühlsdorff. — Rotwand, 1885 m: Bretschneider, Meißner, Weidner. — Wallberg, 1722 m: Bretschneider, Gräff, Zühlsdorff. — Wendelstein, 1838 m: Burmeister, Gräff, Meißner. — Zwiesel, 1814 m: Plaumann, Thubandt.

Berchtesgadener Alpen.

a) Berge:

Ahornbüschen, 1604 m: P. Lehmann. — Gr. Archenkopf, 2387 m: Borchert, Genthe, Rubach, Wichert. — Kl. Archenkopf, 2340 m: Rubach. — Berchtesgadener Hochthron, 1973 m: Appel, Bönig, Dr. Braun, Burmeister, Gaigl (Jg.), Dr. Hahn, Kawalek, Krall, Krubsack, K. Meyer, Prietsch, Richter, Roeder (Jg.), J. Schneider, Seidel, Dr.

Stein-Meyer, Wichert, Wilhelm. — Brettriedel, 2395 m: Borchert, Hasert. — Edelweißlahner, 1953 m: Bettenstaedt, Puckelwaldt, Reich, Wilhelm. — Fagstein, 2164 m: Dr. Gaußen. — Feldkogel, 1882 m: Puckelwaldt. — Funtenseetauern, 2578 m: Bettenstaedt, Blaschkowski, Bönig, Borchert, Bönig, Gaigl (Jg.), Linke, K. Meyer, Puckelwaldt, Rubach, Wichert, Wilhelm, Roeder (Jg.). — Grünstein, 1304 m: Dr. Blämich, Krall, Seidel. — Hocheisspitze, 2523 m: Dr. Müllendorff. — Hochkalter, 2607 m: Appel (F), Borchert, Bettenstaedt, Dr. Müllendorff, Puckelwaldt, Reich (F), Roeder (Jg.). — Hoher Gerstfeld: Puckelwaldt. — Hoher Göll, 2522 m: Blaschkowski, Borchert, Genthe, Hasert, Kawalek, Prietsch, Rubach, Dr. Steen-Meyer, Wichert. — Hohes Brett, 2337 m: Blaschkowski, Dr. Blümich, Borchert, Genthe, Hasert, Kawalek, Prietsch, Rubach, Dr. Steen-Mayer, Wichert. — Gr. Hundstod, 2594 m: Bettenstaedt, Bönig, Gaigl (Jg.), K. Meyer, Roeder (Jg.), Wilhelm. — Jägerkreuz, 2150 m: Genthe, Hasert, Waschkowitz. — Jenner, 1874 m: Appel, Gaigl (Jg.), Dr. Hahn, Hasert, P. Lehmann, Seidel, Roeder (Jg.). — Jochköpfel: Puckelwaldt. — Kammerlinghorn, 2486 m: Reich. — Kehlstein, 1834 m: Appel, Dr. Gaußen, Richter, Seidel. — Kleinkalter, 2515 m: Bettenstaedt, Borchert, Puckelwaldt, Reich (F), Roeder (Jg.), Appel (F). — Kneifelspitze, 1189 m: Appel, Dr. Hahn, Richter, J. Schneider, Seidel. — Gr. Mühlsturzhorn, 2234 m: Bettenstaedt. — Plattelkopf, 2100 m: Bettenstaedt. — Reinersberg, 2203 m: Borchert, P. Lehmann. — Reitersteinberg, 2084 m: Bettenstaedt, Reich. — Roßfeld, 1536 m: P. Lehmann. — Rotpalfen, 2360 m: Bettenstaedt, Roeder (Jg.). — Schärtenspitze, 2150 m: Puckelwaldt. — Schneibstein, 2274 m: Dr. Blümich, Borchert, Dr. Braun, P. Lehmann. — Schottmalhorn, 2047 m: Bettenstaedt, Prietsch, Puckelwaldt, Reich. — Stadelhorn, 2251 m: Bettenstaedt, Wilhelm. — Toter Mann, 1392 m: Krall. — Wagendrischelhorn, 2251 m: Bettenstaedt, Reich, Wilhelm. — Warteck, 1740 m: Dr. Hahn. — Watzmann, Hocheck, 2650 m: Appel, Beil, Bettenstaedt, Blaschkowski, Bönig, Gaigl (Jg.), Dr. Hahn, Hasert, Kawalek, Krall, Krieger, K. Meyer, Dr. Müllendorff, Puckelwaldt, Ranke, Reich, Roeder (Jg.), Rubach, J. Schneider, Seidel, Waschkowitz, Wichert, Wilhelm. — Watzmann, Mittelspitze, 2713 m: Bettenstaedt, Blaschkowski, Bönig, Gaigl, Kawalek, Krieger, Puckelwaldt, Roeder (Jg.), Rubach, Waschkowitz, Wichert, Wilhelm. — Watzmann, Südspitze, 2712 m: Bettenstaedt, Blaschkowski, Bönig, Gaigl, Roeder (Jg.), Wilhelm. — Kl. Watzmann, 2306 m: Dr. Gaußen (F).

b) Joche:

Eckerfirst, 1770 m: Waschkowitz. — Eckersattel, 1413 m: Appel, Bettenstaedt, P. Lehmann, Hasert, Seidel. — Edelweißlahnerscharte: Bettenstaedt. — Eisbodenscharte, 2046 m: Bönig. — Hochalmscharte, 1599 m: Dr. Blümich, Dr. Müllendorff. — Hochgeschirrsattel: Dr. Blümich. — Hundstodscharte: Bettenstaedt, Dr. Blümich, Gaigl (Jg.), Roeder (Jg.). — Jennersattel, 1800 m:

Appel. — Meierbergscharte, 2057 m: Bettenstaedt. — Torrener Joch, 1726 m: Dr. Blümich, Hasert, P. Lehmann, Waschkowitz.

Hohe Tauern.

a) Berge:

Großvenediger, 3660 m: Preuß. — Keeskogel (Ven.-Gr.), 3298 m: Preuß. — Keeskogel (Ankogel-Gr.), 2885 m: Preuß. — Kolmitzen, 2539 m: Preuß. — Riffltor, 3115 m: Preuß. — Sonnblick, 3106 m: Preuß. — Sonntagskogel, 3135 m: Preuß.

Ortlergruppe.

a) Berge:

Cevedale, 3774 m: Dr. Singel, Nolting, Reitz, Simon, A. Thoms, B. Thoms, Dr. Worthmüller. — Bertainspitze, 3536 m: Hentschel (Im.). — Eisseespitze, 3224 m: A. Thoms, B. Thoms. — Hochwand, 3435 m: Nolting, Reitz, Schöne, Dr. Singel. — Königspitze, 3857 m: Nolting, Reitz, Dr. Singel. — Kreilspitze, 3389 m: Nolting, Reitz, Dr. Singel. — Ortler, 3902 m: Nolting, Reitz, Dr. Singel. — Pederspitze, 3457 m: A. Thoms. — Schrötterhorn, 3380 m: Hentschel (Im.) N.-Grat, Nolting, Reitz, Dr. Singel. — Vordere Schöntauffspitze, 3324 m: Schöne, Simon, A. Thoms, Dr. Worthmüller. — Suldenspitze, 3383 m: Nolting, Reitz, Simon, Dr. Singel, A. Thoms. — Venezia Spitze, 3384 m: A. Thoms. — Mutspitze, 2911 m: A. Thoms, B. Thoms.

b) Joche:

Eisseepaß, 3133 m: A. Thoms, Schöne, Simon. — Madritschjoch, 3119 m: Bauschmann, Simon.

Dolomiten.

a) Berge:

Cimadelle Poppe, 2760 m: Hentschel (Im.), SW.-Wand 1 Beg. — Cima Presena, 3096 m: Nolting, Dr. Singel. — Cimonedella Pala, 3186 m: v. Majewski, Nolting, Dr. Singel. — Cimone di Fraduſta, 2937 m: Dr. Heise, Koslowski, v. Majewski. — Cimone di Vezzana, 3196 m: v. Majewski. — Col di Roda, 2698 m: Winkelmann. — Grohmannspitze, 3111 m: G. Mager, ONO.-Grat. — Kl. Zinne, 2818 m: Nolting, SW.- u. N.-Wand. — Laurinswand, 2811 m: Hentschel (Im.), Burattiweg. — Marmolata, 3342 m: Dr. Heise, Ketrupp, Lüttich, v. Majewski, Dr. Meyer, Dr. Weiß, Winkelmann, Geuzig. — Molignon, 2781 m: Koslowski. — Nuvolau, 2578 m: Gnootz, Winkelmann. — Monte Piano, 2325 m: Geuzig, Gnootz, Maßmann. — Pala di S. Martino, 2987 m: v. Majewski. — Piazturm, 2670 m: Hentschel (Im.), S.- u. N.-Grat. — Plattkofel, 2970 m: G. Mager. — Punta di Rocca, 3309 m: Rheinländer. — Punta Emma, 2617 m: Hentschel, Piaz-Riß u. Bernhard-Weg. — Rodella, 2486 m: Damalt, Dr. Heise, Koslowski,

Dr. Mälsch, Maßmann, Simon. — Rosetta, 2741 m: Dr. Heise, Koslowski, Winkelmann. — Saß Rigais, 3025 m: Dr. Heise, v. Majewski. — Schlern, 2564 m: Lüttich, Dr. Meyer. — 1. Sellaturm, 2533 m: G. Mager. — 2. Sellaturm, 2593 m: Hentschel (Im.), N.-Wand. — 3. Sellaturm, 2688 m: G. Mager. — Stabelerturm, 2805 m: G. Mager. — Gr. Tschierspitze, 2592 m: Dr. Meyer. — Vajolettürme: Hentschel, Überschreitung. — Nördl. Vajolettürme, 2821 m: Hentschel, Überschreitung und Piaz Kamin. — Winklerturm, 2800 m: Hentschel, NO.-Wand und Winklerriß.

b) Joche:

Bärenkopfscharte, 3000 m: Dr. Worthmüller. — Büllele-Joch, 2504 m: Lüttich, Schöne. — Ciampatschjoch, 2388 m: Damast. — Colbriconpaß, 1902 m: Dr. Heise, Winkelmann, Zeupig. — Campolungo, 1875 m: Maßmann, Renkow, Zeupig. — Falzarego, 2107 m: Kettrup, Winkelmann, Zeupig. — Fassajoch, 2297 m: Damast. — Fedajapaß, 2046 m: Dr. Heise, Kettrup, Lüttich, v. Majewski, Winkelmann. — Forca Col. di Bos, 2310 m: Schöne. — Forca di fontana negro, 2545 m: Schöne. — Forca Lungieres, 2320 m: Lüttich, Schöne. — Grödener Joch, 2137 m: Bauschmann, Kettrup, Maßmann, Dr. Meyer. — Karerpaß, 1741 m: Lüttich. — Molignonpaß, 2681 m: Koslowski, Lüttich, Dr. Meyer. — Oberbachernjoch, 2528 m: Lüttich, Schöne. — Paternsattel, 2450 m: Lüttich, Schöne. — Passo di Roda, 2500 m: Dr. Heise. — Pordoijoch, 2250 m: Gnootz, Kettrup, Maßmann, Dr. Meyer, Renkow, Simon. — Rollepaß, 1984 m: Bauschmann, Dr. Heise, v. Majewski, Winkelmann, Zeupig. — Rosettapaß, 2579 m: Dr. Heise. — Sellajoch, 2214 m: Bauschmann, Damast, Dr. Heise, Kettrup, v. Majewski, Maßmann, Dr. Meyer, Simon, Dr. Wissinger. — Tschierjoch, 2400 m: Damast, Maßmann. — Passo Tre Croci, 1808 m: Kettrup.

Westalpen.

Berner Alpen.

a) Berge:

Ebenefluh, 3964 m: Dr. Schröter. — Faulhorn, 2684 m: Rubach. — Finsteraarhorn, 4275 m: Dr. Sorge. — Giebel, 2050 m: Seck. — Männlichen, 2346 m: Rubach. — Wetterhorn, 3703 m: Rubach.

b) Joche:

Finsteraarjoch, 3330 m: Dr. Sorge. — Furka, 2436 m: Seck. — Grimselpaß, 2182 m: Seck. — Lötschenlücke, 3204 m: Dr. Schröter.

Engadin.

a) Berge:

Muraigl, 2456 m: Dr. Tourbier. — Piz Julier, 3385 m: O. Pfeiffer, Schinkel. — Piz Languard, 3268 m: Dr. Cranz, Dr. Fürle,

Schinkel, Dr. Tourbier. — Piz Mortel, 3439 m: Metzner. — Piz Morteratsch, 3800 m: Dr. Fürle. — Piz Ot, 3251 m: Dr. Fürle, Schinkel. — Piz Palü, 4200 m: Dr. Fürle, v. Hennig. — Pizzo di Sella, 3520 m: Metzner. — Schafberg, 2733 m: Schinkel, Dr. Tourbier. — Gr. Schilthorn, 2974 m: Dr. Tourbier.

b) Joche:

Cosonnapaß, 2230 m: Buller, Dr. Witt. — Berninapaß, 2309 m: Schinkel. — Diavolezzapaß, 2977 m: Buller, Metzner, Dr. Cranz, Dr. Meyer. — Kl. St. Bernhard, 2188 m: Seiler. — St. Gotthard, 2112 m: Donner. — Sertigpaß, 2762 m: Buller.

Graubünden.

Berge:

Bühlnerhorn, 2811 m: Buller. — Jakobshorn, 2593 m: Buller. — Kärbshorn, 2654 m: Buller. — Pischahorn, 2982 m: Buller. — Piz Grialetsch, 3131 m: Buller, Dr. Weiß. — Piz Kesch, 3420 m: Buller, Dr. Weiß. — Piz Sasura, 3126 m: Buller, Dr. Weiß. — Watlishorn, 2464 m: Buller. — Weißfluh, 2836 m: Buller.

Walliser Alpen.

a) Berge:

Adlerhorn, 3993 m: Dr. Müller, Peglow. — Balmenhorn, 4156 m: Dr. Weiß. — Breithorn, 4171 m: Mülhausen, Dr. Müller, Peglow, Seifert, Walter. — Brunneggh orn, 3846 m: Dr. Müller, Peglow. — Castor, 4230 m: Dr. Müller, Peglow, Seifert. — Dom, 4554 m: Seifert. — Dufourspitze, 4635 m: Bako. — Gran Paradiso, 4061 m: Dr. Weiß. — Ludwigshöhe, 4344 m: Seifert, Dr. Weiß. — Lyskamm, 4538—4478 m: Dr. Müller, Peglow, Seifert. — Parrotspitze, 4463 m: Seifert, Dr. Weiß. — Pollux, 4094 m: Dr. Müller, Peglow. — Schwarzhorn, 4463 m: Seifert, Dr. Weiß. — Signalkuppe, 4561 m: Dr. Müller, Peglow, Seifert. — Obergabelhorn, 4073 m: Dr. Müller, Peglow. — Rimpfischhorn, 4202 m: Dr. Müller, Peglow. — Strahlhorn, 4191 m: Dr. Müller, Peglow. — Vincentpyramide, 4215 m: Dr. Weiß. — Weinhorn, 4512 m: Dr. Müller, Peglow. — Zumsteinspitze, 4573 m: Seifert, Dr. Weiß.

b) Joche:

Bergüner Furka, 2812 m: Buller. — Fuorcla Ballorgia, 3000 m: Buller. — Theodulpaß, 3300 m: Mülhausen, Dr. Müller, Peglow, Seifert. — Zeblasjoch, 2548 m: Hänsel. — Felikjoch, 4068 m: Dr. Müller, Peglow, Seifert. — Biesjoch, 3549 m: Dr. Müller, Peglow. — Lysjoch, 4200 m: Dr. Müller, Peglow, Seifert. — Schwarztor, 3741 m: Dr. Müller, Peglow. — Zurbriggenjoch, 4250 m: Dr. Müller, Seifert. — Zwillingspaß, 3861 m: Dr. Müller, Peglow.

Sächsisches Felsengebirge.

Georg Hentschel: Amselspitze, Barberine, Bergfrind, Blaues Horn, Daxenstein, Eule, Falkenstein, Gr. u. Kl. Falkner, Elbtalwächter, Mittlere u. Vordere Gans, Gansscheibe, Glasergrundnadel, Glasergrundscheibe, Gr. Glasergrundturm, Heringsgrundnadel, Nördl. Herkules, Hirschgrundkegel, Höllenhund, Jungfer, Kampfturmwachter, Kanzelturm, Kelch, Kesselturm, 1. 2. 3. 4. Lehnsteigturm, Leuchterweibchen, Leuchterweibchen-Vorkopf, Gr. Litzner, Lokomotive, Lorenznadel, Lorenzturm, Mädel, Mönch, Osterturm, Raaberturm, Rauschenstein, Rauschentorwächter, Rauschenturm, Runder Stein, Schiefer Turm, Schrammturm, Schützelkopf, Spannagelturm, Spitzer Turm, Steinschleuder, Talwächter, Teufelshorn, Tiedgestein, Torstein, Vord. Torstein, Türkenkopf, Viererturm, Waldwächter, Gr. u. Kl. Wehlturm, Weißer Turm, Winklerturm, Winterbergspitze, Zackenkrone, Zarathustra, Zschandnadel.

Hans Hungers (Jg.): Flasche, Glimmerstein, Kesselturm, Rauschenturm, Schrammtorwächter, Westl. Schützelkopf, Vord. Torstein.

Moritz Kahle: Gans, Mönch.

Dr. Heinz Müller: Daxenstein, Domwächter, Falkenstein, Kl. Herkulessäule, Klimmerstein, 1. 2. 3. u. 4. Lehnsteigturm, Lorenznadel, Lorenzturm, Gr. Mühlwächter, Osterturm, Rauschenstein, Rauschenturm, Schiefe Zacke, Schützelkopf, Wachturm, Winklerturm.

Günther Peglow: Daxenstein, Falkenstein, Flasche, Eisenspitze, Vord., Mittl. u. Hint. Kl. Gans, Kl. Herkulessäule, Klimmerstein, 1. 2. 3. 4. Lehnsteigturm, Lokomotive (Dom u. Esse), Max und Moritz, Mönch, Gr. Mühlenwächter, Raaberturm, Rauschenstein, Westl. Rauschenturm, Schiefe Zacke, Schrammtorwächter, Schützelkopf, Spitzer Turm, Talwächter, Vord. Torstein, Türkenkopf, Unbenannte Spitze, Wachturm, Winklerturm.

Hans Puhr-Westerheide (Jg.): Gr. u. Kl. Falkner, Vord. u. Mittl. Gans, Gansüberschreitung, Gansscheibe, Eule, Hirschgrundkegel, 1. 2. 3. 4. Lehnsteigturm, Lorenznadel, Hint. Lorenzturm, Mönch, Osterturm, Steinschleuder, Tiedgestein, Türkenkopf, Gr. u. Kl. Wehlturm.

Gerhard Roeder (Jg.): Gr. u. Kl. Falkner, Vord. u. Hint. Kl. Gans, Nordöstl. Ganskopf, Oberer u. Unt. Ganskopf, Klimmerstein, 1. u. 2. Lehnsteigturm, Lokomotive (Dom u. Esse), Rauschenstein, Winklerturm.

Herrmann Seifert: Flasche, Kesselturm, Klimmerstein, 1. 2. 3. u. 4. Lehnsteigturm, Westl. Rauschenturm, Schrammtorwächter, Schützelkopf, Vord. Torstein, Winklerturm.

Eckart Titzenthaler (Jg.): Gr. u. Kl. Falkner, 1. 2. 3. u. 4. Lehnsteigturm, Lorenznadel, Hint. Lorenzturm, Osterturm, Rauschenstein, Winklerturm.

Erich Troisch (Jg.): Gr. u. Kl. Falkner, Flasche, Klimmerstein, 1. 2. 3. 4. Lehnsteigturm, Lorenznadel, Osterturm, Rauschenstein, Vord. Torstein, Winklerturm.

Hans-Joachim Ziegler (Jg.): NO.-Ganskopf, Ob. u. Unt. Ganskopf, Gans, Kl. Hirschgrundturm, 1. 2. 3. 4. Lehnsteigturm, Lochturm, Lokomotive, Max u. Moritz, Talwächter, Vord. Torturm, Winklerturm.

Herbert Zimmbinski (Jg.): Eule, Vord. u. Mittl. Gans, Gansscheibe, Hirschgrundkegel, Mönch, Steinschleuder, Türkenkopf, Gr. u. Kl. Wehlturm.

Hohe Tatra.

a) Berge:

Durtsberg, 1838 m: Fleischmann. — Hint. Fleischbank, 2024 m: Fleischmann. — Mittelgebirge, 2200 m: Dr. Wegner. — Polnischer Raum, 2400 m: Dr. Wegner. — Törichter Gern, 2062 m: Fleischmann. — Weerangspitze, 2503 m: Purfürst. — Weißseespitze, 2237 m: Fleischmann.

b) Joche:

Gr. Sattel, 1758 m: Fleischmann. — Koppapaß, 1857 m: Fleischmann.

Amerika.

Mount Sulphur, 2700 m: W. Fritsche.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Vergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 22, 32—40.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
41. Dräger, Fritz, Sachbearbeiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Holz", Berlin SO 36, Skalitzer Str. 2	R. Zernecke H. Voigt
42. Fitger, Claus, Dipl.-Ingenieur, Berlin-Grunewald, Gneiststr. 9	Dr. W. K. Weiß H. Voigt
43. Zächel, Herbert, Fabrikant Berlin-Charlottenburg 5, Leonhardtstr. 19	M. Kahle E. Klenke

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 17. Juni 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 4 Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1935

Der Sektionsführer: Prietsch.

Mitglieder-Ecke

Zu verkaufen:

1 Bergseil 20 m, 1 Eispickel, 1 Paar Steigeisen, 1 Paar Nagelstiefel, 1 Paar Gamslederburen (stark benutzt), 1 Paar Hosenträger dazu, 1 sehr alter Tirolergurt, 1 Kette mit Münzen pp. Für Damen: 1 alte seidene Trachtenschürze, 1 Samtmieder mit Behang, 1 altes seidenes Halstuch und div. andere. — Preise billigst nach Übereinkunft; zu besichtigen in der Geschäftsstelle der Sektion.

Geschäftliche Mitteilungen

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Landkartenhandlung **Richard Schwarz, Berlin W 8, Jägerstr. 61** bei. Die bekannte Firma unterhält ein vollständiges Lager sämtlicher Wanderkarten der deutschen und ausländischen Reisegebiete sowie von Auto- und Wassersportkarten und Führern. Auch Karten der näheren nnd weiteren Umgebung Berlins sind in großem Umfange vorhanden; ferner werden die amtlichen Karten zu Originalbedingungen ausgeliefert. Besonders möchten wir auf die neu erschienenen Sektionen der bekannten Freytag & Berndt'schen Karten von Oberbayern aufmerksam machen, solange das österreichische Alpengebiet verschlossen ist.

Beiträge für das **Oktoberheft** sind bis zum **20. September** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, zu senden. Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838.

Auskunft über Anzeigen erteilt die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111. Fernsprecher F 5 Bergmann 5000.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — D. A. 2400

Liste

empfehlenswerter Geschäfte

Die Inhaber sind Sektionsmitglieder

Deutsche, kauft bei Deutschen!

Beachten Sie bitte auch die Anzeigen der mit * versehenen Firmen.

Alpine Kunst

* Kunstmaler Friedrich Beuermann, Charlottenburg 2, Fasanenstraße 13

Baugeschäfte

Stiebitz & Co., Baugesellschaft m. b. H. Charlottenburg, Spandauer Straße 20 C 0 Fraunhofer 1817

Richard Weise (Baugesch. u. Gerüstbau) NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 0832

Bauklempnerei Be- und Entwässerungsanlagen

Georg Tolger, SW 11, Hedemannstr. 2 F 5 Bergmann 4589

Beeidigte Bücherrevisoren

Franz Balog, Schöneberg, Akazienstr. 17 G 1 Stephan 3598

Emil Brandt, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 34, J 1 Bismarck 3824

Hugo Goeze, W 30, Neue Winterfeldtstraße 46, B 7 Pallas 6920

Beleuchtungskörper

Graber & Franzenburg, SW 68, Ritterstraße 73/74, A 7 Dönhoff 3588

Bernstein-, Meerschaum- und Elfenbeinwaren

A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605

* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstr. 238 F 5 Bergmann 5975

Bier (Flaschen und Syphons)

Hermann Kernke, C 25, Prenzlauer Straße 14/15, E 1 Berolina 2036

Buchdruckerei

* Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19, F 5 Bergmann 1880

Zimmerling & Co., SW 11, Saarlandstr. 67, F 5 Bergmann 6370

Buchhandlung für alpine und Sportliteratur

Reher G. m. b. H., NW 7, Dorotheenstr. 23, A 1 Jäger 2777

Bücher und Bilder

* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Büromaschinen und Zubehör

Jaenke & Schmidt, SW 68, Ritterstr. 61, Ecke Lindenstr., Sammelnummer A 7 Dönhoff 6333

Bürsten- und Pinselfabrik

Heinrich Lieber Nchf. Inh. F. Hinterhuber, SW 19, Scharrenstraße 19 E 1 Berolina 0556

Damen-Mäntel, Kostüme u. Kleider

Mäntel-Drogan, Steglitz, Schloßstr. 35 G 9 Albrecht 5164

Richard Linke, N 113, Schivelbeiner Straße 10, D 5 Vineta 1846

Drogen- und Photohandlung

Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 25, J 2 Oliva 3062

Phönix-Drogerie Wilhelm Schmidt, Lichterfelde-Ost, Lankwitzer Str. 1 und Jungfernstieg 5-6, G 3 Lichterfelde 2018

Eisenwaren, Wirtschaftsartikel

„Eisenknie" Hugo Rehbein, Charlottenburg, Berliner Straße 159 C 4 Wilhelm 5033

Georg Kramer (Inh. Kurt Weise), NW 21, Bochumer Straße 13 C 9 Tiergarten 7562

Rudolf Krüger, NO 55, Greifswalder Straße 227 E 3 Königstadt 6511

J. C. Schütze Nachf. Otto Theuerkauf, N 20, Badstr. 21, D 4 Humboldt 1271

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

* Hugo Unbehauen, N 54, Schönhauser Allee 187, D 1 Norden 1661

Flügel- und Pianofabrik

(Neuzeitliche Kleinklaviere)

Ferdinand Manthey, SO 36, Reichenberger Straße 125, F 8 Oberbaum 2023

Gartenmöbel, Kindermöbel, Leitern

Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Goldschmiedewerkstatt

Max Hoffmann, Tempelhof, Braunschweiger Ring 45, F 6 Bärwald 4463

Herrenwäsche und Herrenausstattungen

Karl Gerischer, W 8, Unter den Linden 17/18, A 2 Flora 5458

Kaffee „Indop" (Interessenvertretung Deutsch-Ostafrikanischer Pflanzer) zu beziehen durch

Klingmann, Berlin W 50, Ansbacher Straße 6, Parterre. — Unterstützt die deutschen Kaffeepflanzer in Ostafrika!

Kohlen

A. Friese, Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Str. 1-4, C 4 Wilhelm 8078

Ernst Oske, Friedenau, Schwalbacher Straße 5

Reinhard Strauß (Th. Scharbau G. m. b. H.), W 35, Lützowstr. 38 B 1 Kurfürst 3791

Heinrich Weber, Halensee, Seesener Straße 1-2, H 7 Wilmersdorf 3267

Kontorbedarfsartikel

Franz Zabel, SW 11, Saarlandstr. 55 F 5 Bergmann 5917

Kunstdrechslerei

* Ernst Lauprecht, SW 68, Friedrichstraße 238, F 5 Bergmann 5975

Kunstgewerbe

* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Karl Störlein, SW 68, Ritterstr. 67 A 7 Dönhoff 9899

Lagerhaus für Wohnungseinrichtungen
Ernst Klews, Charlottenburg 1, Lützower Straße 10, C 4 Wilhelm 0161

Landkarten
Richard Schwarz, W 8, Jägerstr. 61 A 1 Jäger 1979

Lederwaren
Paul Rudolph, C 2, Breite Straße 20 Sammelnummer E 1 Berolina 2511

Optik — Photo
Louis Sander O.H.G., NW 7, Luisenstr. 42 (Eingang nur Karlstraße) D 2 Weidendamm 1098

Packmaterialien, Bindfaden, Packpapier usw.
E. Grabert, O 27, Holzmarktstraße 48 E 9 Friedrichshain 5740

Pelzwaren
Bruno und Willy Böhm, NO 55, Prenzlauer Allee 36, E 3 Königstadt 3285
Richard Köllner Nachf., Inhaber Emil Wetscherek, S 14, Kommandantenstr. 42 A 7 Dönhoff 9766
Friedrich Thiemig, Steglitz, Albrechtstraße 115, G 9 Albrecht 2107

Photohandlung
Carl Lange, SW 68, Alte Jakobstraße 32 A 7 Dönhoff 1934
* Photo-Leisegang, C 2, Schloßplatz 4 E 2 Kupfergraben 2270
Ders. W 9, Potsdamer Straße 134b B 1 Kurfürst 1628

Photo-Kopieranstalt
Friedrich Hein, Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 25, J 2 Oliva 3062

Radioapparate
* Radio-Rading, Steglitz, Rheinstraße 41 G 2 Steglitz 5279, 5284

Schachspiele
A. Barduscheck, W 35, Potsdamer Str. 123 B 2 Lützow 5605

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Bürobedarf
Gebr. Weinitschke, SW 19, Spittelmarkt 1-2, Sammel-Nr. A 6 Merkur 5611

Ski und Rodel
Eugen Blasberg & Co. Nachf., SW 68, Markgrafenstr. 76, A 7 Dönhoff 2030

Spedition, Möbeltransport
Edmund Franzkowiak & Co., Wilmersdorf, Uhlandstraße 83-84 und Pfalzburger Straße 43-48 H 6 Emser Platz 7171
Gebr. Hertling (gegr. 1865,) Charlottenburg 5, Sophie-Charlotte-Straße 15 C 0 Fraunhofer 0391
Gotthold Lissel, Inhab. Ernst Baumgart, Lichterfelde-Ost, Ferdinandstr. 29-30 G 3 Lichterfelde 5161

Sperrholzplatten
Alfred Kusche, O 34, Memeler Straße 2 E 7 Weichsel 2454

Spielwaren
* Albrecht Dürer-Haus, Gebr. Laudahn, W 8, Kronenstr. 18, A 6 Merkur 8281

Sportausrüstung
* A. Steidel, C 54, nur Rosenthaler Straße 34-35, D 2 Weidendamm 3823
* Gustav Steidel, SW 19, nur Leipziger Straße 67-70, A 6 Merkur 7565

Tabakpfeifen
A. Barduscheck, W. 35, Potsdamer Straße 123, B 2 Lützow 5605

Tapeten — Linoleum
A. Fechner & Co., O 112, Frankfurter Allee 84 E 8 Andreas 7244

Uhren, Schmuck, Bestecke
* Gottfried Hanusch, O 27, Andreasstr. 3 E 9 Friedrichshain 0617
* A. Jacobsen, Charlottenburg 1, Berliner Straße 145. C 4 Wilhelm 0868
* Johannes Quitzow, S 42, Oranienstraße 50, F 1 Moritzplatz 2707
* Johannes Quitzow, N 65, Müllerstraße 1a D 6 Wedding 1801
* Theodor Rudolph, C 25, Prenzlauer Straße 38, E 1 Berolina 2595
Karl Störlein, SW 68, Ritterstraße 67 A 7 Dönhoff 9899

Vervielfältigungen
Zimmerling & Co., SW 11, Saarlandstraße 67, F 5 Bergmann 6370

Weingroßhandlung
* C. Friebe, W 57, Bülowstraße 9 B 7 Pallas 0248

Werkzeugmaschinen
Erich Jaster, SO 36, Köpenicker Str. 154, F 8 Oberbaum 3266

Zigarren
* Georg Belling, W 8, Wilhelmstraße 58 A 1 Jäger 3252

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 336 | Oktober 1935 | 37. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 21. Oktober 1935,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Karl Wien, München:

„Bergfahrten in Nord-Abessinien und Ost-Afrika".

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Der Oetztaler Bergbote

kommt heute nach einer Pause von drei Monaten wieder zu den Mitgliedern. Er will sie einladen zu den verschieden gearteten Veranstaltungen der Sektion, er will werben und rufen, an diesen recht zahlreich teilzunehmen, er will hinweisen auf die wertvollen Einrichtungen, die die Sektion unter Aufwendung erheblicher Mittel geschaffen hat, die auszunutzen er dringend empfiehlt. Er will auch berichten von genußreichen und erfolggekrönten Bergfahrten, um dadurch andere anzuregen. Daher ruft er alle zur Mitarbeit auf.

Denn der Oetztaler Bergbote tritt mit diesem Heft in einen neuen Abschnitt seiner Entwicklung ein: Die Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. Alpenvereins ist als Verleger unter Nr. 3754 in den Reichsverband der Deutschen Zeitschriften-Verleger (Fachverband der Reichspressekammer) eingegliedert worden. Damit ist der „Oe. V." als Sportzeitschrift anerkannt worden.

Diese Tatsache bietet uns eine Reihe von Vorteilen: Wir haben damit das Recht der freien Ausgestaltung unseres Mitteilungsblattes erhalten und dürfen den Anzeigenteil weiter ausbauen.

Daraus ergibt sich aber auch für unsere Mitglieder die Verpflichtung, zu ihrem Teile mehr als bisher mitzuarbeiten. Darum:

Gebt oder vermittelt uns Anzeigen! (Annahmestelle: Die Sektions-Geschäftsstelle.)

Schickt der Schriftleitung Beiträge aller Art!

Was der einzelne gesehen, beobachtet, erlebt hat auf froher Bergfahrt, das schreibe er nieder. Viele können davon lernen, alle werden dankbar sein.

Unsere Sektionsbücherei

konnte in letzter Zeit durch zahlreiche Neuerwerbungen ergänzt und nahezu vervollständigt werden. Neben alpinen Werken aller Art, wie Reisebeschreibungen, Darstellungen und Schilderungen aus den verschiedenen Zweigen des alpinen Schrifttums, Führern und Karten, konnten auch Bücher des allgemeinen Wissens und der Unterhaltung beschafft werden, so daß die Bücherei jetzt in der Lage ist, allen berechtigten Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden.

Jetzt, da die langen Abende die Familienmitglieder um „des Lichts gesell'ge Flamme" sammeln, öffnet unsere Bücherei ihre Pforten und stellt ihre Schätze den Sektionskameraden völlig unentgeltlich zur Verfügung. Allen ruft sie zu: Benutzen Sie diese Einrichtung! Kommen Sie und holen Sie sich in Ihr Haus, was Sie besonders fesselt. Noch immer sind gute Bücher die besten Freunde. Sie plaudern uns etwas vor, was uns an vergangene schöne Zeiten in rauschenden Bergwäldern, am brausenden Wildbach, auf stolzen Zinnen, auf des Gipfels erhabener Majestät erinnert. Sie geben uns Kunde von den Großtaten kühner Bergsteiger der letzten Zeit, von dem ungestümen Aufwärtsdrängen harter Jugend der Gegenwart und ihren Erfolgen. Sie malen das Leben in den freundlichen Tälern und regen uns an, neue Pläne für die Zukunft zu entwerfen.

Ein Verzeichnis der letzten Erwerbungen wird in den nächsten Heften des „Oe. V." veröffentlicht werden.

Mit dem **ersten Vortrag des Winters 1935-36** gedenken wir unseren Mitgliedern etwas besonders Zeitgemäßes und Fesselndes zu bieten:

Der Vortragende, Dr. Karl Wien, uns kein Unbekannter, hat im Jahre 1933/34 zusammen mit Herrn Prof. Troll, Universität Berlin, eine Forschungsreise durch die Hochländer des östlichen Afrikas durchgeführt, bei der verschiedene wissenschaftliche Aufgaben verfolgt wurden. Im Verlauf ihrer Reise, die sie zunächst von Massaua aus durch die italienische Kolonie Eritrea führte, berührten die beiden auch die Bergländer zwischen Abessinien und Eritrea, die heute eine Verteidigungslinie der Abessinier gegen den italienischen Angriff darstellen, ein Gebirgsland, dessen Tafelberge und wildgezackte Erhebungen ihm ein ganz eigenartiges Gepräge verleihen. Im weiteren Verlauf der Reise, die sie noch durch die ehemalige deutsche Kolonie Ostafrika und durch die englische Kolonie Kenia führte, wurden noch einige interessante Besteigungen in den Vulkanbergen der Kilimandscharo-Gegend ausgeführt und zum Schluß noch ein Vorstoß zum Mount Kenia (5200 m), dem zweithöchsten Berg Afrikas, durchgeführt.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. **Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.**

   Die **Turngruppe** turnt jeden

   Freitag, abends von 8—10 Uhr,

   in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

   Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

   Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.

   Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.

2. **Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe:**

   Nachdem der stets gut besuchte Sommersport auf dem Hubertussportplatz an den Donnerstag-Abenden durch das Sportfest am 26. September mit spannenden Fünfkämpfen für die verschiedenen Altersklassen für Damen und Herren seinen erfolgreichen Abschluß gefunden hat, findet der Sportabend nunmehr stets am Mittwoch, erstmalig am 2. Oktober, und zwar im Grunewald wie folgt statt: An jedem Mittwoch in Waldluft 7—8 Uhr unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw., ferner von ganz pünktlich 8—9 Uhr Waldlauf, alles vom Restaurant „Waldhaus am Königsweg" aus, unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangseite. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt, alle Altersklassen willkommen.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport treiben alle Grillen fort!

Sektionswanderung

Sonntag, den 20. Oktober 1935:

Herbstfahrt aus der Märkischen Schweiz ins Oderbruch.

Führung: Otto Sasse.

Hinfahrt: a) mit Fernzug-Sonntagskarte, oder b) mit kombinierter Sonntagskarte: Bis Strausberg mit Vorortzug, hier umsteigen in Fernzug.

Fahrpreis: vom Schlesischen Bahnhof . . a) 2,60 RM b) 2,20 RM
von Stadt- und Ringbahn . . . . . a) 2,90 RM b) 2,40 RM

Abfahrt: ab Fernbahnhof Zoo . . . . . 6.24 Uhr
ab Fernbahnhof Friedrichstraße . . . . . 6.36 Uhr
ab Fernbahnhof Alexanderplatz . . . . . 6.42 Uhr
ab Fernbahnhof Schlesischer Bahnhof . . . a) 6.58 Uhr b) 6.26 Uhr
ab Strausberg . . . . . 7.29 Uhr
an Dahmsdorf-Müncheberg . . . . . 7.56 Uhr
Von hier mit elektrischer Bahn nach Buckow (0,40 RM.).

Wanderung: Bahnhof Buckow—Alte Mühle—Eichendorfer Mühle (Frühstück) — Stobbertal — Lappnower Mühle — Neuhardenberg (kurze Rast)—Schloßpark—Kurzer Arm—Vogelsangmühle—Schloßpark, Kirche und Dorf Gusow (Kaffeerast im Schönburger Hof). Etwa 26 Kilometer.

Rückfahrt: Ab Bahnhof Gusow . . . . . 16.35 Uhr
(Nachlösen bis Dahmsdorf-Müncheberg 0,75 RM.)

Ankunft: Berlin, Schlesischer Bahnhof . . . . . 17.44 Uhr

Da am 5. Oktober der neue Winterfahrplan in Kraft tritt, bitte obige Fahrzeiten nachprüfen oder in der Geschäftsstelle anfragen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Erich Barthelmes, Kaufmann, Mitglied seit 1913, verst. am 12.5.35
Ernst Struensee, Verwalt.-Oberinspektor, Mitgl. seit 1908, verst. a. 1.6.35
Hugo Schmeißer, Buchhändler, Mitglied seit 1904, verstorben am 2.7.35
Max Voigt, Brauereidirektor, Mitglied seit 1910, verst. am 10. 7. 35
Dr. Willy Rauff, Studienrat, Mitglied seit 1926, verstorben am 4. 8. 35
Reinhold Hartmann, Reichsb.-Oberinspektor, Mitgl. s. 1904, verst. 12.8.35
Richard Tietzen, Baurat, Mitglied seit 1904, verstorben am 13. 8. 35
Paul Eger, Stadtbaumeister i. R., Mitglied seit 1905, verst. am 10. 9. 35
Dr. Conrad Criwitz, Arzt, Mitglied seit 1921, verstorben am 11. 9. 35
Ernst Lucke, Kaufmann, Mitglied seit 1922, verstorben am 23. 9. 35

Ehre ihrem Andenken!

Mitteilungen der Gruppen.



1. D' Hax'nschlager.



Hax'nschlager, Obacht geben!

Donnerstag, den 3. Oktober, beginnen wir wieder mit unseren Übungsabenden im Pfefferberg, Schönhauser Allee 176. Burschen und Dirndln, die Ihr Freude an der Plattelei habt, kommt zu uns, Ihr seid herzlichst willkommen.

Voranzeige: Sonnabend, den 9. November, Eisbeinessen;
Sonnabend, den 14. Dezember, Weihnachtskranzl.

2. Schigruppe.



I. Am 6. Oktober **Erntedankfest-Fahrt unserer Privatkraftwagenstaffel** durch die Dörfer und herbstlichen Laubwald. Treffpunkt 10 Uhr am Adolf-Hitler-Platz (nahe U-Bahnhof). Fahrt: Spandau—Falkensee—Alter Finkenkrug—Brieselang (Wanderung) —Pausin—Schwanenkrug—Spandau. Schlußschoppen: Berliner Kindl-Bräu, Adolf-Hitler-Platz. Freiplätze in Wagen und Teilnahme bitte am 5. Oktober melden an Dr. Weiß G 1 8323. Gäste willkommen.

II. **Monatsversammlung** am **Donnerstag,** dem **17. Oktober,** 20 Uhr **pünktlich** im Vereinshaus Wilhelmshof, Anhalter Straße 12, Ecke Wilhelmstraße (nahe Geschäftsstelle).

Tagesordnung:

1. Bericht von der Führertagung des Gau II/III im Deutschen Schiverband und über das Arbeitsprogramm für den Winter 1935/36.
2. Bericht über das Sportfest vom 26. September als Abschluß des Sommersports mit Bekanntgabe der Ergebnisse der Fünfkämpfe.
3. Durchführung des Winter-Ergänzungssportes nicht mehr an den Donnerstag-Abenden, sondern an jedem Mittwoch, und zwar im Grunewald (siehe vorn Seite 131 im „De.B.") mit Waldlauf, Gymnastik usw.
4. Lichtbildervortrag unseres Kameraden Ewald Engeln: „Sommer-Führungstur des Dr. Weiß durch Wallis und Berner Oberland".
5. Lichtbilderberichte über Hochturen unserer Gruppen-Kameraden im August in Zermatt. Jeder wird um Mitbringen von nur guten Photos zur Vorführung gebeten.
6. Zunftabend.
7. Gäste willkommen. Aufnahmeanträge in der Sitzung oder an Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9 (G 1 8323).

3. Jugendgruppe.

1. Die Mitglieder der Jugendgruppe und die Jungmannen nehmen im Winterhalbjahr an den Freitag-Turnabenden in der Turnhalle Kochstraße 13 teil.

Nur die Beteiligung an den Veranstaltungen der Jugendgruppe ist in Zukunft Voraussetzung für die Gewährung von Fahrtbeihilfen.

2. Unsere nächste Zusammenkunft findet statt am Dienstag, dem 5. November, 18 Uhr.

Haltet Euch den Tag frei!! Faubel.

Bergfrühlingsfahrt!

Wer solche Zeit zur Bergwanderung wählt, in der im Tale kein Schnee mehr ist, aber Wiesen blühen, in der noch nicht die grauen Felsen, sondern blendende Firnschneegipfel gegen den Himmel stehen, den werden immer, wo er auch sein mag, die Gedanken der Erinnerung in das beseeligende Gefühl zurückversetzen, das er auf den Höhen empfand.

Noch läuten die Herdenglocken nicht,
die Weide liegt einsam im Sonnenlicht,
nur die Primeln begucken ihr Lenzgewand,
und ein Bächlein rieselt durch Schnee und Sand.

Da spür ich, wie's drinnen im Herzen auch taut,
sacht springt eine Kruste. Die Freude wird laut.
Der Lebenslust Wässerchen jubelt und schäumt
auf der Alp, die dem Sommer entgegenträumt.

Als wir am Tage unserer Ankunft (Ende Mai d. J.) in Mittelberg im sonst so belebten Gasthaus sitzen, bemerken wir, so ziemlich die einzigsten Gäste zu sein. Nein, doch nicht; denn soeben geht die Tür auf, und ein braungebrannter junger Mann kommt herein. Kaum hat er uns beide gesehen, fragt er geradenwegs: „Wollen Sie Schi laufen?" Reichlich verdutzt antworten wir mit der Gegenfrage: „Ja, geht's denn noch?" „Oh, das geht noch sehr gut", sagt er. — Und dann saßen wir wie alte Bekannte am Tisch und waren voll freudiger Erwartung zum nächsten Tag. —

Ein blitzblanker Morgen über dem kleinen Walsertal; noch tiefe Stille ringsum, als wir vier mit geschulterten Brettern zum Ort hinausziehen. Vier waren wir inzwischen geworden, denn auch der Bergführer hatte sich uns angeschlossen. „Es g'freut mi", so sagte er, „zu so später Jahreszeit noch auf die Schier zu kommen." Frohen und freien Herzens steigen wir dem jungen Tag entgegen, der Sonne zu, in deren ersten Strahlen droben die Gipfel glühen. Ein frohes, ein unbeschreiblich schönes Wandern ist's. Die Bergfrühlingsboten grüßen am Wege, die Soldanellen, Anemonen, Primeln, Aurikeln und dann die tiefblauen Becher und Sterne der Enziane — die weißvioletten Inseln der Crocus am Schnee. — Firnschnee, wie du glitzerst, wie du blendest, blau durchleuchtet im Bruch, in den Stufen, die der Vorderste tritt. — An steilen Hängen empor kommen wir in das Hochtal, das zum Hochalp-Paß führt. Welche Einsamkeit in dieser gewaltigen Schneemulde. Hier möchte ich die trefflichen Worte Guido Lammers zitieren: „— das Ohr an der Totenstille in den Bergen laben und das Aug' an ihren unsäglich einfachen Formen." „Denn

wo finden unsere Sinne, müde der glatten, aufdringlichen Zivilisation, in den Millionen Nerveneindrücken des Alltagtreibens je das einfache und wo unser gehetzter Geist die ruhig harmonische Selbsteinkehr und einfaches weltweites Denken?"

Unweit von uns tummeln sich einige Murmeltiere; doch als wir näher kommen, ertönt ein schriller Pfiff, und sie sind verschwunden.

Und dann stehen wir wieder einmal auf einem Gipfel, und unser Blick wandert in der Runde. Gerne grüßen wir manchen bekannten Gipfel drüben in Österreich, im Vorarlberg und in den Lechtalern. Tief zu unseren Füßen das kleine Dörfchen Schröcken am oberen Teil des Bregenzer Waldes, das runde glitzernde Auge des Körbersees und der Höhenbuckel von Hochkrumbach. Jenseits der Blick hinunter in die grünen Matten des Walsertales. Der Gipfelplatz, ein kleines apperes Fleckchen, auf dem die Aurikeln blühen, ist geradezu herrlich, doch welcher Genuß steht uns auch noch bevor?! — Die Abfahrt mit den Schiern, die auf dem Grat uns erwarten.

Noch einmal Grüße hinüber zur unseren österreichischen Freunden, — kurzer Umsprung, und die Schier laufen in einem einzigen sausenden Schuß hinunter bis zur Hochalppaßhütte. Laute Jauchzer widerhallen plötzlich in dem einsamen Hochtal. Herrlich, wie die Bretter über den Firnschnee zischen, Bogen an Bogen, Schuß, und nicht schnell genug können sie zu Tal kommen. Gar zu bald legen sie ihre Spur in die letzten Schneestreifen, holpern über Steine und liegen ganz zuletzt im Bach. Dann trocknen sie auf der Wiese und unzählige Blumen wundern sich darüber. Da ertönt die Mundharmonika, und froh stimmen wir ein: O, Welt, wie bist du wunderschön, im Maien!

Berg- und Schikameraden, jetzt Hand aufs Herz, sind unsere Berge im Maien nicht unvergleichlich schön? Heinz Grunwald.

Sommerfahrt der Jugendgruppe ins Berchtesgadener Land.

Es ist der 1. Juli, die Jugendgruppe ist wieder einmal auf dem Anhalter Bahnhof versammelt, um Berlin für drei Wochen zu verlassen. Das Ziel ist in diesem Jahre das schöne Berchtesgadener Land. Es ist nur eine verhältnismäßig kleine Gruppe; aber ihr Gepäck ist um so größer. Es ist ja geplant, in der Umgebung von Berchtesgaden ein eigenes Hotel (lies: Zelt) zu errichten. Schnell bringen wir uns und unser Gepäck in dem eigens für uns sechs Mann reservierten Abteil unter. Der Führer, diesmal der Jungmann Bock, stärkt sich noch einmal für die ihm bevorstehende schwierige Aufgabe, und dann setzt sich der Zug in Bewegung. Es folgt ein kurzer Skat, der mit allen Feinheiten gespielt wird, und dann schläft bald die ganze Gesellschaft unter der bewährten Leitung unseres Führers, der selbst in „höherer Sphäre", der Hängematte, Platz gefunden hatte.

In Berchtesgaden angekommen, benutzen wir jede Gelegenheit, um uns für die bevorstehende Zeit vorzubereiten: Eine Wippe, die extra für uns gebaut zu sein scheint, bringt uns abwechselnd in höhere und tiefere Luftschichten und gewöhnt uns so an den Luftwechsel! Dabei stellt sich heraus, daß unser Führer

nicht gerade ein „schwerer Junge" ist, und daß ihn auch der Leichteste mit Leichtigkeit hätte in der Luft verhungern lassen können, wenn es zu irgendeiner Meuterei gekommen wäre. Um auf alles vorbereitet zu sein, fuhren wir auch in das Salzbergwerk ein und machten uns auf dessen Rutschbahnen mit der „Hosenbodentechnik" vertraut. Schließlich besuchten wir noch die Schellenberger Eishöhle am Untersberg; ein Versuch, diesen zu besteigen, wurde wegen allzu reichlichen Regens bald aufgegeben. Also vorbereitet, ging es zum Purtschellerhaus, das für einige Tage unser Stammlokal wurde; es ließ sich nämlich nicht mehr länger verheimlichen, daß unser Führer die Wetterfrage noch nicht zur Zufriedenheit aller und insbesondere seiner selbst geklärt hatte. Schließlich aber fügte sich Petrus doch unseren zwingenden Argumenten, und so ging es dann über die üblichen Berge, die in greifbarer Nähe stehen: Hoher Göll, Großer und Kleiner Archenkopf, Brett, Schneibstein usw. Dabei bot sich uns noch eine Überraschung: Auf dem Gipfel des Hohen Göll entstand vor unseren Augen eine kleine Radioempfangsstation! Einer unserer Kameraden hatte in einem kleinen Photoetui ein Audiongerät und Hörer mitgebracht, so daß wir, sicher ein nicht alltägliches Ereignis, unter dem Gipfelkreuz inmitten des Neuschnees Tanzmusik hören konnten. Auf den Hütten konnte unser Funker dann noch immer sagen, wie das Wetter am nächsten Tage werden sollte. Ob es dann jedoch so eintraf, wie man sich das in München oder Salzburg dachte, das war allerdings eine andere Frage.

Wieder nach Berchtesgaden zurückgekehrt, verlegten wir unser Hauptquartier nach der Ramsau, wo wir noch Herrn Professor Prietsch mit einigen anderen Sektionskameraden antrafen. Hier errichteten wir zum erstenmal unser Zelt. Da wir aber noch einen Mann Einquartierung erhalten hatten, mußten der Führer und ich, in alle verfügbaren Kleidungsstücke gehüllt und in einen Zeltsack getaucht, im Freien übernachten. Sonst war das Lagerleben sehr gemütlich, zumal noch einige Kameraden auf den schlauen Einfall gekommen waren, ihre Geburtstage in die Ferien zu verlegen, so daß wir alle ihnen nach einigem Zureden helfen konnten, die großen Kuchenpakete zu verzehren. Auch Mittagessen wurde gekocht; einmal gab es eine große Portion Pfefferlinge, die der Sektionsführer selbst gesammelt hatte.

In der Folgezeit bestiegen wir den Hundstod und mit Herrn Professor Prietsch das Große Palfelhorn, um dann für einige Tage in die Blaueishütte überzusiedeln, von wo aus wir die schönsten Turen machen konnten: die Schärtenspitze, Blaueisspitze, Hochkalter, Kleinkalter und Rotpalfen; die letzten drei Gipfel wieder in Begleitung von Herrn Prof. Prietsch. Zu zweit machten wir dann noch die gesamte Blaueisumrahmung, eine Tur, die mit ihrem Blick auf den grünen Hinterste und auf das Blaueis landschaftlich herrlich ist.

Als Abschluß stiegen wir bei verhältnismäßig schlechtem Wetter auf das Watzmannhaus, wo uns der nächste Tag als letzter Tag herrlichen Sonnenschein und damit die Überschreitung des Watzmannes bis zur Südspitze und zurück brachte. Auf der Südspitze machten sich jedoch schon Anzeichen eines sehr nahen Wetterumschwungs bemerkbar, und unser Funker konnte uns dies auf Grund seiner drahtlosen Beziehungen zu den Wettermachern bestätigen. Kurz nach unserer Ankunft im Watzmannhause setzte dann auch das Unwetter und der Sturm ein, so daß es uns am folgenden Tage nicht allzu schwer fiel, die Heimreise anzutreten.

G. R.

Herrliche Sommerwochen in Pedraces (Dolomiten).

Ein Brief unseres Sektionskameraden Dr. Bruno Wolf an die Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. Alpen-Vereins.

Nachdem ich von einer wunderschönen Urlaubsreise wieder in Berlin eingetroffen bin, drängt es mich, der Sektion dafür zu danken, daß im „Oetztaler Bergboten" seinerzeit den Mitgliedern die Reise nach Pedraces empfohlen wurde. Die deutschen Berge bieten ja dem zünftigen Bergwanderer heute nicht mehr die Ruhe und Einsamkeit, die er sucht. Österreich ist nach wie vor verschlossen, und gegen das jetzt italienische Gebiet Südtirols findet man sehr häufig gewisse Vorurteile, die durchaus nicht am Platze sind und daher überwunden werden müssen.

Mit einer gewissen Erwartung fuhr ich nach Pedraces im Vertrauen darauf, daß unser Sektionskamerad, Herr Ehrich, ja schließlich für uns und unser Wohlergehen sorgen würde. Die drei Wochen, die ich dort mit meiner Frau verlebt habe, haben unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen.

Die Pension Miramonti: sauber, mit guten Betten, mit glänzender norddeutsch korrigierter Wiener Küche, d. h. ausreichend Kartoffeln und Gemüse außer den großen Fleischportionen.

Herr Ehrich und Herr Irsara als Besitzer: ständig um das Wohl ihrer Gäste bemüht. Die Gäste: keine „Pensionsbesucher" mit x Roben und der entsprechenden Einstellung, sondern zünftige Bergwanderer, Bergsteiger. Nur Deutsche! Gesprächsthema: Bergfahrten und Wanderungen in Vergangenheit und Zukunft.

Die Gegend für jeden Geschmack geeignet: herrliche Talspaziergänge nach berühmten Dolomitenorten wie Corvara, Colfuschg, St. Cassian, von denen aus man die unvergleich schöne und gewaltige Bergwelt ringsum schauen kann. Nach diesen Orten führen auch bequeme Waldhöhenwege am halben Berg. Immer sieht man die „Hausberge" von Miramonti, die Heiligkreuzkofelgruppe und die Gardenaccia zum Greifen nahe vor sich. Die Marmolata, die Sellagruppe, die Fanesberge sieht man, und von anderen leicht zu erreichenden Aussichtspunkten erblickt man die Gletscher der Zillertaler- und der Rieserferner-Gruppe.

Und dann die vielen Möglichkeiten für Bergsteiger und Bergwanderer. Auch hier nenne ich wieder die „Hausberge": Heiligkreuzkofel mit Zehner (3027 m), Gardenaccia mit Puezspitze (2910 m), bequeme Tagesturen, die schöne Gipfelfreude vermitteln. Vom Zehner sah ich nach prächtiger, unbeschwerlicher Kletterei die Alpenkette vom Glockner bis zum Ortler wie einen Wall, gekrönt von den riesigen Gletschern. Ich grüße die Weißkugel und die Wildspitze unserer Oetztaler Berge, die uns leider verschlossen sind.

Man geht zur Boéspitze (3152 m) und zurück mit Durchwanderung eines großen Teiles des Sellaplateaus in einer ausgedehnten Tagestur. Zum Peitlerkofel mit seiner berühmten Aussicht gehen die Wanderer, die einen längeren An- und Abmarsch in Kauf nehmen.

Zur Marmolatabesteigung braucht man allerdings zwei Tage, aber jeder, der die Tur gemacht hat, war begeistert, weil man ja ein schönes Stück der Dolomitenwelt zu sehen bekommt.

Die Bevölkerung, Ladiner, durchaus deutsch eingestellt, ist froh über jede Unterhaltung mit Deutschen. Jeder, der als Alpenvereinsmitglied unterwegs ist, ist ja interessiert, Land und Leute in den Bergen kennenzulernen. Dazu tragen die Gruppenführungen bei, die von Herrn Ehrich in sehr geschickter Weise arrangiert und von ihm selbst oder Herrn Irsara geführt wurden. Wanderungen ins Kriegsgebiet — ich nenne Col di Lana, Lagazuoi — vermitteln unter der sachkundigen Führung der genannten Herren ein eindrucksvolles Bild von dem gigantischen Ringen der Deutschen an der Front mit dem Feind und den Naturgewalten. (Auf dem Friedhof der bayerischen Jäger bei St. Cassian sah ich einen großen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife, der wenige Wochen zuvor vom „Haus Miramonti" dort niedergelegt worden war.)

Auch viele der vorher erwähnten Bergturen wurden, ohne daß den Teilnehmern Kosten dadurch entstanden, von Herrn Ehrich oder Herrn Irsara gewissenhaft geführt.

Andere Turen führte der Haus-Bergführer Johannes Adang, ein prächtiger, bescheidener Mensch und guter Kenner der Berge seiner Heimat. Dabei sind die Führertaxen sehr gering, so daß jeder, der einmal dort ist, auch wenn er noch nicht die Bergerfahrung hat, herrliche Gipfelturen mit Führer getrost unternehmen kann.

Zur Abrundung des Gesamtbildes seien nur noch die Gemeinschaftsfahrten erwähnt, die von der Pension aus zwanglos unternommen wurden: Die Fünf-Pässe-Fahrt, die einen umfassenden Überblick über die herrliche Dolomitenwelt gibt — Erlebnis für jeden, der sich nicht mehr die Schönheit der Berge ersteigen oder erwandern kann, Anregung zu weiteren Turen für Zünftige —. Ferner die Fahrt nach Venedig—Gardasee—Meran—Bozen. Auch hier ist Herr Ehrich immer wieder landeskundiger und humorvoller Reisemarschall; und wenn dies oder jenes mal nicht so klappt, mit Lachen und Frohsinn wird's geschafft.

Und dann noch eins. Ich habe dort Sektionskameraden kennen gelernt. Das ist doch auch etwas wert. Die „Familie der Brandenburger" machte zu meiner Zeit fast 50 Prozent der „Belegschaft" aus. Für Menschen, die sich schwer anschließen und die hier in Berlin leicht isoliert bleiben, eine gute Möglichkeit, engere Fühlung mit der Sektion zu gewinnen. Hierzu hat die Anwesenheit des Herrn Borschel, der den einzelnen Brandenburgern ja bekannt war, wesentlich beigetragen.

Dies alles hat mir meinen diesjährigen Urlaub zu einem einzigen schönen Erlebnis gemacht.

Ich danke der Sektion dafür und hoffe, daß recht viele Kameraden im Sommer und Winter dort in den Bergen Südtirols „Ferien vom Ich" erleben.

Der Winter kommt und damit entsteht für manchen Schiläufer die Frage nach einem Reiseziel. Mir scheinen die Hänge in Pedraces ein geeignetes Tummelgebiet und die nahen und fernen Berge eine glänzende Gegend für Schiläufer aller Art zu sein. Auch nach den Berichten der Einheimischen und der Führer soll die Gegend ganz hervorragende Möglichkeiten bieten. Das Tal weitet sich nach Süden und ist geschützt gegen Norden, und ich stelle es mir geradezu ideal vor, sich nach schöner Vormittagstur auf der großen Sonnenterrasse des Hauses von der Sonne rösten zu lassen.

Das Biwak am Dru.

Kürzlich starb der 75jährige, zu den klassischen Bergsteigern gehörende Guido Rey, der „Herold des Matterhorns". Das nachfolgende Kapitel ist seinem Buche „Bergakrobaten, Kletterfahrten an Montblanc-Nadeln und Dolomit-Türmen", das demnächst bei Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt, erscheint, entnommen. Der Dru, jene gewaltige Granitpyramide, die als Wächter des Montblanc den Blick von Chamonix und besonders von Montanvert beherrscht, bot in ihrer mauerglatten Nordwand eines der letzten alpinen Probleme. Die Durchkletterung ist erst vor wenigen Tagen den Brüdern Leininger gelungen.

Schon länger als zwei Stunden kletterten wir von der Spitze des Kleinen Dru über die steile und brüchige Wand hinab. Jeder Schritt wurde geprüft, das Seil mit noch größerer Sorgfalt gebraucht. Wir kletterten geschlossener, um uns gegenseitig helfen zu können, da der Fuß im Abstieg unsicherer ist und das Auge in den Abgrund schaut, der ihm beim Anstieg verborgen war.

Aus der Tiefe kamen Wolken, schon umhüllten Nebel die Charmoz, nur der Montblanc war noch klar. Die Sonne war untergegangen, der Dru wurde grau und farblos.

Da ich im Abstieg als erster ging, suchte ich aufmerksam nach einem ebenen Fleckchen, wo wir für die Nacht die Glieder ausstrecken konnten. Dicht am Grat entdeckte ich ein Plätzchen, das mir geeignet schien. In der glatten Flanke des mächtigen Obelisken, etwa in zwei Drittel seiner Höhe, bildete ein kaum wahrnehmbarer Winkel zwischen Mauer und Abgrund eine ebene Ecke, drei Schritte breit und zwei tief, ein Balkon ohne Geländer.

Die Rucksäcke wurden abgelegt, desgleichen das Seil, das uns seit sechzehn Stunden verbunden hatte, und dann streckten wir uns lang aus. Dieser Platz, an dem wir im Aufstieg gleichgültig vorübergegangen waren, wurde unsere Behausung für eine ganze Nacht.

Ich glaube, ich war sehr müde, aber ich fühlte die Ermüdung nicht mehr. Ich empfand nur das Bedürfnis, Muskeln und Nerven zu entspannen, ein Bedürfnis nach Ruhe und Frieden. Für diesen Tag hatten wir genug vom Kleinen Dru. Und kaum lagen wir, da hatten wir in einem Augenblick fast alles vergessen, was geschehen war, Leid und Freud. Ich hörte nur noch das dumpfe Sausen fallender Steine, ich empfand den kräftigen Geruch der Felsen, mein Gesicht glühte und in meinem Kopf verwirrten sich die Gedanken. Steine und aber Steine sah ich, nichts als Steine.

Wir richteten uns ein, so gut es ging: ein Pickel wurde in einen Felsspalt geklemmt und eine Laterne darangehängt, seitlich bauten wir ein Steinmäuerchen auf, und so bekam das Gemach des Zufalls einen familiär-intimen Anstrich.

Sonst fehlte uns alles: es gab weder Decken noch Kleidungsstücke zum Wechseln. Wir essen wenig; der trockene Proviant schmeckt nicht, der ausgedörrte Schlund weist jede Speise zurück.

Wir hatten Appetit auf etwas Warmes, Flüssiges, Schmackhaftes; auf einen Teller dampfende Suppe, eine Tasse heißen Tee.

Ein armseliges Biwak war es. Aber nach der Lichtfülle und Anstrengung des Tages brachten schließlich Schatten und Bewegungslosigkeit in uns das Gefühl einer wohltätigen Schlaffheit hervor. Ich ging in Gedanken meine zahlreichen Biwaks durch, von den Ecrins bis zum Weißhorn, von der Meije

bis zum Monte Rosa. Ich konnte sie nicht alle aufzählen, aber so deutlich erblickte ich die verschiedenen Örtlichkeiten, als ob ich gestern dort übernachtet hätte: ich sehe unermeßliche Aussichten auf vom Winde reingefegte Gipfel, das freundliche Bild des Mondes in einem Bergsee, die duftenden Flammen der Alpenrosen oder drohend überhängende Felszacken an den Klippen über meinem Haupte; dann sehe ich goldige Morgenröten, die Felsen und Gletscher wie die Fenster eines unermeßlichen Domes funkeln lassen, oder verschwommenes Tagwerden, bei Schneefall, der Felsen und Glieder bedeckt.

Und bei allen Biwaks ist es immer derselbe Zauber, den ich heute an dieser Stelle fühle, eine geheimnisvolle Erregung, ein Schauer, wie das Erwecken von etwas Unendlichem und Geheimnisvollem, das kommen soll.

Dann wurde ich ruhiger und ich begann in den Lüften den wirren Lärm von Stimmen und Tönen nachzuspüren, die von allen Seiten erklangen, die aus dem Tal heraufstiegen, von den Gipfeln herabkamen. Sie glichen den Seufzern von Seelen, die in der Dunkelheit flohen. Ich hörte aus dem mächtigen Chorgesang zuweilen eine Stimme lauter werden, von Zorn oder Jammer getrieben, und dann wieder schweigen; von weither begann dann eine andere zu antworten. Es war das Zwiegespräch zwischen Berg und Himmel. All diese Stimmen schienen sich auf das winzige Menschlein, das dort oben einsam und verlassen im Schoß des Berges lag, zu vereinen, um eine lange, wundersame Geschichte zu erzählen, die uralt ist wie die Welt.

Dann schwieg alles: der Abendwind war zur Ruhe gegangen, der letzte Lichtschimmer gelöscht, die Berge schienen tot zu sein. Geschwunden war das Licht, das allein den Felsen Leben verleiht, das ihnen Bewegung gibt in seinem Laufe und Linien und Farbe verändert; das aus den schattigen Schluchten hochsteigt und die Spitzen in Brand setzt, das Antlitz der Berge lieblich oder streng macht, ihre Runzeln zeichnet oder ihre Stirnen glättet. Zur Nachtzeit ziehen sich die mächtigen Glieder des Gebirges in ihre Unbeweglichkeit zurück, als seien sie vom ewigen Frost besiegt.

Instinktiv faltete ich die Arme über der Brust, um die Wärme meines Leibes zu fühlen, um sie vor der Kälte zu schützen, die aus den Felsen drang.

Ich versuchte mit meinen Gefährten eine Unterhaltung anzufangen, um eine menschliche Stimme zu hören, doch die Unterhaltung schlief bald ein. Wir hatten uns nichts zu sagen. Eng zusammengedrängt bewegte man sich ab und zu, um sich von einem befreundeten Arm oder Bein freizumachen, das drückte. Man suchte eine bequeme Lage und drehte sich hin und her, bevor man sich auf seinem Platz zusammenkauerte. Die Bewegung eines einzigen störte alle, und es kostete dann immer Zeit, bis die ganze Gruppe zur Ruhe kam.

Wie anders hatte ich oftmals geruht, meine Glieder brüderlich an die der Freunde geschmiegt, die mir Wärme spendeten in den eisigen Nächten der viertausend Meter!

Plötzlich erblickte ich auch die alten Schicksalsgefährten, die längst dahin sind. Trauer erfüllte mein Herz, als ich derer gedachte, die ich verlor. Ich hatte die Vorstellung, sie kämen zu mir und kletterten aus dem Dunkel des Tales an der Gratkante herauf; ich hörte die Steine sich unter ihren Schritten bewegen. Jetzt waren sie mir nah und fragten mich, überrascht mich hier oben zu finden, voll Herzlichkeit: „Wie kommst du denn hierher?"

Als ich aus dem ersten kurzen Schlummer erwachte, blickte ich verwirrt umher. Ich erkannte den Schauplatz nicht wieder, ich konnte nicht auf den Namen des Berges kommen. Auf welcher Seite ging wohl die Sonne auf? Woher waren wir gekommen? Was war das für ein merkwürdiges Herbergszimmer, aus dessen offenen Fenstern man auf eine phantastische, am Ende der Welt liegende Landschaft blickte? Wer waren die Leute, die um mich herumlagen, die Stirn auf dem Knie, unbeweglich, wie versteinert? Sekundenlang irrte der Gedanke unruhig umher, um den Erinnerungsfaden wieder anzuspinnen.

Was für eine wunderbare Nacht! Welch Sternenmeer! Ich lag mit dem Gesichte gen Himmel, ich vergaß die Erde, als ob sie ganz fern sei, als ob sie schon dem großen Schweigen und der ewigen Kälte des Weltenraumes verfallen.

Eine Sternschnuppe fiel, viele andere folgten: phantastische Erscheinungen, die im Hochgebirge infolge der Reinheit und Klarheit der Luft besonders hell strahlen, so daß man glaubt, den Gefilden nahe zu sein, wo diese seltsamen Reisenden zur Ruhe kommen. Von Osten kommend fielen sie gegen den Col du Géant herab und erloschen in der Nähe des Gletschers.

In solchen langsam und gleichförmig verfließenden Stunden erhält jedes Geschehen eine besondere Wichtigkeit. Ängstlich warteten wir auf sie, und wenn eine Sternschnuppe in irgendeinem abgelegenen Himmelwinkel sichtbar wurde, folgten wir ihrem schönen Fluge mit abergläubischer Erregung, und war sie erloschen, so blieb im Herzen ein Bedauern zurück.

Mit einem Male sah ich einen der Freunde aufspringen und nach unten blicken. Er behauptete, einen Lichtschein entdeckt zu haben. Erregt standen wir auf. Unten auf dem Gletscher, in weiter Ferne, flimmerte etwas. Man hätte es für ein Sternchen ansprechen können, das hinabgestürzt und fast erloschen war. Langsam, die Schneefelder bestrahlend, bewegte es sich vorwärts, bald langsam, bald schnell, verschwand, tauchte wieder auf, so klein und unbedeutend, daß der Absturz uns noch viel mächtiger dünkte.

Es war die Laterne einer Seilschaft, die zur Hütte abstieg. Schnell steckten wir unsere Laterne an, hielten sie hoch, aber ohne zu rufen, um nicht den Anschein zu erwecken, daß wir Hilfe brauchten.

Das ferne Licht machte halt, man hatte uns gesehen! Ein Schrei drang durch die Lüfte herauf, ein Ruf, der uns wie schönster Gesang vorkam. Endlich zwischen den Felstrümmern eine andere menschliche Stimme! Im Tone dieser Stimme lag Freundlichkeit, Liebkosung und unruhige Frage.

Sie baten um Antwort. Und wir alle zusammen antworteten mit einem einzigen Ruf. Sie mußten uns verstanden haben, denn nach einer Pause drang ein kurzes, einstimmig gesungenes Berglied zu uns herauf. Dann Stillschweigen. Das Lichtchen setzte sich wieder in Bewegung, wir löschten unsere Kerze und alles sank wieder in Dunkelheit und in ein Schweigen, das noch tiefer war als vorher.

Lange folgte ich noch dem Lichte des kleinen Schiffes, das sich durch die Gletscherwogen entfernte, bis es verschwand. Sie mußten den Hafen erreicht haben. Und ich fühlte mich einsamer und weltenferner als vorher.

Dann wurde es kalt. Das ist ein heimtückischer Frost, der von unten in die Jacken und in die Taschen dringt, ohne Unterlaß und Schutz. Die Füße

schienen in den eisenhart gefrorenen Stiefeln aus Glas zu sein; ich hatte die Vorstellung, daß sie bei einem leichten Stoß zersplittern müßten. Die erzwungene Unbeweglichkeit ward zur Qual. Unruhe packte uns, der Wunsch fortzukommen, eine Erregung, die sich bald in sinnlosen Worten, in Gelächter, in Ächzen und Stöhnen entlud, bis eine allgemeine Meuterei losbrach: wie auf einmütigen Beschluß hin sprang alles auf, die Kerze wurde angezündet, man umringte sie mit hocherhobenen Händen, wie um die Flamme zu verehren, man klopfte sich die Arme und trampelte mit den Fußsohlen im Tanzrhythmus auf dem Granitboden. Dann setzte man sich ergeben wieder auf den Felsboden, es folgte eine scheinbare Ruhe, die einen unermeßlichen Wunsch in sich barg: Sonne!

Noch fünf Stunden bis zum Tag! Wenn ich mich um die Ecke unseres Mäuerchens gebeugt hätte, hätte ich die Lichter von Chamonix sehen können, aber jede Bewegung war gefahrdrohend. Zu dieser Stunde hörten in der kleinen Bergstadt die Vorstellungen auf, die Musikcafés und Kinos schlossen, man zog sich ins Hotel zurück. Unten begann jetzt erst die wirkliche Nacht.

Weitere Erinnerungen habe ich nicht mehr an dieses Biwak. Als ich erwachte, lag unser Zimmerchen bereits in einem sanften Scheine und ich erblickte meinen Freund Ange, der das Seil entknotete und lächelnd zu mir sagte: „Wir wollen fort."

Was waren wir froh, die Rucksäcke aufnehmen zu dürfen, daß wir uns anseilen und den Ort verlassen konnten! Wir Undankbaren, die wir auch nicht einen Blick nach der freundlichen Lagerstätte zurücksandten, die uns so großartige Träume gesandt hatte, auf der wir nie wieder schlafen würden.

Herbst.

In Nebel ist der Wald getaucht,
sie wogen auf und nieder;
die Bäume zittern frostumhaucht
im bunten Herbstgefieder.

Aus weiter Ferne traurig klingt
ein Glöcklein traumversonnen,
wie leis ans Herz Erinn'rung dringt
ein Glück, das längst zerronnen.

Aloys Dreyer.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen:

Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins Jahrgang 1910—1916. **Robert Görke**, Berlin-Lichterfelde West, Freienwaldauer Weg 5.

Deutsche Alpen-Zeitung, Jahrgang 1902—1910/11, teilweise gebunden, umzugshalber für 20,— RM zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins Jahrgang 1890—1932 zusammen für 30,— RM zu verkaufen. **Max Schwebs**, Steglitz, Ringstr. 51a.

Die dem heutigen Heft beiliegende Beilage sei besonderer Beachtung empfohlen.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 41—43.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
44. Haffner, Gerhard, Spediteur, Berlin-Tempelhof, Kaiser-Korso 71	R. Mann Ad. Schaeffer
45. Dr. Kleinschmidt, Kurt, Rechtsanwalt, Berlin-Charlottenburg 4, Leibnizstr. 57	W. Neuber Karl Neumann
46. Kurnitzky, Günther, Hochbautechniker, Berlin-Friedenau, Hertelstr. 1	R. Zernecke P. Borschel
47. Selle, Heinz-Helmut, Bankkaufmann, Berlin NW 21, Dortmunder Str. 14	Dr. W. K. Weiß C. J. Zweig
48. Witte, Hans Jürgen, Berlin-Charlottenburg 5, Pestalozzistr. 51a	P. Röber L. Witte

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 21. Oktober 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 4 Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Oktober 1935 Der Sektionsführer: Prietsch.

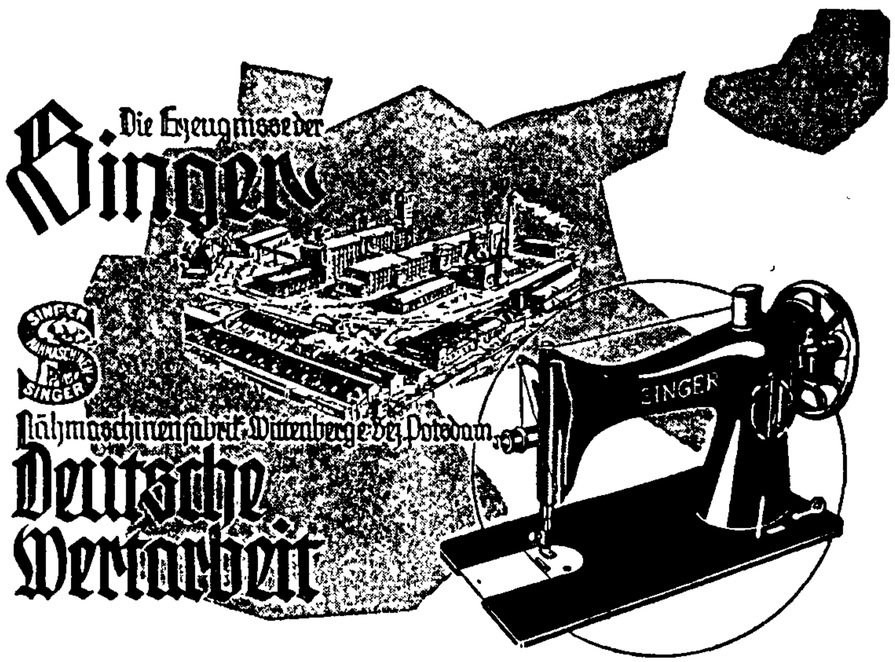
Beiträge für das **Novemberheft** sind bis zum **20. Oktober** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter 117, zu senden.

Verlag: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe.-Alpen-Vereins E. V., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111;
Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — Preisliste Nr. 1 — D. A. IV Vj. 2400
Anfragen in Anzeigenangelegenheiten richte man an die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111 — Fernsprecher: F 5 Bergmann 5000



Das Wetter ist mir einerlei ....
Mein Mantel ist vom Lodenfrey

Verkaufsstelle der echten
Lodenfreymäntel
für Damen, Herren und Kinder
Ludwig Weniger
Berlin W 8
Charlottenstr. 55
am Staatlichen Schauspielhaus
Fernsprecher: A 1 5833



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
SINGER KUNDENDIENST ÜBERALL

Unter dem Kennwort

„Wie entsteht mein Sportgerät"

zeigen wir in unseren Räumen

vom 14. bis 26. Oktober 1935

den Werdegang des Wintersportgeräts sowie alles Neue, was auf dem Gebiet des Wintersports in letzter Zeit geschaffen wurde. Wir bitten alle Interessenten um den Besuch der Ausstellung.

Sport-Haus Gustav Steidel

nur Leipziger Str. 67-70 und nirgendwo anders

Fernruf: A 6 Merkur 7565

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 337 | November 1935 | 37. Jahrgang

Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 18. November 1935,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Beschlußfassung über
   a) den Haushaltsplan für 1936,
   b) die Höhe des Mitgliedsbeitrages für 1936.
4. Verschiedenes.
5. Lichtbildervortrag von Herrn Fred Oswald, Hamburg:

„Südtiroler Bergfahrten in allen Jahreszeiten".

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Sektionskameraden!

Die Tage von Bregenz, deutsche Feierstunden, Stunden, in denen die gewaltsame Trennung stammesgleicher Brüder verschwunden schien, in denen Deutsche aus allen Landen deutscher Zunge sich die Bruderhand reichten, von ihren Sorgen und ihren Hoffnungen sprechen durften, liegen dahinten. Was sie einte, war der unerschütterliche Glaube an die idealen Aufgaben des Alpenvereins, an die hohen sittlichen Werte und erhabenen Verpflichtungen, die uns unter dem Edelweißstern anvertraut sind. Was in Bregenz, was weiterhin diesen Glauben, diese Hoffnung auf die Zukunft unserer Vereinigung rechtfertigt, ist die selbstlose Treue und Opferwilligkeit, die unsere Mitglieder, unerschüttert durch zahllose Schwierigkeiten und Widrigkeiten, dem Alpenverein entgegenbringen. Mit Recht bezeichnete es darum der Vorsitzende des Alpenvereins in Bregenz als seine vornehmste Aufgabe,

„das Hohelied auf die Treue anzustimmen und den reichsdeutschen Sektionen und Mitgliedern namens des Gesamtvereins zu danken für dieses überwältigende Bekenntnis der Treue zum Verein und seinen Idealen."

Wir Brandenburger sind sicher nicht unbescheiden, wenn wir diesen Dank ganz besonders auf unsere Sektion und unsere Mitglieder beziehen. Uns norddeutsche Bergsteiger trifft die Not am stärksten, und trotzdem ist die Sektion Mark Brandenburg die größte alpenferne Sektion des D. u. Oe. A.-V. dank der idealen Opferwilligkeit unserer Mitglieder. Dieses bedingungslose Vertrauen, die nie erlahmende Hoffnung unserer Mitglieder auf Wiederkehr der Zeiten, in denen die sommerliche oder winterliche Bergfahrt der Höhepunkt des Jahres war, bildet das festeste Band, das uns umschlingt. Es soll auch in den kommenden Monaten befähigen, nicht irre zu werden an unseren schönsten Aufgaben, die Jugend für kühne Taten zu begeistern, uns alle mit Kraftgefühl, mit Mut und Selbstvertrauen zu erfüllen, deutschen Menschen Stunden innerer Befreiung und Erhebung über den Alltag zu bereiten.

Bergheil!

Mitteilungen der Sektionsleitung.

1. **Ein Vordruck für den Bericht über Bergfahrten** liegt dem heutigen Heft bei. Es ist dringend notwendig, daß ihn alle Sektionskameraden ausfüllen und noch vor Ablauf des Jahres an unsere Geschäftsstelle einsenden.

2. **Eingeführte Gäste** sind bei unseren Vorträgen gern willkommen. Einlaßkarten hierfür werden auf Verlangen von unserer Geschäftsstelle kostenlos ausgegeben.

3. **Aenderungen ihrer Anschriften** bitten wir die Mitglieder umgehend der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit keine Verzögerung bei der Zustellung der Sektions- und Vereinsschriften eintritt.

4. **Die Dezember-Sektionsversammlung** findet nicht, wie üblich, am **dritten** Montag des Monats, sondern bereits am **zweiten** Montag, also am 9. Dezember, statt. Wir bitten, schon jetzt den Tag vorzumerken. Weitere Angaben im Dezember-Heft des „Oe. V.".

5. **„Der Bergsteiger"**, eine reich bebilderte Monatsschrift, die vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegeben wird, hat einen neuen Jahrgang begonnen. Der unseren Kameraden längst bekannte Verlag F. Bruckmann-München stattet die Zeitschrift ganz hervorragend aus, und der Schriftleiter Julius Gallhuber weiß jedes Heft zu einem abgerundeten Kunstwerk zu gestalten. Das sollte schon ausreichender Grund für jeden Bergsteiger sein, den „Bergsteiger" zu lesen. Aber der sehr aktuellen Schrift liegen auch die „Mitteilungen des Fachamtes für Bergsteigen und Wandern im deutschen Reichsbund für Leibesübungen" (Reichsfachamtsleiter: Paul Bauer) bei, durch die die Leser alles erfahren, was auf diesem Gebiete geplant und geleistet wird.

   Der Bezug der Monatsschrift sei hiermit aufs wärmste empfohlen! Jeder Abonnent macht nicht nur sich, sondern gleichzeitig auch dem Fachamt damit eine Freude und hilft dem letzteren seine Aufgaben erleichtern.

   Bestellungen können nur in unserer Sektions-Geschäftsstelle aufgegeben werden. Es sei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Zahl der Besteller recht bald eine größere werde!

6. Auch in diesem Jahre hat es die Sektion als eine ihrer wichtigsten Aufgaben angesehen, unsere wertvolle **Sektionsbücherei** auf allen Gebieten der alpinen Literatur vollständig zu erhalten. In der vorliegenden Nummer des „Oetztaler Bergboten" finden wir eine reiche Auswahl von Neuerwerbungen, Schilderungen von alpinen und außeralpinen Bergfahrten, Wander- und Kletterführer. Besonderen Wert haben wir darauf gelegt, den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, unseren Mitgliedern eine möglichst vollständige Sammlung von Reiseführern für alle deutschen Gaue zur Verfügung zu stellen. Allen Sektions-Kameraden können wir nur zurufen: Kommt und lest! Laßt die Schätze unserer wertvollen Bücherei nicht ungenutzt!

Kostenloser Schivorbereitungskurs.

Zwecks Werbung für den schönen, gesunden Schilauf stellen wir den Sektionskameraden nebst Angehörigen, also auch Frauen, Söhnen und Töchtern, einen Kurs von fünf Doppelstunden auf den Hängen des Grunewaldes unter Leitung unseres Mitgliedes, des Berufsschilehrers Skutta, **kostenlos** zur Verfügung:

An den Sonntagen, den 10., 17., 24. November und 1. und 8. Dezember bei jedem Wetter von 10—12 Uhr, erste Stunde Gymnastik und Waldlauf, zweite Stunde praktische Übungen auf Brettln, die vom Kurs aus gestellt werden. Ort: „Waldhaus am Teufelssee", 15 Minuten vom Bahnhof Grunewald. Kleidung: Turn- oder Trainingsanzug, Schistiefel oder derbe Stiefel, außerdem Turnschuhe, alte Handschuhe.

Von der Sektionsgeschäftsstelle werden auf Anfordern namentliche Ausweise ausgestellt, gegen deren Vorzeigung die Teilnahme erfolgen kann. Der sofortige Beginn empfiehlt sich, damit die Teilnehmer evtl. schon an der Weihnachtsfahrt der Schigruppe teilnehmen und dabei das Erlernte durch Schikurs auf glitzernden Schneehängen praktisch weiter ausbauen können. Anmeldung bis 8. November unbedingt erforderlich.

Alpines Kranzl

Sonntag, den 17. November 1935,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten"

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/24 Uhr geöffnet.

*

Liebe Brandenburger! 8 Monate oder besser 240 Tage, hat das Tanzbein geruht. Nun aber ist sie vorbei, die walzerlose, die geruhsame Zeit! Auf geht's! Hinein ins Gwandl und in die Krachlederne zum 1. Alpinen Kranzl!

Als **besondere Überraschung** werden die Teilnehmer den beim letzten „Kleinen großen Alpenfest" gedrehten Film **„Auf zum Schützenfest in Vent"** zu sehen bekommen.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasiekostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift, die in der Geschäftsstelle gern abgegeben wird, hingewiesen. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begehen.

Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden! — Am Saaleingang wacht die Trachten-Kontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören): 0,75 RM (Mitgliedskarten) einschließl. Steuer und 0,05 RM Sportgroschen;

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige u. Freunde): 2,— RM (Gästekarten) einschließlich Steuer und 0,10 RM Sportgroschen.

Vorausbestellungen finden nicht statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 11. November, Mittwoch, dem 13. November und Freitag, dem 15. November nachmittags 3—7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektionsabzeichen anzustecken. (In der Geschäftsstelle für 1,50 RM zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß" zu tragen, Gebrauch machen.

Alpiner Sprechabend

am Montag, dem 11. November 1935, abends 8 Uhr, im Ceciliensaal der Kammersäle, Teltower Straße 1—4 (am Halleschen Tor).

1. Verschiedenes.
2. Lichtbildervortrag
   unseres Sektionskameraden Herrn Kirchenmusikdirektor Schink:

„Der Chiemsee und seine Berge".

Sektions-Schi-Führungsturen:

I. Weihnachtsfahrt zur Abwechslung einmal nach Oberwiesenthal (900 m) im Erzgebirge, zu Füßen des Fichtelberges (1214 m) und des Keilberges (1244 m), von Sonnabend, den 21. Dezember, (13.49 Uhr ab Anhalter Bahnhof, Ankunft 20.25 Uhr) bis 1. Januar (abends zurück) mit ermäßigter Gesellschaftsfahrt zu 17,80 RM. Hin- und Rückfahrt einschließlich D-Zug-Zuschlag und 4,80 RM. tägliche Voll-Pension, einschließlich Heizung, Licht, Bedienung. Führung: Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9, (G 1, 8323) wohin Meldung bis 14. November nur unter Einzahlung von 10,— RM. bar oder auf Postscheckkonto Berlin 212 52 zu erfolgen hat.

Diese Meldefrist muß unbedingt innegehalten werden, da das Risiko der Schneelage nicht auf die Sektion abgewälzt werden kann. Mannigfache Turenmöglichkeiten, auch bei ungünstigem Wetter, sind in diesem Hochtal des schönen Erzgebirges vorhanden. Für noch längeren Aufenthalt muß der Teilnehmer sich die Weihnachtsurlaubskarte selbst besorgen (Preis 21,80 RM. einschl. D-Zug-Zuschlag) und bei seiner Meldung ausdrücklich schriftlich angeben, daß er an der verbilligten Eisenbahn-Gesellschaftsfahrt nicht teilnimmt, die sonst für ihn gebucht wird. Auch für Anfänger, sogar aus dem Schi-Vorbereitungskurs, geeignet, da Schikurs gegen Bezahlung möglich und leichtes Gelände vorhanden. Die Unterkunft erfolgt in zwei- und dreibettigen, geheizten Zimmern des Fremdenhofes „Roter Hammer", Annaberger Str. 92, der der Stadt gehört und bisher von der Sektion Leipzig gepachtet war.

II. Vom 15. Februar abends bis 2. März morgens auf die Kemptener Schihütte (1370 m) der Sektion Allgäu-Kempten am Bolsterlangerhorn bei Fischen an der Bahnlinie Immenstadt—Oberstdorf. Gesamtpreis einschl. Hin- und Rückfahrt, Verpflegung und Unterkunft 120,— RM.. Turen im Gebiet des Riedbergerhorn, Weiherkopf, Wannenkopf, Ochsenkopf, Blaicherhorn, Dreifahnenkopf mit Abstechern in die Oberstdorfer Berge. Für Fortgeschrittene und Anfänger geeignet, da Schilehrer auf der Hütte gegen Bezahlung verfügbar und leichtes und mittelschweres Turengelände in der nächsten Umgebung der Hütte vorhanden. Führung: Kam. Ewald Engeln. (Fernspr. 8—9 Uhr morgens D 1, 0163.) Meldung bis 3. Dezember nur durch Anzahlung von 10,— RM. auf der Sektionsgeschäftsstelle.

Verpflegung: Kompl. Frühstück, Mittag: Suppe, Fleisch, Gemüse, Nachtisch, abends: Suppe und ein reichlicher Gang. — Unterkunft in geheizten Zimmern mit je 4 Betten, Matratzenlager 6,— RM. weniger.

III. Vom 7. März abends bis 23. März morgens zünftige Hochgebirgs-Führungstur in die Schweiz. Erste Woche Davos (Turen auf Parsenn, Jakobshorn, Pischahorn, Körbshorn, Gletscher Ducan usw.)

und zweite Woche Hochalpen-Durchquerung als Hüttenwanderung mit täglichen Gipfelbesteigungen durch das Grialetsch-Piz-Keschgebiet ins Engadin und über Madulein—St. Moritz—Pontresina zur Rundtur im Berninagebiet (Diavolezza-Hütte) als Abschluß. Gesamtpreis einschl. Hin- und Rückfahrt, voller Verpflegung, Unterkunft, Heizung, Kurtaxe und Bedienung nur 100,— RM., jedoch ausschließlich der Kosten der zweiten Woche, die sich jeder auf den Hütten, die zum Teil bewirtschaftet sind, durch Mitnahme von Proviant nach Belieben gestalten kann. Hüttenübernachtung 3,— Frcs. Führung: Dr. W. K. Weiß (G 1, 8323).

Unterbringung in Davos in gutem Hause in geheizten Sammelschlafräumen auf Pritschen mit tuchüberzogenen guten Strohlagern mit Wolldecken, so daß man sich ausziehen kann. Verpflegung einfach, reichlich, nahrhaft: Kompl. Frühstück, Mittagessen ohne Fleisch oder „Lunch" auf die Turen, Nachtessen mit Fleisch. Für Betten in Zimmern, die nur beschränkt verfügbar sind, erhöht sich der obige Preis um 14,— RM. Letzte Verbesserung der Steilhangtechnik durch Schikurs in Davos gegen Bezahlung möglich, doch werden reine Anfänger und schwache Turisten nicht mitgenommen.

Anmeldung muß schon bis zum 3. Dezember bei der Sektionsgeschäftsstelle, und zwar nur durch einfache Anzahlung von 20,— RM., die bei Nichtteilnahme verfallen, erfolgen. Wenn nichts anderes ausdrücklich angegeben wird, wird obiges Strohlager als bestellt gebucht. Die Bestellung wird unter dem Vorbehalt angenommen, daß ein durchführbares Reiseabkommen mit der Schweiz und die kursmäßige Devisenlage die Tur zu obigem Preise zulassen. Näheres bei der Monatsversammlung der Schigruppe.

IV. Osterfahrt vom Sonnabend, dem 28. März, bis zum (3. Ostertag morgens) 14. April auf die Britanniahütte (3031 m) bei Saas-Fee in der Schweiz mit Hochturen auf die Viertausender sowie Übergang nach Zermatt und Besteigung des Zermatter Breithorn (4171 m). Kein Pauschalpreis, doch mäßige Preislage, da meist Hüttenquartier. Meldung bis 20. Februar an Sektionsgeschäftsstelle. Nur beste Schiläufer. Näheres folgt. Dr. W. K. Weiß, Referent für Winterturistik.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. **Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.**
   Die **Turngruppe** turnt jeden
   Freitag, abends von 8—10 Uhr,
   in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.
   Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.
   Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.
   Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.
2. **Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe:**
   An jedem Mittwoch in Waldluft 7—8 Uhr unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw., ferner von ganz pünktlich 8—9 Uhr Waldlauf, alles vom Restaurant „Waldhaus am Königsweg" aus, unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangseite. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt, Alle Altersklassen willkommen.
   Am Bußtag, dem 20. November, (Mittwoch), **findet der Freiluftsport vormittags von 10—12 Uhr am gleichen Ort statt.**

Sektionswanderung

Sonntag, den 10. November 1935,

Besuch des Bronzedorfes Lütz.

Führung: Willi Twelkmeyer.

Hinfahrt: Mit Stadtbahn bis Potsdam, hier umsteigen in Vorortzug nach Wildpark. (Fahrpreis 0,60 RM.)

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße	7.35 Uhr
Abfahrt: Bhf. Schöneberg	7.41 Uhr
an Potsdam	8.20 Uhr
ab Potsdam	8.25 Uhr
an Wildpark	8.33 Uhr

Wanderung: Eiche, Kahlerberg, Windmühlenberg, Heineberg, Tiroler Graben, Marquardt (Frühstück im Alten Krug), Hasselberg, Lütz, Besuch der Ausgrabungen, Paretz (Kaffeepause im Gasthof Linde). Rund 23 km.

Rückfahrt ab Paretz: 17.20 Uhr, mit Postauto nach Wustermark (0,50 RM.).

Rückfahrt mit der Bahn ab Wustermark	18.01 Uhr
an Lehrter Bhf.	18.46 Uhr

Fahrpreis 0.65 RM.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

I. **Monatsversammlung** am **Donnerstag,** dem **14. November,** 20 Uhr, **pünktlich** im Vereinshaus Wilhelmshof, Anhalter Straße 12, Ecke Wilhelmstraße (nahe Geschäftsstelle).

Tagesordnung:

1. Film „Schiläufers Freud'" in 6 Teilen mit wunderbaren Naturaufnahmen und Vortrag. Rauchen während der Vorführung verbeten.
2. Vortrag des Olympiasiegers im Schisprung Herrn Birger Ruud: „Norwegens Schilauf und Olympische Spiele".
3. Kurz-Vortrag des Herrn Franz Fischer: „Entstehung des Schigerätes und Schi- und Bergerlebnisse".
4. Besprechung der Gemeinschaftsfahrten und des kostenlosen Schivorbereitungskurses, beides laut gesonderter Ankündigung vorn im „De. B.".
5. Zunftabend.

II. Am Bußtag, dem 20. November, findet der vorn im „Oe. V." angekündigte Freiluftsport vormittags von 10—12 Uhr statt und abends 8 Uhr der Vortragsabend des Deutschen Ski-Verbandes, Gau II/III, im Lehrervereinshaus (Alexanderplatz) mit einem Lichtbildervortrag von C. J. Luther: „Aus der Welt des Skis". Eintrittskarten im Vorverkauf 0,60 RM. (in den Sportgeschäften à Brassard, Gustav Steidel, Rochlitz usw.), an der Abendkasse 0,80 RM. Anschließend Schlußschoppen unserer Mitglieder im Restaurant des Lehrervereinshauses.

III. Den Beitrag von 4,50 RM. für Vollmitglieder über 20 Jahre, 2,— RM. für Familien- und Jugendmitglieder bitten wir sofort auf Postscheckkonto Berlin 864 38 unseres Kassierers Herrn Alexander Bessert, Berlin SW 29, Körtestr. 10, oder an die Sektionsgeschäftsstelle zu zahlen, denn wir müssen auch pünktlich an den Gau unsere Beiträge je Mitglieder entrichten.

IV. Das SA-Sportabzeichen kann den Mitgliedern unserer Gruppe nach Teilnahme an einer „Geländesport-Arbeitsgemeinschaft" verliehen werden. Es ist nicht beabsichtigt, den Lehrgang in möglichst kurzer Zeit unter zeitlicher Überbeanspruchung des einzelnen Teilnehmers abzuwickeln. — Der Wander- oder Schianzug ist die passende Kleidung. — Außer dem für das Leistungsbuch zu entrichtenden Betrage von 1,50 RM. entstehen keine weiteren Gebühren. Die Teilnahme am Lehrgang ist kostenlos; die Ausbildung erfolgt ehrenamtlich von geprüften L-Schein-Inhabern. — Lehrgangsbeginn ist für Januar vorgesehen. Dem Lehrgang vorauf geht eine unverbindliche informatorische Besprechung an einem noch festzusetzenden Tage. — Kameraden, die das 50. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, mögen sich im Laufe der Monate November/Dezember kurz durch Postkarte anmelden bei dem Prüfer: Herrn Walter Bethge, Berlin-Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 85. Die Einberufung zu der Vorbesprechung ergeht dann besonders.

V. Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen. Keine Aufnahmegebühr, Beitrag usw. siehe oben zu III. Aufnahme-Vordrucke auf Sektions-Geschäftsstelle und in unseren Sitzungen oder einfache Postkarte an den Unterzeichneten, Berlin-Schöneberg, Merseburger Straße 9.

Dr. W. K. Weiß.

2. Jugendgruppe.

Dienstag, den 5. November 1935, 6 Uhr abends: Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Lichtbildbericht über die Sommerfahrt ins Berchtesgadener Land.
2. Lichtbildbericht über die Herbstklettereien im Sächsischen Felsengebirge. Die Teilnehmer der Fahrten werden gebeten, ihre Schnappschüsse zur Vorführung mitzubringen.
3. Schulung über sachgemäße Vorbereitung auf den kommenden Winter. (Behandlung des Rüstzeuges zum Schilauf, körperliche Vorbereitung usw.)
4. Vorbesprechung der Winterschifahrten der Jugendgruppe.
5. Auf die Teilnahme der Mitglieder an den Turnabenden wird nochmals hingewiesen.

W. F.



3. D' Hax'nschlager.

Das für den 9. November d. J. vorgesehene Eisbeinessen findet an diesem Tage nicht statt; es wird auf einen anderen Tag verlegt. Nähere Mitteilung folgt.



Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 21. Oktober 1935.

Zu Beginn der Sitzung heißt der Sektionsführer, Herr Professor Prietsch, die Sektionskameraden nach der langen Sommerpause herzlich willkommen. Sodann gedenkt er der Sektionsmitglieder, die der Tod in der Sommerzeit auf immer von uns genommen hat. Zu ihren Ehren hatte die Versammlung sich von den Plätzen erhoben.

Nach Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft gibt der Sektionsführer der Versammlung davon Kenntnis, daß es der Leitung des „D. u. Oe. A.-V." gelungen sei, von der Reichsregierung für eine beschränkte monatliche Zahl von Sektionsmitgliedern die Befreiung von der Ausreisegebühr nach Österreich zu erhalten, und zwar für Reisen, die der Wahrung der Belange der Sektionen in ihren Hüttengebieten zu dienen bestimmt sind. Es können also jetzt in jedem Monat zu diesem Zweck auch einige Brandenburger in die österreichischen Alpen fahren. Näheres ist auf der Geschäftsstelle der Sektion zu erfragen.

Hierauf erstattet Professor Prietsch einen kurzen Bericht über die 61. Hauptversammlung des „D. u. Oe. A.-V." in Bregenz und zeigt anschließend eine Reihe von Aufnahmen, die während der Hauptversammlung in Bregenz gemacht sind.

In der sich anschließenden Pause wurde eine Sammlung zugunsten des Winterhilfswerks veranstaltet, die 90,48 RM. ergab.

Sodann erhielt der Redner des Abends das Wort zu seinem Lichtbildervortrag.

Der berühmte Name des Redners und das zeitgemäße Thema hatten eine große Zahl von Zuhörern angelockt, die den Saal bis in die letzten Ecken füllten. Die Stimme des Vortragenden drang freilich nicht in alle Winkel des Raumes, wie ihm überhaupt diesmal das Wort nicht so beredt vom Munde floß, wie wenn er sonst über die gewohnten und geliebten hochturistischen Taten sprach. Eine Steppen- und Wüstenreise ist eben etwas völlig anderes als ein Angriff auf den „Kantsch" und verlangt vielleicht gerade von einem so routinierten Kenner alpiner Stoffe im Grunde eine neue Ausdrucksweise, vielleicht sogar einen anderen Stil. Wenn nun gar die Bilder (die zum großen Teil ganz ausgezeichnet waren) in überaus buntem Wechsel die verschiedensten Landschaften, fremde Menschen, Tiere und Pflanzen zur Anschauung bringen, so gehört schon eine ungewöhnliche suggestive Sprechweise dazu, um nicht einen zersplitternden Eindruck aufkommen zu lassen.

Sachlich bot der Vortrag eine reiche Fülle anschaulichen und belehrenden Stoffes, von der Hafenstadt Massaua über Eritrea bis in die nördlichen Grenzgebiete Abessiniens, dessen eigentümliche Gebirgsformen zur schönsten Anschauung kamen. Man verstand, daß eine völlig neue Art der Kriegführung sich entwickeln muß, um diese Gebiete zu unterwerfen. Besonderes Interesse erregten die Bilder der hochgelegenen, fast unzugänglichen koptischen Klöster.

Im zweiten Teil des Vortrags hörte man mit Spannung von der Neusiedlung im früheren Deutsch-Ostafrika durch deutsche Kolonisten, man erstieg den Meru und bedauerte mit dem Vortragenden, daß der Mount Kenia durch unfreundlichen Schneefall die hochturistische Krönung der Reise vereitelte. Reicher Beifall und Dankesworte des Sektionsführers schlossen den schönen Abend. K.



Im Schwarzwasser-Tal.

Ich saß an Baches Rande;
kein Mensch war weit und breit.
Da nahm in ihre Bande
mich sel'ge Einsamkeit.
Ich brauchte nicht zu lauschen
nach Tönen der Natur;
des Wassers lautes Rauschen
umbrandete mich nur.
Es plätscherte, es zischte,
es rieselte, es schoß.
Und mit dem kühlen Gischte
kühl auch mein Herz zerfloß.

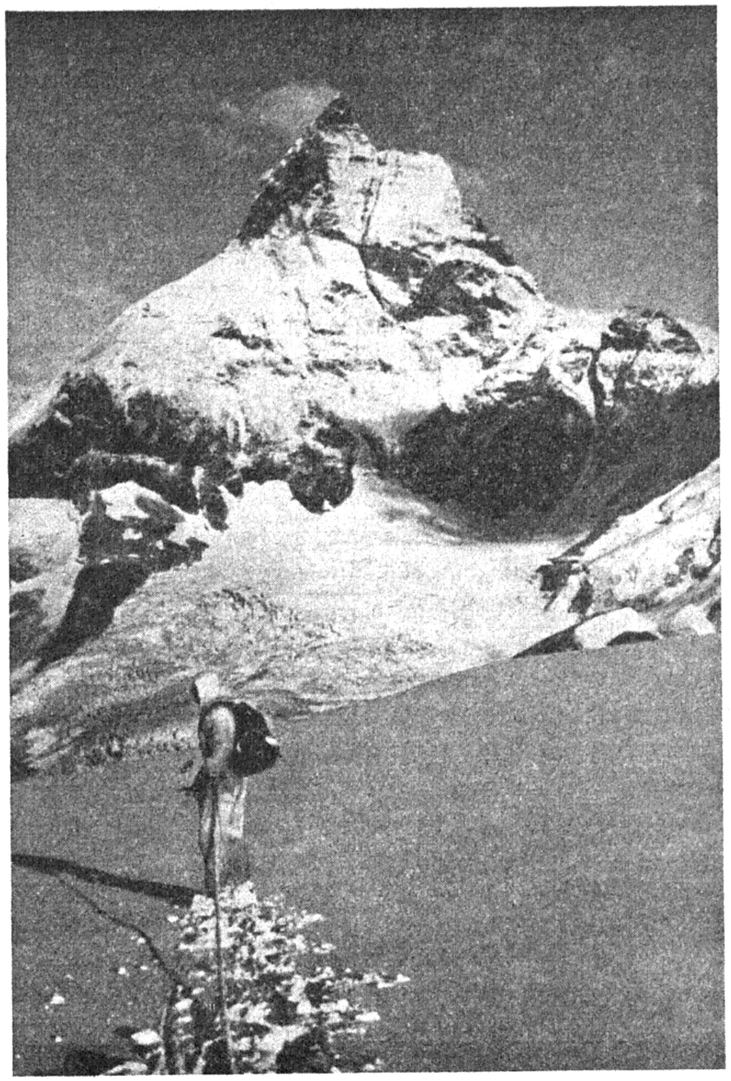
Die grün bemoosten Steine
umspielt der Sonnenstrahl,
der in dem Tannenhaine
sich durch die Zweige stahl.
Durch wippendes Geäste
seh' ich des Himmels Blau,
so rein, wie wenn zum Feste
geschmückt die schönste Frau.
Doch über jener Brücke
aus halb zermorschtem Holz
schaut durch des Waldes Lücke
des stillen Tales Stolz:
Hoch über Baumes Wipfel
der Bergesriese thront,
auf dessen grauem Gipfel
noch tief'rer Friede wohnt.
Zu farbenfrohem Bilde
mischt sich des Schnees Weiß. —

Da flutet sanfte Milde
aufs Herz, das sonst so heiß.
Von all dem Glanz betroffen,
senkt sich mein satter Blick;
die Seele, weit und offen,
kehrt scheu zu Gott zurück.

Sanft, über glatten Kieseln,
im schatt'gen Bachesgrund,
seh' ich das Wasser rieseln.
Der vielen Blumen Bunt
lädt manchen scheck'gen Falter
zu süßem Imbiß ein. —

Ich singe Freudenpsalter
still in mich selbst hinein.

Rudolf Krüger, im Juli 1935.



Das Matterhorn, vom Stockgletscher. Aufn. Engeln.

Erster Viertausender!

Meine Schweizer Bergfahrt 1935.

Von Joachim Diemke.

Endlich war der 3. August herangekommen, endlich konnten wir uns — mein Kamerad Engeln und ich — in den Zug setzen, um nach Vevey am Genfer See zu fahren. Von dort aus ging es mit Dr. Weiß vereint nach Bourg St. Pierre. Sofort nach Ankunft begannen wir den Aufstieg durch das Valsorey-Tal zur gleichnamigen Hütte. Die stark brennende Sonne und der ungewohnte Rucksack machten uns ein wenig zu schaffen, so daß wir froh waren, als wir nach sechs Stunden auf der Hütte (3034 m) ankamen. Noch zwei Schweizer Partien bereiteten die Besteigung des Grand Combin (4317 m) vor.

Um 3 Uhr morgens begannen wir den Aufstieg. Der Weg führte über teilweise sehr steile Schneefelder, die mit Geröllbrocken durchsetzt waren, zum

Plateau du Couloir. Die Sonne war inzwischen aufgegangen, und es war wärmer geworden. Wir machten eine kurze Rast. Der niedergehende Steinschlag trieb uns jedoch bald weiter. Von nun ab gingen wir durch sehr brüchiges Gestein aufwärts. Kamerad Engeln und mir bekam die Höhe nicht besonders gut. Da die Berge sich mehr und mehr einnebelten, beschlossen wir beide, zum Plateau zurückzukehren, während Dr. Weiß die letzten 300 Meter zum Gipfel allein durchstieg. Nach seiner Rückkehr stiegen wir in sehr faulem Schnee zur Hütte zurück.

Nachdem wir am nächsten Tage wieder in Bourg St. Pierre angekommen waren, fuhren wir über den Großen St.-Bernhard-Paß entlang der alten Römerstraße nach Aosta. Von dort aus wanderten wir durch das Valpellin-Tal, das durch sehr üppige Vegetation und durch Tierreichtum ausgezeichnet ist, an Prarayé vorbei, über die Gletscherzunge des Tsa de Tsan in zwei Tagen zu der kleinen Rifugio di Aosta (2850 m). Wir waren die einzigen Besucher, abgesehen von den Mäusen, die während der kurzen Nachtruhe über unseren Köpfen umhertanzten. Morgens um 2.30 Uhr brachen wir auf, um die Dent d'Hérens über die Südwestflanke zu besteigen. Mit der Laterne in der Hand erreichten wir über steiles Geröll einen Seitenarm des unteren Tsa-de-Tsan-Gletschers. Über einige kleinere Spalten hinweg gelangten wir an den Hauptabbruch, in der Mitte zwischen dem Tiefenmattenjoch und dem Rocher Silvano. Bei den ersten Sonnenstrahlen stiegen wir über mehr oder weniger steile Firnhänge der Südscharte entgegen. Kurz davor sperrte uns eine mächtige Spalte in einer solchen Längsausdehnung den Aufstieg, daß die Umgehung nicht möglich war. Wir wechselten zum Tiefenmattenjoch hinüber, um über den Westgrat, der ursprünglich als Abstiegsroute vorgesehen war, den Gipfel zu bezwingen. Aber plötzlich hereinbrechendes schlechtes Wetter, das im August und September das Turenergebnis aller Bergsteiger stark beeinträchtigte, zwang uns nach Erreichung des Joches zum Rückweg. Bei Regen kamen wir wieder zur Hütte.

Auch am nächsten Morgen hielt das schlechte Wetter an. Die Waschküche war vollkommen undurchsichtig, und in der Nacht war Neuschnee gefallen. Als es um 10 Uhr etwas aufklarte, entschlossen wir uns trotz schwerer Bedenken, den Übergang nach Zermatt zu wagen, denn zurück in das italienische Gebiet wollten wir nicht; das Warten auf besseres Wetter hätte tagelang gedauert, was auf dieser Hütte kein Vergnügen gewesen wäre, und das weitere Programm hätten wir damit in Frage gestellt. Über Geröllhänge, Schneerinnen und zuletzt eine brüchige Wand erreichten wir bei strömendem Regen den Col de la Division. Über den oberen Teil des Tsa de Tsan gingen wir in Richtung Col de Valpellin. Kurz davor setzte ein sehr starker Schneesturm ein. Jede Sicht wurde uns genommen. Aber nach Kompaß und Karte fanden wir uns auch weiterhin gut zurecht. In ganz kurzer Zeit hatte sich ein halber Meter Neuschnee angesammelt. Keine Spalte war mehr zu sehen. Wir merkten nur an dem dauernden Einbrechen, daß wir uns zwischen Spalten befanden. Bei sehr guter Sicherung und großer Vorsicht gelang es uns aber, alle Gefahren zu meistern. Inzwischen war unsere vollkommen durchnäßte Kleidung gefroren, so daß wir wie Schneemänner aussahen. Nach dem Col de Valpellin (3562 m) begann der Abstieg auf dem Stock-Gletscher. Die Vor-

sicht, die wir walten lassen mußten, die mangelnde Sicht und der tiefe Schnee kosteten uns viel Zeit. Endlich ließ das Schneegestöber wieder nach. All die begehrten Berge rings um Zermatt lagen gegen Abend in herrlichster Winterpracht vor unseren Augen. Ein unvergeßliches Bild!

Als es fast dunkel war, erreichten wir bei leichtem Nebel den Stockjé. An einer steilen Wand bezogen wir ein Freilager, um für den weiteren Abstieg das Mondlicht abzuwarten. Schließlich brach der Mond durch die Wolken und beleuchtete die umliegenden Eisriesen. Wild und romantisch sahen die Nordflanken des Matterhorns und der Dent d'Hérens aus. In regelmäßigen Abständen donnerten Eislawinen zu Tal. Um Mitternacht lösten wir das Seil, an dem wir uns an einem Felsen festgebunden hatten, erhoben uns mit vollkommen steifen Gliedern und stiegen im Mondlicht auf den Tiefenmattengletscher ab. Durch dessen Abbrüche hindurch, an der Schönbühl-Hütte vorbei, über den Zmutt-Gletscher und zuletzt über endlose Moränen, gelangten wir schließlich wieder auf einen Weg, der uns dann schnell nach Zermatt führte. Nach 24 Stunden Gesamtdauer langten wir bei peitschendem Regen dort an.

Nach zwei Ruhetagen, mit wechselndem Wetter, begaben wir uns nordwärts nach Randa und von dort aus auf die Domhütte. Um 1 Uhr nachts brachen wir zur Besteigung des Dôme, des höchsten ganzschweizerischen Berges, auf. Der Neuschnee hatte sich schon etwas gesetzt, so daß man nicht allzu tief mehr einsank. Im Dunkeln überstiegen wir die Moräne, um auf den Festigletscher zu gelangen. Auf diesem kamen wir immer ansteigend zum Festijoch (3724 m). Nach kurzer Rast stiegen wir ein wenig abwärts auf den Hohberggletscher und dann wieder aufwärts, an drohenden Eisabbrüchen vorbei, bis fast zum Lenzjoch, von dort aus in nördlicher Richtung über Schneehänge ziemlich steil zum Gipfel. In den oberen steilen Feldern mußten wir langsam und vorsichtig gehen, da Schneebrettgefahr bestand. Die Sonne konnte sich leider nicht durchsetzen. Ein eiskalter Wind trieb immer mehr Wolken heran. Als wir nach acht Stunden glücklich auf dem Gipfel des Dôme (4554 m) waren, hatten wir leider keine Sicht mehr. 16 Grad Kälte hatte eine Schweizer Partie gemessen. Der Abstieg ging recht schnell.

Am nächsten Tage, an dem wir den Nadelgrat durchklettern wollten, regnete und schneite es. Wir beschlossen, nach Randa abzusteigen und nach dem Berner Oberland zu fahren, in der Hoffnung, dort besseres Wetter anzutreffen. Herrlichster Sonnenschein erwartete uns. Unser Ausgangsort war Goppenstein. Durch das wunderhübsche Lötschental entlang der Lonza führte uns der Weg nach Blatten und dann weiter über Pfaffleralp, Gletscheralp zum Langgletscher. Auf diesem erreichten wir die Lötschenlücke (3204 m) und ein wenig oberhalb die Hollandia-Hütte, die frühere Egon-von-Steiger-Hütte. In wundervoller Abendbeleuchtung sahen wir Sattelhorn, Aletschhorn, Ebenefluh, Mittagshorn und andere Gipfel inmitten der Eismassen liegen. Der nächste Tag brachte uns eine bezaubernde Gletscherwanderung über den Aletschfirn, Concordiaplatz und Jungfraufirn zum Jungfraujoch. Leider mußte uns nun Kamerad Engeln verlassen, da er nach Berlin zurückkehren mußte.

Nach einigen Stunden Pause und nach einer kurzen Schifahrt stiegen Dr. Weiß und ich, da wir die Bergbahn meiden wollten, über das Mönchsjoch

hinunter zur Bergli-Hütte (3299 m). Auf dem Wege dorthin war ein Bergschrund zu überqueren, der auf der anderen Seite vier Meter höher lag und schwierige Kletterei, über seine Tiefe hinweg, mit allen Finessen der Eistechnik erforderte. Es glückte aber alles, auch der darauffolgende steile Abstieg zur Hütte auf zum Teil schmalen Schneegraten, der nur noch selten gemacht wird. Man steigt sozusagen auf das Dach der Hütte hinab, und neben derselben landet man dann über steilen Fels und Firn.

Am nächsten Morgen brachen wir nach Grindelwald auf. Der Abstieg führte uns eine schneedurchsetzte Felswand mit etwa 30 Mauerhaken und einigen Leitern hinab auf den zerklüfteten Fieschergletscher, der nur wenig begangen wird. Auf einer alten Spur waren häufig die Schneebrücken eingestürzt. Immer wieder mußten wir Spalten umgehen oder überspringen. Schließlich erreichten wir nach vierstündiger genußreicher Kletterei das Eisbecken des unteren Eismeeres, wo wir unsere letzten Reste Brot und Sardinen verzehrten. Herrlich der Blick über das Eismeer zur Nordostwand des Eiger, die dauernd gewaltige Eistürme auf den Gletscher hinabbrausen ließ. Zärenberghorn, Grindelwald-Grünhorn, Fiescherhorn und Fieschergrat grüßten herüber. Nach diesem Abstieg verstanden wir auch, warum dieser Gletscher nur wenige Male im Jahre begangen wird. Nach weiteren fünf Stunden erreichten wir Grindelwald mit dem Bewußtsein, eine schöne Bergfahrt abgeschlossen zu haben.

Wenn auch die Fahrt nicht alle erträumten Gipfelsiege gebracht hat, so war sie doch durch die Belehrungen in Eistechnik, Steigeisengehen und Seilsicherung interessant, lehrreich und mithin auch erfolgreich. Ich bin der Sektion Mark Brandenburg dafür dankbar, daß sie mir diese Fahrt ermöglicht hat. Engeln und ich haben durch diese Führungstur zum ersten Male einen Viertausender gemacht und in diesen Hochregionen den wirklichen Kampf mit den Bergen in allen nur möglichen Gestaltungen kennengelernt. Meinen Bergleitern gebührt der Dank dafür, daß sie die Seilschaft zu einer wahren Bergkameradschaft gestalteten.

Der Dom.

Von Rudolf Zernecke.

Sonst habe ich immer von hochwertigen Bergfahrten berichten können; aber in diesem Sommer hatte mir Petrus einen Strich durch mein Turenprogramm gemacht. Und so tröste ich mich mit dem Gedanken, daß es letzten Endes wirklich nicht nötig ist, immer nur von senkrechten Wänden, von Biwaks, in denen man halb erfroren auf den nächsten Tag warten muß, und ähnlichen Dingen zu berichten; man kann das Gewaltige der Berge auch auf den „gewöhnlichen Routen" empfinden.

So ging es mir in diesem Jahr am Dom. Nachdem Petrus zehn Tage lang Regen und Neuschnee vom Himmel geschickt hatte, nachdem fast alle meine Kameraden das Feld geräumt hatten, schien endlich wieder die Sonne. Aber wie sahen die Berge aus! Weiß und überzuckert bis weit ins Tal herunter. Einen Viertausender zu erklimmen, schien mir in diesem Jahr nicht vergönnt zu sein. Um überhaupt etwas zu unternehmen, zogen wir Übrig-

gebliebenen — es waren der österreichische Turengefährte von schon vielen Brandenburgern, Pescher, meine Braut und ich — los, um das Ober- und Unterrothorn zu besuchen. In den Ostalpen wäre es mit seinen 3400 m ein gewaltiger Berg; aber umrahmt von vielen Viertausendern, ist es nur ein Aussichtsberg im Gebiet um Zermatt.



Blick vom Mettelhorn auf Dom und Täschhorn. Aufn. Ruth Lettenstädt.

Bei greller Sonne zogen wir keuchend durch das Findelental, Richtung Z'fluh. Am Stellisee bogen wir nach links ab, um über herrliche Wiesen, besät mit Edelweiß, Bergastern und vielen anderen farbenprächtigen Bergblumen, zur Furggje, einer Scharte zwischen Ober- und Unterrothorn. Von dort ging es über Geröll in einer guten Stunde zum Gipfel. Hier hatten wir eine wunderbare Aussicht. Gebannt mußten wir immer wieder auf das vor uns stehende Zwillingspaar Dom und Täschhorn blicken. Greifbar nahe, gotisch in den Formen mit Windfahnen und Wolkenfetzen am Gipfel. Wir kamen zu dem Entschluß, die letzten drei Tage des Urlaubs dazu auszunutzen, wenigstens auf einen dieser Berge zu kommen. Auch die anderen alten Bekannten grüßten herüber: Rimpfischhorn, Monte Rosa, Castor, Pollux, Breithorn, Matterhorn, Dent Blanche, Obergabelhorn, Zinalrothorn und zuletzt, genau so gewaltig wie Dom und Täschhorn, das Weißhorn. Im Norden winkte das Berner Oberland mit dem Bietschhorn, durch die klare Herbstluft ganz nahe zu uns herangerückt.

Also unser Plan stand fest: „Morgen auf die Domhütte." Im Marsch-Marsch ging es nach Zermatt, um dort den Turenproviant einzukaufen, und dann früh ins Bett. Am nächsten Tag verließ uns Pescher; sein Urlaub war

abgelaufen. Außerdem war er auch schon in diesem Jahr vor der Schlechtwetterperiode auf dem Dom gewesen, sogar über den Nadelgrat. Mit dem Mittagszug fuhr Pescher in Richtung Brig ab, und wir standen feldmarschmäßig gerüstet an der Bahn, um ihm noch ein Lebewohl bis zur nächsten Kurve nachzuwinken. Diese Kurve scheint extra zu dem Zweck eingerichtet zu sein, damit die winkenden Freunde nicht allzulange ihr Taschentuch wehen zu lassen brauchen. Dann marschierten wir die 12 Kilometer nach Randa und von dort ohne Aufenthalt gleich weiter durch Wald- und über steile Wiesen den gut angelegten Kletterpfad zur Domhütte. So ganz sicher waren wir unserer Sache nicht, wir vermochten noch nicht ganz an den Gipfelerfolg zu glauben.

Auf der Hütte trafen wir noch zwei Führerpartien, die ebenfalls auf den Dom wollten. Ich sprach mit dem einen Führer und schlug ihm vor, uns im Spuren abzulösen. Mitleidig betrachtete er mich und brummte etwas in seinen Bart. Ich dachte: Warte nur bis morgen, dann wirst du nicht mehr so abfällig über Norddeutsche denken.

Um 3 Uhr zogen meine Braut und ich mit Laternen los, eine halbe Stunde später als die beiden Führerpartien. Über uns wölbte sich ein Sternenhimmel, wie man ihn nur im Gebirge sehen kann, unzählige Sterne auf ganz dunklem Grund. Einige hundert Meter vor uns tanzten die rötlichen Lichter der Führerpartien; eine Romantik, die einen immer wieder fesselt und an frühere Turen, an vergangene Zeiten und Kameraden erinnert, die heute nicht mehr sind. Ein gut zu findender Weg ging über die Seitenmoräne des Festigletschers, weiter über Altschnee, erst auf den Gletscher selbst, dann durch apere oder wenig überschneite Felsen zum Festijoch. Ich hoffte schon auf einen mühelosen Aufstieg. Die Führerpartien hatten wir eingeholt. Da das Wetter sehr sicher schien, wählte ich als Aufstieg den Nordwestgrat. Je höher wir kamen, desto höher war der Neuschnee. Zum Glück waren zwischendurch einige Stellen aper geweht. Es war eine angenehme Unterbrechung des stumpfsinnigen Schneewatens. Schritt für Schritt ging es aufwärts. Die umliegenden Berge wurden immer kleiner, nur das Weißhorn blickte mit majestätischer Wucht zu uns herüber; die Morgensonne hatte es in einen Purpurmantel gehüllt. Wolkenfische am Horizont waren dunkellila, im Tal war es noch Nacht, einige Lampen flimmerten aus dem Dunkel herauf. Wir selbst waren noch im Schatten, aber es war schon hell, so daß wir die Lampen schon unter dem Festijoch auslöschen konnten, nur die wärmenden Sonnenstrahlen fehlten uns. Endlich kamen auch diese zum Dom.

Hellrosa erstrahlte der Gipfel; wir waren aber noch weit unten und konnten selbst erst viel später, dicht vor dem Ziel, die wärmenden Strahlen genießen. Die Luft war so klar, wie ich sie noch nie erlebt habe. Weit konnte man sehen; je höher wir kamen, desto mehr Berge tauchten auf. Langsam ging es nur vorwärts. Schritt für Schritt mußte im knietiefen Schnee gespurt werden, auf einen Schritt zwei Atemzüge. Große Schwierigkeiten, die sich hemmend in den Weg legten, gab es nicht, und so ging es langsam, aber stetig zum höchsten Punkt. Die Führerpartien waren weit unter uns. Die eine bestand aus einem französischen Turisten und zwei Zermatter Führern und kam verhältnismäßig schnell vorwärts, obwohl der Turist höhenkrank war und starkes Nasenbluten hatte; aber zwei Führer können gut ziehen.

Es war kurz nach ½9 Uhr, als wir den Gipfel erreichten. Ein prächtiger Rundblick war uns beschieden. Es wäre müßig, alle Berge zu nennen oder nur die Gruppen, da ich dann fast alle Alpengipfel aufführen müßte. Der Montblank lag greifbar nahe, der Lange See (Lago maggiore) unter uns. Im Osten konnten wir bis zum Großglockner sehen, im Norden standen die Gipfel des Berner Oberlandes, die Moränen des Aletschgletschers vermochten wir genau so klar zu erkennen wie die Seracs in der Breithorn-Nordwand. Wenn die Kälte uns nicht gemahnt hätte, wäre uns der Abschied sehr schwer geworden, aber so freuten wir uns auf den Gletscherkessel, in den die Sonne hineinbrannte.

Noch schnell ein paar Bilder geknipst, und dann ging es direkt auf den Hohberggletscher, zuerst recht angenehm, denn der Schnee war nur knietief; aber je tiefer wir kamen, desto tiefer wurde der Schnee. Im Gletscherkessel war nur noch ein Waten im metertiefen Pulver möglich. Ein großer Teil des Neuschnees war dort hineingeweht worden und machte uns viel zu schaffen. Es waren zwar nur 1½ Stunden, die wir in dem wohl mehr als 40° heißen Kessel und über den fast ebenen Ferner zum Festijoch wateten; aber die Zeit schien uns unendlich. Die Führerpartien haben sich später bestimmt über unsere Spur gefreut; aber eingeholt hat uns keine. Die Partie mit dem höhenkranken Franzosen, der auf dem Hohberggletscher alle zehn Schritte umkippte und mit Hüh und Hott wieder aufgemuntert wurde, kam eine Stunde, die andere Partie erst zwei Stunden später auf die Domhütte, obwohl beide eine halbe Stunde vor uns losgegangen waren. Für meine Braut war dies eine großartige Leistung. Vom Festijoch ging es, zwar immer noch zwischen parabolspiegelartig wirkenden Schneehängen entlang, aber auf fast festem Firn zur Moräne, und um ½2 Uhr waren wir zurück auf der Domhütte. Der Hüttenwirt hatte uns die ganze Zeit beobachtet und freute sich mit uns über den herrlichen Tag. Er kochte uns eine Suppe, und frisch gestärkt zogen wir nach Randa. Wir hatten noch viel Zeit, denn wir wollten erst mit dem Abendzug nach Zermatt zurückfahren. Im Wald hatten wir beim Aufstieg viele Pilze gesehen, die wollten wir sammeln. Zu dem Zweck hatten wir einen großen Proviantbeutel leergemacht. Ohne viel vom Weg abzugehen, hatten wir bald nicht nur diesen Sack, sondern noch einen zweiten voll, so daß wir die letzten Pilze stehen lassen mußten, und dabei hatten wir nur die ganz jungen und festen Pilze genommen. Es war ein Röhrenpilz, der bei uns nicht wächst, aber mit unserem Butterpilz nahe verwandt ist, nur ist er fester und heller und hat nicht die feuchte Haube, dazu hat er einen dickeren und festeren, meist etwas rötlichen Fuß. Zwei Stunden vor Abgang des Zuges waren wir auf dem Bahnhof, und um uns die Zeit zu vertreiben, fingen wir gleich an, die Pilze zu putzen. Wir brauchten bei intensiver Arbeit 1½ Stunden, soviel hatten wir gesammelt, leider hatten wir keine Waage. Bald kam das ganze Dorf zusammen und starrte schweigend auf die „Giftlinge". Als wir einen Einheimischen fragten, ob er mitessen möchte, sagte er nur, daß er noch länger leben wolle. Als der Zug kam, waren wir fertig. In Zermatt heizten wir gleich unseren Benzinkocher an, und bald pruzelte das Pilzgericht.

Am nächsten Mittag mußte ich leider zur Bahn, um nach Berlin zu fahren; denn am übernächsten Morgen ging es direkt von dem Zug in den Dienst.

Den Dom werde ich nicht mehr vergessen, nicht nur wegen der Pilze, sondern auch, weil es eine Tur war, wenig vorbereitet, ohne Hoffnung auf Erfolg bei dem Neuschnee und trotzdem ausgezeichnet durch die besonders klare Luft und infolgedessen durch eine vorher noch nie genossene Aussicht; so wurde sie zu einem Erlebnis.

Es ist nur gut, daß uns noch ein paar Turen übriggeblieben sind; im nächsten Jahr werden wir mit demselben Ehrgeiz wie in diesem Jahr wieder in die Berge fahren, um die fehlenden Wege nachzuholen.

Deutsche Kunst in Deutsch-Südtirol.

Wenn man zum ersten Male nach dem Weltkrieg wieder nach Deutsch-Südtirol kommt, dem einzigen deutschen Sonnenland und dem Sehnsuchtsziel jedes wanderfrohen deutschen Herzens, so wird man zur freudigen Genugtuung gewahr, daß alle gewaltsamen Neuerungen der letzten Jahre an dem deutschen Charakter des Landes nichts geändert haben. Das zeigt sich insbesondere auch in den Städtebildern und der Kunst der Ortschaften südlich vom Brenner. Der flache Sattel des Brenners war niemals, wie das wiederholt behauptet worden ist, Völker-, Kultur- und Sprachengrenze, sondern auf dem alten Völkerwege Augsburg, Partenkirchen, Fernpaß, Innsbruck und Brenner pflanzten sich bis tief hinein nach Südtirol deutsche, insbesondere bayrische und schwäbische Kultur und Kunst ständig fort.

Schon der erste größere Ort, Sterzing, jetzt Vipiteno genannt, erinnert in seinem Gesamtbild an bayrische Städte, insbesondere an Augsburg. Wie in dieser bayrischen Stadt ist die Hauptstraße beiderseitig mit Lauben eingefaßt. Die Bauten sind meistens in deutscher Renaissance aufgeführt, stattliche Erker, künstlerisch hergestellte Wirtshaus- und sonstige Geschäftsschilder, zierliches Gitterwerk als weiterer Schmuck und Brunnen mit barocken Figuren vollenden das einheitliche Bild einer anheimelnden, urtraulichen, echt deutschen Stadt.

Noch mehr weist auf süddeutsche Einflüsse in der Kunst das große 1458 vom Ulmer Maler und Bildhauer Hans Multscher für die Pfarrkirche in Sterzing geschaffene Altarwerk hin, von dem leider nur einige Teile in der Kirche zurückgeblieben sind. Man muß jetzt die einzelnen Teile an verschiedenen Stellen aufsuchen. In der Pfarrkirche befindet sich nur eine Madonna, die als eine der schönsten deutschen Plastiken des Mittelalters anzusprechen ist. Im Kopf der erhabenen Gottesmuttergestalt sind sinnendes Empfinden und tief verstehendes Mitleid ausgedrückt, der Kopf des Jesusknaben erinnert an einen in der Kunstgeschichte hoch berühmten Kinderkopf, nämlich an den auf der Holbeinschen Madonna des Bürgermeisters Meier (im Besitz des früheren Großherzogs von Hessen, alte Kopie im Dresdener Museum). Es ist nicht der Kopf eines idealisierten Kindes wie auf der Sixtinischen Madonna, sondern ein kränklich aussehendes Köpfchen mit leidvollen Zügen. Von den in der Spital- und Margaretenkirche befindlichen Bildwerken ist die heilige Ursula besonders bemerkenswert. Die Figur weist ganz modernes Empfinden auf, die Gesichtszüge sind lieblich und beseelt, die Gewandung ist fließend. Als großen Kunstschatz bewahrt die Stadt Sterzing im Rathaus die inneren und äußeren Flügelbilder des Altarwerkes auf. Interessant ist

ein Vergleich mit den 20 Jahre vorher (1437) vom Künstler gemalten Bildern des Wurzacher Altares (jetzt im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin). Der Maler zeigt in letzteren ein alles Maß übersteigendes Temperament, die Figuren sind ganz realistisch, man kann sagen naturalistisch wiedergegeben und streifen manchmal ans Häßliche und Gemeine, auch die Bewegungen sind übertrieben, und die Häufung der Personen sprengt die Bilderrahmen. In den Sterzinger Gemälden ist der Meister „abgeklärt", die Anordnung der Figuren zeigt Übersichtlichkeit und Einfachheit, in der Christusdarstellung ist eine Vorahnung Dürerscher Tiefe wahrnehmbar. (Fortsetzung folgt.)

Neuerwerbungen der Sektionsbücherei.

IV. Reiseführer.

IV. 7 d Schweizer Alpenklub, Bergeller Alpen.
IV. 61 Baedeker, München-Südbayern, 1935.
IV. 63 Baedeker, Mittelmeer, 1934.
IV. 276 a Griebens Reiseführer, Schwarzwald, 1935.
IV. 280 Griebens Reiseführer, Mosel und Vulkaneifel, 1933.
IV. 289 Griebens Reiseführer, Dalmatien, 1935.
IV. 299 Griebens Reiseführer, Garmisch-Partenkirchen, Zugspitze, Mittenwald, 1935.
IV. 300 Griebens Reiseführer, Harz, 1935.
IV. 342 Griebens Reiseführer, Tegernsee, Schliersee, Tölz, Wiessee, Bayrischzell, 1934.
IV. 343 Griebens Reiseführer, Ostpreußen, 1935.
IV. 402 v. Loeschebrand-Horn u. Dr. Hüsing, Heimatführer, Band 1.
IV. 418 Heuser, Emil, Pfalzführer, 1929.
IV. 622 Meyers Reisebücher, Riesengebirge, 1935.
IV. 623 Meyers Reisebücher, Dresden, Sächsische Schweiz, Prag, 1930.
IV. 625 a Meyers Reisebücher, Deutsche Nordseeküste, Teil I u. II, 1929.

V. Reisebeschreibungen.

V. 43 Bechtold, Fritz, Deutsche am Nanga Parbat.
V. 81 Wohler, Volz u. Menzel, Brandenburger Land, Jahrgang 1934.
V. 89 Castelle, Friedrich, Hermann Löns und seine Heide.
V. 169 Finsterwalder, Raechl, Misch und Bechtold, Forschung am Nanga Parbat.
V. 176 c Flaig, Walther, Lawinen.
V. 206 Fritsche, Wilhelm, Die Kanadischen Felsgebirge.
V. 212 Gallhuber, Julius, Das Gesäuse und seine Berge.
V. 314 Hartmann, Hans, Das Kantschatagebuch.
V. 347 b Herzog, Th., Der Kampf um die Weltberge.
V. 393 Hürlimann, Martin, Berlin, Berichte und Bilder.
V. 520 Langes, Günther, Die Front in Fels und Eis.
V. 600 Mazotti, Giuseppe, Das Buch vom Matterhorn.
V. 776 Riefenstahl, Leni, Kampf in Schnee und Eis.
V. 856 Schmitt, Fritz, Grill, genannt Kederbacher.

V. 1015 b Trenker, Luis, Bergwelt — Wunderwelt.
V. 1031 a Tritschel, Hans, Die Großglockner-Hochalpenstraße.

VI. Klettertechnik.

VI. 5 Breitmeyer, A., u. Hoffmann, P. G., Sport und Staat.
VI. 33 Franz u. Maix, Der Mensch am Berg.
VI. 129 a Schmitt, Fritz, Bergsteigen im Sommer.

VII. Schisport-Wintersport.

VII. 29 b Flaig, Walther, Arlberg, Ski und Schnee.
VII. 62 Keysel, Ferd., Sonntags-Skifahrten von München aus.
VII. 71 Lantschner, Hellmut, Die Spur von meinem Ski.
VII. 84 Mumelter, Hubert, Ski-Fibel.
VII. 84 a Mumelter, Hubert, Skifahrt ins Blaue.
VII. 89 Plank, Hans Wolfgang, Skiführer für die Samnaungruppe.
VII. 91 Regele und Langes, Der Skiarzt.
VII. 158 [2] Winkler, Max, Der Skilauf.

VIII. Geologie, Geographie.

VIII. 93 von Loesch, Karl, C., Deutsche Züge im Antlitz der Erde.
VIII. 150 b Walther, Johannes, Einführung in die deutsche Bodenkunde.

IX. Menschenkunde, Fauna, Flora.

IX. 17 Franke, Hans, Dr., Alpenvögel.

X. Geschichte, Völkisches.

X. 27 c Beumelburg, Werner, Die Gruppe Bosemüller.
X. 108 a Fritsch, Theodor, Handbuch der Judenfrage.
X. 117 Goote, Thor, Wir fahren den Tod.
X. 173 Jünger, Ernst, In Stahlgewittern.
X. 207 v. Langsdorff, Werner, Flieger am Feind.
X. 207 a v. Langsdorff, Werner, Flieger und was sie erlebten.
X. 258 Münch, Kurt, Deutschkunde über Volk, Staat, Leibesübungen.
X. 272 Paust, Otto, Volk im Feuer.
X. 353 Schuchhardt, Karl, Vorgeschichte von Deutschland.
X. 387 Stellrecht, Helmut, Trotz allem! Ein Buch der Front.
X. 437 Wehner, Josef Magnus, Sieben vor Verdun.

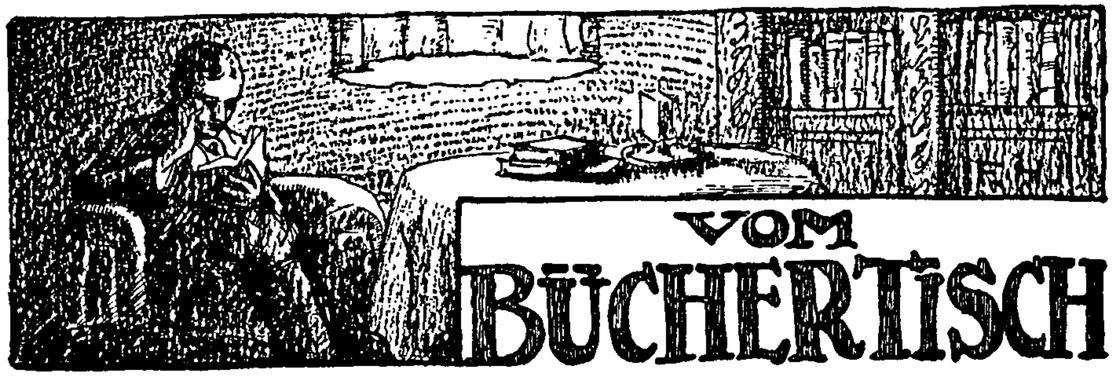
XI. Unterhaltungsliteratur.

XI. 27 Bartels, Adolf, Die Dithmarscher.
XI. 41 Berg, Bengt, Mit den Zugvögeln nach Afrika.
XI. 41 a Berg, Bengt, Tiger und Mensch.
XI. 41 b Berg, Bengt, Die Liebesgeschichte einer Wildgans.
XI. 41 c Berg, Bengt, Die letzten Adler.
XI. 54 Bonus, Arthur, Isländerbuch.
XI. 73 Calzini, Raffaele, Segantini, Roman der Berge.
XI. 205 Gillhof, Jürnjakob Swehn, der Amerikafahrer.
XI. 236 a Grimm, Hans, Lüderitzland.

XI. 250 b Haas, Rudolf, Leuchtende Gipfel, Einsame Riesen.
XI. 253 Haensel, Carl, Der Kampf ums Matterhorn.
XI. 325 Hoek, Henry, Weg und Umweg einer Liebe.
XI. 350 g Jegerlehner, Johannes, Bergführer Melchior.
XI. 415 Kotzde, Wilhelm, Die drei Gesellen der Mathilde Rehfort.
XI. 425 Kugy, Dr. Julius, Arbeit, Musik, Berge. — Ein Leben.
XI. 544 Mumelter, Hubert, Berg-Fibel.
XI. 629 von Polenz, Der Büttnerbauer.
XI. 677 o Renker, Gustav, Der Kampf mit dem Gletscher.
XI. 677 p Renker, Gustav, Fünf Männer bauen einen Weg.
XI. 756 Schotte, Paulus, Der Gletscher lockt.
XI. 826 c Springenschmid, Karl, Da lacht Tirol.
XI. 845 a Stratz, Rudolf, Der weiße Tod.
XI. 863 c Trenker, Luis, Helden der Berge.
XI. 962 s Zahn, Ernst, Der Weg hinauf.

Gute Bücher

sind die Quintessenz der tüchtigen Geister, der Inbegriff ihrer Kenntnisse, die Frucht ihrer langen Nachtwachen. Die Mühe eines ganzen Lebens kann man sich in einer Lektüre von wenigen Stunden aneignen. Das ist kein geringer Vorteil.



Das Buch vom Matterhorn. Die Erstersteigungen. Von Giuseppe Mazzotti. Mit 32 Abbildungen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin, 1935. 156 Seiten. In Ganzleinen 6,80 RM.

Matterhorn — ein Begriff. Matterhorn — ein Traum. Groß, wuchtig, gewaltig steilt es in den Himmel hinein. Es zieht den kühnen Bergsteiger in seinen Bann und läßt ihn nicht los, bis er seine Sehnsucht auf dem Gipfel gestillt sieht. Die Geschichte seiner Ersteigungen ist die Geschichte des Alpinismus; den Namen der bedeutendsten Bergsteiger begegnen wir dabei. Nachdem es Whymper am 14. Juli 1865 zum ersten Male bezwungen hatte, ist es von vielen Bergsteigern auf dem „gewöhnlichen Wege" bestiegen worden. Aber neue Probleme tauchten auf, neue Anstiegsmöglichkeiten wurden gesucht und — gefunden; bis die Bergsteigerwelt im Jahre 1931 mit Staunen erfuhr, daß es den beiden Münchenern Toni und Franz Schmid gelungen sei, das letzte große klassische Problem der Schweizer Alpen zu lösen, indem sie die 1600 Meter hohe Nordwand des Matterhorns durchkletterten. — Ueber sämtliche alpine Großtaten vom Matterhorn berichtet in dem obengenannten Buche eingehend, fesselnd, hinreißend einer der Erstersteiger der Ostwand: der italienische Bergsteiger und alpine Schriftsteller Giuseppe Mazzotti. Er schließt damit — wie der Übersetzer Heinrich Erler be-

merkt — da an, wo Guido Rey und Theodor Wundt aufhörten. Seinem Urteile „es ist Mazzotti in glücklichster Weise gelungen, uns dieses Buch zu schenken, das auch wenig bekannte kühne Versuche behandelt", schließe ich mich an. — Wie das Matterhorn majestätisch Menschen und Völker versöhnend in seinen Bann zieht, so wird das Buch von ihm mit seinen, zuweilen atemraubenden Schilderungen die Bergsteiger fesseln; und wie die Silhouette des Matterhorns jedem Bergfreund bekannt ist, so sollte auch dies Buch von jedem Bergsteiger gelesen werden. Der Verlag hat es mit hervorragenden Bildern und der wertvollen Wiedergabe der Anstiegsrouten prächtig ausgestattet. Wer einem Bergsteiger zum nahen Weihnachtsfest eine Freude bereiten will, der lege ihm dies Buch auf den Gabentisch! P. G.

Das Deutsche Kolonialproblem auf Grund einer ostafrikanischen Forschungsreise 1933/34 von Dr. C. Troll, ao. Professor an der Universität Berlin. Mit 4 Kartenskizzen. Verlag von Dietrich Reimer (Andreas & Steiner), Berlin, 1935. 70 Seiten.

In unserer letzten Sektionsversammlung berichtete uns Dr. K. Wien von einer Reise durch das östliche Afrika. Diese Reise unternahm er als Begleiter von Professor Dr. Troll, der darüber in der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag gehalten hat, der jetzt in Buchform vorliegt. Der Verfasser, der an der Universität Berlin das Fach der Kolonialgeographie vertritt, weist auf die Teile der Welt hin, wo eine Ausdehnung oder Vertiefung des deutschen Lebensraumes möglich ist. Dabei kommt er selbstverständlich auf Afrika zu sprechen, „weil sich dort Deutschland ein historisches Recht auf eigenen Kolonialbesitz erworben hat, weil wir dort hoffen können, mit deutscher Kraft und deutschen Menschen wieder auf deutschem Boden arbeiten zu können, aber auch, weil in den deutschen Kolonien tropische Rohstoffe erzeugt werden, die der deutsche Markt ganz besonders benötigt". — Nach einer sehr eingehenden, verstandesgemäß-nüchternen, darum aber um so überzeugenderen Untersuchung kommt er zu dem Schluß, daß als eine wichtige Voraussetzung die politische Schulung des Deutschen zu fordern sei. Voll freudiger Zuversicht blickt er in die Zukunft, in der eine neue Kolonialzeit von der neuen Jugend getragen werden wird, die sich darüber klar sein muß, daß da, wo ein Wille ist, auch ein Weg sein wird, ein Weg zu dem Ziele, das da heißt: „Der deutsche Lebensraum." — Das Buch sei hiermit bestens empfohlen. P. G.

Blodigs Alpenkalender 1936. Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München, 1935. 98 Blätter, Format 19½×23 cm. Preis 2,90 RM.

Mit diesem Jahrgang eröffnet der Blodigsche Alpenkalender sein zweites Jahrzehnt. Zum 11. Male bringt ihn der rührige Verlag heraus, um damit alle Freunde der Alpenländer zu erfreuen. Der Herausgeber, der uns wohlbekannte Senior der Bergsteiger Dr. Karl Blodig und seine Mitarbeiter Prof. Dr. Dacqué und Dr. E. Hoferer haben mit liebevollem Blick feinsinnig die Blätter zusammengestellt, und so zieht an unserem Auge vorüber alles, was uns Bergfreunden das Herz erfreut: der Reiz der Täler und Bergwälder, die freien Almen und das darüber stehende urweltliche Reich aus Fels und Eis, zudem alles Lebende, seien es die besonders schöne und eigenartige Pflanzenwelt, die Tiere, aber auch der Mensch selbst, der dieser Natur angehört. Alle Teile der Alpenwelt sind bei der Auswahl berücksichtigt, die Westalpen wie die Ostalpen, die uns leider, soweit sie auf österreichischem Boden stehen, verschlossen sind. Groß ist unsere Sehnsucht danach, größer wird sie beim Anschauen der Bilder. Aber gleichzeitig wächst die Hoffnung, daß wir in Natur bald das schauen werden, was wir jetzt nur auf dem Bilde sehen. Den Herausgebern und dem Verlag als Dank für alles Schöne, das sie uns während des ganzen Jahres schenken, ein herzliches Berg Heil! P. G.

Praktische Winke für den photographierenden Bergfreund. Unter teilweiser Benützung des Jahresbilderstoffes aus Blodigs Alpenkalender von Ernst Steinbrüchel, München. Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München 2 NW. Taschen-Format. Folge 1936. Preis 60 Pf.

Alles Wissenswerte für den alpinistischen Lichtbildner ist in dem geschickt zusammengestellten Büchlein niedergeschrieben. Für den Anfänger enthält es eine ungeheure Fülle von Anregungen; aber auch der Fortgeschrittene der Lichtbildkunst kann noch viel daraus lernen. Ganz neuartig ist der Anhang, in dem der Verfasser eine große Anzahl von Bildern aus Blodigs Alpenkalender nach der bildmäßigen, sowie nach der technischen Seite kritisch wertet. In Verbindung mit dem Kalender gewinnt es noch mehr an Leben und damit an Bedeutung. P. G.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 44—48.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
49. Danz, Peter, Versich.-Angestellter, Klein-Machnow, Am Fuchsbau 15	Dr. W. K. Weiß Dr. W. Schaefer
50. Hartwich, Paul, Lehrer, Berlin-Neukölln, Anzengruberstr. 19	G. Meyer O. Prietsch
51. Jäger, Valentin, Kaufmann, Berlin-Friedenau, Fregestr. 24	P. Gehrke R. Zinkeisen
52. Kiwitt, Franz, Buchdrucker, Berlin-Reinickendorf-Ost, Simmelstr. 39	Ed. Fischer M. Geipelt
53. Müller, Friedrich Franz, Bankdirektor a. D., Berlin SW 61, Dreibundstr. 5	R. Lattke G. Mirisch
54. Seeger, Wilhelm, Reichsbankrat, Berlin-Hermsdorf, Werderstr. 6	K. Klein H. Engelien
55. Sievers, Heinrich, Bildhauer, Berlin-Lichterfelde, Schwarzdornweg 7	Dr. W. K. Weiß R. Zinkeisen
56. Spernagel, Robert, Tapezierermeister, Berlin W 57, Frobenstr. 6	R. Maetzke R. Conrad
57. Szymanski, Eduard, Techn. Reichsbahn-Insp., Berlin-Neukölln, Ilsenhof 3	P. Tievenow W. Wahliß
58. v. Drach, Erhard, Bankangestellter, Berlin W 30, Kyffhäuserstr. 14	Dr. W. K. Weiß A. Bessert

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. November 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. November 1935.

Der Sektionsführer: Prietsch.

Beiträge für das **Dezemberheft** sind bis zum **20. November** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, zu senden.

Verlag: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe.-Alpen-Vereins E. V., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111; Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31; Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — Preisliste Nr. 1 — D. A. IV Vj. 2400
Anfragen in Anzeigenangelegenheiten richte man an die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111 — Fernsprecher: F 5 Bergmann 5000

Zu verkaufen:

Cello, neu, 200 RM, vollständig instandgesetzt, für halben Preis zu verkaufen.
Näheres durch Fernsprecher G 3 2301.

1 Eispickel, 1 Paar Steigeisen, 1 Paar Gamslederburen (stark benutzt), 1 Paar Hosenträger dazu, 1 sehr alter Tiroler Gurt, 1 Kette mit Münzen pp. Für Damen: 1 alte seid. Trachtenschürze, 1 Samtmieder m. Behang, 1 altes seid. Halstuch und div. andere. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

Folgende Jahrgänge der Zeitschrift des D. u. Oe. Alpen-Vereins: 1903—1911, 1918, 1919, 1922—1925, 1927—1930. Frau **Clara Lucke**, Wilmersdorf, Koblenzer Str. 1, 1. Aufg., II.

Zillertaler-Jacke, -Weste und -Hut, mit Stutzen, Schlips, Strümpfe und Schuhe Gr. 42. Ferner: Eine Reproduktion von Defreggers „Tiroler Landsturm, ausgeführt von Speckbacher", sehr gut gerahmt. Besichtigung nach Anmeldung durch Postkarte erbeten.
Müller, Halensee, Scesener Str. 14a ptr., Fernspr. Hochmeister 6722.

Sport-Jordan

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 97
Innsbrucker Platz *Fernsprecher: G 1 Stephan 5912*

Fachgeschäft für Skiausrüstung

„Kraft durch Freude" Skiausrüstung . . . **RM 35.—**

Gute Zigarren bei
Belling
seit über 58 Jahren

Neues Zigarren-Sortiment
„Bellings Edelgewächs"
zu 10 — 12 — 15 — 20 Pfg. in leichter feiner Qualität.
Spezialist in frischen milden Brasils
Georg Belling
(Sektions-Mitglied)
Wilhelmstrasse 58
(im Eckhaus Leipziger Strasse)

Gute Qualität-



und doch billig

M. Hanusch
Uhren / Schmuck / Bestecke
Andreasstraße 3 (Schles. Bhf.)
Fernsprecher: E 9, 0617
Sektionsmitglied

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 338 **Dezember 1935** **37. Jahrgang**

Sektionsversammlung

am Montag, dem 9. Dezember 1935,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag und Schmalfilmvorführung des Herrn Hermann Rauschert, Schweinfurt:

„Faltboot- und Bergfahrten in Spitzbergen".

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die **ausschließlich** für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Dies Heft des „Oetztaler Bergboten“

hebt sich nach Umfang und Ausstattung von den regelmäßig erscheinenden Heften ab. Eine begründende Erklärung dafür ist notwendig.

Am 1. Dezember d. J. findet im Schillertheater eine große Werbeveranstaltung für den Sport im allgemeinen und für die Olympiade 1936 im besonderen statt. Eine Anzahl von Sportvereinen treten dabei mit Darbietungen auf (Turnen, Fechten, Jiu-Jitsu usw.).

Weil wir in die Sportfront eingegliedert sind, wurden wir zur Teilnahme aufgefordert. Da wir jedoch das Bergsteigen nicht praktisch vorführen können, wollen wir die Gelegenheit der Werbung dazu benutzen, den Teilnehmern an jener Veranstaltung in einer Sonder-Ausgabe des „Oe. B.“ in Wort und Bild zu zeigen, was die Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. ihren Mitgliedern bietet. So entstand das Werbe-Heft.

Gleichzeitig ergeht hiermit an alle Sektionskameraden die Anregung, in dem Kreise ihrer Bekannten neue Mitglieder zu werben.

Geben Sie dies Heft, sofern Sie es nicht selbst aufbewahren, nach dem Lesen Ihren Bekannten. Sie finden darin die Frage beantwortet:

Was bietet die Sektion Mark Brandenburg d. D. u. Oe. A.-V. ihren Mitgliedern?

Von den Seiten 177 bis 208 haben wir eine Anzahl als Sonderdruck herstellen lassen. Fordern Sie diesen in unserer Geschäftsstelle an und benutzen Sie ihn als Werbeschrift!

Jeder Sektionskamerad ein Propagandawart!

Mitteilungen der Sektionsleitung.

1. Im **Monat Januar** werden wir zwei große Veranstaltungen im Langenbeck-Virchow-Haus haben:
   1. Am Montag, dem 13. Januar, einen erstklassigen Sondervortrag zugunsten des WHW.,
   2. am Montag, dem 27. Januar, unsere übliche Sektionsversammlung mit Lichtbildervortrag.

   Wir bitten unsere Mitglieder schon jetzt, sich die genannten Tage für die beiden Veranstaltungen freizuhalten.
2. Wie der Sektionsführer bereits mündlich mitgeteilt hat, findet der **Dezembervortrag** in Rücksicht auf das Weihnachtsfest bereits am zweiten Montag, d. h. am 9. Dezember, statt. Wir hoffen, daß die Sektionskameraden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine Spitzbergenexpedition ganz eigener Art mitzuerleben: die Benutzung von Faltboot, Schi und Eispickel ermöglicht eine sozusagen amphibische Verbindung von Berg- und Wassersport; sogar die Boote mußten über Gletscher klettern, um das Ziel, die Nordspitze der Amsterdaminsel, zu erreichen. Die Herrlichkeiten eines Sommers im arktischen Eise, die Hochgebirgslandschaft der großen Insel mit ihren wallenden Gletschern, die Lichtwunder der nordischen Nächte — all das tritt im Film natürlich besonders plastisch und lebendig in Erscheinung.

3. Bei **unseren Vorträgen** sind eingeführte Gäste gern willkommen. Einlaßkarten hierfür werden von unserer Geschäftsstelle auf Anfordern gern abgegeben.
4. **Der Jahresbeitrag für 1936** ist durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 18. November 1935 wieder auf 16,— RM. festgesetzt worden.

   Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen; zu diesem Zwecke ist diesem Hefte eine Zahlkarte beigefügt.

   Bei der Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke, auf Wunsch auch die Ehefrauenmarke, sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto werden die Marken zugesandt.

   Ratenzahlung des Beitrages ist gestattet; die Restzahlung müßte jedoch bis 1. Oktober 1936 erfolgen.

   Stellungslosen Mitgliedern, die der S. M. Br. seit mindestens fünf Jahren angehören, wird der Jahresbeitrag auf die Hälfte (das sind 8,— RM.) ermäßigt. Antragsvordrucke hierfür in der Geschäftsstelle vorrätig.
5. An die **Einsendung der Reiseberichte,** wofür ein Vordruck dem Novemberheft beilag, wird hiermit nochmals erinnert. Letzte Frist Ende d. Jahres.
6. **Die Zeitschrift 1935** kann ab Montag, dem 16. Dezember, gegen Zahlung von 3,75 RM. in unserer Geschäftsstelle in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder wollen den Betrag zuzüglich 40 Pf. Porto auf unser Postscheckkonto (Berlin 111 08) einzahlen; das Buch wird dann umgehend zugesandt.
7. Am **Montag, dem 3. Februar 1936,** veranstaltet unser Gau III des Fachamtes Bergsteigen einen Kameradschaftsabend der Berliner Bergsteiger. Wir weisen schon jetzt darauf hin und bitten, sich diesen Tag freizuhalten.
8. **Auskunft über Aufnahme in die Sektion Mark Brandenburg** wird in der Geschäftsstelle, Wilhelmstr. 111, gern erteilt. Auch Antragsvordrucke werden auf Verlangen dort abgegeben.

Sektions-Schi-Führungstouren:

I. Weihnachtsfahrt zur Abwechslung einmal nach Oberwiesenthal (900 m) im Erzgebirge, zu Füßen des Fichtelberges (1214 m) und des Keilberges (1244 m), von Sonnabend, den 21. Dezember, (13.49 Uhr ab Anhalter Bahnhof, Ankunft 20.25 Uhr) bis 1. Januar (abends zurück) mit ermäßigter Gesellschaftsfahrt zu 17,80 RM. Hin- und Rückfahrt einschließlich D-Zug-Zuschlag und 4,80 RM. tägliche Voll-Pension, einschließlich Heizung, Licht, Bedienung. Führung: Dr. W. K. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9, (G 1, 8323) wohin Meldung bis 3. Dezember nur unter Einzahlung von 10,— RM. bar oder auf Postscheckkonto Berlin 212 52 zu erfolgen hat. Nur noch vier Plätze frei, siehe auch Ziffer II. unter „Schigruppe“. Näheres folgt schriftlich an die Teilnehmer, siehe auch Novemberheft.

II. Vom 15. Februar abends bis 2. März morgens auf die Kemptener Schihütte (1370 m) der Sektion Allgäu-Kempten am Bolsterlangerhorn bei Fischen an der Bahnlinie Immenstadt—Oberstdorf. Gesamtpreis einschl. Hin- und Rückfahrt, Verpflegung und Unterkunft

120,— RM.. Turen im Gebiet des Riedbergerhorn, Weiherkopf, Wannenkopf, Ochsenkopf, Blaicherhorn, Dreifahnenkopf mit Abstechern in die Oberstdorfer Berge. Für Fortgeschrittene und Anfänger geeignet, da Schilehrer auf der Hütte gegen Bezahlung verfügbar und leichtes und mittelschweres Turengelände in der nächsten Umgebung der Hütte vorhanden. Führung: Kam. Ewald Engeln. (Fernspr. 8—9 Uhr morgens D 1, 0163.) Meldung bis 3. Dezember nur durch Anzahlung von 10,— RM. auf der Sektionsgeschäftsstelle.

III. Vom 7. März abends bis 23. März morgens günstige Hochgebirgs-Führungstur in die Schweiz. Erste Woche Davos (Turen auf Parsenn, Jakobshorn, Pischahorn, Körbshorn, Gletscher Ducan usw.) und zweite Woche Hochalpen-Durchquerung als Hüttenwanderung mit täglichen Gipfelbesteigungen durch das Grialetsch-Piz-Keschgebiet ins Engadin und über Madulein—St. Moritz—Pontresina zur Rundtur im Berninagebiet (Diavolezza-Hütte) mit Besteigung des Piz Palü als Abschluß. Gesamtpreis einschl. Hin- und Rückfahrt, voller Verpflegung, Unterkunft, Heizung, Kurtaxe und Bedienung nur 100,— RM., jedoch ausschließlich der Kosten der zweiten Woche, die sich jeder auf den Hütten, die zum Teil bewirtschaftet sind, durch Mitnahme von Proviant nach Belieben gestalten kann. Hüttenübernachtung 3,— Frcs. Führung: Dr. W. K. Weiß (G 1, 8323). Näheres Novemberheft.

Unterbringung im „Oberst-von-Sprecher-Haus" am Ostende des Davosersees mit Zentralheizung, warmen Duschen, Trockenräumen usw.

IV. Osterfahrt vom Sonnabend, dem 28. März, bis zum (3. Ostertag morgens) 14. April auf die Britanniahütte (3031 m) bei Saas-Fee in der Schweiz mit Hochturen auf die Viertausender lt. Novemberheft

V. Für alle Fahrten findet Montag, den 20. Januar, 8 Uhr, ein Besprechungsabend im Wilhelmshof, Anhaltstr. 12, nahe Wilhelmstraße, statt.

Dr. W. K. Weiß, Referent für Winterturistik.

Sektions-Turn- und Sportabende.

1. **Turnen in der Halle unter Leitung der Turngruppe.**

Die **Turngruppe** turnt jeden

Freitag, abends von 8—10 Uhr,

in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Berlin, Kochstraße 13.

Leiter des Turnbetriebes ist Turn- und Sportlehrer Faubel.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt.

Mitzubringen Turnschuhe und Turnhose.

2. **Freiluftsport unter Leitung der Schigruppe:**

An jedem Mittwoch in Waldluft 7—8 Uhr unter Leitung der Sportwarte der Schigruppe Gymnastik (auch Schigymnastik), Medizinball usw., ferner von ganz pünktlich 8—9 Uhr Waldlauf, alles vom Restaurant „Waldhaus am Königsweg" aus, unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangseite. Zwanglos im Turn-, Sport-, Trainingsanzug, auch für Damen. Jeder Sektionskamerad hat Zutritt. Alle Altersklassen willkommen.

Sektionswanderung

Sonntag, den 15. Dezember 1935,

Von der Spree zur Dahme.

Führung: Oskar Kosanke.

Hinfahrt: Stadtbahn bis Erkner, hier umsteigen in den Vorortzug nach Fangschleuse. (Fahrpreis 0,70 RM.)

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße	7.50 Uhr
Abfahrt: Bhf. Ostkreuz, Bahnsteig E	8.03 Uhr
an Erkner	8.35 Uhr
ab Erkner	8.39 Uhr
an Fangschleuse	8.48 Uhr

Wanderung: Störitz-See, Storkowfort, Alt-Hartmannsdorf (Frühstück im Restaurant Schwedler), Triebsch-See, Stahlberg, Forsthaus Uklei, Cablower Ziegelei, Schmulangsberg, Neue Mühle, Königs-Wusterhausen (Kaffeerast und Adventsfeier im Bahnhofshotel). Weglänge: 27 km. Kürzung ist möglich. Liederbücher mitbringen!

Rückfahrt von Königs-Wusterhausen: Ab 17.43 Uhr halbstündlich um 13 und 43 Minuten. Fahrzeit bis Berlin, Görlitzer Bahnhof, 47 Minuten. Fahrpreis 0,55 RM. bzw. 0,65 RM.

Mitteilungen der Gruppen.

1. Schigruppe.

I. **Monatsversammlung** mit **Weihnachtsfeier** am **Donnerstag,** dem **19. Dezember,** 20 Uhr, **pünktlich** im Vereinshaus Wilhelmshof, Anhalter Straße 12, Ecke Wilhelmstraße (nahe Geschäftsstelle).

Tagesordnung:

1. Filme:
   a) Davoser Gebiet: „Parsenn-Derby".
   b) St.-Moritz-Gebiet: „Fis-Rennen 1934".
2. Kurzvortrag des Olympiasiegers im Schisprung Herrn Birger Ruud: „Norwegens Schilauf".
3. Weihnachtsfeier mit Gesangsvorträgen und „Kleinkunstbühne" aus Sport und Turistik, anschließend Tanz. Scherzgedichte usw. erbeten. Kleine Geschenke mit angehefteter Angabe des Empfängers können (kein Zwang) mitgebracht werden.
4. Näheres über die vorn im „Oe. B." veröffentlichten Führungsturen.

II. Den männlichen und weiblichen Jugendmitgliedern unserer Gruppe bieten wir eine äußerst günstige Weihnachts-Jugendfahrt mit Schikurs, während die Eltern gleichzeitig an unserer dorthin vorn im „Oe. B." ausgeschriebenen Weihnachtsfahrt evtl. teil-

nehmen können: In der Zeit vom 26. Dezember bis 5. Januar 1936 nach Oberwiesenthal mit Unterbringung im Kreisheim der Deutschen Turnerschaft. Die Fahrt wird von geprüften Jugendführern und Jugendführerinnen geleitet. Gesamtkosten für die angegebene Zeit (10 Tage), enthaltend volle Verpflegung (1. und 2. Frühstück, Mittag, Nachmittagskaffee und reichliche Abendmahlzeit), Hin- und Rückfahrgeld, Versicherung, zusammen nur 36,— RM. Sofortige Anmeldung an Dr. Weiß, siehe Ziffer V.

III. Am 11. Dezember „Feuerzangenbowle" mit Tanz und „Mordsgaudi" im Anschluß an den Freiluftsport um 9 Uhr unter Leitung von Kamerad Zeysig im Restaurant „Waldhaus am Königsweg", unmittelbar am S-Bahnhof Grunewald, Waldausgangsseite. Gesamtpreis einschl. Bowle für Damen 1,50 RM. und für Herren 2,— RM.

IV. Im Januar finden Sonntagsschituren in die nähere und weitere Umgebung statt.

V. Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen. Keine Aufnahmegebühr. Aufnahme-Vordrucke auf Sektions-Geschäftsstelle und in unseren Sitzungen oder einfache Postkarte an den Unterzeichneten, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9 (G 1 8323). Dr. W. K. Weiß.

2. Jugendgruppe.

Dienstag, den 10. Dezember 1935, 18 Uhr:
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Besprechung der Weihnachtsschifahrt nach Oberstaufen. Dauer: vom 25. Dezember bis 5. Januar. Standquartier ist die für den Schilauf günstig gelegene Hütte in Hörmoos (ca. 900 m). Die Schiberge der Umgebung sind der Hochhädrich, Große und Kleine Falken und der Hochgrat. Das Fahrgeld beträgt ca. 30,— RM. Für den übrigen Aufenthalt sind 30,— RM. mitzubringen. Letzter Termin für die Anmeldung ist der Tag der Sitzung.
2. Vorberatung zur Osterfahrt. Da zu Ostern wieder einmal eine Schifahrt stattfinden soll, deren Hauptziel das winterliche Bergsteigen ist, soll hier angegeben werden, welche alpinen Ausrüstungsgegenstände dazu nötig sind, welche von der Sektion zur Verfügung gestellt werden können, welche selbst herstellbar sind, und welche sich die Teilnehmer dieser Fahrt noch selbst zulegen müssen.
3. Die Schulung für die sachgemäße Vorbereitung auf den Winter wird fortgesetzt. Da wir viele Mitglieder haben, die wohl gerne schilaufen möchten, aber die Anschaffungen dazu scheuen, soll hier besonders die Frage behandelt werden, wie sich ein Sommerbergsteiger am billigsten auf die Winterturistik umstellen kann. Welche von den vielen Schiausrüstungsstücken sind praktisch und unbedingt nötig (das sind zum Glück nur wenige), welche sind überflüssig (das sind recht viele), und in welcher Reihenfolge schafft man sich nach und nach die Stücke an, die für ganz zünftige Fahrten nötig sind? Faubel.



Samstag, 14. Dezember, 20½ Uhr

Weihnachtskranzl der Hax'nschlager

im Restaurant Pfefferberg, Schönhauser Allee 176 (Kuppelsaal). Näheres erfolgt durch besondere Einladungen. — Der erste gemeinsame Übungsabend der Plattelgruppen der Berliner Sektionen findet am Donnerstag, dem 5. Dez., 20 Uhr, in Eckmanns Festsälen, Berlin-Charlottenburg, Scharrenstr. 34, statt.



Aus dem Sektionsleben

Außerordentliche Hauptversammlung
am 18. November 1935.

Zu Beginn der Hauptversammlung gibt der Sektionsführer, Herr Prof. Prietsch, bekannt, daß vor wenigen Tagen (am 13. November 1935) unser Ehrenvorsitzender, Herr Direktor Reuter, 90 Jahre alt geworden sei und daß er ihm unter Überreichung eines Blumengebindes namens der Sektion die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen habe. Prof. Prietsch läßt sodann in kurzem Abriß das Leben dieses um das Werden der Sektion Mark Brandenburg hochverdienten Mannes an den Sektionskameraden vorüberziehen und schließt mit dem von der Versammlung begeistert aufgenommenen herzlichen Wunsche, daß der Lebensabend unseres hochgeehrten Jubilares auch weiterhin ein sorgloser und zufriedener sein möge.

Nach der Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft erhält der Schatzmeister, Herr Heidenreich, das Wort, der der Versammlung zunächst den Haushaltsplan für das kommende Jahr in großen Zügen bekannt gibt und anschließend den Antrag stellt, den Jahresbeitrag für 1936 wieder auf 16 RM. festzusetzen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Lichtbildervortrag des uns allen bekannten Herrn Fred Oswald aus Hamburg über „Südtiroler Bergfahrten in allen Jahreszeiten" brachte einen vollen Erfolg. Eine fast verwirrende Fülle großenteils erstklassiger Lichtbilder zog allzu schnell an uns vorüber und führte uns aus der Frühlingspracht des Überetscher Weinlandes in den Sommer der südlichen „unbekannten" Ortlergruppe, von da in manchmal ungünstige Herbsttage der Pala und Vajolettürme, um in Wintersturm und Schneehitze der nordöstlichen Ortlergruppe zu enden. Es waren wirkliche Wunder des Lichts, die, begleitet von einem routinierten Vortrag, das Auge des Bergfreundes entzückten. Da in den Schilderungen aus dem Etschland und der Hochalpenregion des Ortlers auch die völkisch-vaterländische Note nicht fehlte, so konnte der Vortragende mit Recht nicht nur den Dank des Sektionsführers, sondern den lebhaften, wiederholten Beifall der ganzen Versammlung entgegennehmen. K.

Alpiner Sprechabend am 11. November 1935.

Die Alpinen Sprechabende sind geschaffen, um den Brandenburgern Gelegenheit zu geben, im engeren Kreise mit den Sektionskameraden Erinnerungen auszutauschen und neue Pläne für die Sommer- oder Winterfahrt in die

Berge zu machen und sich hierfür gegenseitig zu beraten. Dem gleichen Zwecke dienen die Lichtbildervorträge, die jeden Sprechabend einzuleiten pflegen.

Der vom Sektionskameraden, Herrn Direktor Schink, am letzten Sprechabend gehaltene Lichtbildervortrag „Der Chiemsee und seine Berge" erfüllte — wie selten einer — diese Aufgabe in vollem Umfange. Nach einer feinsinnigen und von inniger Liebe zur Natur getragenen Einleitung ließ Herr Schink in einer großen Reihe von Lichtbildern zunächst den Chiemsee selbst mit seinen Inseln und seinen trauten Uferorten an unsern Augen vorüberziehen, um dann mit uns in die Täler der so nahen Bergketten hineinzuwandern und deren Hauptgipfel zu besteigen. So mancher der Zuhörer — ich glaube wohl die meisten — sah zum erstenmal diese entzückenden Gebirgstäler, die mit ihren grünen Matten eine Oase für die angestrengten Großstädteraugen bilden und in ihrer — verhältnismäßigen — Unberührtheit noch wirkliche Stätten der Ruhe und Erholung enthalten und — was dem Bergsteiger besonders wertvoll war — außerdem reichliche Gelegenheit zu bergsteigerischer Betätigung bieten. Mit herzlichem Beifall dankten die Zuhörer Herrn Schink für diesen, in der Zeit der Überfüllung aller oberbayerischen Hauptorte so wichtigen Fingerzeig. Besonders dankbar sind wir ihm aber auch dafür, daß er seine Erfahrungen über preiswerte Unterkünfte nicht für sich behielt. Roolf.

Das 1. Kranzl dieses Winters.

War das eine Freude, als bei Einlaß um 3.30 Uhr nachmittags die ersten 50 Dirndl und Buam, die es sich trotz des herrlichen Wetters nicht hatten nehmen lassen, rechtzeitig zur Stelle zu sein, in den festlich in frischem Tannengrün und Fahnenschmuck prangenden Gartensaal des Zoo stürmten! Die Pause seit dem letzten Kranzl war doch reichlich lang gewesen und daher die Sehnsucht nach dem fröhlichen Beisammensein in dem alle so nett vereinenden Gewandl um so größer. Immer neue Scharen schöner Trachten strömten herbei, so daß bei Beginn des Festes um 4 Uhr schon ein fröhliches Treiben herrschte. Und die Stimmung stieg von Stunde zu Stunde, je voller der Saal wurde und je eifriger unsere Kapelle Pirrwitz ihre flotten Weisen ertönen ließ. Kein Negerjazz, sondern alte, lieb gewonnene Weisen sind es, nach denen die Brandenburger das Tanzbein schwingen und die jene übermütige und doch so harmlose Fröhlichkeit erzeugen, die wie allen unsern Festen, so auch diesem ersten Kranzl wieder das besondere Gepräge gab. Und dann kam die große Überraschung. Sektionskamerad John zeigte den Brandenburgern in einem von ihm aufgenommenen Agfa-Schmalfilm, wie sie sich auf dem letzten „letzten Großen Alpenfest" vergnügt hatten. Eine Freude für alle und ein besonderes Gaudi, wenn ein „Bekannter" auf der Leinwand „hervorragend" in Erscheinung trat! Und dann trat wieder der Tanz in seine Rechte, nur unterbrochen von den wie immer meisterhaft vorgeführten Tänzen unserer Haxenschlager und von dem schon längst traditionellen Parademarsch, der von den Madln und Buam mit Begeisterung „hingelegt" wurde. Als schließlich um Mitternacht Schluß geblasen wurde, da bedauerte nicht nur die recht stark vertretene Jugend, daß wieder einmal Stunden frohen, fröhlichen Beisammenseins der Brandenburger ein viel zu frühes Ende gefunden hatten. Roolf.

„Alpine Kunst" Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektions-Mitglied)
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links, Seitenflügel.
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. – Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.–

Die Sektion Mark Brandenburg

des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins

wurde vor fast 40 Jahren von deutschen Männern in Berlin gegründet.

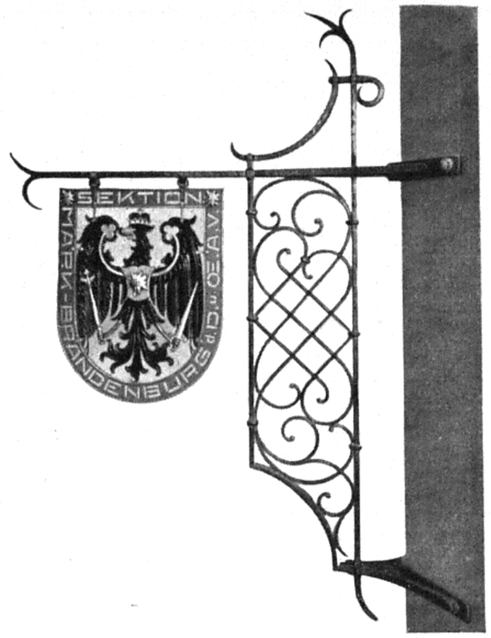
Liebe zu den Bergen führte sie zusammen, Pflege des Bergsteigens und der Bergkameradschaft, Pflege des völkischen Gedankens sollte ihr Leitstern sein. Die neue Sektion des D. u. Oe. A.-V., die vom ersten Tage ihres Bestehens an Nichtarier aus ihren Reihen ausschloß, wurde somit zu einer Keimzelle des neuen Deutschland, das in unseren Tagen herrlich auferstanden ist. Unter der tatkräftigen Führung eines Oskar Runther nahm die Sektion trotz aller Anfeindungen und aller Mißgunst, mit der man ihr wegen ihrer völkischen Einstellung begegnete, einen ungeahnten Aufschwung — sie zählte am Beginn des Weltkrieges fast 2000 Mitglieder — und konnte es wagen, mit den älteren Sektionen des Alpenvereins in Wettbewerb zu treten. Immer neue Einrichtungen schuf sie, um ihre Mitglieder zu fördern, sie zu schulen für sommerliche und winterliche Bergfahrten, um ihnen den Blick zu weiten für die Schönheit, für die befreiende Macht der Berge.

Von diesen Einrichtungen der Sektion Mark Brandenburg berichten die folgenden Blätter.

Die Berghäuser

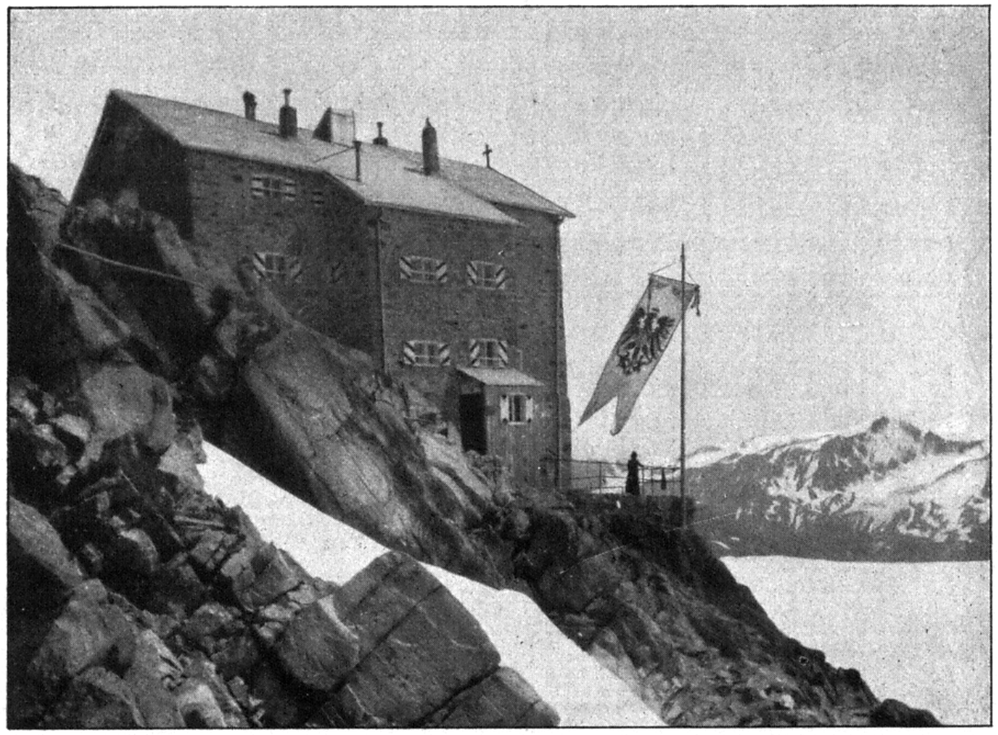
der

Sektion Mark Brandenburg



sind für den Bergsteiger Stützpunkte für schwere Bergfahrten. Hier sammelt er Kräfte für geplante Turen, hier findet er Ruhe und Stärkung nach vollbrachter Fahrt.

Inmitten riesiger Gletscher steht fest und sturmumpeitscht unser stolzes „Gletscherschloß“



das Brandenburger Haus

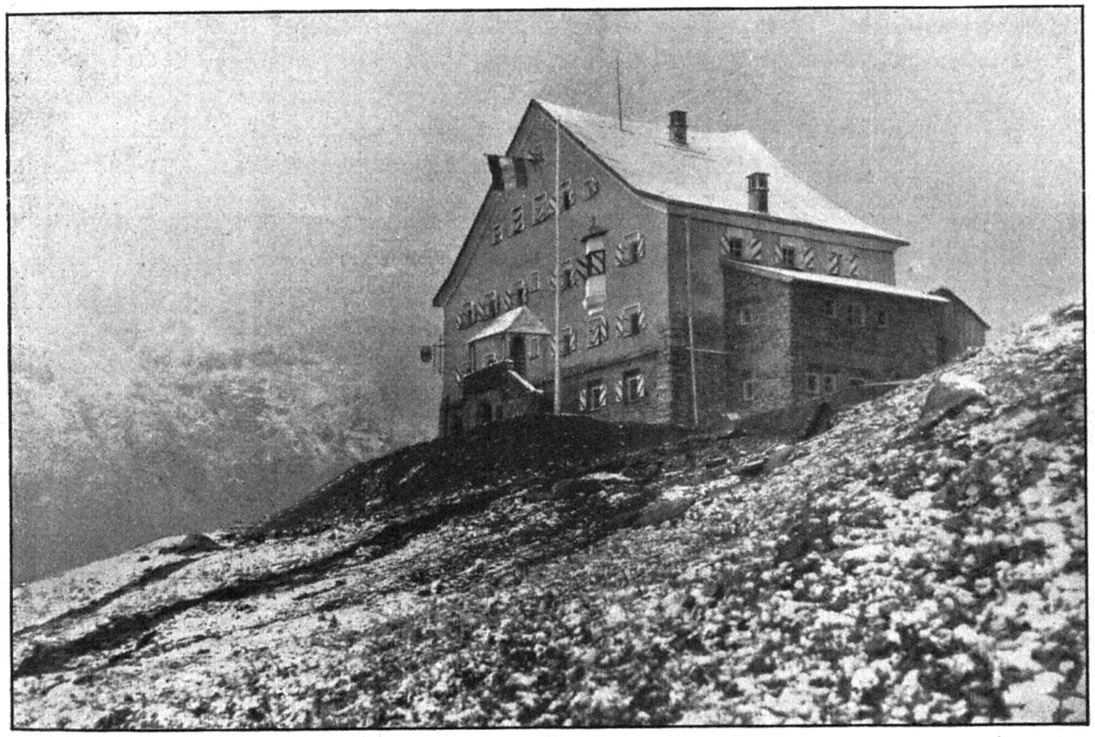
auf dem Kesselwandjoch in einer Höhe von 3277 Meter. Es ist die dritthöchste Hütte in den Ostalpen.

Karte des Arbeitsgebietes siehe Seite 208.



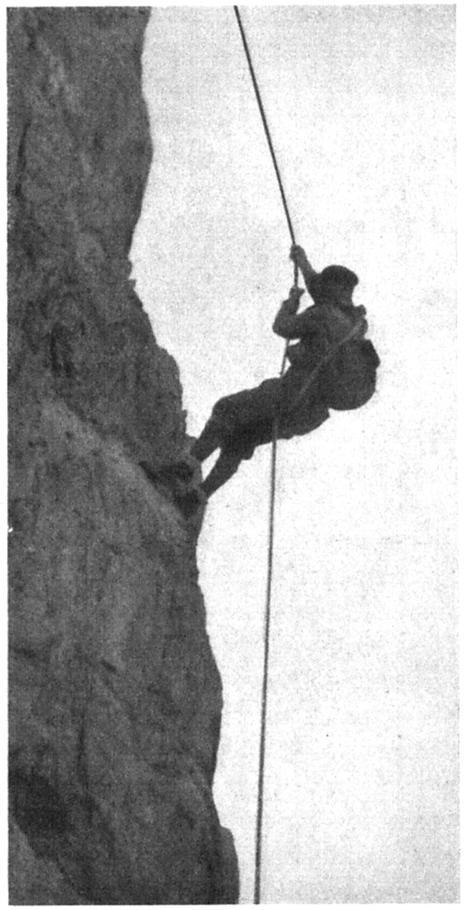
Unsere gemütliche alte Sammoarhütte

2527 m hoch gelegen. An ihr führt die alte Straße über das Niederjoch nach Süd-Tirol vorüber.



Das neuerbaute Hochjoch-Hospiz, 2403 m.

Und unsere vierte Hütte, **die Weißkugelhütte,** ist uns durch den furchtbaren Friedensvertrag geraubt worden.



Die Bergsteigergruppe.

In dieser Gruppe sind die tätigen Hochalpinisten der Sektion zusammengefaßt; Pflege und Weiterentwicklung der Hochturistik ist ihr Zweck und Ziel.

Ihre Kerntruppe bildet die Jungmannschaft, eine Schar junger, gereifter Bergsteiger, die selbst zu höchstem alpinen Können von der Sektion herangebildet wurde und nun ihrerseits befähigt ist, deren Jugend zu begeisterten, tüchtigen Bergsteigern und sicheren Kletterern zu erziehen und sie so für spätere Aufnahme in ihre Reihen durchzubilden.

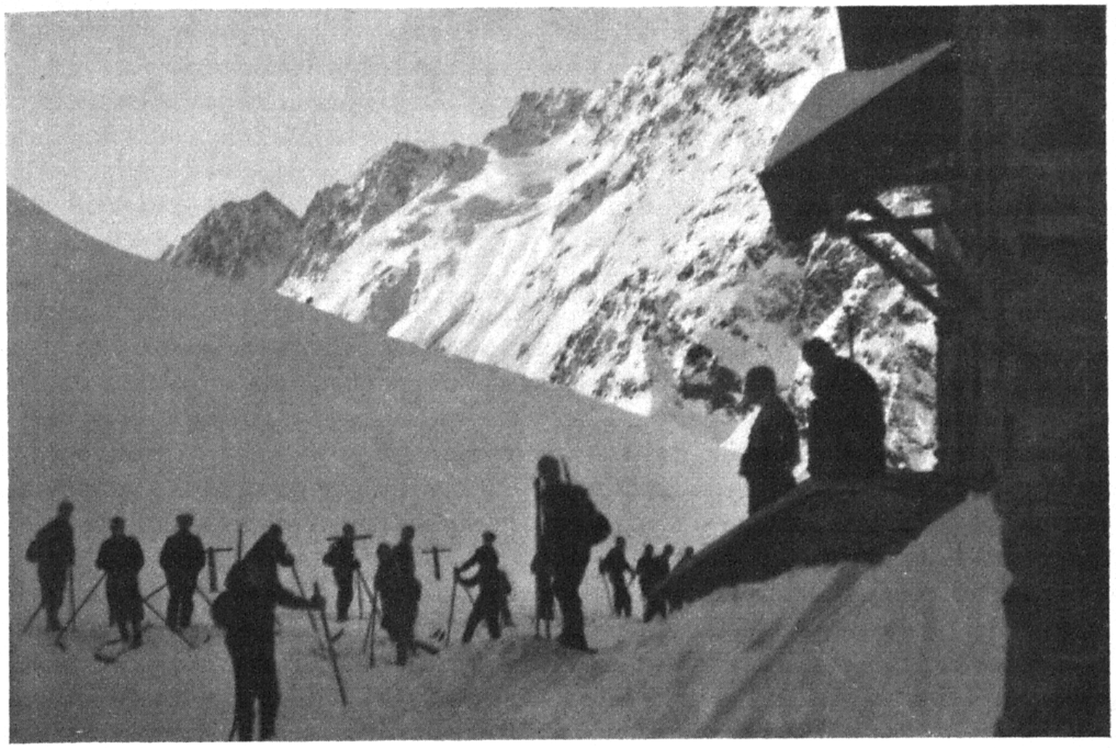
Unter Führung und Schulung der Bergsteigergruppe werden alljährliche größere Bergfahrten unternommen, mit denen weiteren Kreisen unserer Sektionsgenossen die Möglichkeit gegeben wird, die eigenen bergsteigerischen Kräfte und Fähigkeiten zu entwickeln und zu stärken und sie so im Vertrauen auf das Wachsen eigenen Könnens und eigener Bergerfahrung zu selbständigen größeren Fahrten zu befähigen und zu ermutigen.

Für alle diese Zwecke stellt die Sektion jährlich größere Mittel zur Verfügung, die es der weniger begüterten Jugend ermöglichen soll, in die Berge zu fahren. Besonders hervorragende hochturistische Leistungen werden durch geldliche Unterstützungen angeregt (und können dadurch zur Ausführung gelangen). Durch weitgehende Beihilfe zu den schon erwähnten Schulungsturen unter Führung von Jungmannen und anderen Mitgliedern der Be.-Gr. wird den hierzu befähigten Sektionsgenossen der Vorteil geboten, sich mit geringen Mitteln an Bergfahrten aller Schwierigkeitsgrade — von einfacheren bis zu schwierigsten Turen — zu beteiligen. In den letzten Jahren wurden solche Führungsturen unternommen in das Allgäu und Karwendel, in Wetterstein und Berchtesgadener Alpen, in verschiedene Gruppen der Dolomiten, in die Oetztaler- und Ortlergruppe und andere.

Auf diese Weise wird die Liebe und Begeisterung zu unserer herrlichen Bergwelt vertieft und Sehnsucht und Drang nach aktiver Betätigung in Fels und Eis geweckt und wachgehalten.

Zwanglose Abende im Kreise gleichgesinnter Bergkameraden sollen den Zusammenhalt der tätigen Hochturisten der Sektion fördern; hier werden Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht, neue Pläne geschmiedet, Turengenossen gesucht und gefunden. Vorträge über besonders interessante Bergfahrten sollen neue Anregungen geben und uns von Stunden harter Arbeit, aber auch hoher Bergesfreude und tiefsten Lebensgenusses erzählen.

M. Wilhelm.



Schiführungstur an der neuen Karlsruher Hütte. Aufn. Dr. Kurt Lindenberg.

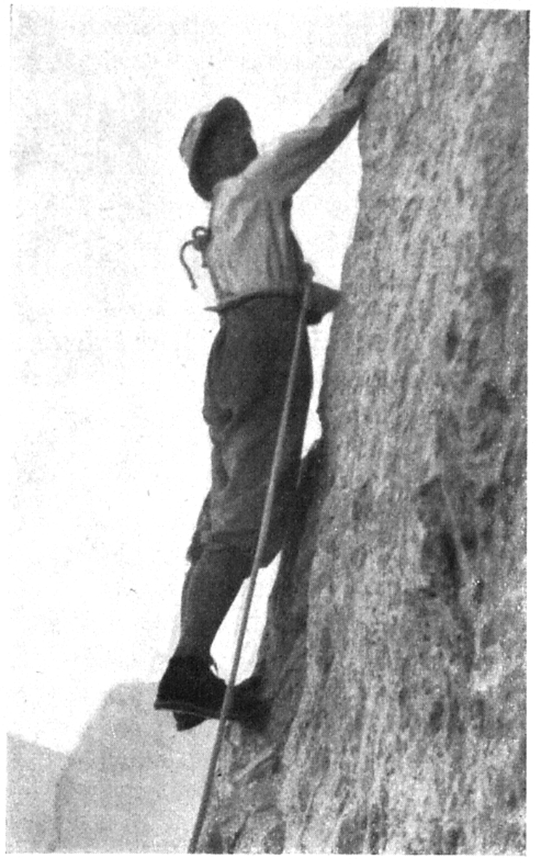
Die Schigruppe.

Das winterliche Bergsteigen nimmt im Sektionsleben in den letzten Jahren fast den gleichen Raum ein, wie die Sommerturen, und wird gepflegt durch die Ansetzung von Schi-Führungsturen aller Schwierigkeitsgrade in die verschiedensten Gebiete zu preiswerten, zünftigen Bedingungen, bei denen sowohl der eigentliche Schifahrer durch sausende Abfahrten sein Recht findet wie der winterliche Bergsteiger durch tägliche Gipfelbesteigungen, auch hochturistischer Art, unter sachgemäßer Anleitung von erprobten Kameraden als Führern. Der körperlichen Vorbereitung dienen die unter „Freiluftsport" geschilderten dauernden Übungen, während zur theoretischen Schulung Vorträge über Lawinengefahren, Schitechnik, Orientierung im Gelände, erste Hilfe bei Unglücksfällen, Ausrüstung, Seilgebrauch usw. auf unseren Sitzungen gehalten, sowie Filme und Lichtbilder aus den verschiedensten Schigebieten gezeigt werden. Unsere Mitglieder sind durch uns dem DSV angeschlossen und genießen bei Schi-Unfällen Versicherungsschutz. Im übrigen verbindet unsere 220 Mitglieder eine fröhliche Kameradschaft auf Sonntagsausflügen bei Schneelage und bei unseren Zunftabenden, die hier wie auf den traulichen Hütten bei den Führungsturen und auch beim Sport unter Singen von Schiliedern und dem Austausch von Erfahrungen und Erlebnissen unvergeßliche den Gipfeln des Didamskopfes, Grünhorns, Hählekopfes, Pellinger Kopfes, fahrten auch die Freude an jedem Schneekristall, wahre Schikameradschaft, ob im Pulverschnee oder im Harsch, und sonnige Wintergipfel!

Dr. W. K. Weiß.



Die Jugendgruppe auf der Barberina im Sächsischen Felsengebirge.



An steiler Wand. Kleine Zinne-Nordwand.
Aufn. Hermann Seifert.

Die Jugendgruppe.

Die Jugendgruppe erstrebt eine Charakter- und Willensschule im Sinne der nationalsozialistischen Aufbauarbeit. Das Bergsteigen, mit seinen Untergebieten Felsklettern, Eisgehen und Schilaufen, bietet hierfür eine günstige Gelegenheit.

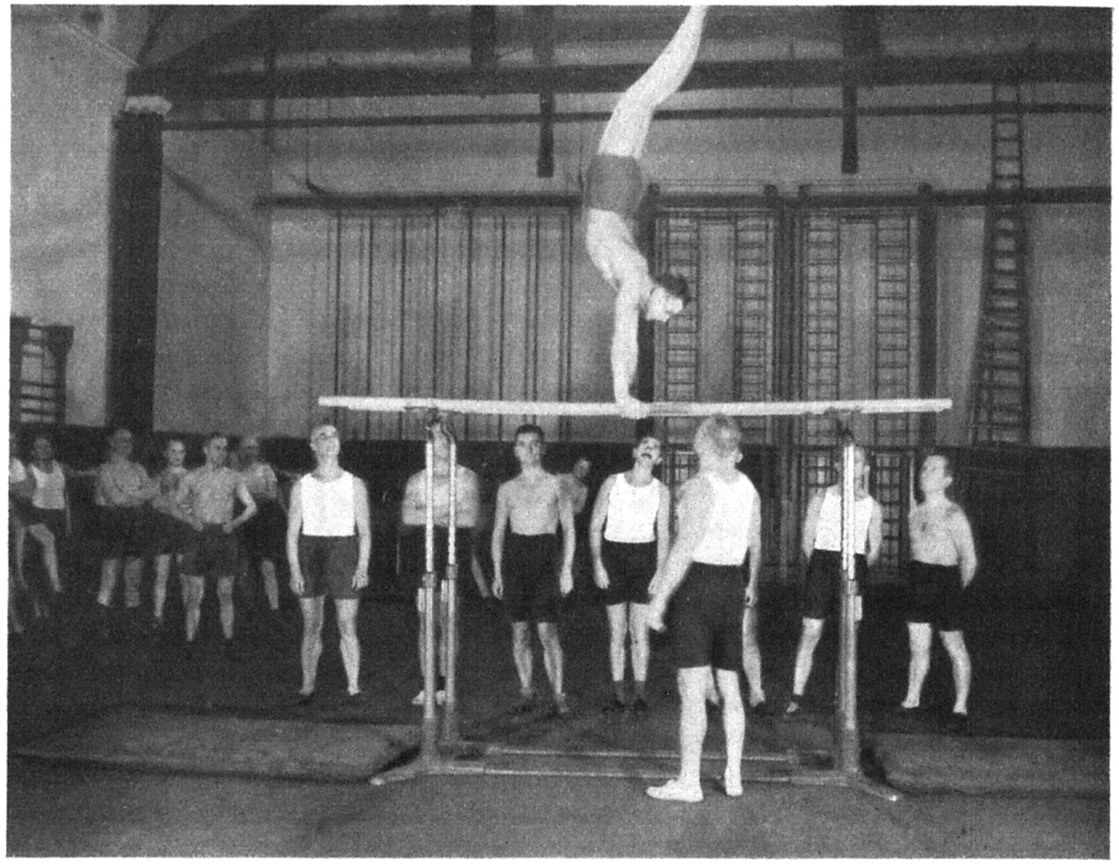
Im Jahresverlauf gibt es dementsprechend mehrere Höhepunkte. Zu Pfingsten sind wir herkömmlicherweise im Sächsischen Felsengebirge, das für uns keine reine „Kletterschule" ist. Der besonderen Beschaffenheit entsprechend kann man hier durchaus vom „Bergsteigen" im Elbsandsteingebirge sprechen. Die „Probleme" werden ganz „expeditionsmäßig" angegangen, so daß der Gedanke, alle Kletterer in einem gemeinsamen Zeltstandlager kameradschaftlich zusammenzufassen, auch in den weitesten Sektionskreisen großen Anklang gefunden hat. — Mit den hier erlangten Fertigkeiten geht es dann im

Sommer auf große Fahrt in die Alpen. Auch hier erfüllt das Zelt, in schönen Alpentälern schnell aufgebaut, seine Aufgabe als „Standlager I". Nachdem die ersten alpinen „Gewöhnungsübungen" überstanden sind, geht es an zünftige Fahrten, gleichgültig ob im Fels oder Eis. Die schönsten Jugendgruppenfahrten sind noch immer die gewesen, auf denen das Erlebnis des Kampfes mit dem Berg die Hauptrolle gespielt hat. — Die Sehnsucht des Sommers (besonders bei Rasten auf Alpenwiesen hervorbrechend), ein Paar Bretter und eine zackige Abfahrt unter den Füßen zu haben, wird jetzt bald erfüllt. Wenn möglich, sind wir schon zu Weihnachten in der verschneiten Alpenwelt. Jedoch liegt der winterliche Höhepunkt zu Ostern. Da sind die Tage schon länger und die Sonne scheint wärmer. Denn auch im Winter ist das Bergsteigen unser Ziel. Hier kommt es jetzt nicht mehr auf peinlichste Gewichtsverlagerung einer äußerst schwierigen Kletterstelle an. Weder Mauerhaken noch Farbenkleckse sind Wegweiser zum Gipfel. Nicht mehr die Klettertechnik, sondern die Schituren stellen uns vor erhöhte Aufgaben. Daß uns aber nach dem Gipfel noch eine brausende Abfahrt erwartet, ist uns Jugendlichen nur gerade so recht. — Auf dem hier so kurz dargestellten Weg ist schon manch Jugendlicher zum Bergsteiger geworden. Wer auch dazu Lust hat, der komme und mache mit.

W. Faubel.



Fröhliches Lagerleben.



Sektions-Turnabende.

Die turnfreudigen Mitglieder der Sektion finden sich an jedem Freitagabend in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, zusammen!

Jeder kann kommen, und jeder hat Gelegenheit, unter der sachkundigen Leitung unseres Sektionskameraden, Turn- und Sportlehrer Werner Faubel, seinen Körper geschmeidig zu erhalten für winterliche und sommerliche Bergfahrten.

Alte und junge, auch die jüngsten unserer Jugendgruppe, bilden hier eine kleine, aber zünftige Turngemeinde! Ein Marsch nach Gesang, gymnastische Übungen, Geräteturnen und Ballspiel füllen den Abend aus, und jeder kommt voll und ganz auf seine Rechnung. Heiterkeit und Frohsinn erwecken diese zwanglosen Turnabende stets bei allen Teilnehmern, und der feste Stamm, der sich da bereits gebildet hat, wird immer größer. Besondere Anmeldung ist nicht erforderlich, und ein besonderer Unkostenbeitrag wird ebenfalls nicht erhoben!



Freiluftsport.

Für eine Bergfahrt im Sommer oder Winter muß ein jeder zuerst seine Leistungsfähigkeit kennen. Er kann sich an schwerere Aufgaben nur heranwagen und sie ohne Überanstrengung bestehen, wenn er vorher zielbewußt seine Organe und Muskeln darauf vorbereitet hat. Diese körperliche Ertüchtigung liegt auch im Zuge der heutigen Zeit, so daß wir sie in jeder Beziehung zu pflegen suchen. Während des ganzen Jahres haben wir unsere Übungsabende für Gymnastik im Freien. Im Sommer wurden auf dem Hubertussportplatz in Halensee Staffelläufe und Fünfkämpfe für verschiedene Altersklassen im Hoch- und Weitsprung, Kurz- und Langlauf, Kugelstoßen usw. ausgefochten. Im Winter wird im Grunewald in frischer, würziger Waldluft außer der vorbereitenden Schigymnastik Waldlauf getrieben, und es ist eine Lust, nach etwa 8 km Laufen vom Bahnhof Grunewald nach Schildhorn und zurück frisch und gestählt, wenn auch mit einem kleinen Muskelkater, am nächsten Tage wieder an seine Arbeit zu gehen. Gegen Ende des Winters finden dann wieder Waldlauf-Wettbewerbe statt. Die ganzjährige Ausbildung liegt in Händen von Berufssportlehrern oder Lehrwarten des DSV. unter Leitung unserer Schigruppe bei einer Teilnehmerzahl von etwa 50 Personen aller Altersklassen. Bei diesem Ergänzungssport erhalten sich unsere Mitglieder ihre körperliche Spannkraft und sind befähigt, das Brandenburger Wappen stolz auf viele Gipfel zu tragen, während für den Schilauf ein kostenloser Schi-Vorbereitungskurs für Anfänger und Fortgeschrittene an den Vormittagen der Sonntage im Grunewald von 40 Damen und Herren besucht wird und dem schönen Schisport neue Anhänger zuführt.

Dr. W. K. Weiß.

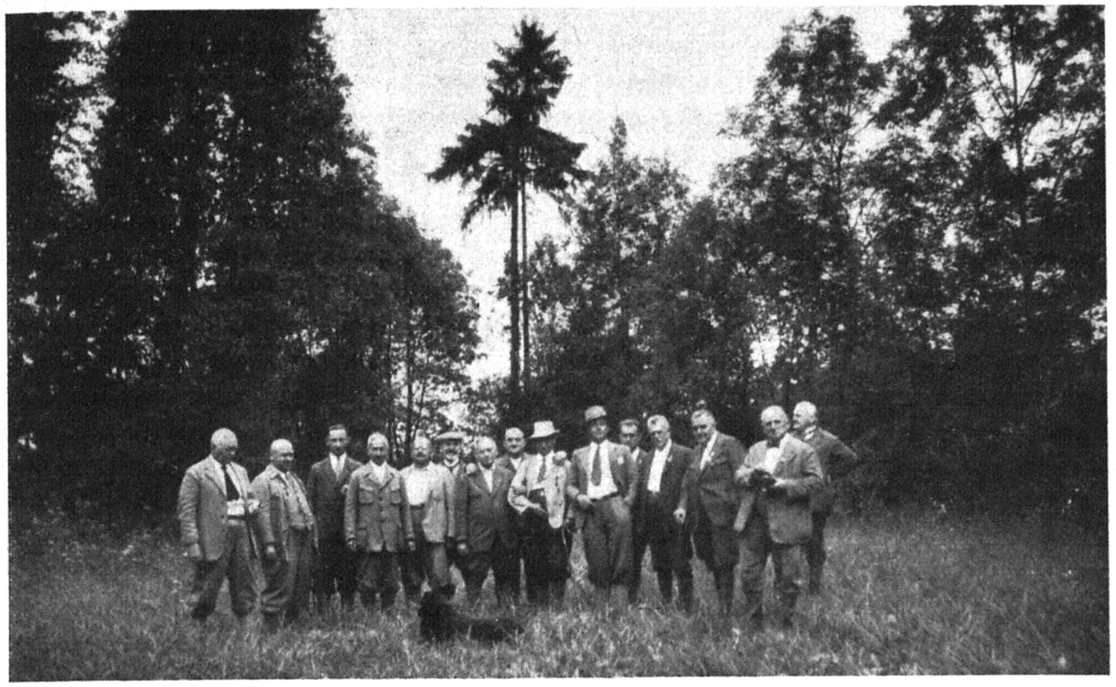


Sektions-Wanderungen.

Mein lieber, unbekannter Bergkamerad!

Willst Du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Man kann nicht immer in weite Fernen reisen, über Gletscher gleiten, steile Felsengipfel erklimmen, grüne Alpentäler durchqueren. Kurze Urlaubswochen im Jahr stehen uns leider nur für diese erhabenen Genüsse zur Verfügung. Aber: rechtem Berg-Erleben muß ernste Vorbereitung, Körperstählung vorausgehen! Dazu dienen unsere monatlichen Sektionswanderungen. An jedem dritten Sonntag im Monat geht es mit erprobten Führern hinaus in die so wunderschöne Mark. Jedes Alter, vom zarten Jüngling im lockigen Haar bis zum edlen Greis im spärlichen Silberhaarkranz, ist vertreten. Jeder Leistungsfähigkeit wird Rechnung getragen. Durch ausreichende Rasten, teils im Freien, teils im einfachen Dorfkrug, je nach der Witterung, wird Überanstrengung vermieden. 25 bis 35 km etwa beträgt die Tagesportion. Für geringeren Bedarf stehen erfahrene „Kürzer-Führer" zur Verfügung. Gepäck: ganz nach Belieben! Einige Monate vor ihrer Alpenfahrt pflegen unsere jüngeren Bergsteiger ihre Tauern-Rucksäcke entsprechend zu belasten, durch Seil, Steigeisen, Sandsäcke usw., so daß das übliche alpine Gewicht von 40 bis 50 Pfund herauskommt. Außerdem werden neue, schwerbenagelte Bergstiefel „eingelaufen"! Das alles, lieber Bergkamerad, kannst Du außer Erhaltung Deiner schlanken Linie gut und billig bei uns haben. Auf Billigkeit wird überhaupt großer Wert gelegt, damit möglichst viele Kameraden teilnehmen können. Alles Nähere mündlich! Auf Wiedersehen bei der Sektionswanderung im Dezember, probiere es doch mal, gegebenenfalls als hochwillkommener Gast! Heil Hitler und Bergheil!

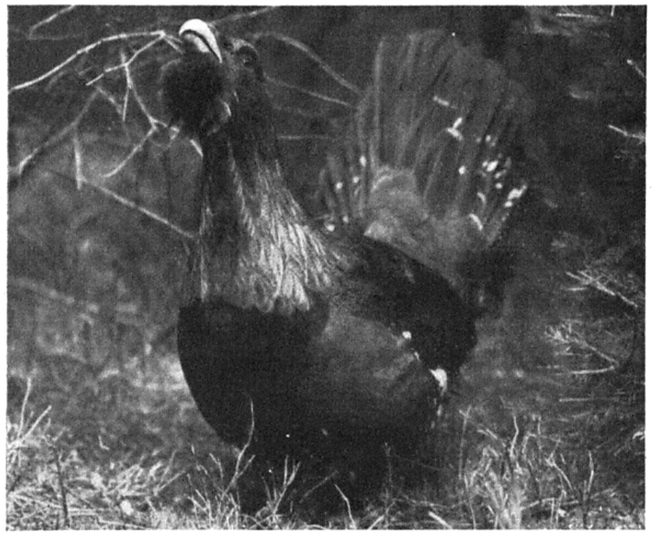
O. Sasse.



Die Wandervereinigung.

Die Wandervereinigung der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. Alpen-Vereins ist am 6. Januar 1917 gegründet worden, und zählt nach einer Vereinbarung höchstens 40 Mitglieder. Die Vereinigung bezweckt durch Ausführung von Wanderturen an jedem zweiten Sonntag im Monat in die weitere Umgebung von Berlin und der Mark Brandenburg die Schönheiten und Sonderheiten unserer engeren Heimat kennen und schätzen zu lernen, und gleichzeitig als Vorübung und Weiterführung für die sommerlichen und winterlichen alpinen Wanderungen zu dienen. Die Führungen bei diesen Turen werden von einem vorher bestimmten Wanderkameraden übernommen, der für die glatte Durchführung verantwortlich ist. Von jeder Wanderung wird ein Bericht angefertigt, der dem Archiv zugeleitet wird. Auch findet am Schluß jeder Tur ein Referat statt, wobei eventuell ein geschichtlicher Überblick über die durchwanderte Gegend gehalten wird. Bisher konnten 216 Turen ausgeführt werden. Es wurden im ganzen 5486 km zurückgelegt, was auf jede Wanderung zirka 25,5 km ausmacht. Die Beteiligung beträgt durchschnittlich 60 Prozent. Die geschäftlichen Angelegenheiten werden in vier Vierteljahrssitzungen erledigt.

Le Comte.



Schuhplattlgruppe D' Hax'nschlager.

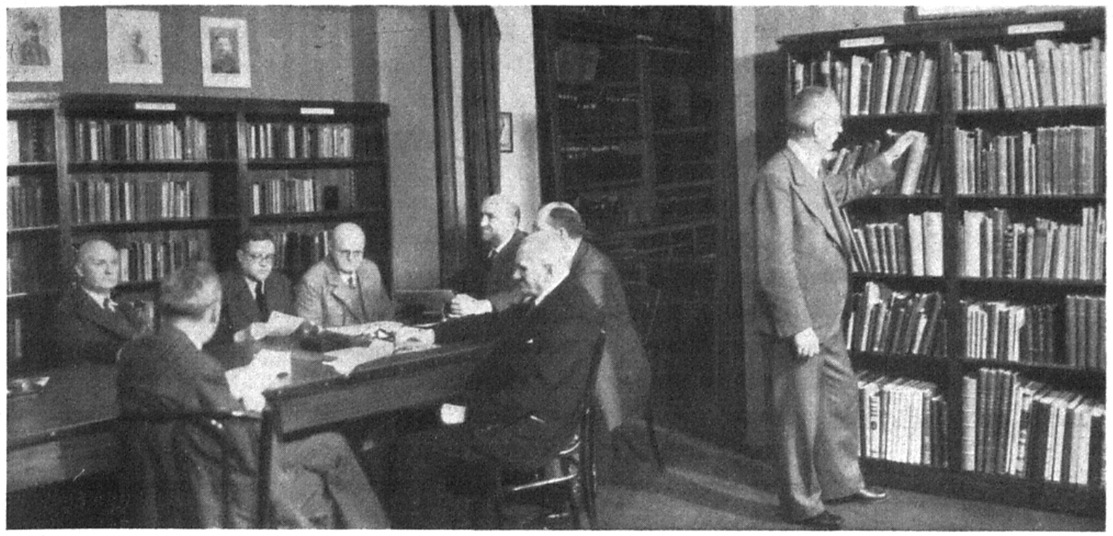
Wenn der Auerhahn balzt,
wenn der Goldbauer schnalzt,
wenn das Rotköpferl schreit,
ist die allerschönst Zeit.

Ja, wenn der Auerhahn balzt, da duldet's keinen Burschen der Älpler daheim. Da muß er hin und schauen. Dort kreist der Hahn auf dem flachen Schnee, der schwarze riesige Auerhahn, um die flatternde Henne. Und wie er springt und mit den Flügeln schlägt, wie er schnalzt und zischt und sich in tollen Sprüngen überschlägt, bis —, ja bis er die Gunst der Henne erobert hat! Das alles schaute der Bursch und flugs erwachte in ihm der Wunsch, mit derselben Urwüchsigkeit sein Dirndl zu erobern. Und das ergab den Schuhplattler.

„Wenn der Spielhahn d' Henne kleinweis zu ihm bringt,
wenn er gurgelt, wenn er tanzt und springt,
und dann lern' i's von dem Spielhahn droben halt,
was im Tal herunt die Dirndln g'fallt.
Denn die Dirndl die san
ja grad nett wie die oan,
wer nit tanzt und nit springt,
der bringt's nindersht zu koan."

Das ist wahres Volkstum, abgelauscht und erspäht von der Mutter Natur. Und darum wird auch der Schuhplattler nirgends in deutschen Landen, in Nord und Süd, in Ost und West, bei jung und alt seinen Eindruck verfehlen. Jeder Bergfreund ist auch Freund seiner Bewohner, fühlt sich unter ihnen heimisch, lebt mit ihnen nach ihren Sitten und erfreut sich an ihren Gebräuchen, Trachten und Tänzen. Aber nicht nur für die kurze Zeit unseres Bergurlaubes wollen wir dies genießen, sondern auch hier daheim im Flachlande, fern von den Bergen und ihren Bewohnern. So haben wir Hax'nschlager uns die Pflege älplerischer Trachten, Sitten und Gebräuche, besonders aber der Tänze zur Aufgabe gemacht. Ein gut Stück Heimatpflege hoffen wir damit zu treiben. Und wie dort unten bei den Holzknechten, Jägern und anderen Burschen und ihren Dirndln herrscht auch bei uns urwüchsige Fröhlichkeit. Aber ohne Fleiß kein Preis. Also heißt es tüchtig üben. So vereinen wir uns wöchentlich an den Donnerstagen ab 20.30 Uhr im Pfefferberg, Schönhauser Allee 176.

Dirndl oder Bursch, hast du Freud am Schuhplattler und Lust und Schneid, laß dich's nicht verdrießen! Komm zu uns! Da kannst du's auch erlernen.



Ein Blick in die Leseräume

der Sektion Mark Brandenburg.

Rings an den Wänden in langen Reihen stehen sie da zu Tausenden, unsere Freunde von traulichen Winterabenden, die uns die Stunden der Gipfelfreude, des Bergglücks wieder erleben lassen, zugleich unsere Berater für sommerliche und winterliche Bergfahrten.

Die engen Bande, die unsere Mitglieder mit den Bergen verbinden, dürfen auch in diesen schwierigen Zeiten nicht zerreißen. Da müssen die Bücher das Bindemittel sein. Und so ist kein Gebiet der alpinen Literatur übersehen. Neben den bekanntesten Zeitschriften, die zur Einsicht in behaglichen Räumen ausliegen, sind alle erreichbaren Karten sowie alle Reiseführer, Kletter- und Schiführer nicht nur für die Alpen, auch für alle anderen Teile unseres Vaterlandes und der Nachbarländer (vollständig) vorhanden und lassen uns neue Fahrten planen. Für vielbesuchte Gebiete werden stets die neuesten Auflagen, womöglich in mehreren Exemplaren angekauft. Aus der unübersehbaren Literatur der Reisebeschreibungen, der Berichte über Bergfahrten und Forschungsreisen ist kein wichtiges Werk vergessen worden. Wir können uns belehren durch geographische, geologische und botanische Werke, die unseren Blick weiten, die uns mit offenen, empfänglichen, verstehenden Augen dahinschreiten lassen durch den rauschenden Bergwald, die blumigen Alpenmatten, über Fels und Firn, die das Bild der Alpenwelt vertiefen helfen. Und dann die vielen Hunderte von Romanen und Erzählungen, von Ganghofer bis Springenschmid und Trenker, vom Ramsauer Bauer, vom Stabeler Much und vom Kederbacher.

Eine schier überreichliche Fülle von Büchern! Und alle rufen sie uns täglich zu:

Komm und lies, auch wir predigen von den Bergen. Pr.

Unser Vortragswesen.

Die seit über zwei Jahren bestehende Grenzsperre gegen Österreich und die Devisenschwierigkeiten haben viele Mitglieder des D. u. Oe. Alpen-Vereins in den letzten Jahren von den Alpen ferngehalten.

Gewiß haben auch die deutschen Alpen ihre großen, nie zu verkennenden Reize — gehört doch das Berchtesgadener Land zu den „Perlen" der gesamten Alpen —, aber ihre Gletscherbedeckung ist kümmerlich, und ihre Höhe erreicht nirgends 3000 Meter.

Da müssen die Vorträge in Wort und Bild Ersatz schaffen. Die Sektion Mark Brandenburg ist seit langem bemüht, diesen Bedürfnissen zu genügen, und bietet in ihren Monatsversammlungen und Sprechabenden Gelegenheit, nicht nur alte Erinnerungen an schöne Bergerlebnisse aufzufrischen, sondern auch die neuesten Errungenschaften und höchsten Leistungen der einzigartigen Bergsteigerei vorzuführen. Sind doch gerade die letzten Sommer Zeugen bisher für unmöglich gehaltener alpiner Heldentaten gewesen — und überall standen deutsche Bergsteiger an der Spitze. Berühmte Namen erscheinen daher in der Rednerliste der Sektion Mark Brandenburg neben bisher unbekannten jugendlichen Vertretern der schärfsten Richtung im Bergsport, aber auch Anhänger des älteren Bergsteigens kommen zu Worte mit herzerfreuenden Schilderungen von Land und Leuten, von Brauchtum und Volkskunde.

Nicht selten sind wir auch über den Bereich Europas hinausgegangen: in die Kordilleren Südamerikas, in den Himalaja und sogar nach Afrika in den Atlas und nach Abessinien.

Wenn möglich, wird die schönste und praktischste Errungenschaft der Lichtbildnerei, der Schmalfilm, in den Dienst unserer Vortragsabende gestellt und ermöglicht etwa aus dem Flugzeug Einblicke in die Höhen und Winkel der heimlichsten Bergwelt, die dem gewöhnlichen Sterblichen sonst verschlossen sind.

K.



Die geselligen Veranstaltungen
der Sektion Mark Brandenburg.

Neben der großen Aufgabe der Pflege und Förderung der Alpinistik hat sich die Sektion Mark Brandenburg die Pflege des Deutschtums und die Erhaltung deutscher Volksbräuche, -Trachten und -Tänze zum Ziel gesetzt. Diesem Ziel zu dienen, ist eine der Aufgaben der geselligen Veranstaltungen — der alpinen Kranzl und Alpenfeste — der Sektion, auf denen weiterhin Gemeinschaft gepflegt, engere Bekanntschaften für Bergfahrten geschlossen oder bestehende vertieft werden sollen. Frohsinn und Heiterkeit sollen die Sektionskameraden erfüllen, damit sie dann mit frischer Kraft wieder an die Tagesarbeit gehen können. Und wer einmal so ein Kranzl in dem mit frischem Tannengrün und Fahnen geschmückten Gartensaal des Zoo oder gar eines der großen alpinen Feste mitgemacht hat, der wird zu dem gleichen Bekenntnis gekommen sein, das einmal ein Pressevertreter über eines unserer Feste abgelegt hat:

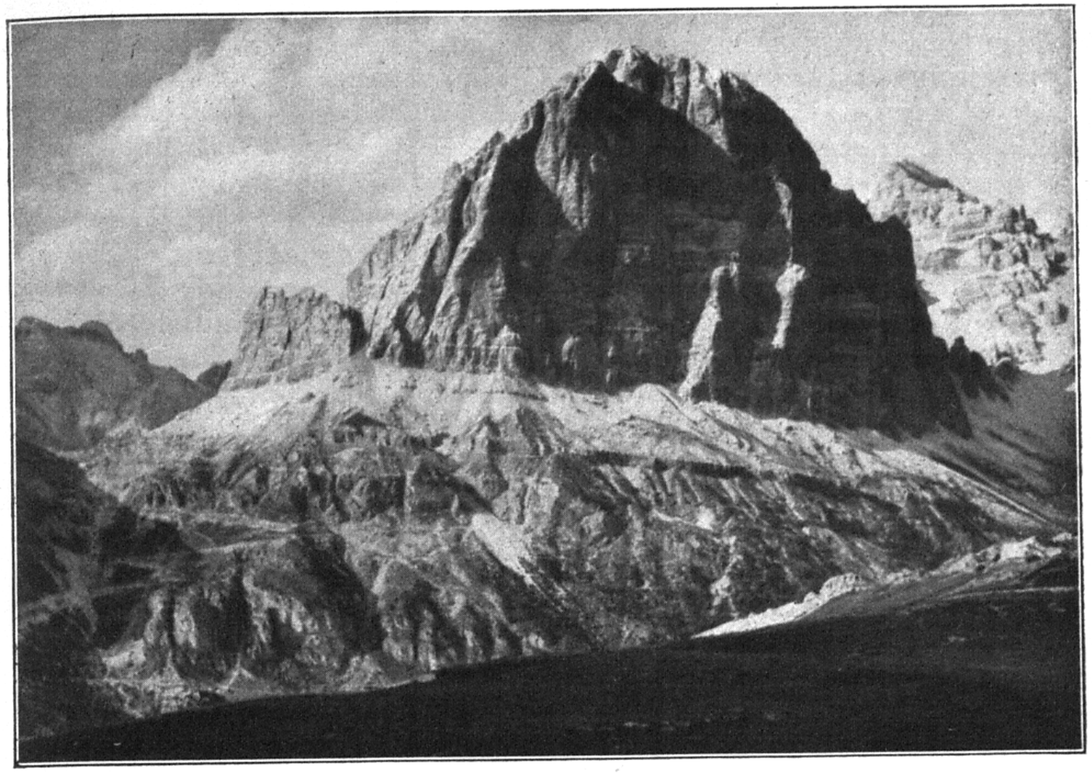
> „Es war der spontane Ausklang frischen, sprühenden volklichen Lebens und volklicher Kunst, Erleben und Erlebnis in einem. Weder oben gibt es noch unten, weder Rang noch Würden, nur Menschen, einer Liebe zugetan, der Liebe zu den Bergen."

In diesen Worten liegt alles, was auch wir auf unsern Festen empfinden und was wir von und mit ihnen wollen. Dazu bedarf es keiner umfangreichen Vorbereitungen; das Geheimnis unseres Erfolges liegt in dem treuen Festhalten an den alten deutschen Sitten und Gebräuchen, insbesondere aber an dem Trachtenzwang, der unseren Festen die Gemeinschaft schafft, in der allein eine so ausgelassene und dennoch harmlose Fröhlichkeit gedeihen kann. Neben den ganz Familiencharakter tragenden kleinen Kranzln finden in jedem Jahr noch ein sogenanntes „kleines großes Alpenfest" (meist zur Fastnachtszeit) und als besonders stimmungsvolle Veranstaltung das Weihnachtskranzl in den oberen Sälen des Zoo statt. Wer zu unseren geselligen Abenden kommt, der freut sich mit uns und schöpft Freude aus dem gemeinsamen Genießen! Ro.

Guter Rat.

Von des Lebens Hochgenüssen
muß man klug zu naschen wissen:
Weder nie, noch immerfort!
ist das rechte Losungswort.





Die Südwand der Tofana di Roces (I), 3220 m.

Tofana I-Südwand. Von Günther Peglow.

Eine alte Sehnsucht galt es zu stillen, eine Sehnsucht, die jeden alten Bergkämpen befällt, der einmal seinen Weg durch das romantische Tal von Cortina hinauf zur Falzaregopaßhöhe genommen hat. Die Bergwand, die dem Wanderer wegen ihrer Wucht und Steilheit, aber auch wegen ihrer bedrohlichen Nähe geradezu ins Auge springt, Interesse erweckt und dann je nach der Einstellung des Beschauers Erschrecken, Furcht und Abwehr auslöst oder aber das Herz packt, Wunsch und Wille zum Leben ruft, dort oben in der Wand zu stehen und sich den Weg zum Gipfel zu suchen, diese Wand ist die Südwand der Tofana di Roces (I). Man sollte nicht annehmen, daß nur ein Weg durch die Wand führt. Es entspricht dem augenblicklichen Stand der Felstechnik, daß es vier Wege gibt, die zum Ziel führen. Der in die Riesennische und über die Südwestwand, dann eine italienische Variante aus der Nische über den Ostgrat, die direkte Südwandroute von Stößer aus der Nische gerade hoch zum Gipfel und eine neue direttissime der Italiener; die beiden letzteren sind die schwersten und idealsten. Schon einmal vor einigen Jahren hatten wir einen Anlauf genommen, aber er verpuffte damals wegen Energielosigkeit aller Beteiligten. Wir kamen wohl noch zum Einstieg, hatten uns aber psychisch schon so verausgabt, weil wir uns nicht darüber einigen konnten, wo es denn nun richtig sei. Als Ersatz stiegen wir damals auf die Tofana III. So war mir denn die Südwand trotz ihrer Hartnäckigkeit, oder besser wegen unserer Dummheit, schon ans Herz gewachsen. Wie eine heim-

liche Liebe stand sie in den letzten Jahren über meinen Reiseplänen. Diesem ungelösten Zustand konnte nur die allernächste Bekanntschaft ein Ende bereiten.

Die herrlichen Augusttage des Jahres 1932 sahen meinen Freund Müller, dessen Braut und mich in Cortina. Geistig und körperlich glaubten wir uns gerüstet. Eines frischen Morgens fuhren wir aus dem Ort, als noch alles schlief. Im gleichmäßigen Tempo schnitt der Wagen die Kurven der Paß-Straße. Bald lag der Ort tief unter uns. Auch die Pocol-Hotels ruhten noch im tiefsten Frieden. Zur Rechten m u ß t e jetzt die Kriegsstraße abzweigen, die fast bis an den Fuß der Riesenmauer führte. Wenn ihr Zustand auch nicht so gut war wie der der Dolomitenstraße, so bereitet gerade das Befahren solcher Straßen viel Freude. Wir sahen die Alm wieder, die uns damals in ihrem Heu beherbergte. Weiter oben standen noch die Mauerreste italienischer Kriegsbaracken.

Als wir die Baumgrenze erreicht hatten, nahm auch die Straße ihr Ende. Diese Stelle liegt am Fuße der riesigen Schutthalde, die von der Fontana-Negra-Scharte herabzieht. Hier ließen wir den Wagen stehen und stiegen hinauf zu dem Weg, der waagerecht unter der Südwand hinüberführt zum Col dei Bois. Es galt nun, den Einstieg zu finden. Unsere Aufgabe war dadurch leichter geworden, daß wir uns von der gegenüberliegenden Seite des Tales über den Einstieg orientiert hatten. Dort, wo eine Schuttreiße am höchsten in die Felsen reichte, dort konnten wir unsere Arbeit beginnen. Schon bevor wir den Einstieg erreichten, hörten wir ein Motorrad die Kriegsstraße heraufheulen. Mit Windeseile sahen wir bald zwei Menschen den steilen Hang zu uns heraufsteigen. Sie entpuppten sich nachher als italienische Bergsteiger. Unterhalb eines großen Felswinkels, der dadurch gekennzeichnet war, daß vor kurzem ein riesiger Felsbrocken aus der Wand gebrochen sein mußte, wechselten wir die Schuhe. Die Braut meines Begleiters wollte sie mit hinaufnehmen zur Tofanahütte und uns dort erwarten. Es war fast 7 Uhr geworden. Aus dem Felswinkel erreichten wir ein Band, das wir soweit nach rechts verfolgten, bis wir über einem Überhang einen darüber ansetzenden Riß gewannen. Wie wir erst später erkannten, kletterten wir in der Wand eines Riesenpfeilers. Das Gestein war ausnehmend fest, so daß wir flott in die Höhe kamen. Es wechselten Wandstufen mit Rissen und Kaminen. Schneller als wir waren die Italiener. Bald hatten sie uns überholt. An der Art ihres Steigens stellten wir fest, daß sie das Gelände genau kannten.

Als wir den R ü c k e n des Pfeilers erreicht hatten, standen wir in der Sonne. Jetzt konnten wir auch den Blick in den Riesentrichter werfen, der das Sammelbecken bildet für alle Steinkanonaden der Südwand. Ein kleines ebenes Gratstück noch, und wir standen vor einem Abbruch. Durch eine Scharte getrennt setzte drüben eine senkrechte Wand an, die in den Trichter führte. Mit einem Spreizschritt konnten wir die Henkelgriffe der Wand fassen. Ein Quergang nach links brachte uns in den Trichter. Unser Bestreben war nun, schnellstens durch den Schlund zur jenseitigen Schrofenwand zu gelangen, um der Steingefahr zu entgehen. Mit der Festigkeit des Gesteins war es nun auch zu Ende.

Oberhalb der Wand galt es einen Gratturm zu queren, um eine hinter ihm liegende Mulde zu erreichen. Zu diesem Zwecke querten wir auf einem

schmalen Band in brüchigem Gestein nach Westen. Jedoch zu früh, denn hier waren wir noch unterhalb der Mulde. Wir gingen nochmals zurück. Eine Seillänge höher schien es richtiger zu sein. Oben querten wir den Gratturm, stiegen noch etwas links an und standen dann in der Mulde. Bis hierher hatten wir keine besonderen Schwierigkeiten überwunden, aber jetzt sah die Angelegenheit doch einigermaßen zünftig aus. Im linken Teil der die Mulde begrenzenden Wand setzte hoch oben ein Kamin an. Den zu gewinnen, war die nächste Aufgabe. Sie nötigte uns jedenfalls so viel Respekt ab, daß wir einen längeren Kriegsrat abhielten, der dadurch nicht abgekürzt wurde, daß sich ausgerechnet in diesem Augenblick Nebelschwaden über unsere Kaminwand schoben. Na, es stand fest, daß von links und direkt nichts zu hoffen war. Also dann rechts. Alles weitere konnten wir aber erst aus der Nähe feststellen. Wir querten hinein bis in die steilen Wände. Ab und an warfen wir mal einen Blick hinauf zum Kamin. Er allein stand am Ende dieser Teilaufgabe. Der Wunsch in uns wurde immer dringender, ein qu. e. d. sagen zu können. Die Beschreibung im Führer ließ auch zu wünschen übrig. Nur rauhe wirkliche Arbeit konnte uns weiterbringen. Schräg nach rechts ansteigend fanden wir etwas, was als Band zu benutzen war. Da entdeckten wir wieder etwas: Haken.

Das Herz des Kletterers schlägt dann meist höher, weil sie in 75 von 100 Fällen sichtbare Zeichen der Wegführung sind. Wehe, wenn man einen der übrigen 25 erwischt! Ein anständiger Rückzug ist das geringste. Der Sorapiß war uns noch zu gut in Erinnerung. Nach 14 Stunden standen wir da wieder am Ausgangspunkt. Nun, diesmal sah es schon nach einem 75er Fall aus. Sogar zwei Haken steckten in dieser überhängenden Wandstelle. Sie war sehr schwer, aber noch konnten Aufnahmen dabei gemacht werden. Ein kleines Band brachte uns endlich an den Fuß des Kamins. Hier hatte man durch einen Block einen herrlichen Sicherungsplatz. Es war aber auch verdammt nötig.

Der hier ansetzende Kamin war in Wirklichkeit ein Mittelding zwischen Kamin und Riß. Jedenfalls alles sehr glatt. Fast 20 Meter war ich hochgekommen. Es ging ganz gut, entsprach dem angeführten Begriff „schwierig". Aber jetzt. Ich konnte anstellen, was ich wollte, jedesmal rutschte ich in die Ausgangsstellung zurück. Bis zu einem gewissen Grade kann man sowas wiederholen, solange die Kräfte reichen. Für mich galt es, diesen Augenblick abzupassen, um mit der letzten Kraft noch einen Mauerhaken einzutreiben. Jahr um Jahr schleppte ich mich mit dem Rüstzeug eines neuzeitlichen Bergsteigers herum. Aber noch nie hatte ich aus Gründen persönlicher Sicherheit den Berg in Fesseln gelegt. Noch nie habe ich deshalb die moralische Wirkung empfinden können. Vielleicht hätte ich es so noch einige Sekunden aushalten können, dann aber hätte mein Freund Müller mich mit offenen Armen auffangen können. Ich hatte Glück. Mit wenigen Schlägen saß der Haken, der Karabiner schnappte. Auf Wunsch wurde das Seil straff angezogen. Nun saß ich fest. Ich glaube, der Ausdruck wohltuend ist mäßig, um die Empfindungen wiederzugeben, die mich überfielen. Aber noch etwas anderes war mir aufgefallen, die Stelle hatte in dem Augenblick ihre Schwierigkeiten verloren, da der Karabiner schnappte. Noch einmal 20 Meter, dann tauchte eine Schutterrasse auf, und ich konnte das Seil einziehen.

Um das richtige Verständnis für die kommende Lage zu vermitteln, möchte ich wörtlich die Stelle aus dem Dolomitenführer von Gallhuber wiedergeben: „Durch den hier ansetzenden schwierigen Kamin nun schließlich nach links ansteigend zu einer Schutterrasse, von der links unten wilde Türme sichtbar werden, sofort jedoch über plattige Wandstufen schräg r. in einen tiefen Kamin, der nach 40 Meter ungangbar wird. Nun in die scheinbar glatte, gelbe Wand, etwas absteigend, etwa 50 Meter äußerst schwierig und ausgesetzt nach links, usw.". Damit war für uns der Weiterweg klar. Die Beschreibung paßte genau auf die Felspartie, die vor uns lag. Ein ganz unangenehm aussehender Kamin, der nach 30 Meter in einen meterhohen Überhang auslief. Nach links und rechts senkrechte, unbegehbare Wände. Nach links orientierte ich mich besonders, da bald der lange Quergang kommen mußte, aber ich fand keine Durchstiegsmöglichkeit. So blieb uns nur der Kamin, wenn wir auch ein Weiterkommen für unmöglich hielten. Vielleicht konnte man unter dem Überhang hinaus zum Quergang. Jede Aufgabe wird zur Qual, wenn die Unmöglichkeit der Durchführung gegeben erscheint. Nicht der Einsatz aller Entschlossenheit, Wille und Tatkraft kann daran etwas ändern. Nicht zu verkennen war die Tatsache, daß unsere Zuversicht schweren Bergfahrten gegenüber durch die Niederlage am Sorapiß erheblich geschwächt war. Wir waren moralisch etwas angeschlagen. Aber wir hatten schon zwei Drittel der Wandhöhe hinter uns, und weit konnte der Westgrat mit seinem Gehgelände nicht mehr sein. Da in diesem Falle ein Rückzug nicht in Frage kam, bevor der Weiterweg glatt versperrt war, zog ich die Seilknoten fest, hing Haken, Karabiner und Hammer zurecht und schob den Oberkörper langsam in den Kamin hinein.

Es war eine schwere Arbeit, Meter für Meter mußten dem Felsen abgerungen werden. Das hätte an jeder anderen Stelle Freude ausgelöst, aber hier kamen wir dem Überhang immer näher und damit aber auch dem Ende unserer tapferen Versuche. Nach 20 Meter nahm ich auf einer kleinen Leiste Stand und sicherte meinen Begleiter. Vorher seilten wir noch Rucksack und Pickel auf. Auch meinem Freund Heinz wurden die 20 Meter zur Qual. Als er dann bei mir stand, übergab ich ihm das aufgenommene Seil und setzte den Weg fort, dem Überhang entgegen. Das waren noch einmal 5 Meter, dann gingen die Felsen auseinander, wölbten sich weit vor und stellten jedem Vordringen ein unwiderstehliches Halt entgegen. Es bot sich nicht die geringste Möglichkeit hinauszuqueren. Mit unserer Kunst war es zu Ende. Es gab nur ein Zurück. In den wenigen Minuten, die wir uns Ruhe gönnten, zog unsere ganze Bergsteigerlaufbahn an uns vorüber. Nicht, daß wir uns irgendwie gefährdet glaubten, Gefahren hatten wir andere überwunden. Auch den Abstieg würden wir erzwingen. Es war gegen 2 Uhr nachmittags geworden. Nacht würde es sicher werden. Aber mit diesem Rückzug würden wir auch den Glauben an uns selber verlieren. Liegt doch des Bergsteigers Kraft in seinem Selbstvertrauen, in der richtigen Einschätzung seines Könnens und dem entsprechenden Einsatz.

Das war also nun Nummer zwei. Sorapiß und Tofana. In solchen Augenblicken arbeitet der Geist schonungslos. Er gibt nur bittere Wahrheit von sich. Diese bestand für mich darin: der Rückzug würde gelingen, daran zweifelte ich keineswegs. In diesem Urlaub wäre dann aber mit den Bergen

nichts mehr anzufangen, und vermutlich würde der Schatten noch weiter reichen. Vielleicht war das Ende des Bergerlebens gekommen. Langsam tauchte der Gedanke an einen Rückzug aus dem Alpenvereinsleben auf. Dafür sahen wir uns in Dampfern auf hoher See schaukeln und am Strande in der Sonne braten. Zwei Wochen hatten wir noch vor uns. Beweglich waren wir ja durch den Wagen. So würden wir dann fahren, irgendwohin, das war ja nebensächlich.

Aber richtig, noch war die Wirklichkeit da. Noch mußten wir ja auch wieder hinunter. Ich stand wieder bei meinem Freund, ich sah ihm an, daß seine Gedanken nicht viel anders waren. Das Seil nahm ich über die Schulter. „Fertig, los." Langsam glitt es durch meine Hände, verharrte, ging ruckartig weiter, und endlich kam der Ruf „Unten". In meiner Höhe befand sich ein eingeklemmter Block, der aber unten so dicht mit den Kaminwänden zusammenhing, daß ich nur mit Mühe das Seil zum Abseilen durchziehen konnte. Dummerweise seilte ich mich nicht aus, dadurch wurde die Abseilerei zu einer zermürbenden Arbeit. Das Gefürchtete traf auch ein, als ich unten war. Das Seil ließ sich nicht abziehen. Ich mußte also wieder hinauf zum Klemmblock, zog das Seil heraus und kletterte nun frei hinunter. Dann saßen wir beide wieder auf den geröllbedeckten Schrofen. Stunden lagen hinter uns, die uns nicht einen Meter weiter gebracht hatten. Es mußte gegen 3 Uhr gewesen sein. Die Kamera sollte noch einmal Dienst machen, damit wir wenigstens eine Erinnerung von diesem Plätzchen hatten. Eigentlich hatte ich schon eine Aufforderung an meinen Freund Heinz gerichtet, abzusteigen, als er noch um einen Augenblick bat, denn er wollte noch einmal nach links in die Wand hinaussehen. Warum sollte er nicht. Zweck hatte es ja doch nicht. Ruhig blieb ich sitzen, während Heinz vorsichtig nach links ging. „Du! Steht nicht im Führer, ‚etwas absteigend, dann 50 Meter äußerst schwierig nach links?'" „Ja, steht drin." „Dann geht's hier weiter." „So?" „Komm mal her." Ich querte hinüber, um mir die Sache auch anzusehen. Heinz hatte recht. Das mußte der äußerst schwierige und ausgesetzte 50 Meter Quergang sein. Etwa 1½ Meter ging es erst hinab, dann aber kam eine Seillänge, die den Inbegriff bergsteigerischen Erlebens darstellt. Mauerglatt senkten sich hier die Tofanawände. Hunderte von Metern glitt hier der Blick bis auf den Stellungsweg hinab, der zum Col dei Bois führte. Dieser Quergang war schon fast ein Schweben. Für die Hände bot eine Leiste Auflage, für die Füße waren es Unebenheiten, die gerade noch einen Halt boten. Es waren all die Stunden vergessen, die wir nur wenige Meter von hier durchlebt hatten. Nichts war mehr zu spüren von der Niedergeschlagenheit, von den trüben Gedanken. Der Wille war wieder wach geworden. In uns war nur noch ein Drang: Vorwärts, aufwärts!

Die Seilschaft hatte hier den schönsten Beweis geliefert, daß ein Seil nicht nur zwei Körper verbindet, sondern daß der Erfolg und die gesicherte Durchführung von Bergfahrten abhängig sind vom Einsatz des Geistes, der Willenskraft, des Verantwortungsgefühls eines jeden einzelnen.

Als ich unter dem fürchterlichen Überhang eine moralische Niederlage erlitt, die mir die Kraft genommen, unser Unternehmen einem siegreichen Ende entgegenzuführen, war es mein Freund Heinz, der das Fähnlein unserer Seilschaft hochhielt.

Während wir vorher die Stelle unseres Rückzuges im Bilde festhielten, wollten wir aber auch die schönste Stelle der Südwand sichtbar der Erinnerung erhalten. Fast 30 Meter war ich von meinem Kameraden schon entfernt, im Bogen spannte sich das Seil zwischen uns, als ich meinen Apparat freimachte und auslöste. Dann ging es weiter. Noch einige Meter war ich von der Kante entfernt, die mir den Blick nahm. Aber das Seil war zu Ende. Hier war wieder einmal ein Augenblick, wo das Leben nicht vom Sichern, sondern einzig und allein vom Können abhängig war. Ich brauchte Seil, also mußte Heinz nachkommen. Dann konnte ich weiter und gewann die Kante und damit auch einen einigermaßen Stand. Der Weiterweg war klar. Durch Verschneidungen und Risse in brüchigem Fels erreichten wir den Südwestgrat.

Wieder standen wir in der Sonne. Zwischen uns und dem Gipfel lagen noch fast 200 Meter. Aber vom Erfolge konnte uns nichts mehr trennen. Durch einen schwierigen Riß verteidigte sich der erste Gratturm. Tief hinein in die Felsen bohrten wir uns. Durch ein Felsloch erreichten wir nun wieder das Licht der Sonne. Den Rucksack mußten wir wieder aufseilen. Aber dann wurde der Grat zu einem breiten Rücken, der zum Vorgipfel führte. Vor uns lag nun der Gipfelaufbau. Zur rechten hingen in einem Kessel noch Drahtseile und eine Strickleiter aus dem Kriege. Ein ebenes brüchiges Gratstück brachte uns an den Fuß des letzten Aufbaues. Vielleicht mögen es noch 100 bis 150 Meter bis zum Gipfel gewesen sein, aber dieses letzte Stück mit den Kletterschuhen den steilen Geröllhang hoch, rechnete nicht zum angenehmen Teil der Bergfahrt. Ein Stacheldrahtverhau mußte vorsichtig überstiegen werden, dann wurde es um uns heller und heller, und wir standen auf dem Gipfel von Tofana I.

Die Sonne stand schon tief, es war schon 6 Uhr abends geworden. Fast 12 Stunden hatten wir gebraucht, Stunden widerspruchsvoller Gemütsstimmungen, deren eine, die Hoffnungsfreudigkeit, uns doch noch emporgeführt hatte zum Gipfel.

Es machte sich nun bemerkbar, daß wir bei des Tages Arbeit und Mühe fast das Essen vergessen hatten. Nicht Zeit nahmen wir uns, es herzurichten; in der linken den Kanten Brot, rechts die Wurst, so wurde dreingehauen. Dann aber wurde es Zeit abzusteigen. Geröll und Geschröf war nicht schwierig, aber verschiedentlich vereist, so daß wir Stufen schlagen mußten und mit einem Mauerhaken Sicherungen vornahmen.

Auf den Geröllbändern, die wir passierten, lagen Mengen von Kriegsmaterial, Uniformröcke, Handgranaten und anderes mehr. Hatten doch Freund und Feind hier heldenmütig um jeden Fuß Boden gekämpft.

Inzwischen versank die Sonne hinter den Bergen. Es war Dämmerung geworden. Unser Weg bis zur Fontana-Negra-Scharte und damit zur Tofana-Hütte war nicht mehr weit, als jenseits über dem Ampezzotale der Vollmond wie eine rote Scheibe aufstieg. Dann traten wir in die Hütte, um uns ein wenig aufzufrischen. Voller Sorge wurden wir schon erwartet. Der Abstieg auf dem breiten Serpentinenweg hinunter zum Fuß des Geröllfeldes war ein köstlich Schreiten. Bezaubernd für den, der sich etwas Sinn für Romantik bewahrt hat, dieses Wandern in hellen Nächten. Leider nahm auch diese schöne Stunde ein Ende. Langsam rollte der Wagen hinab ins Lichtermeer von Cortina.

Kameradschaft auf Schi-Führungsturen.

Von Dr. W. K. Weiß.

„Hinaus in den Winter mit Rucksack, Stock und Schi!
Das Winterglück erfährt man dort hinterm Ofen nie!
Hinaus, hinaus, wo frisch der Winterwind,
Wo tief verschneit die Fluren und Berge sind!“ Dr. Frey.

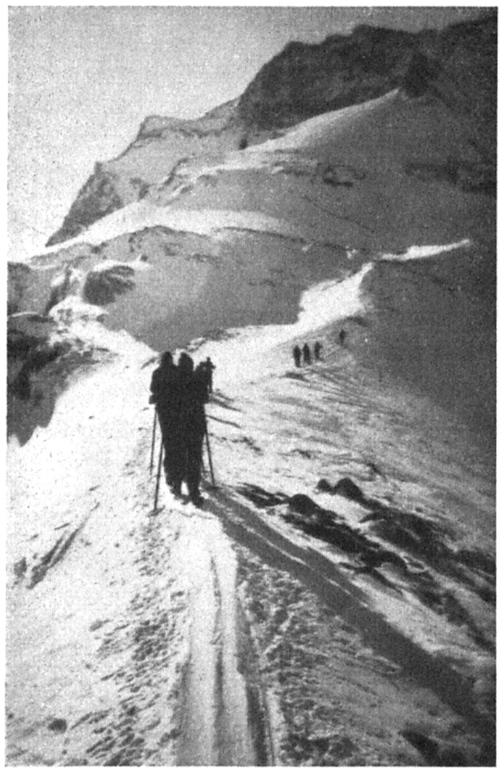
Wenn ich auf meine Führungen nur aus den letzten vier Jahren zurückblicke, so steigen aus der Fülle des Erlebten schönste Erinnerungen an Kameradschaft und Gipfelfreuden herauf. Ich teile die Schiläufer ein nach ihrer Einstellung zu den Bergen. Einige haben nur die Erwägung, in welcher Abfahrtzeit eine Strecke zu laufen ist und wie der letzte Rekord war. Die Namen und Eigenarten der Berge interessieren sie weniger. Gewiß ist der Kampf um die Zeit zu verstehen und der Genuß einer rasenden Abfahrt sowie die Freude am eigenen sportlichen Können berechtigt.

Aber mehr als diese „Renner“, die auch ihr Glück empfinden auf ihre Art, tragen innerlich die stillen Winterbergsteiger davon, denen der erste Kuß der Morgensonne auf glitzernde Bergpyramiden und ein schwerer Gipfelsieg mit erhabenem Blick auf die weite Bergwelt mehr bedeutet als eine rasende Abfahrt. Am glücklichsten ist, wer beides verbindet. Und dann gibt es noch die „Genießer“, von denen Henry Hoek *) sagt: „Selig sind die schlechten Schifahrer! Denn ihrer ist die Landschaft. Selig sind die Nichtskönner! Denn ihrer ist die Rast. Selig sind die Ehrgeizlosen! Denn sie dürfen sich in die Sonne setzen und den Tag genießen.“ Diese sind für uns nun wieder zu wenig „zünftig“!

Als wir uns im Jahre 1932 zuerst in der gemütlichen Jamtal-Hütte in der Silvretta mit 25 Kameraden beiderlei Geschlechts einnisteten, wurde nach einigen Einlaufturen Steigeisenappell abgehalten und Seilfahren geübt. Letzteres ist des Schifahrers „göttliche Komödie“, solange es nicht völlig beherrscht wird. Das Seil beeinträchtigt natürlich die Freude der Abfahrt, denn zwischen den Läufern soll dauernd ein Abstand von 20 Metern bleiben, weil bei kürzerem Abstand der Zweite so schnell an den etwa eingebrochenen Ersten heran ist, daß er auch hineinfällt. Der Hintermann muß sich genau nach den Bewegungen des Vordermannes richten und das Seil mittels Seilschlingen stets straff halten, wozu er eher langsamer, keinesfalls schneller als der Vordermann laufen darf, weil sich sonst das Seil in die Schier verwickelt. Es ist schon eine Kunst, die geübt werden muß, und bei nicht ganz genau aufeinander abgestimmten Fahrern eine Qual! Zusammenarbeit ist alles, besonders in der Gefahr!

Morgens beim Aufbruch drängte dann alles in froher Erwartung in den Schistall, schmierte und glättete, schrie nach Proviant und stopfte den Rucksack. Pünktlich wie immer wurde angetreten, um dem Turenführer sein Amt leicht zu machen, und dann ging es auf schneidige Fahrt. An jedem Tage mußte ein Gipfel fallen. So wurden Alpkogel, Augstenberg, Bischofspitze, Breite Krone, Piz Faschalba, Jamspitze, Piz Tasna, Piz Urezzas usw. in fröhlichster Stimmung gemacht. Dann wechselten wir nach etwas feuchtfröhlichem Abschied

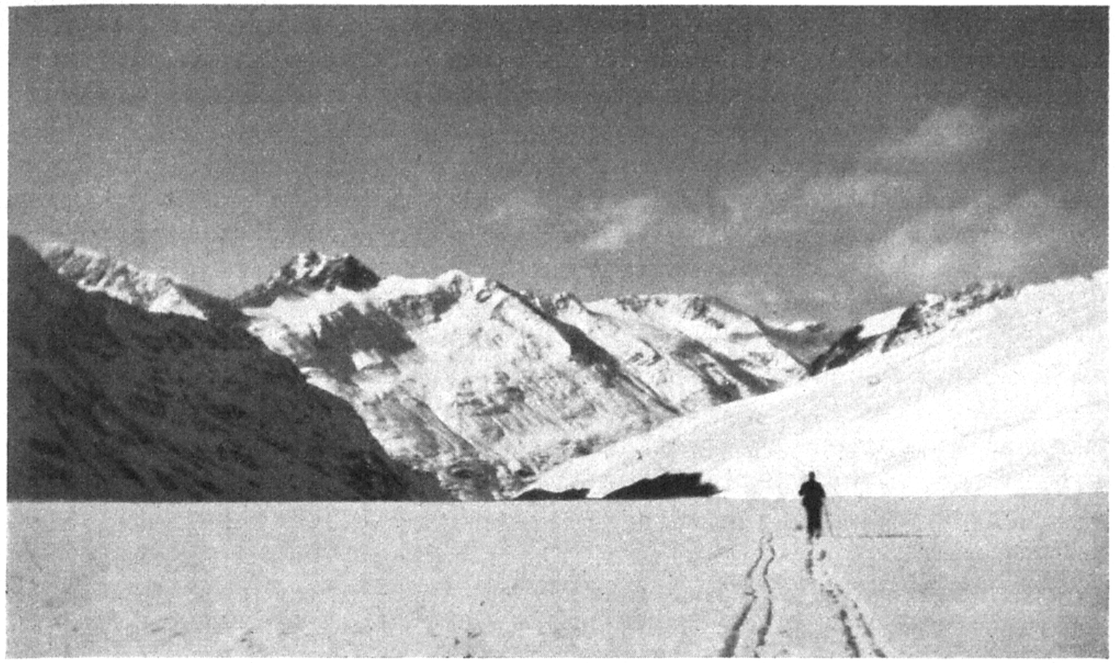
von dieser gastlichen Stätte der Sektion Schwaben über den Jamtalgletscher und die Ochsenscharte unter Besteigung der Dreiländerspitze (3212 m) hinüber zur Wiesbadener Hütte. Der nächste Morgen galt dem Piz Buin (3316 m). Nach herrlicher Gipfelrast auf diesem wurde die abwechslungsreiche Rundtur über Silvrettapaß—Silvrettagletscher—Rotfurka—Klostertal zum Madlenerhaus durchgeführt. Mit schibeschwingtem Fuß waren wir über die großen Gletscher wie „Lützows wilde, verwegene Jagd" dahingebraust, um uns abends in froher Kameradschaft im Madlenerhaus zu sammeln und am kommenden Morgen nach dem malerisch gelegenen Galtür hinabzugleiten. Wohl alle Teilnehmer haben auf dieser Rundtur, die ich im März 1933 zusammen mit Kamerad Diemke noch einmal von der Heidelberger Hütte aus führte, ihr alpines Können praktisch und theoretisch vermehrt. Infolge stets ausreichender Sicherung hat kein Bergunfall diese wie auch die nachstehenden Führungsturen getrübt. Möge es (toi, toi, toi!) auch bei den diesjährigen Turen so sein!



Auf dem Wiesbadener Grätli in der Silvretta.

Bei dieser und auch bei späteren Hüttenturen ist es immer wieder vorgekommen, daß die gastgebenden Sektionen selbst oder auch anwesende Senioren aus anderen Sektionen uns schriftlich und mündlich ihre Anerkennung aussprachen für unseren disziplinierten Betrieb unter Beobachtung aller Vorschriften, trotz oft ausgelassenen Frohsinns. Wiederholt durften wir, auch auf der Schifahrt, Fremde in schwierigen Lagen oder bei Unfällen unterstützen und ihnen so unseren kameradschaftlichen Geist zeigen, so daß mancher, der uns draußen kennenlernte, uns nachher in Berlin besuchte und Mitglied wurde.

Im Februar 1933 stieg dann eine zünftige Führungstur in unser eigentliches Arbeits- und Hüttengebiet mit etwa 30 Teilnehmern. Über Obergurgl führte sie über Langtalereckhütte und Alte Karlsruher Hütte auf unsere gute, alte Sammoar-Hütte und dann über Similaun-Hütte zu unserem stolzen Hochjoch-Hospiz, wo es sich inmitten froher Kameraden und der Pracht urewiger Gletscher gut einige Tage bleiben ließ. Natürlich pflückten wir die stolze Weißkugel (3746 m), und dann brachen wir mit dem Liede: „Muß i denn zum Städtle hinaus" zu der Vernagt-Hütte auf. Dort gab es einen fröhlichen Kampf um die gerade aus der Pfanne kommenden Krapfen. Am nächsten Tage auf der doppelgipfeligen Wildspitze (3774 m) war alles „Himmelblau und Schlagsahne" in der Landschaft, und entsprechend unsere Stimmung, als wir den Grat in Seilschaften hinaufgestiegen und nach unermeßlich schönem Gipfelblick in langer, brausender Fahrt in den letzten Strahlen der Abendsonne



Auf dem Langtaler Ferner in den Oetztaler Alpen.

die Braunschweiger Hütte erreichten. Von dort ging es nach Sölden und zurück nach Obergurgl, wo wir bei weiteren Turen noch den vollendeten Genuß dieser vergangenen Woche quer durch die Ötztaler Gletscher und all das Geschaute und Erlebte freudig nachgenießen konnten, was auch manches Viertel Wein kostete! Die Grate und Gipfel der bestiegenen Berge, wie Annakogel, Birkkogel, Eisseekogel, Falschungspitze, Festkogel, Guslarspitze, Hintere Schwärze, Hochvernagtspitze, Hochwilde, Langtaler Jochspitze, Schwarzrandspitze, Seelenkogel, Similaun, Weißkugel, Wildspitze, Wurmkogel usw., leuchteten uns noch lange nach der Rückkehr in den Alltag hinein und gaben uns neue Kraft und frischen Mut.

Insbesondere bei solchen von Hütte zu Hütte über Gletscherpässe und Gipfel führenden Turen muß das Tempo von dem schwächsten Teilnehmer bestimmt werden. Ausgesprochen schwache Kameraden konnten natürlich auf eine solche Bergfahrt nicht mitgenommen werden. Manche wollen ihre körperliche Überlegenheit durch Steilanstiege zeigen. Die Anstiegsspur darf aber nicht zu steil gelegt werden und muß sich unter Ausnutzung aller Buckel und Mulden dem Gelände fließend anpassen. Das Atmen durch die Nase muß genügen, sonst ist die Gangart zu schnell. Manche Kameraden wollen immer als erste vorauseilen. Der Führende soll aber für das richtige Schrittmaß sorgen und verhindern, daß die Tur durch den Ehrgeiz einzelner zum Rennen wird. Wer an die Spitze kommt, hat jeweils die Neigung, schneller zu gehen als bisher. Im übrigen sehe ich die Führerschaft als gelungen an, wenn sie durch die Leistung und Erfahrung sich im Geiste der Geführten so durchgesetzt hat, daß sie nach außen hin unauffällig wird und in Taten, nicht in vielen Worten besteht. Stets hatte ich eine treue Gefolgschaft. Nach Überwindung der Waldregion ist meist die Orientierung auf den Gletschern inmitten der sichtbaren Bergspitzen leichter und auch die Lawinengefahr vermindert, der

überall mit besonderer Vorsicht begegnet werden muß. Wenn ich über die ernsten Gefahren scherzhaft sprechen darf, so tue ich es mit Mumelter: **)

„Lawinen sind ein Teufelsdreck,
Wer sie bloß hört, kriegt 'nen Schreck!
Sie gehen los, man weiß nicht wann,
Man weiß nicht wo, und wenn man dann
Plötzlich in einer drinnen ist,
Merkt man der Alpen Hinterlist."

Dieser „Hinterlist" muß der Turenführer durch ständige Beobachtung auszuweichen verstehen. In solchem Gelände ist es falsch, sich der angelegten Lawinenschnüre zu schämen, weil vielleicht andere Partien darüber gespottet haben, und die Maßnahme sich nachher als überflüssig erwies, denn der Führer muß den Riesengewalten des Wetters und der Berge, die sich der nichtigen Menschenkraft oft entgegenstellen, durch Vorsicht entgegenwirken. Sonst kann er die Verantwortung für die ihm anvertrauten Kameraden nicht übernehmen, zumal unsere Turen nicht von berufsmäßigen Bergführern, sondern von erprobten Sektionskameraden geführt werden, wie wir überhaupt „führerlose" Hochturistik pflegen, um das alpine Können und die Selbständigkeit unserer Mitglieder zu steigern. Die ständige Orientierung nach Karte, Kompaß usw. ist selbstverständliche Voraussetzung insbesondere bei plötzlichen Schneestürmen, von denen obiger Autor wieder launig sagt:

„Schneestürme sind an sich begehrt,
Weil sonst der Schnee sich nicht vermehrt,
Doch wenn man mitten drinnen steht
Und weiß nicht mehr, wohin es geht,
So ist dies nicht nur sehr verdrießlich,
Man kann auch daran sterben schließlich!"

Voraussetzung für eine Turengemeinschaft ist Anpassung und Unterordnung. Der Mangel einer alpinen „guten Kinderstube" wird durch kein „Begräbnis erster Klasse" wieder gutgemacht, wenn dadurch Unglücksfälle eingetreten sind, wie z. B. bei Handlungen entgegen den Weisungen des Turenführers. Bei unseren Turen sind solche noch nicht vorgekommen. Aber man trifft auch sonst in den Bergen Leute, die den „Knigge" auf Schiern vergessen. Mit dem Stadtanzug haben sie die guten Sitten abgelegt, rempeln schon im Gefühl ihrer nunmehr überragenden Bedeutung auf dem Bahnhof die Menschen mit ihren Rucksäcken an, bedrohen sie mit den Schispitzen, kommen unbescheiden und lärmend in die Hütten, haben die Kochgelegenheit stundenlang „gepachtet" und verschönern sie und die Hütte mit Speiseresten, obwohl sie dort nur zu Gaste sind. Draußen halten sie ihre entblößte, rauhhaarige, geschwitzte Männerbrust auch in Gegenwart von Damen für eine ästhetische Bereicherung der Landschaft, treten Vorderleuten auf die Schienden oder bleiben vor anderen Schiläufern in der Spur stehen, spuren im Pulverschnee auch nie voraus, sondern benutzen eine vorausgehende Partie ohne Abwechselung bis oben hinauf als selbstverständlichen, für sie verpflichteten Schneepflug. Beim Sichern am Berg passen sie nicht auf und schimpfen auf Kameraden, die angeblich alles falsch machen, aber in der Hütte unterhalten sie die staunende Umwelt von ihren Taten, die sie am nächsten Tage nur „leider" nicht beweisen können, weil sie gerade nicht „disponiert" sind! Inzwischen haben sie aber mit doppelt soviel Decken, als zuständig sind, wundervoll und geräumig geschlafen, während andere zu Zweien unter einer Decke und auf nur einer

Matratze eng die Nacht verbrachten, nachdem die Nachtgespräche dieser Andern endlich aufgehört hatten! Solchen Leuten muß man alpinen Anstand beibringen. Bei unseren Kameraden kommt dergleichen natürlich nicht vor, aber eine Menge Menschen fällt immer den einzelnen mehr auf und ist mehr der Kritik ausgesetzt.

Als ich dann im Jahre 1934 die Dolomiten-Schifahrt ausschrieb, bei der wir in mondänen Schi-Paradiesen mit 44 Teilnehmern in Hotelunterkunft waren, zeigte sich, wie bei jeder derartigen Führungstur, schon vorher aus den Erkundigungen der Teilnehmer deren Einstellung. Ich habe aus diesen Fragen meist schon eine gewisse, später meist nicht trügende innere Einteilung der Mitfahrenden vorgenommen. Die einen fragen zuerst nach der Güte der Unterkunft und dem Essen. Das sind die Materialisten, die sich hauptsächlich „aalen" wollen. Die anderen fragen, wie man sich an den Orten amüsieren kann, und was man dazu zum Anziehen mitnehmen muß. Diese beiden Kategorien sind bei uns erfreulicherweise kaum vertreten und für eine zünftige Tur nicht zu gebrauchen, denn das Obige haben sie in Berlin. Andere jedoch fragen nach der Höhenlage der Orte, und das ist schon wichtiger, denn schitechnisch sind Turen bis 2000 m Höhe der umliegenden Berge infolge Bewaldung oder felsdurchsetzten Aufbau oft schwieriger als manche Gletscherfahrt, auch nicht immer schneesicher, und das Herz sowie die gesundheitliche Beschaffenheit spielen auch eine berechtigte Rolle. Zur Vorbereitung des Körpers haben wir deshalb während des ganzen Jahres unsere Gymnastik- und Sportabende im Freien und zur Förderung des Nachwuchses einen Schi-Vorbereitungskurs kostenlos. Am liebsten sind mir diejenigen, die daran oder an anderen Sportarten teilnehmen und außer nach den Kosten der Tur vor allem anderen erst einmal nach der Hauptsache fragen, nämlich welches schiläuferische, turistische und alpine Können verlangt wird und welche Gipfel gemacht werden! Denn besonders bei Hochturen im Gletschergebiet und Besteigungen von Drei- und Viertausendern, bei denen die Bergkameradschaft ihre höchste Probe bestehen muß, wird der Teilnehmer vor ganz andere, oft hochturistische Aufgaben gestellt, als der ausgesprochene Schiläufer.

Letztere fragen zuerst nach Länge und Art der Abfahrten. Auch diese sind mir sehr lieb, denn sie sind zweifellos zünftig. Es scheiden sich hier die eigentlichen Bergsteiger und die eigentlichen Schiläufer, was sich nachher auf der Tur bestätigt in der ganzen Einstellung und auch darin, daß die Bergsteiger meist schlechter schilaufen. Die Mischung von beiden Kategorien in fröhlicher Schifahrt ist das richtige, denn die eine fördert durch ihr Vorbild die andere. Beim winterlichen Bergsteiger wird sich das Ziel, der Gipfel, in vielen Fällen mit dem Schi nicht erreichen lassen, sondern dazu werden oft zuletzt sogar Steigeisen nötig sein. Die Anforderungen an das Können sind nach der Länge der Tagesleistungen, Spaltengefahr und Gipfelaufbau verschieden. Beim Bergsteiger ist der Schi Mittel zum Zweck, beim Schiläufer Selbstzweck.

Es zeigten sich bei der großen Teilnehmerzahl dieser Tur die obigen Eigenarten. Bei der Hotelunterkunft gab es einige mit immer besonderen Ansprüchen. Aber schließlich umfing dennoch alle eine herzliche Kameradschaft, so daß schöne Gipfelsiege die Tur krönten. Sie führte von Cortina d' Ampezzo über den Falzarego-Paß nach Corvara und dann nach Martino di Castrozza, wo wir je eine Woche blieben. Mit etwa 15 Teilnehmern bestieg ich die

Marmolata (3344 m), und jedem Kameraden wird der Gipfelblick im Bewußtsein des Erreichten und die brausende Abfahrt nach der Fedaja-Hütte unvergeßlich bleiben.

Im April führte ich dann zusammen mit Kamerad Buller eine Fahrt in die Schweiz mit ebenfalls schönen Gipfelerfolgen, während Kamerad Diemke im März eine Norwegen-Tur leitete. Weihnachten und Ostern waren wir im Riesengebirge.

Ausgesprochen zünftig war auch im Februar 1935 meine Fahrt mit 25 Teilnehmern auf die Schwarzwasser-Hütte (1650 m) im Kleinen Walsertal



Aufstieg zur Schwarzwasserhütte bei Melköde. Aufn. Ewald Engeln

und die vom Kameraden Buller im März geführte Tur auf das Rotwandhaus (1765 m) bei Schliersee. Vierzehn Tage lang auf einer Hütte, erschien vor Beginn der Fahrt den Teilnehmern beiderlei Geschlechts etwas hart, doch wurden sie angenehm enttäuscht durch den gemütlichen Betrieb, die gute Verpflegung und Unterkunft. Das Schöne daran ist, daß man nur den Rucksack braucht, und mit allem anderen auch die kleinlichen Dinge des Alltags zu Hause läßt. Beim Schlafen und bei den Mahlzeiten im engen Raum beieinander treibt die Kameradschaft ihre schönsten und lustigsten Blüten, und manche Episode davon geht von Mund zu Mund! Herz und Gemüt stellen sich darauf ein, und man vergißt einfach alles, die Zeit, den Erwerb und irgendwelche Sorgen. Jeder Tag war ein Sonntag und insbesondere dann, wenn wir auf den Gipfeln des Didamskopfes, Grünhorns, Hählekopfes, Pellinger Kopfes, Steinmandls, Hahnenköpfles, an den Gottesackerwänden oder auf anderen Höhen Rast hielten, um als Lohn für den Aufstieg den Blick in die weite Ferne nach bekannten Gipfeln ausschauen zu lassen und die frohe Erwartung

der Abfahrt zu haben. Bei dieser zeigte jeder sein Können, ohne daß dies zu unkameradschaftlicher Protzerei führte oder rücksichtslos erfolgte. Denn bessere Läufer sollen nicht einfach davonfahren, sondern immer wieder auf die Kameraden warten, wie es auch geschah. Den Männern reihen sich heute die „Schihaserln" in Kameradschaft und Disziplin gleichwertig ein und fahren trotz dünner Fesseln oft wie kleine Teufel, so daß die „Herren der Schöpfung" nicht immer Herren des Schilaufs bleiben und „abgehängt" werden. Der Aufenthalt in diesem schönen deutschen Gelände mit weiteren Ausflügen in die Umgebung war ein Jungbrunnen für alle. Dies soll der Schilauf als Volkssport auch für die nationale Ertüchtigung sein. Unsere Fahrten sollen es möglichst vielen Volksgenossen ermöglichen, aus den Steinkästen der engen Großstadt in die Weite der Natur zu fliehen, denn in jeder deutschen Seele schlummert die Sehnsucht nach der Natur und der Freiheit der Berge. Abends auf der Hütte kamen sich die in Sonne und Schnee geöffneten Menschenherzen dann immer näher im Sinne des Schiliedes:

„Doch sitz mia schö warm in der Hütten —
es prasselt das Feuer im Herd —
den dampfenden Tee in der Mitten
und Speck und Brot, wia's a si g'hört.
Dann laßt die Gitarre erklingen,
dem Winter ein Loblied zu singen:
Zwoa Brettl, a gführiger Schnee:
juchhe! dös is halt mei höchste Idee!"

So soll es wieder werden, wenn wir zu Weihnachten nach Oberwiesenthal und im Februar auf die Kemptener Schihütte gehen, im März die Hochgebirgsfahrt in das schönste Schiparadies Europas um Davos und St. Moritz u. a. mit Besteigung des Piz Palü machen und zu Ostern zu der Britannia-Hütte (3031 m) in der Schweiz hinaufsteigen, um Viertausender zu erschlagen. Wenn es dann wieder gelingt, möglichst viele Kameraden auf sonnige Wintergipfel und durch stäubenden Pulverschnee ungefährdet zu Tal zurückzuführen, die sonst ohne diese Führungsturen sich nicht auf die Gipfel der Hochalpen gewagt und das Erlebte nicht durchkostet hätten, dann werden die dankbar leuchtenden Augen der nun auch für künftige winterliche Bergfahrten gewonnenen Teilnehmer und ihre Bergkameradschaft dem Turenführer wie immmer der schönste Lohn sein! Schiheil!

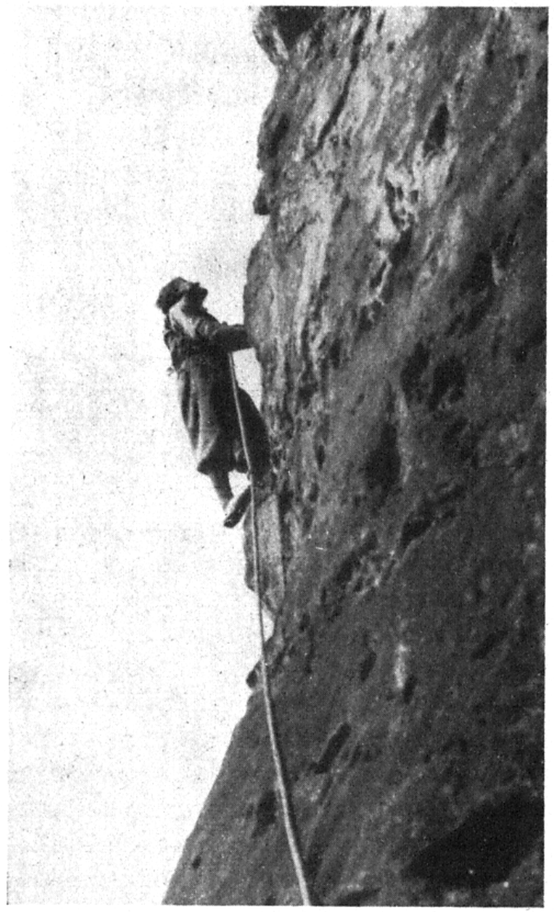
*) Henry Hoek: „Parsenn", Gebr. Enoch Verlag, Hamburg.
**) Hubert Mumelter: „Skifibel", Verlag Rowohlt.

Schi-Poesie.

Mit den Schiern an den Füßen
bin ich wie verzaubert:
Jungbornkräfte mich durchfließen,
Wonne mich durchschauert.

Wachsen fühl' ich Götterschwingen
an dem Menschenfuß,
wenn mir tadellos gelingen
Bogen, Schwung und Schuß.

Hanns Barth.



Die Weinertwand.

G. Hentschel; Jungmann.

Schöne Stunden hatte ich wieder einmal im Kreise meiner sächsischen Bergkameraden verbracht, und manche Erfahrung und Neuigkeit waren wieder ausgetauscht worden. Am Montag war es still in Rathen geworden, und nur einige entlassene Heeresfreiwillige trieben sich zwischen den verlassenen Wänden umher und erzählten sich eifrig ihre Kommiß-Erlebnisse. Schwere Turen hatten wir schon im Bielatal gemacht, und nun wollten wir in Rathen eine alte Schlappe wiedergutmachen, welche wir vor einem Jahr erlitten hatten. Es galt der Weinertwand. Mit sehr gemischten Gefühlen stand ich nun ein zweites Mal vor der langen Wand und sah mir immer wieder die Stelle an, an der ich damals „geknallt" war.

Ich entsinne mich jetzt noch genau der Ereignisse dieses für mich so denkwürdigen Tages. — Ich stand auf dem ersten Band in der Weinertwand, zirka 15 m über dem Einstieg, eingebunden in den ersten Sicherungsring, und sicherte meinen Nachsteiger zu meinem Standplatz hinauf. Am Einstieg unterhielt sich mein Freund mit einigen Bergsteigern über das dankbare Thema der Stürze in der Weinertwand. Den Anlaß dazu gab eine kleine Fahrstuhlfahrt des Nachsteigers einer gleichzeitig kletternden Partie. Der Sicherungsmann hatte seinen stürzenden Gefährten erst 10 m durch die Finger rauschen lassen, ehe er ihn aufhalten konnte.

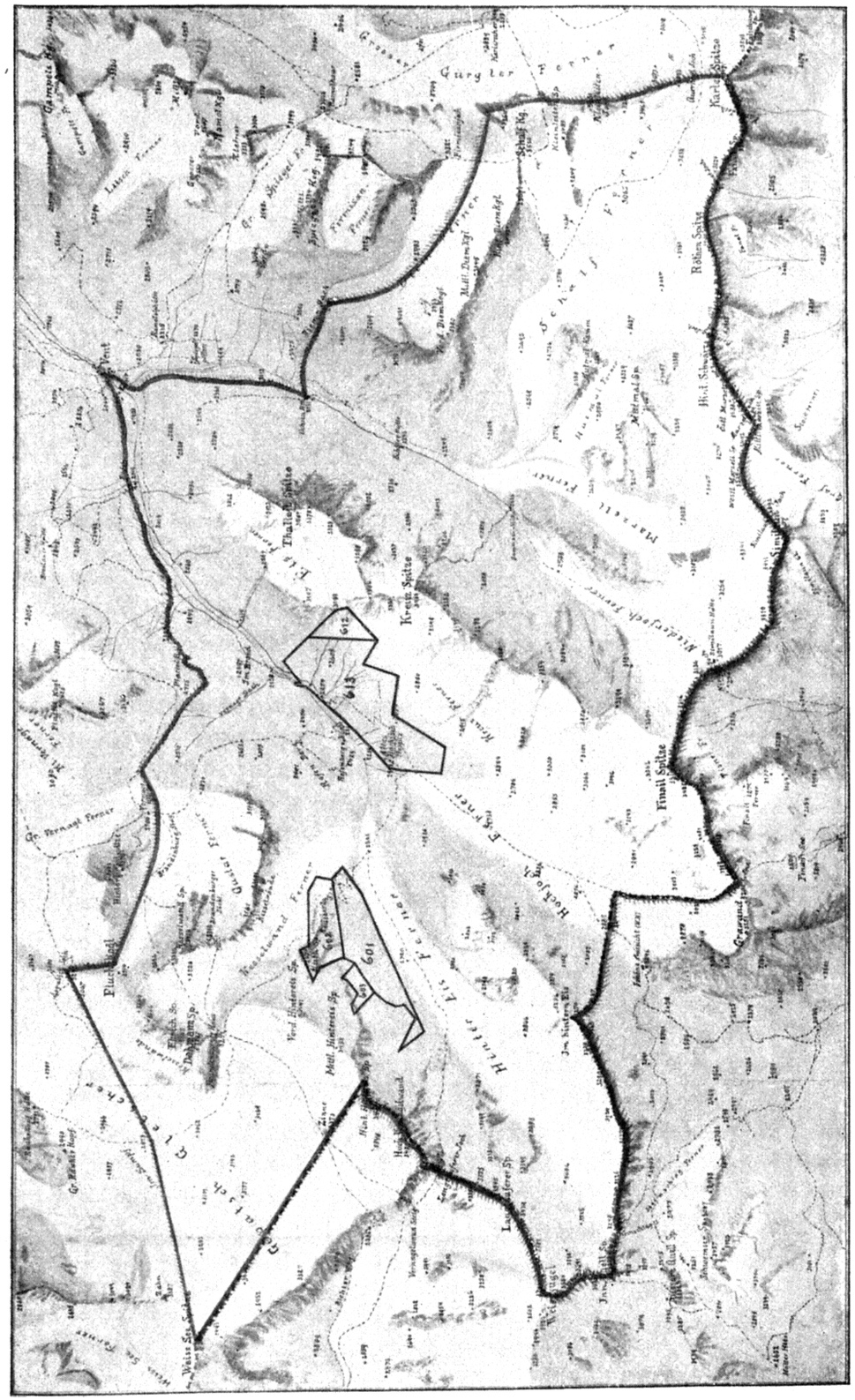
Während ich langsam das Seil einzog, merkte ich, wie das Gespräch unten immer lauter wurde, bis es schließlich in ein Rededuell ausartete, in dem der eine brüllend sich auf 23 Abstürze versteifte, während der andere auf 20 verharrte. Mein Nachsteiger krampfte währenddessen in dem schon schwierigen unteren Wandstück herum, das seine ganze Aufmerksamkeit erforderte. Bei mir angelangt erklärte er, daß er keine rechte Lust hätte, die Tur fortzusetzen. Wahrscheinlich war ihm die anregende Unterhaltung doch etwas in die Glieder gefahren. Da mit meinem Freund also nichts mehr anzufangen war, ließ ich ihn abseilen und bat meinen unten diskutierenden Freund, in die Bresche einzuspringen. Während unserer gemeinsamen Arbeitsdienstzeit hatte sich ein großartiges Kameradschaftsverhältnis herausgebildet, so daß einer dem anderen gern beistand, wenn es galt, eine schwere Tur zu machen. Bald hatte ich nun meinen zweiten Kameraden oben, und die „Bauerei" konnte beginnen. Von dem ersten Ring gelangt man nur weiter, wenn man dem eingebundenen Sicherungsmann auf den Rücken steigt (sog. Bauen), und sich dann schnell

über den nächsten Meter hinwegschwindelt. Da der Sicherungsmann sehr unbequem stand und außerdem gerade kein Athlet war, wollte ich den Kraftakt möglichst schnell überwinden und klebte darum schon einige Minuten später an der Wand in nicht allzu günstiger Stellung. Ich ließ meinen Freund etwas zurücksteigen, damit er eine gute Sicherungsstellung einnehmen konnte, und versuchte dann weiterzugehen. In weiter Spreizstellung stand ich nun auf schlechten Reibungstritten und hielt mich an anstrengenden Untergriffen im Gleichgewicht. Der Rückzug war mir abgeschnitten und der Aufstieg unmöglich, wie ich bald feststellte, da ich mich nicht bewegen konnte, ohne die Reibungstritte zu verlieren. Diese Erkenntnis war allerdings wenig gemütlich, zumal die Finger langsam anfingen zu „klimpern". Mein Entschluß stand bald fest. Ich brüllte zu meinem Freund hinunter: „Paß auf, Achtung, los . . ." und peng, ich schwebte sanft im Seil, doch leider mit dem Kopf nach unten. Bei meiner Berechnung hatte ich nämlich vergessen, daß ich das Seil auf dem Rücken hatte und daß ich bei dem kurzen Sturz aus der weiten Grätschstellung unbedingt mich mit dem Seil verfangen mußte. Dies war prompt eingetreten, und ich stellte fest, nachdem ich mich wieder in die richtige Lage gependelt hatte, daß mein Fußgelenk vom Seil verdreht worden war, was eine Sehnenzerrung zur Folge hatte. Ich suchte mir einen Stand, seilte mich aus und ließ meinen Freund das Seil ordnen, so daß ich abseilen konnte. Die Folgen dieses Abenteuers waren: Acht Tage revierkrank im Arbeitslager, eine dicke Zigarre des Lagerleiters und ein striktes Kletterverbot.

Nun stand ich also wieder vor derselben Wand, von der ich vor einem Jahr niedergeschlagen weggehumpelt war. Mit ziemlicher innerer Spannung stieg ich diesmal mit einem anderen Kameraden zum ersten Ring hinauf. Die „Baustelle" wurde jetzt viel langsamer und vorsichtiger überwunden, und ich befand mich wieder an derselben Stelle wie bei meinem letzten Flug. Diesmal stand ich allerdings wesentlich günstiger, so daß ich gleich weitersteigen konnte. Technisch schwer waren diese fünf Meter bis zum zweiten Ring, das mußte ich auch jetzt wieder feststellen. Reibungstritte und Untergriffe erforderten ein einwandfreies Gehen. Es ist immerhin ein eigenartiges Gefühl, wenn man in greifbarer Nähe des Ringes steht, die Hände in Kniehöhe in Pfunds-Untergriffen hat und den Karabiner nicht einhängen kann.

Mein Freund war bald bei mir, und so konnte ich nun in die berüchtigte „lange Seillänge" zum dritten Ring einsteigen. Die Wand wird hier fast senkrecht und ist von einzelnen Wülsten durchzogen, welche sehr schwierig in kleingriffigem Gestein überklettert werden müssen. Diese Seillänge muß schnell gemacht werden, um die Fingerkräfte nicht unnötig zu vergeuden; andererseits muß man sich soviel Zeit lassen, um nach acht Metern eine gute Seilschlinge legen zu können. Viele unterlassen das Legen der Schlinge, und mancher hat dies mit einem 35-Meter-Sturz gebüßt, welcher bei einigen glücklicherweise harmlos verlaufen ist. Als vorsichtiger Mann legte ich die Schlinge und erreichte dann mit viel größerer Sicherheit den dritten Ring.

Von hier führte eine 30-m-Seillänge durch eine Rinne mit geringeren Schwierigkeiten direkt zum Gipfel. Es war für mich ein herrliches Gefühl, als ich meine „Weinertwand" in das Gipfelbuch eintragen konnte, denn mit dieser Tur hatte ich meine alte Scharte wieder ausgewetzt, ich war wieder meiner Kräfte sicher.



Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg in den Inner-Oetztaler Alpen.

Nach der Alpenvereinskarte gefertigt.

Weihnachts-Kranzl

Sonnabend, den 28. Dezember 1935,

im Marmorsaal, Bankettsaal und deren Nebenräumen des Restaurants „Zoologischer Garten"

Eingang: Adler-Portal in der Budapester Straße
Beginn des Festes: 6 Uhr / Ende: 3 Uhr
Öffnung der Eingangstüren: 5 Uhr 30 Minuten

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasie-Kostüm gestattet).

*

Liebe Brandenburger!

Unser innigstes Familienfest der Sektion, unser Deutsches Weihnachtskranzl, steht wieder vor der Tür. Der Abglanz des Lichterbaumes liegt auf seinem Treiben, der Sieg des Lichtes über die Mächte der Finsternis, der seit fast 2000 Jahren das Fest der Liebe begleitet, gibt auch den Kerzen unserer Kranzlbesucher die Weihe; sie sollen vor allen strahlen in die Herzen unserer Kleinen, für die Knecht Ruprecht neben guter Lehren auch allerlei Schönes mitbringen wird. Drum kommt alle und freut Euch mit ihnen!

Die Festleitung.

Wir verweisen auf unsere Trachtenvorschriften und nehmen an, daß diese nunmehr unseren Mitgliedern hinreichend bekannt sind. Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall.

Nur Mitglieder erhalten **Eintrittskarten**, diese kosten

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder, sofern sie wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,— RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer, dazu Sportgroschen;

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 2,— RM (Gästekarten) einschl. Steuer, dazu Sportgroschen.

Vorausbestellungen finden nicht statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt vom Montag, dem 16., bis Montag, dem 23. Dezember, und Freitag, dem 27., und Sonnabend, dem 28. Dezember, von 9—7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.



Winter-Schireise nach Pedraces (Südtirol) 14 Tage RM 158.–

(Der Preis schließt ein: Bahn- und Autofahrt von Berlin nach Pedraces und zurück, sowie Pension einschließlich aller Abgaben.)

Angeregt durch den guten Erfolg, den die Sommerreisen zeitigten, machen wir unsere Mitglieder auf die Schireise nach Pedraces (Südtirol) in das Haus unseres Sektionsmitgliedes Fritz Ehrich aufmerksam.

Der Preis der Reise ist mit Winterurlaubskarte gerechnet, da oft der Wunsch geäußert wurde, die Hin- und Rückfahrt in München zu unterbrechen. Auf Gesellschaftsfahrkarte ist dies jedoch nicht möglich. Die Benutzung der Winterurlaubskarte bringt auf Grund der großen Entfernung nur eine geringe Verteuerung gegenüber der Gesellschaftsfahrkarte mit sich, läßt aber andererseits die oben angeführte Annehmlichkeit der Reiseunterbrechung zu. Außerdem ist der auf Winterurlaubskarte Reisende an keinen festen An- und Abfahrtstermin gebunden.

Für Liegewagen 3. Klasse erhöht sich der Gesamtfahrpreis pro Pers. um RM 16.—, d. h. je RM 8.— für Hin- resp. Rückfahrt. Es wird dringend empfohlen, Liegewagenplätze rechtzeitig, mindestens 3 Wochen vorher, zu bestellen.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelbett-Zimmern. Wird Unterbringung in Einzelbett-Zimm. verlangt, so erhöht sich der Preis um RM 6.–.

Die Anmeldung müßte ungefähr 3 Wochen vor jeder Reise in der Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111 erfolgen, wo auch Auskunft über Einzelheiten der Reise (Kreditbrief usw.) erteilt wird.

Den Durchreisevermerk durch Oesterreich muß sich der Reisende unter Vorlegung der Fahrkarte beim zuständigen Polizeiamt selbst besorgen.

Zusammenkunft:

Für die Interessenten an dieser Reise findet eine Zusammenkunft **am Mittwoch, dem 11. Dezember, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Wilhelmstraße 111,** statt.

Bücher für den Weihnachtstisch des Bergfreundes

Angezeigt von Paul Gehrke.

Der Winter ist da. Schon kommen aus den Gebirgsgegenden Nachrichten über Schneefall. Da heißt es die Bretter bereithalten für die Wintertur. Hinaus in die weiße Märchenpracht! Immer mehr Menschen lernen die Schönheiten des Gebirges, des Hochgebirges im Winter schätzen und verlegen daher ihren Urlaub in diese Jahreszeit. Leider nehmen damit auch die Unglücksfälle zu; der Lawinentod fordert alljährlich zahlreiche Opfer. Darum ist es nötig, die Gefahren des winterlichen Bergsteigens genau kennenzulernen. Ein vorzügliches Buch ist jetzt erschienen, das jeder Schifahrer, der das Hochgebirge zu durchstreifen beabsichtigt, kennen sollte:

Lawinen! Abenteuer und Erfahrung, Erlebnis und Lehre von Walther Flaig. Mit 120 Bildern und Karten sowie einer Lawinentafel. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1935. 176 Seiten. Geheftet 6,30 RM., in Leinen 7,50 RM.

Was der Verfasser mit dem Buche bezweckt, sagt er klar und deutlich: „Die bergfremden Menschen sollen sehen, welch eine furchtbare Naturgewalt die Schneelawinen sind. Sie sollen aber auch sehen — und dies geht vor allem die Skiläufer an —, daß man diese Gefahr fast ganz vermeiden kann." — Ein solches Buch zu schreiben, ist Flaig der geeignete Mann. Mehr als 12 Jahre lebt er im Herzen der Bergwelt, weite Gebiete der Alpen hat er auf Schiern durchstreift, Hunderte von Lawinen gesehen und fast alle Lawinenarten erlebt. Aber wie er die sich selbst gestellte Aufgabe löst, daß muß man im Buche sehen. Er gibt ein Gesamtbild der Lawinen als Schauender, nicht als Wissenschaftler; er gibt keine strenge Untersuchung, keine schematische Lehre oder wissenschaftliche Betrachtung, sondern mit Absicht nur lebendige Erfahrung, eigenes Erlebnis, bildhafte Zusammenschau. Dazu benutzt er neben einer sehr eingehenden und erschöpfenden Darstellung eine Fülle instruktiver Bilder, die hier nicht Illustration sind, sondern die einen sehr wichtigen, wenn nicht gar den wichtigsten Bestandteil des Buches bilden. Da es eine Menge erprobter Ratschläge enthält, wie man sich im Lawinengelände zu verhalten hat, wie man Lawinen ausweicht und sich gegen sie schützt, was man tun muß, wenn man trotz aller Vorsichtsmaßregeln doch von einer Lawine erfaßt wird, wie man sich selbst helfen kann, wie man verschüttete Kameraden befreit, welche Rettungsmöglichkeiten bestehen, sollte es jeder Hochgebirgs-Schifahrer vor seiner Winterbergfahrt nicht nur lesen, sondern es durcharbeiten. Der Verlag Bruckmann hat das Buch vorzüglich ausgestattet, die 120 Bilder in der Technik des Kupfertiefdrucks werden allen Bergfreunden eine große Freude bereiten.

Tirol bleibt Tirol. Der tausendjährige Befreiungskampf eines Volkes. Geschichtliche Bilder, erzählt von Anton Graf Bossi Fedrigotti. Verlag F. Bruckmann, München, 1935. 274 Seiten und 16 Bildtafeln. In Ganzleinen 4,80 RM.

Tirol ist unsere Wahlheimat, drei stattliche Berghäuser unserer Sektion stehen dort. Dahin zieht uns unsere Sehnsucht; wir lieben das Land. Wer dies und seine prächtigen Bewohner ganz verstehen will, muß ihre Geschichte kennen. Wohl gibt es eine Anzahl von Werken darüber, aber es fehlte bisher ein Volksbuch, das lebendig, anschaulich, mitreißend das Schicksal des Tiroler Landes darstellte. Diese Lücke füllte der Verfasser sehr geschickt aus. In lebensvollen Bildern — vergleichbar den Bildern aus der deutschen Vergangenheit von Gustav Freytag — zieht die Geschichte Tirols von seiner Besiedlung an Inn und Etsch bis in die Gegenwart an uns vorüber. Nicht eine trockene Aufzählung, die die Gefahr der Ermüdung in sich schließt, bietet der Verfasser, sondern er stellt die wichtigsten Ereignisse heraus, jene Geschehnisse, die das immer wiederkehrende Bekenntnis des kerndeutschen kleinen Landes zum großen Reich erkennen lassen, und rundet diese in wohlgelungenen Bildern zu einem geschlossenen Ganzen. Treue, Mut, Tapferkeit, Zähigkeit haben die Tiroler stets bewiesen, wenn ihre Heimat bedrängt war. Erschütternd das furchtbare Schicksal des Weltkrieges und der Ausklang; strahlend aber die Liebe zum deutschen Volke, und diese am tiefsten dann, wenn Tirol vom großen Vaterlande getrennt ist. — Ein Buch für jeden Freund des freundlichen Landes, darüber hinaus aber für jeden Deutschen.

Der Sandwirt. Der Roman Andreas Hofers von Erwin H. Rainalter. Verlag Paul Zsolnay, Berlin, 1935. 338 Seiten.

In allen deutschen Landen lebt der Name Andreas Hofer, der unsterblich geworden ist; verkörpert sich doch in diesem Manne das Tirol jener Zeit, die mehr als eine Episode in der Landesgeschichte, die ein großes, aufwühlendes Erlebnis des ganzen deutschen Volkes war. Das gewaltige Geschehen schildert in diesem Buch ein Sohn jenes Landes, und er widmet es Tirol, der Heimat seines Vaters und seiner Ahnen. Mit stets steigender Spannung erleben wir in dem geschichtlichen Roman das Schicksal Tirols, erfahren wir von bitteren Enttäuschungen nach herrlichen Siegen, lesen wir die bangen Fragen: „Wo führt der Weg zum Licht? Und gibt es einen solchen Weg?" Diesen zu finden und zu führen, ist nur einer fähig. „Dem Volk kommt ein warmer und stolzer Schimmer in die Augen, wenn es von diesem Getreuen, von diesem Unwandelbaren, von diesem Verläßlichen und Tapferen spricht", der fürs Land, für die Heimat kämpfte und sorgte, bis sein Schicksal sich erfüllte. Vom Raffl Franz, dem Judas von Tirol, der Hofer noch wenige Tage vor jener schwarzen Tat bei seiner ewigen Seligkeit geschworen hatte, wird sein Versteck den Feinden verraten. Und nun erhebt sich unser Held zu einer gewaltigen Seelengröße, die sich am wunderbarsten in seinem Abschied von diesem Leben offenbart. Nach der Sorge um seine Lieben gilt sein ganzes Denken der Heimat: „Tirol wird doch wieder frei, so wahr der Himmel da droben steht. Umsonst haben wir nit gekämpft." — Lest das Buch!

Und auf einen anderen Tiroler Schriftsteller, nein Dichter möchte ich nachdrücklich hinweisen, von dem zwei Bücher vorliegen:

Helden in Tirol. Geschichten vom Kampf und Tod in den Bergen von Karl Springenschmid. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart, 1934. 144 Seiten. Kart. 2,60 RM., in Leinen 3,80 Reichsmark.

Schon länger ist uns Springenschmid als guter Schriftsteller bekannt, mit diesem Buch erweist er sich wohl als der bedeutendste unter den lebenden Tiroler Dichtern. Heimatdichtung, geschaffen von einem Heimattreuen. Kurz, knapp, fast karg die Darstellung, eindringlich bildhaft die Sprache, schlicht und frei von aller Prahlerei. So, und nur so konnte das Buch von den Tiroler Helden geschaffen werden, von jenen Helden, die hart und verschlossen und so ganz ohne Pathos tun, was sie als recht erkannt haben. „Wenn die Welt einen Sinn hat, dann ist es, weil es noch solche Kerle gibt." Unsere Jugend braucht Vorbilder, will sich an Helden und ihren Taten begeistern. Müssen das die aus dem klassischen Altertum sein? Nein, gebt unseren Jungen die neun Erzählungen von dem ergreifenden Heldentum der Tiroler im Kampf um Freiheit und Vaterland in den letzten hundertfünfzig Jahren!

Da lacht Tirol. Geschichten aus dem Tiroler Volksleben von Karl Springenschmid. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart, 1935. 128 Seiten. Kart. 2,80 RM., in Leinen 4,— RM.

Der bodenständige Verfasser kennt seine Landsleute; denn er hat sie beobachtet und dabei durchschaut, so daß er alle ihre Regungen gründlich versteht. Schwer ist die Arbeit der Tiroler Bauern, Not und Mühe bereitet sie; aber lebenbejahend sind sie, diese nachdenklichen und versonnenen Menschen, und in ihrem derben, gesunden, befreienden Bauernlachen macht sich ihre Lebensweisheit Luft! Nicht glatte Humoresken aus den „Fliegenden Blättern" sind diese 17 Erzählungen, sondern Darstellungen aus dem Volksleben. Die kernhaften Gestalten der Tiroler Bauern treten uns darin entgegen, Menschen von Fleisch und Blut, und Springenschmid weiß von ihnen zu erzählen mit einem verhaltenen Lächeln, zuweilen lacht allerdings auch ihm der Schalk. Und dann lacht der Leser mit und dankt damit für die Stunde des Genusses, die ihm Springenschmids hohe, weil ungekünstelte Erzählerkunst bereitet.

Der Gletscher lockt. Roman von Paulus Schotte. Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig, 1935. 244 Seiten. Kart. 3,— RM., in Leinen 4,— RM.

Ein verheirateter Prokurist, Vater eines schulpflichtigen Kindes, soll im Auftrage seiner Südfrüchte-Importfirma nach Catania fahren; 200 000 RM. hat er bei sich, um die mißtrauischen Exporteure in bar bezahlen zu können. Unterwegs lernt er ein Mädchen kennen, einer verlobte Braut, lebenshungrig, mit der Sehnsucht nach dem „großen Erlebnis". Beide beschließen, das Ziel ihrer Reise nicht zu erreichen, sondern selbander das „Leben zu genießen". Der Gletscher lockt. Sie kleiden sich in Bozen

bergsteigerisch ein, um im Adamello ihr Glück zu finden. Der Gletscher lockt. Aber wer sich den Bergen nicht reinen Herzens naht, den begnaden sie nicht, den schütteln sie ab, und so findet der Defraudant seinen Tod in der Randkluft des Passo Brizzio. Schuld und Sühne.

Barbara Ingram. Ein Bozener Roman von Otto Guem. Verlag „Neues Leben", Bayrisch-Gmain, 1935. 368 Seiten. Broschiert 5,50 RM., in Leinen 7,— RM.

Im Gegensatz zum vorigen umweht uns in diesem Buche reine Luft, die Luft von Bozen und den Dolomiten mit ihren Bergwundern und unvergleichlichen Schönheiten zu allen Jahreszeiten, die in schönen Stimmungsbildern geschildert werden. So wird es zum Heimatbuch von Südtirol. — Die kleine Barbara glaubt einen alternden Mann zu lieben, dem sie zu Dankbarkeit verpflichtet ist. Da naht sich ihr die wahre Liebe, ein junger Mann tritt in ihren Lebensweg. Und als dieser infolge eines Absturzes in höchster Lebensgefahr schwebt, wird sie sich dieser Liebe bewußt, und das Alter versteht und — verzichtet. „Ich weiß es ja, daß Liebe stärker ist als alles andere . . . Es ist die Pflicht des Alters, vor der Jugend zu verzichten."

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Am Wandkalender hängt nur noch eine dünne Schicht von Blättern. Nun gilt es, ihn zu erneuern. Ein Kalender soll nicht ein nüchterner Gebrauchsgegenstand sein, er soll uns durch seine Ausstattung erfreuen und uns durch das ganze Jahr ein angenehmer Begleiter sein, der uns immer wieder Freude bereitet. Vor mir liegt eine ganze Anzahl solcher Begleiter; alle sind sie schön, jeder einzelne hat seine Vorzüge, seine besondere Note. Jedem persönlichen Geschmack ist Rechnung getragen; also wählt.

Seit vielen Jahren schon leuchtet uns das Matterhorn in der ersten Pracht der aufgehenden Sonne als Titelbild entgegen von

Spemanns Alpen-Kalender. Verlag W. Spemann, Stuttgart. Mit 52 Kunstblättern und 12 Bildpostkarten. 2,40 RM.

Der Verleger weiß aus langjähriger Erfahrung, was er den Bergfreunden bieten muß: das Hochgebirge in seiner Pracht zu allen Jahreszeiten und das Natur- und Volksleben der Alpenländer. Danach hat er feinsinnig ausgewählt, und so wurden 52 ganz hervorragende Bilder zusammengestellt. Dazu erblicken wir die Bilder uns wohlbekannter Männer: Franz Nieberl, der getreue Eckart des Kaisergebirges, der im vorigen Jahre sein 60. Lebensjahr vollendete, sowie Willi Walzenbach und Walter Stösser, deren tatenfrohes Leben ein vielzufrüher Bergsteigertod auslöschte. — 12 Postkarten mit entzückenden Bildern, die dem Kalender leicht zu entnehmen sind, erhöhen seinen Wert.

Alpen-Jahrweiser. Rudolf Schneider-Verlag, Reichenau. Mit 25 Tiefdruck-Karten. 2,20 RM.

Eine feine kleine Gabe, ein herrliches Weihnachtsgeschenk. Jedes der 25 Bilder auf Karton läßt sich durch einige wenige Schnitte in eine Postkarte verwandeln, die dem Empfänger eine große Freude bereiten wird; denn die Motive sind ungemein feinsinnig ausgewählt, und durch die Wiedergabe der Bilder in dem vollendeten Verfahren des Kupfertiefdrucks sind Meisterwerke der Drucktechnik entstanden. Die Begleittexte und besonders die Auswahl der Gedichte lassen einen gediegenen Geschmack erkennen.

Amonn's Dolomitenland-Jahrweiser. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 54 Blatt in Kupfertiefdruck. 3,— RM.

Das Land der Dolomitenwelt ersteht durch die wundervollen Bilder vor unseren Augen, die steilen Zinnen und Felsbastionen, die bizarren Gipfelgestalten und die lieblichen Täler. Stimmung liegt über allen, bald schwermütig, bald zart. Süd-Tirol, Land der Schönheit, Land der Sehnsucht. Dazu die Menschen, fromm, herb, froh. Heimatliebe besorgte die Auswahl. —

Der Verlag W. Spemann bietet noch eine große Reihe von Kalendern. Jeder enthält 52 Kunstblätter und 12 Bildpostkarten in Kupfertiefdruck und kostet 2,40 RM.

Spemanns Wander-Kalender. Was das ganze große deutsche Vaterland an Schönheiten bietet, ist mit der Linse eingefangen worden. Wanderziele in Fülle, erläutert durch gewandt geschriebene Texte, werden geboten. Dadurch wird die Wanderlust angeregt, die bestimmt zur Wanderfreude führt.

Spemanns Natur-Kalender. Wanderer sind auch Naturfreunde. Wie man die Natur in allen ihren Erscheinungsformen beobachten kann und soll, dazu gibt der Kalender viel Anregungen. Allmutter Natur ist noch immer die vollendetste Lehrmeisterin und geschickteste Erzieherin gewesen. Freude an der Natur ist die reinste, sie hat nie einen bitteren Nachgeschmack. Dazu erzieht der Kalender.

Spemanns Kunst-Kalender. Natur und Kunst — Gegensätze? Nein. Beide ergänzen sich, die wahre Kunst entwickelt sich stets aus der Natur. Die Wiedergabe hervorragender Kunstwerke vieler Epochen und Länder, vertreten durch ihre bedeutendsten Künstler, ist eine Kunstgeschichte im kleinen.

Spemanns Foto-Kalender. Der Lichtbildner muß sehen, schauen können. Nur dann entstehen so prächtige Bilder, wie sie uns dieser Kalender bietet. Was kann man nicht alles im Lichtbilde festhalten und zum guten Bilde gestalten, wenn man die richtige Einstellung hat! Die wiedergegebenen Bilder, wie auch die treffenden Bemerkungen dazu werden unseren Lichtbildnern viele Anregungen geben.

Spemanns Literatur-Kalender. Bilder von Männern, deren Namen wir aus der Literaturgeschichte kennen, daneben solcher, deren Schaffen wir Mitlebenden zu beobachten Gelegenheit haben. Dazu wertvolle Hinweise im Text.

Spemanns Musik-Kalender. Das Gegenstück zum vorigen auf dem Gebiete der Musik.

Spemanns Bühne- und Film-Kalender. Bilder von Männern und Frauen, die wir auf der Bühne und der Leinewand sehen, die in in Andacht versetzen oder uns durch ihr fröhliches Lachen, Heiterkeit und Frosinn bescheren. Viele Lieblinge dankbarer Zuschauer.

Spemanns Frauen-Kalender. Die deutsche Frau, Mutter und Kind sind das Thema der Bilder, das immer wieder neu, aber immer fesselnd abgewandelt wird; wirklich reizend.

Graf Zeppelin-Kalender. Herausgegeben von der Luftschiffbau Zeppelin G.m.b.H., Friedrichshafen a. B. Verlag W. Spemann, Stuttgart. 2,— RM.

Bilder von dem Wunderwerk des unvergeßlichen „Luft-Grafen". Jetzt in vollendeter Ausführung und Durchbildung. Was deutsche Zähigkeit und Ausdauer leisteten, das lehrt jede Seite.

Und last not least.

Nießen-Kalender. Verlag Walter Nießen, Gräfelfing-München. Jahrweiser mit 30 Postkarten. 1,80 RM.

Das etwas für photographische Feinschmecker! Im Geiste sieht man den Lichtbildner mit schönheitsuchenden Augen durch die Landschaft wandern. Oft mag er dieselben Pfade gepilgert sein, bis er die rechte Belichtung für seine Motive traf und dann die gesuchte Stimmung fand. Es ist schwer zu sagen, was uns am stärksten beeindruckt, die Wahl der Motive oder die Sorgfalt der Ausführung. Die Bilder sind schlechthin vollkommen.

Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten" unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluß aufgenommen worden:

Nr. 49—58.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
59. Enderich, Werner, Geschäftsführer, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstr. 69[I]	G. Philipp W. Roolf
60. Fanselau, Helmuth, Fachdrogist, Nowawes b. Potsdam, Dietrich-Eckart-Str. 3	Dr. Hellfors R. Zernecke
61. Grix, Otto, kaufm. Angestellter, Berlin W 35, Margaretenstr. 7	A. Klingspor M. Fürle
62. Schartau, Otto, Dr. phil., Hilfsassistent, Berlin O 34, Petersburger Str. 64	F. Pockrandt O. Prietsch
63. Schönrock, Hanns Heinz, Dipl.-Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 5, Hebbelstr. 13	E. Roesch K. Gasper

64. Schwalbe, Herbert, Bankbuchhalter, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 36	Dr. Weiß W. Brüssel
Aus der Sektion Halle wünscht überzutreten:	
65. Conradi, Hans, Reichsbahnoberrat, Bln.-Nikolassee, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 44	W. Roolf G. Peglow
Aus der Sektion Kiel wünscht überzutreten:	
66. Liebert, Georg, Oberrevisor, Berlin-Rangsdorf, Weinbergweg 39	H. Schmidt K. König

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 9. Dezember 1935 im Langenbeck-Virchow-Haus NW 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1935. Der Sektionsführer: Prietsch.

Beiträge für das **Januarheft** sind bis zum **20. Dezember** an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, zu senden.

Verlag: Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe.-Alpen-Vereins E. V., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111;
Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;
Druck: Blocksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Puttkamerstr. 19 — Preisliste Nr. 1 — D. A. IV Vj. 3500
Anfragen in Anzeigenangelegenheiten richte man an die Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 111 — Fernsprecher: F 5 Bergmann 5000

Vorteilhafte Weihnachtsangebote!

Drogan

Winter-Mäntel und Kleider

Mäntel mit Pelz, ohne Pelz, nur **schwere** Qualitäten

Kleider f. Straße, Nachmittag und Abend, schönste Formen! Röcke und Blusen

Führend in Geschmack, Qualität und Preis

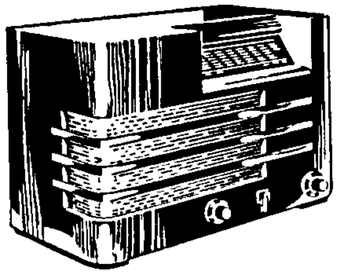
Riesige Auswahl für einfachste u. höchste Ansprüche

Spezialität: Große Weiten

GRÖSSTES HAUS FÜR DAMEN-BEKLEIDUNG IN DER ETAGE
STEGLITZ, SCHLOSS-STR. 35 NEBEN DEM RATHAUS
Sektionsmitglied

Sporthaus
E. H. SCHÜTZE
Gegründet 1841 · Inh. Fritz Kossmehl
Berlin SW 68, Kochstr. 35
A 7 Dönhoff 0873
Das Fachgeschäft für zünftige Ski-Ausrüstungen

Große Auswahl in:
erstkl. Marken-Ski
Eche und Hikory
Ski-Stöcke, Bindungen
u. all. kleinen u. großen Zubehör!
Ski-Stiefel
Ski-Bekleidung
in bekannt bewährter Güte!
Reparaturen · Kanten-Montage



Täglich Lieferung nach allen Stadtteilen und Vororten!
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in der Wohnung!

Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41

Ruf: G 2, 5279 u. 5284 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate · Antennenbau · Reparaturen
Rundfunk-Plattenspieler · Schallplatten

Illustrierter Katalog kostenlos!

Gute Zigarren bei

Belling

seit über 58 Jahren

Neues Zigarren-Sortiment
„Bellings Edelgewächs"
zu 10 — 12 — 15 — 20 Pfg. in leichter feiner Qualität.

Spezialist in frischen milden Brasils

Georg Belling
(Sektions-Mitglied)
Wilhelmstrasse 58
(im Eckhaus Leipziger Strasse)

Sport-Bräutigam

Ski · Zelte · Faltboote · Tennis · Eislauf
Bekleidung · Zubehör · Reparaturen

Zünftiges Fachgeschäft

Berlin SW 61, Planufer 19

Am Halleschen Tor / F 6 Baerwald 4301



Das Wetter ist mir einerlei . . . .
Mein Mantel ist vom Loden-Frey

Verkaufsstelle der echten
Lodenfreymäntel
für Damen, Herren und Kinder

Ludwig Weniger
Berlin W 8
Charlottenstr. 55
am Staatlichen Schauspielhaus
Fernsprecher: A 1 5833

8 D 599(38

Oetztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 339 | Januar 1936 | 38. Jahrgang

Sektionsversammlung

am Montag, dem 13. Januar 1936,

im großen Saal des **Langenbeck-Virchow-Hauses**, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Willi Wechs:

Mit Kletterschuh und Schi im Bannkreis des Hochvogels.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Oetztaler Bergboten" zugesandt wird.

Im Januar noch ein zweiter Vortrag (Siehe Seite 5)